

WERTPAPIERBESCHREIBUNG

gemäß §§ 5, 12 Absatz 1 Satz 4 Wertpapierprospektgesetz

für das öffentliche Angebot
sowie

für die Zulassung zu den regulierten Märkten an den Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart sowie für die gleichzeitige Zulassung zum Teilbereich des regulierten Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse

von

2.435.695.761 neuen, auf den Inhaber lautenden Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien)

aus der am 6. Mai 2011 von der ordentlichen Hauptversammlung beschlossenen Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht (mit Ausnahme eines Spitzenbetrags)

– jeweils mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem 1. Januar 2011 –

der

**COMMERZBANK Aktiengesellschaft
Frankfurt am Main**

– International Securities Identification Number (ISIN): DE0008032004 –

– Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN): 803200 –

– Common Code: 001114573 –

COMMERZBANK

Deutsche Bank

J.P. Morgan

Citi

Globale Koordinatoren und Joint Bookrunner

**Goldman Sachs
International**

HSBC

ING

**UBS Investment
Bank**

Joint Bookrunner

Banca IMI

BofA Merrill Lynch

Morgan Stanley

Co-Bookrunner

Banco Santander

Barclays Capital

BNP PARIBAS

Credit Suisse

Co-Lead-Manager

ABN AMRO

BBVA

Caja Madrid

Danske Bank

Mediobanca

MPS Capital Services

Nordea

Raiffeisen Centrobank

RBC Capital Markets

Standard Chartered

Co-Manager

23. Mai 2011

(Diese Seite bleibt absichtlich frei.)

INHALTSVERZEICHNIS

RISIKOFAKTOREN	1
Risiken im Zusammenhang mit dem Angebot und den neuen Aktien	1
Risiken aus der Gesamttransaktion (bereits erfolgte Begebung und Umtausch bedingter Pflichtumtauschanleihen (CoMEN) sowie Angebot neuer Aktien aus der Bezugsrechtskapitalerhöhung)	3
VERANTWORTLICHE PERSONEN UND ALLGEMEINE INFORMATIONEN	5
Verantwortliche Personen	5
Gegenstand der Wertpapierbeschreibung und des Prospekts	5
Wichtige Hinweise zur Billigung und Veröffentlichung des Prospekts	5
Zukunftsgerichtete Aussagen	6
DAS ANGEBOT	7
Gegenstand des Angebots	7
Voraussichtlicher Zeitplan für das Angebot und die Börsenzulassung der Neuen Aktien	8
Bezugsangebot	9
Verwertung der Bezugsrechte	12
Nicht ausgeübte Bezugsrechte	12
Marktschutzvereinbarung	12
Verkaufsbeschränkungen	13
Allgemeine und besondere Angaben über die Aktien	14
Aktien-Übernahmevertrag	15
INTERESSEN BETEILIGTER PERSONEN AN DEM ANGEBOT	17
GRÜNDE FÜR DAS ANGEBOT, VERWENDUNG DES EMISSIONSERLÖSES UND KOSTEN DES ANGEBOTS	18
Emissionserlös und Kosten des Angebots	18
Gründe für das Angebot und Verwendung des Emissionserlöses	18
VERWÄSSERUNG	19
KAPITALAUSSTATTUNG UND VERSCHULDUNG; ERKLÄRUNG ZUM GESCHÄFTSKAPITAL; KAPITALISIERUNG	20
Kapitalausstattung und Verschuldung	20
Erklärung zum Geschäftskapital	23
Erwartete Auswirkungen der Gesamttransaktion auf Kerngrößen zur Kapitalausstattung und Kapitalqualität des COMMERZBANK-Konzerns	23
BESTEUERUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND	25
Besteuerung der Gesellschaft	25
Besteuerung der Aktionäre	26
AKTUALISIERUNG DES REGISTRIERUNGSFORMULARS	34
Risikofaktoren	34
Allgemeine Angaben	36
Allgemeine Informationen über die COMMERZBANK und den COMMERZBANK-Konzern	36
Anteiliges Ergebnis und Dividendenpolitik	36
Beschreibung der Geschäftstätigkeit des COMMERZBANK-Konzerns	37
Ausgewählte Finanzangaben und Geschäftsinformationen der COMMERZBANK	41
Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	47
Risikomanagement	81
Regulatorisches Umfeld	98
Wesentliche Aktionäre	99
Geschäfte und Rechtsbeziehungen mit nahestehenden Personen	99
Angaben über das Kapital der COMMERZBANK und anwendbare Vorschriften	99
Angaben über die Organe der COMMERZBANK	105
Finanzteil	107
FINANZTEIL	F-1
UNTERSCHRIFTENSEITEN	U-1

(Diese Seite bleibt absichtlich frei.)

RISIKOFAKTOREN

Potenzielle Anleger sollten die nachfolgend beschriebenen spezifischen Risikofaktoren, die für das Angebot der Aktien von wesentlicher Bedeutung sind, und die übrigen in dem Prospekt – bestehend aus dieser Wertpapierbeschreibung (die „**Wertpapierbeschreibung**“), dem Registrierungsformular vom 6. April 2011 (das „**Registrierungsformular**“) sowie der Zusammenfassung vom 23. Mai 2011 (die „**Zusammenfassung**“) (zusammen der „**Prospekt**“) – enthaltenen Risikofaktoren und weiteren Informationen sorgfältig lesen und berücksichtigen, bevor sie eine Entscheidung über den Erwerb von Aktien der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Kaiserstraße 16 (Kaiserplatz), 60311 Frankfurt am Main (nachfolgend auch „**COMMERZBANK**“ oder „**Gesellschaft**“ und, zusammen mit ihren Tochtergesellschaften, an denen die COMMERZBANK direkt oder indirekt mehr als 50 % der Stimmrechte hält oder einen beherrschenden Einfluss ausübt, sowie den nach IAS 27 oder SIC 12 zu konsolidierenden Zweckgesellschaften und Fonds, der „**COMMERZBANK-Konzern**“ oder „**Konzern**“) treffen. Der Eintritt eines oder mehrerer dieser im Prospekt aufgeführten Risiken kann einzeln oder zusammen mit anderen Umständen die Geschäftstätigkeit des Konzerns wesentlich beeinträchtigen und erhebliche nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben. Der Börsenkurs der Aktien der COMMERZBANK könnte auf Grund jedes dieser Risiken fallen und Anleger könnten ihr investiertes Kapital ganz oder teilweise verlieren. Die beschriebenen Risiken sind möglicherweise nicht die einzigen Risiken, denen der Konzern ausgesetzt ist. Weitere Risiken, die der Gesellschaft gegenwärtig nicht bekannt sind oder die derzeit für unwesentlich erachtet werden, können ebenfalls den Geschäftsbetrieb des Konzerns beeinträchtigen und wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben. Die gewählte Reihenfolge stellt weder eine Aussage über die Realisierungswahrscheinlichkeit noch das Ausmaß der wirtschaftlichen Auswirkungen oder der Bedeutung der nachfolgend genannten Risikofaktoren dar.

Risiken im Zusammenhang mit dem Angebot und den neuen Aktien

Der Aktienkurs der COMMERZBANK-Aktie kann starken Schwankungen unterliegen oder sinken. Falls der Aktienkurs der Aktien der COMMERZBANK während der Bezugsfrist sinkt, verringert sich der Wert der Bezugsrechte für die neuen Aktien oder die Bezugsrechte können wertlos werden. Es ist möglich, dass Anleger die neuen Aktien im Rahmen des Angebots zu einem höheren Preis als dem Marktpreis nach Abschluss des Angebots erwerben.

Der Aktienkurs der COMMERZBANK-Aktie war in der Vergangenheit volatil. Diese Schwankungen waren teilweise auf die hohe Volatilität an den Wertpapiermärkten im Allgemeinen und, beispielsweise, auf die Entwicklungen, welche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der COMMERZBANK beeinflussen haben, zurückzuführen. Der Aktienkurs kann auch zukünftig von einer Reihe von Faktoren wie beispielsweise Erwartungen und Einschätzungen des Marktes über die Wertentwicklung oder aber auch durch Faktoren, die unabhängig von der tatsächlichen oder erwarteten Geschäftsentwicklung des COMMERZBANK-Konzerns sind, beeinflusst werden, wodurch der Aktienkurs der COMMERZBANK-Aktie auch zukünftig stark schwanken und sinken kann. Über die bereits bestehende Volatilität hinaus kann sich durch das Volumen dieser Kapitalerhöhung die Volatilität nochmals erhöhen und damit auch negative Kursentwicklungen verstärken. Falls der Aktienkurs der Aktien der COMMERZBANK während der Bezugsfrist sinkt, verringert sich der Wert der Bezugsrechte für die neuen Aktien oder die Bezugsrechte können wertlos werden. Es ist möglich, dass Anleger die neuen Aktien im Rahmen des Angebots zu einem höheren Preis als dem Marktpreis nach Abschluss des Angebots erwerben.

Es gibt keine Gewähr dafür, dass sich ein Bezugsrechtshandel entwickeln wird, oder dass, sofern sich ein Handel entwickelt, der Kurs der Bezugsrechte nicht stärkeren Schwankungen unterliegen wird als der Kurs der Aktien der COMMERZBANK.

Die COMMERZBANK beabsichtigt, die Bezugsrechte bzw. Bruchteile von Bezugsrechten in der Zeit vom 24. Mai 2011 bis zum 1. Juni 2011 (jeweils einschließlich) an der Frankfurter Wertpapierbörse im regulierten Markt (XETRA und XETRA Frankfurt Spezialist) handeln zu lassen. Es soll kein Antrag auf Bezugsrechtshandel an einer anderen Börse gestellt werden. Es kann nicht sichergestellt werden, dass sich in dem genannten Zeitraum ein aktiver börslicher Bezugsrechtshandel entwickelt. Zudem hängt der Börsenkurs der Bezugsrechte unter anderem von der Kursentwicklung der Aktien der COMMERZBANK ab, es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass der Börsenkurs der Bezugsrechte stärkeren Schwankungen unterliegt als der Börsenkurs der Aktien der COMMERZBANK.

Die Beteiligung der Aktionäre, die nicht oder nur teilweise an diesem Angebot teilnehmen, am Grundkapital der Gesellschaft wird verwässert werden.

Bei der Kapitalerhöhung handelt es sich um eine Bezugsrechtskapitalerhöhung. Soweit Aktionäre die ihnen aufgrund ihrer Aktionärsstellung eingeräumten Bezugsrechte nicht ausüben, wird die Beteiligungsquote und das Stimmrecht dieser Aktionäre verwässert. Dadurch werden diejenigen Aktionäre, die ihr Bezugsrecht nicht oder nicht vollständig ausüben, nach Durchführung der Kapitalerhöhung mit einem geringeren prozentualen Anteil an der Gesellschaft beteiligt sein. Bezugsrechte, die nicht bis zum 6. Juni 2011 ausgeübt werden,

verfallen wertlos. Die prozentuale Beteiligung am erhöhten Grundkapital der Gesellschaft wird entsprechend dem Anteil, zu dem das Grundkapital erhöht wird und der Aktionär nicht an der Kapitalerhöhung teilnimmt, verwässert.

Die Beteiligung der Aktionäre könnte bei zukünftigen Kapitalmaßnahmen verwässert werden.

Zur Deckung ihres Kapitalbedarfs könnte die Gesellschaft in der Zukunft Aktien sowie Wandel- oder Optionschuldverschreibungen emittieren, etwa zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit. Die zukünftige Ausgabe von Aktien beziehungsweise die Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten auf Aktien der Gesellschaft, die durch zukünftig ausgegebene Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen gewährt werden, könnte den Anteil der bisherigen Aktien am Grundkapital der Gesellschaft und an den Stimmrechten verwässern, wenn die Ausgabe ohne die Einräumung von Bezugsrechten oder sonstigen Zeichnungsrechten erfolgt oder wenn derartige Rechte nicht ausgeübt werden.

Die dieses Angebot begleitenden Konsortialbanken sind unter bestimmten Voraussetzungen berechtigt, vom Aktien-Übernahmevertrag zurückzutreten. Wird das Angebot auf Grund eines solchen Rücktritts nicht durchgeführt, verfallen die Bezugsrechte wertlos.

Die Gesellschaft und die Konsortialbanken haben einen Aktien-Übernahmevertrag („**Aktien-Übernahmevertrag**“) abgeschlossen, wonach die Konsortialbanken verpflichtet sind, die neuen Aktien zu zeichnen und den Aktionären zum Bezug anzubieten. Gemäß den Regelungen des Aktien-Übernahmevertrages sind die Konsortialbanken unter bestimmten Umständen berechtigt, vorzeitig von der Verpflichtung zur Zeichnung der neuen Aktien zurückzutreten bzw. das Angebot nicht durchzuführen. Zu diesen Umständen zählen insbesondere wesentliche nachteilige Veränderungen in der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des COMMERZ-BANK-Konzerns, soweit diese nicht in dem Prospekt dargelegt sind, wesentliche Einschränkungen des Börsenhandels oder des Bankgeschäfts, der Ausbruch oder die Eskalation von Feindseligkeiten, die Erklärung eines nationalen Notstands durch die Bundesrepublik Deutschland oder andere Katastrophen oder Krisen, die wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Finanzmärkte zur Folge haben oder erwarten lassen. Sollten die Konsortialbanken vor Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister von dem Aktien-Übernahmevertrag zurücktreten, wird das Angebot nicht durchgeführt und die Bezugsrechte verfallen wertlos. Ein Anspruch der Anleger auf Lieferung von Aktien der Gesellschaft besteht in diesem Fall nicht. Sollten Anleger sogenannte Leerverkäufe vorgenommen haben, so tragen sie das Risiko, diese Verpflichtung nicht durch Lieferung neuer Aktien erfüllen zu können. Eine Rückabwicklung von Bezugsrechtsgeschäften durch die Bezugsrechtsgeschäfte vermittelnden Stellen findet in einem solchen Fall ebenfalls nicht statt. Anleger, die Bezugsrechte über die Wertpapierbörse erworben haben, erleiden einen entsprechenden Verlust, da börslich die Geschäfte mit Bezugsrechten bei einem Erlöschen des Angebots nicht rückabgewickelt werden können.

Bestimmte Aktionäre im Ausland können auf Grund ausländischer Rechtsbestimmungen gehindert sein, an diesem Angebot teilzunehmen.

Die neuen Aktien und die Bezugsrechte sind und werden weder nach den Vorschriften des United States Securities Act of 1933 („**Securities Act**“) in der jeweils gültigen Fassung noch bei den Wertpapieraufsichtsbehörden von Bundesstaaten der USA oder in anderen Ländern außerhalb der Bundesrepublik Deutschland registriert. Die neuen Aktien werden zudem nur in der Bundesrepublik Deutschland und insbesondere nicht in den USA öffentlich angeboten. Es ist daher nicht gewährleistet, dass die Annahme dieses Angebots in anderen Staaten als der Bundesrepublik Deutschland mit der jeweils entsprechenden anderen Rechtsordnung vereinbar ist. Aktionäre im Ausland können daher daran gehindert sein, an diesem Angebot teilzunehmen.

Sollten die Konsortialbanken nicht in der Lage sein, die neuen Aktien im Rahmen des Angebots zu platzieren, kann dies den Kurs der Aktien der Gesellschaft unter Druck setzen.

Die Konsortialbanken haben sich unter verschiedenen Bedingungen verpflichtet, die Aktien aus der Kapitalerhöhung zu übernehmen. Sollten diese Aktien nicht vollständig von den derzeitigen Aktionären bezogen werden oder nicht bezogene Aktien nicht an andere interessierte Anleger veräußert werden können, ist davon auszugehen, dass die Konsortialbanken versuchen werden, die dann bei ihnen verbliebenen Aktien aus der Kapitalerhöhung möglichst zügig zu veräußern. Eine solche Veräußerung, oder die Erwartung, dass eine solche Veräußerung erfolgen könnte, kann sich negativ auf den Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft auswirken. Da davon auszugehen ist, dass Aktien aus der Kapitalerhöhung vor allem dann nicht vollständig bezogen werden oder nicht anderweitig von interessierten Anlegern erworben werden, wenn der Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft nahe am oder bereits unterhalb des Bezugspreises liegt, kann eine solche Veräußerung der Aktien aus der Kapitalerhöhung durch die Konsortialbanken die bereits ungünstige Entwicklung des Börsenkurses der Aktien der Gesellschaft noch verstärken.

Der diesem Angebot zugrundeliegende Kapitalerhöhungsbeschluss kann angefochten werden, was zu Schadenersatzansprüchen gegen die Gesellschaft und sinkenden Kursen der COMMERZBANK-Aktie führen könnte.

Der diesem Angebot zugrundeliegende Kapitalerhöhungsbeschluss der Hauptversammlung der Gesellschaft, der am 9. Mai 2011 in das Handelsregister eingetragen wurde, kann, ebenso wie der in derselben Hauptversammlung gefasste Beschluss über die Schaffung eines bedingten Kapitals und die Einräumung eines Umtauschrechts für den SoFFin angefochten werden. Zwar hindert eine solche Anfechtungsklage nicht die Durchführung des Kapitalerhöhungsbeschlusses und der Kapitalerhöhung aus bedingtem Kapital sowie deren Eintragung. Jedoch wäre die Gesellschaft, erwiese sich die Klage als begründet, dem jeweiligen klagenden Aktionär gegenüber verpflichtet, ihm den Schaden in Geld zu ersetzen, der ihm aus der Eintragung des Hauptversammlungsbeschlusses bzw. der Kapitalerhöhung aus bedingtem Kapital entstanden ist. Außerdem könnte durch die Erhebung einer solchen Anfechtungsklage der Aktienkurs der COMMERZBANK-Aktie negativ beeinflusst werden.

Risiken aus der Gesamttransaktion (bereits erfolgte Begebung und Umtausch bedingter Pflichtumtauschanleihen (CoMEN) sowie Angebot neuer Aktien aus der Bezugsrechtskapitalerhöhung)

Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Gesamttransaktion oder Teile davon als nicht europarechtskonform angesehen und damit angegriffen werden.

Die Bezugsrechtskapitalerhöhung ist Teil einer Gesamttransaktion zur teilweisen Rückführung der stillen Einlagen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung („SoFFin“). Die Gesamttransaktion stellt aus Sicht der Gesellschaft keine Beihilfe dar. Die Bundesregierung hat die Europäische Kommission über die geplante Gesamttransaktion informiert. Die Bundesregierung hat der Gesellschaft mitgeteilt, dass die Europäische Kommission aufgrund des gegenwärtigen Sachstandes gegen die Durchführung der Gesamttransaktion keine Einwände erheben wird. Die Europäische Kommission hat hierzu jedoch keine formelle Entscheidung erlassen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Gesamttransaktion oder Teile davon aus beihilferechtlichen Gründen angegriffen werden. Damit kann nicht völlig ausgeschlossen werden, dass einzelne in diesem Zusammenhang geschlossene Verträge oder Teile davon als unwirksam angesehen werden könnten. Weiter könnte dies zur Folge haben, dass die im Zusammenhang mit der Rückführung der stillen Einlagen des SoFFin von der COMMERZBANK an den SoFFin zu zahlende Ausgleichszahlung als zu niedrig angesehen und erhöht wird. Eine solche Erhöhung könnte erhebliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der COMMERZBANK haben.

Die Risiken aus der beträchtlichen Beteiligung des SoFFin an der Gesellschaft – Einfluss des SoFFin auf die Gesellschaft bei möglicher Interessendivergenz zu der anderer Aktionäre, Veräußerung einer beträchtlichen Anzahl von Aktien durch den SoFFin, weitere Kapitalmaßnahmen zur Rückführung der verbliebenen stillen Einlagen – bestehen auch nach Durchführung der Kapitalerhöhung fort.

Auch bei einer erfolgreichen Durchführung der Kapitalerhöhung wird der SoFFin mit 25 % plus eine Aktie am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt bleiben; außerdem werden auch die stillen Einlagen in einem gewissen Umfang noch fortbestehen. Der Umfang der vom SoFFin gehaltenen Beteiligung vermittelt ihm eine Sperrminorität bei allen wesentlichen von der Hauptversammlung zu treffenden Entscheidungen. Es besteht keine Gewähr, dass sich die Interessenlage des SoFFin in allen Fällen mit den Interessen der übrigen Aktionäre deckt.

Die Veräußerung einer beträchtlichen Anzahl von Aktien am Markt durch den SoFFin oder auch die Vorstellung, dass es zu solch einer Veräußerung kommen könnte, kann sich nachteilig auf den Aktienkurs auswirken.

Sollte der SoFFin seine auch nach Durchführung der Kapitalerhöhung noch in gewissem Umfang fortbestehenden stillen Einlagen in Aktien der COMMERZBANK wandeln, kann dies zu einer Verwässerung der Beteiligung der Aktionäre an der Gesellschaft sowie zu einer wirtschaftlichen Verwässerung der Aktionäre führen.

Werden im Rahmen von Kapitalmaßnahmen der COMMERZBANK Beträge in einem Kalenderjahr verwendet, um die stillen Einlagen des SoFFin vorzeitig zurückzuführen, wie dies im Zuge der Kapitalerhöhung geplant bzw. erfolgt ist, kann die vorzeitige Rückführung der stillen Einlagen dazu führen, dass gewisse Hybridinstrumente, deren Bedingungen entsprechende Regelungen auf Gleichbehandlung enthalten, nach Maßgabe der Bedingungen bedient werden müssten, selbst wenn im Jahr der vorzeitigen Rückführung mangels Bilanzgewinns der COMMERZBANK Zinsausschüttungen auf bestimmte Hybridinstrumente der COMMERZBANK grundsätzlich entfallen würden.

Die COMMERZBANK, ihre Tochtergesellschaften, insbesondere die Eurohypo und deren Rechtsvorgänger, und die Dresdner Bank Aktiengesellschaft und ihre Tochtergesellschaften haben unter anderem Genussscheine und andere hybride Finanzinstrumente, insbesondere auch so genannte Trust Preferred Securities begeben. Diese Instrumente sind in der Regel so ausgestaltet, dass eine Zinszahlungsverpflichtung von einem Bilanzgewinn abhängig ist oder voraussetzt, dass sie nicht zu einem Bilanzverlust führt. Andererseits enthalten die Bedingungen der Trust Preferred Securities so genannte Gleichstellungsklauseln, nach denen bei

Zinszahlungen auf andere vergleichbare Instrumente auch für diese Trust Preferred Securities eine Zinszahlungspflicht besteht. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass diese Gleichstellungsklauseln auch dahingehend ausgelegt werden, dass sie eine Zinszahlungsverpflichtung auch für den Fall begründen, dass andere hybride Finanzinstrumente, wie etwa stille Einlagen, vorzeitig zurückgezahlt werden. Deshalb kann nicht ausgeschlossen werden, dass die vorzeitige teilweise Rückzahlung der stillen Einlagen des SoFFin, die mit Mitteln aus der Kapitalerhöhung und der vorangegangenen Begebung bedingter Pflichtumtauschleihen geplant bzw. erfolgt ist, auch dazu führt, dass Zinszahlungen auf Trust Preferred Securities geleistet werden müssen, selbst dann, wenn im Jahr der vorzeitigen Rückführung mangels Bilanzgewinns der COMMERZBANK Zinsausschüttungen auf solche Hybridinstrumente der COMMERZBANK grundsätzlich entfallen würden.

VERANTWORTLICHE PERSONEN UND ALLGEMEINE INFORMATIONEN

Verantwortliche Personen

Diese Wertpapierbeschreibung bildet zusammen mit dem Registrierungsformular der COMMERZBANK Aktiengesellschaft vom 6. April 2011 und der Zusammenfassung vom 23. Mai 2011 einen Prospekt (der „**Prospekt**“) gemäß § 12 Absatz 1 Satz 2 des Wertpapierprospektgesetzes („**WpPG**“).

Die COMMERZBANK, Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, („**Deutsche Bank**“), J.P. Morgan Securities Ltd., London, Großbritannien, („**J.P. Morgan**“) und Citigroup Global Markets Limited, London, Großbritannien, („**Citi**“; zusammen die „**Globalen Koordinatoren**“) sowie Goldman Sachs International, London, Großbritannien, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Düsseldorf, Deutschland, ING Bank N.V., Amsterdam, Niederlande, und UBS Limited, London, Großbritannien, (zusammen mit den Globalen Koordinatoren die „**Joint Bookrunner**“) sowie Banca IMI S.p.A., Mailand, Italien, Merrill Lynch International, London, Großbritannien, und Morgan Stanley Bank AG, Frankfurt am Main, Deutschland, (zusammen die „**Co-Bookrunner**“) sowie Banco Santander S.A., Santander, Spanien, Barclays Bank PLC, London, Großbritannien, BNP PARIBAS, Paris, Frankreich, und Credit Suisse Securities (Europe) Limited, London, Großbritannien, (zusammen die „**Co-Lead-Manager**“) sowie ABN AMRO Bank N.V., Amsterdam, Niederlande, Banco Bilbao Vizcaya Argentaria, S.A., Bilbao, Spanien, Caja Madrid (Caja de Ahorros y Monte de Piedad de Madrid), Madrid, Spanien, Danske Bank A/S, Kopenhagen, Dänemark, Mediobanca – Banca di Credito Finanziario S.p.A., Mailand, Italien, MPS Capital Services S.p.A., Florenz, Italien, Nordea Bank AB (publ), Stockholm, Schweden, Raiffeisen Centrobank AG, Wien, Österreich, Royal Bank of Canada Europe Ltd., London, Großbritannien, und Standard Chartered Bank, Hongkong, Hongkong, (zusammen die „**Co-Manager**“; die Joint Bookrunner, die Co-Bookrunner, die Co-Lead-Manager und die Co-Manager – ohne die COMMERZBANK – zusammen die „**Konsortialbanken**“) übernehmen gemäß § 5 Absatz 4 des WpPG die Verantwortung für den Inhalt des Prospekts, einschließlich dieser Wertpapierbeschreibung, und erklären, dass ihres Wissens die Angaben in diesem Prospekt, einschließlich dieser Wertpapierbeschreibung, richtig und keine wesentlichen Umstände ausgelassen sind sowie, dass sie die erforderliche Sorgfalt haben walten lassen, um sicherzustellen, dass die in diesem Prospekt, einschließlich dieser Wertpapierbeschreibung, gemachten Angaben ihres Wissens nach richtig und keine Tatsachen ausgelassen sind, die die Aussagen des Prospekts, einschließlich dieser Wertpapierbeschreibung, wahrscheinlich verändern können. Unbeschadet einer eventuellen Nachtragspflicht nach § 16 WpPG sind weder die Gesellschaft noch die Konsortialbanken verpflichtet, den Prospekt oder diese Wertpapierbeschreibung zu aktualisieren.

Sofern in diesem Prospekt auf die COMMERZBANK oder die Gesellschaft Bezug genommen wird und sich aus dem Zusammenhang nichts anderes ergibt, beziehen sich diese Begriffe für die Zeit vor dem 11. Mai 2009 auf die Gesellschaft ohne Einschluss der Dresdner Bank und für die Zeit danach auf die Gesellschaft unter Einschluss des Geschäfts der zu diesem Datum auf sie verschmolzenen Dresdner Bank. Hingegen beziehen sich die Begriffe COMMERZBANK-Konzern und Konzern, sofern sich aus dem Zusammenhang nichts anders ergibt, für die Zeit vor dem 12. Januar 2009 auf den Konzern ohne Einschluss der Dresdner Bank und für die Zeit danach auf den Konzern unter Einschluss der zu diesem Datum von ihm erworbenen Dresdner Bank, einschließlich ihrer Tochtergesellschaften und Beteiligungen. Soweit nachfolgend auf die Dresdner Bank oder den Dresdner Bank-Konzern Bezug genommen wird, ist damit die Dresdner Bank bzw. der Dresdner Bank-Konzern in der Form gemeint, wie sie vor Rechtswirksamkeit der Verschmelzung bestanden haben.

Gegenstand der Wertpapierbeschreibung und des Prospekts

Gegenstand dieser Wertpapierbeschreibung und des Prospekts sind für Zwecke des öffentlichen Angebots und für Zwecke der Zulassung zum regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse mit gleichzeitiger Zulassung zum Teilbereich des regulierten Markts mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse und den regulierten Märkten an den Wertpapierbörsen zu Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart 2.435.695.761 neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 je Stückaktie und mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem 1. Januar 2011 (zusammen die „**Neuen Aktien**“) aus der am 6. Mai 2011 von der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft beschlossenen Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht für die Aktionäre (mit Ausnahme eines Spitzenbetrags).

Wichtige Hinweise zur Billigung und Veröffentlichung des Prospekts

Die Zusammenfassung vom 23. Mai 2011, das Registrierungsformular der Gesellschaft vom 6. April 2011 und diese Wertpapierbeschreibung wurden von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht („**BaFin**“) nach Abschluss einer Vollständigkeitsprüfung des Prospekts einschließlich einer Prüfung der Kohärenz und Verständlichkeit der vorgelegten Informationen gebilligt. Zusammenfassung, Registrierungsformular und Wertpapierbeschreibung sind auf der Internetseite der Gesellschaft (www.commerzbank.de) veröffentlicht. Gedruckte Exemplare von Zusammenfassung, Registrierungsformular und Wertpapierbeschreibung werden

außerdem bei der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Kaiserstraße 16 (Kaiserplatz), 60311 Frankfurt am Main, Deutschland, zur kostenlosen Ausgabe während der üblichen Geschäftszeiten bereit gehalten.

Diese Wertpapierbeschreibung sollte im Zusammenhang mit dem Registrierungsformular und der Zusammenfassung gelesen werden. Jede Entscheidung hinsichtlich eines Erwerbs Neuer Aktien sollte auf Grundlage des gesamten Prospekts getroffen werden.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Der Prospekt, einschließlich dieser Wertpapierbeschreibung, enthält zukunftsgerichtete Aussagen. In die Zukunft gerichtete Aussagen sind alle Aussagen, die sich nicht auf historische Tatsachen oder Ereignisse beziehen und solche in die Zukunft gerichtete Formulierungen wie „glaubt“, „schätzt“, „geht davon aus“, „erwartet“, „nimmt an“, „prognostiziert“, „beabsichtigt“ oder „könnte“, oder Formulierungen ähnlicher Art enthalten. Dies gilt insbesondere für Aussagen in dieser Wertpapierbeschreibung über Absichten, Überzeugungen, Pläne und Erwartungen der Gesellschaft in Bezug auf die zukünftigen Erträge des Konzerns, das Geschäft und Management des Konzerns, über Wachstum, Profitabilität, Liquidität, Aussichten und Strategie des Konzerns und der Gesellschaft, die allgemeinen und branchenspezifischen Marktentwicklungen und technologische Entwicklungen sowie wirtschaftliche und regulatorische Rahmenbedingungen und andere Faktoren, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Die in dem Prospekt, einschließlich dieser Wertpapierbeschreibung, enthaltenen in die Zukunft gerichteten Aussagen beruhen auf gegenwärtigen, nach bestem Wissen vorgenommenen Einschätzungen und Annahmen der Gesellschaft. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen jedoch Risiken und Ungewissheiten, da sie sich auf Ereignisse beziehen und auf Annahmen basieren, die gegebenenfalls in der Zukunft nicht eintreten werden. Die Gesellschaft weist darauf hin, dass solche zukunftsgerichteten Aussagen keine Garantie für die Zukunft darstellen; die tatsächlichen Ergebnisse, einschließlich der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie die Entwicklung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, können wesentlich von denjenigen abweichen, insbesondere negativer ausfallen, als diejenigen, die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit angenommen oder beschrieben werden. Die Geschäftstätigkeit des Konzerns unterliegt einer Reihe von Risiken und Unsicherheiten, die auch dazu führen können, dass eine zukunftsgerichtete Aussage, Einschätzung oder Vorhersage unzutreffend wird. Deshalb sollten Anleger unbedingt die Kapitel „Risikofaktoren“, „Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage“, und „Beschreibung der Geschäftstätigkeit des COMMERZBANK-Konzerns“ im Registrierungsformular vom 6. April 2011 und die Aktualisierung des Kapitels „Risikofaktoren“, des Abschnitts „Beschreibung der Geschäftstätigkeit des COMMERZBANK-Konzerns—Jüngste Entwicklung und Ausblick“ und „Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage“ und „Risikomanagementbericht 1. Quartal 2011“ unter „Aktualisierung des Registrierungsformulars“ in dieser Wertpapierbeschreibung lesen, die eine ausführlichere Darstellung derjenigen Faktoren enthalten, die Einfluss auf die Geschäftsentwicklung des Konzerns und den Markt, in dem der Konzern tätig ist, haben. Selbst wenn die tatsächlichen Ergebnisse der Gesellschaft bzw. des COMMERZBANK-Konzerns, einschließlich der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, sowie die wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen mit den zukunftsgerichteten Aussagen in dieser Wertpapierbeschreibung übereinstimmen sollten, kann nicht gewährleistet werden, dass dies auch weiterhin in der Zukunft der Fall sein wird.

Weder die Gesellschaft noch die Konsortialbanken übernehmen die Verpflichtung, solche zukunftsgerichteten Aussagen fortzuschreiben und an zukünftige Ereignisse oder Entwicklungen anzupassen, soweit sie hierzu nicht gesetzlich verpflichtet sind. Die Verpflichtung nach § 16 Abs. 1 WpPG, im Falle des Eintritts eines wichtigen neuen Umstands, der die Beurteilung der Neuen Aktien beeinflussen könnte, einen Nachtrag zum Prospekt zu veröffentlichen, bleibt unberührt.

In Anbetracht der Risiken, Ungewissheiten und Annahmen können die im Prospekt erwähnten zukünftigen Ereignisse auch ausbleiben. Darüber hinaus können sich die im Registrierungsformular wiedergegebenen zukunftsgerichteten Einschätzungen und Prognosen aus Studien Dritter (siehe auch „Allgemeine Angaben—Informationen von Seiten Dritter, statistische Daten, Hinweise zu Quellen der Marktdaten und Schätzungen“ im Registrierungsformular vom 6. April 2011) als unzutreffend herausstellen. Die Gesellschaft und ihr Vorstand können daher nicht für die zukünftige Richtigkeit der in dieser Wertpapierbeschreibung dargestellten Meinungen oder den tatsächlichen Eintritt der prognostizierten Entwicklungen einstehen.

DAS ANGEBOT

Gegenstand des Angebots

Gegenstand des Angebots sind 2.435.695.761 neue, auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag des Grundkapital von jeweils EUR 1,00 und voller Gewinnanteilsberechtigung ab dem 1. Januar 2011.

Die Neuen Aktien stammen aus der am 6. Mai 2011 von der ordentlichen Hauptversammlung der Gesellschaft beschlossenen Kapitalerhöhung. Mit Ausnahme des SoFFin, der an der Kapitalerhöhung durch teilweise Einbringung seiner stillen Einlagen teilnimmt, wird sämtlichen Aktionären ein mittelbares Bezugsrecht gewährt. Der Kapitalerhöhungsbeschluss wurde am 9. Mai 2011 in das Handelsregister eingetragen.

Nach dem Kapitalerhöhungsbeschluss wird das Grundkapital der Gesellschaft gemäß § 7 Finanzmarktstabilisierungsbeschleunigungsgesetz („**FMStBG**“) gegen Bareinlagen und die teilweise Einbringung der stillen Einlagen des SoFFin um bis zu EUR 10.000.000.000,00 durch Ausgabe von bis zu 10.000.000.000 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 je Stückaktie erhöht („**Kapitalerhöhungsbeschluss**“). Die Neuen Aktien werden zum geringsten Ausgabebetrag von EUR 1,00 je Stückaktie ausgegeben und sind für die Zeit ab dem 1. Januar 2011 gewinnanteilsberechtigigt.

Die endgültige Anzahl der neu auszugebenden Stückaktien aus dieser Kapitalerhöhung ist auf diejenige Höchstanzahl beschränkt, die sich aus der Division des angestrebten Bruttoemissionserlöses in Höhe von EUR 11 Mrd., abzüglich des im Zusammenhang mit der Platzierung von bedingten Pflichtumtauschanleihen („**CoMEN**“) und des zum Erhalt seiner Beteiligungsquote vom SoFFin in Aktien umgetauschten Einlagebetrages der auf Grundlage des Vertrags vom 3. Juni 2009 in die COMMERZBANK Aktiengesellschaft eingebrachten stillen Einlage („**Stille Einlage II**“), durch den vom Vorstand und Aufsichtsrat endgültig festzusetzenden Bezugspreis ergibt. Das nominelle Kapitalerhöhungsvolumen ergibt sich aus der Multiplikation der so ermittelten Anzahl von Aktien mit EUR 1,00. Dabei kann zwecks Darstellung eines praktikablen Bezugsverhältnisses der sich ergebende Bruttoemissionserlös auf einen Betrag in Euro mit bis zu zwei Dezimalstellen lauten. Das Ergebnis ist jeweils auf einen vollen Eurocentbetrag bzw. eine volle Aktienzahl aufzurunden. § 182 Absatz 1 Satz 5 Aktiengesetz ist zu beachten.

Das gesetzliche Bezugsrecht wird den Aktionären mit Ausnahme des SoFFin nach dem Kapitalerhöhungsbeschluss in der Weise eingeräumt, dass die Neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstitut(en) zum geringsten Ausgabebetrag gezeichnet und mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Gesellschaft zu einem noch festzusetzenden Bezugspreis zum Bezug anzubieten und einen etwaigen Mehrerlös – unter Abzug einer marktüblichen Provision, der Kosten und Auslagen – an die Gesellschaft abzuführen (mittelbares Bezugsrecht) (das „**Bezugsangebot**“). Dem SoFFin wird ein unmittelbares Bezugsrecht eingeräumt. Der Bezug ist den Aktionären in einem Bezugsverhältnis (alte zu neue Aktien) anzubieten, welches dem Verhältnis der am Tag vor Veröffentlichung des Bezugsangebots im elektronischen Bundesanzeiger ausgegebenen und bezugsberechtigten Anzahl von Aktien zu der Anzahl der im Rahmen der Kapitalerhöhung nach Maßgabe des vorstehenden Absatzes neu auszugebenden Aktien entspricht. Bezugsberechtigigt sind damit auch die Aktien, die zu diesem Zeitpunkt aus dem ebenfalls von der ordentlichen Hauptversammlung am 6. Mai 2011 beschlossenen bedingten Kapital 2011/I durch teilweise Wandlung der Stillen Einlage II entstanden und an die Inhaber der von der COMMERZBANK begebenen CoMEN übertragen worden sind. Das Bezugsverhältnis ist auf zwei Dezimalstellen aufzurunden. Ein etwaiger Spitzenbetrag ist vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgeschlossen.

Dem SoFFin, vertreten durch die Finanzmarktstabilisierungsanstalt, wurde das Recht eingeräumt, bei Ausübung seiner Bezugsrechte für jede bezogene Aktie an Stelle einer Bareinlage gemäß § 7 Absatz 4 Satz 2 FMStBG i.V.m. § 194 Absatz 1 Satz 2 Aktiengesetz den entsprechenden Teil seiner stillen Einlagen einzubringen. Dabei entspricht der pro Aktie eingebrachte Teil der stillen Einlagen der Höhe nach dem Bezugspreis für die Aktie.

Nachdem der SoFFin zuvor die Stille Einlage II im Zusammenhang mit der Begebung und dem Umtausch der CoMEN im Umfang eines Einlagebetrags in Höhe von insgesamt EUR 5.690.183.241,25 gewandelt hat, hat der Vorstand nach Maßgabe des Kapitalerhöhungsbeschlusses am 22. Mai 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats den Bezugspreis, die Gesamtzahl der Neuen Aktien, das Bezugsverhältnis und die Bezugsfrist festgesetzt. Der Bezugspreis beträgt EUR 2,18, die Gesamtzahl der Neuen Aktien beträgt 2.435.695.761. Die Neuen Aktien werden den Aktionären im Verhältnis 11:10 angeboten, das heißt 11 alte Aktien berechtigen zum Bezug von 10 Neuen Aktien. Der Bezug einer einzelnen Neuen Aktie oder eines ganzzahligen Vielfachen hiervon ist möglich. Hinsichtlich einer Aktienspitze von 1.392.769 Neuen Aktien ist das Bezugsrecht ausgeschlossen. Die Bezugsfrist wird vom 24. Mai 2011 bis voraussichtlich zum 6. Juni 2011 (jeweils einschließlich) laufen. Das Bezugsangebot kann bei Vorliegen bestimmter Umstände abgebrochen werden (siehe „—*Bezugsangebot*—*Wichtige Hinweise*“ und „—*Aktien-Übernahmevertrag*“).

Am 22. Mai 2011 haben sich die Konsortialbanken in einem zwischen der Gesellschaft und den Konsortialbanken geschlossenen Aktien-Übernahmevertrag verpflichtet, 1.826.771.820 Neue Aktien zu übernehmen und, soweit nicht das Bezugsrecht der Aktionäre für die Aktienspitze ausgenommen ist, den Aktionären mit Ausnahme des SoFFin im Rahmen eines mittelbaren Bezugsrechts während der Bezugsfrist entsprechend dem Bezugsverhältnis zum Bezugspreis je Neuer Aktie zum Bezug anzubieten. Dem SoFFin wird ein unmittelbares Bezugsrecht eingeräumt. Die Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister wird voraussichtlich am 6. Juni 2011 erfolgen.

Der SoFFin hat sich unter der Bedingung der Veröffentlichung des Bezugsangebots zugunsten der übrigen Aktionäre bis zum 23. Mai 2011 und der Einbuchung von Bezugsrechten für die Aktionäre zur Ausübung der auf die von ihm gehaltenen Aktien entfallenden Bezugsrechte in dem Umfang verpflichtet, der notwendig ist, um seine derzeitige Beteiligung von 25 % plus eine Aktie an der COMMERZBANK beizubehalten. Die Allianz hat der COMMERZBANK mitgeteilt, im Rahmen der Bezugsrechtskapitalerhöhung voll zu beziehen.

Die Neuen Aktien und die Bezugsrechte auf die Neuen Aktien sind nicht und werden nicht nach dem Securities Act in der jeweils geltenden Fassung registriert und dürfen innerhalb der USA weder direkt noch indirekt angeboten oder verkauft werden, außer nach Registrierung oder in Anwendung einer Befreiung von den Registrierungserfordernissen des Securities Act.

Die vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommene Aktienspitze (1.392.769 Neue Aktien) sowie nicht bezogene Neue Aktien sollen nach Ablauf der Bezugsfrist qualifizierten Anlegern im Wege einer Privatplatzierung in der Bundesrepublik Deutschland und in ausgewählten anderen Ländern (mit Ausnahme von Japan) nach Maßgabe der Regulation S des U.S. Securities Act von 1933 in seiner jeweiligen Fassung („**Regulation S**“) sowie in den USA an Qualified Institutional Buyers gemäß Rule 144A unter dem U.S. Securities Act von 1933 in seiner jeweiligen Fassung („**Securities Act**“) mindestens zum Bezugspreis angeboten werden (die „**Privatplatzierungen**“, zusammen mit dem Bezugsangebot das „**Angebot**“).

Nach Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister wird das Grundkapital der Gesellschaft EUR 5.113.429.053,00 betragen und in 5.113.429.053 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt sein.

Voraussichtlicher Zeitplan für das Angebot und die Börsenzulassung der Neuen Aktien

Für das Angebot und die Börsenzulassung der Neuen Aktien ist folgender voraussichtlicher Zeitplan vorgesehen :

23. Mai 2011	Billigung des Prospekts Veröffentlichung des Prospekts auf der Internetseite der Gesellschaft Veröffentlichung des Bezugsangebots im elektronischen Bundesanzeiger
24. Mai 2011	Einbuchung der Bezugsrechte der Aktionäre der Gesellschaft nach Stand vom 23. Mai 2011 (abends) Veröffentlichung des Bezugsangebots in der Frankfurter Allgemeine Zeitung Beginn der Bezugsfrist und des Bezugsrechtshandels Notierung der Aktien der COMMERZBANK Aktiengesellschaft „ex Bezugsrecht“ Antrag auf Zulassung der Neuen Aktien zu den regulierten Märkten an den Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main (Prime Standard), Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart
1. Juni 2011	Ende des Bezugsrechtshandels
5. Juni 2011	Abschluss eines Einbringungsvertrags über Teile der stillen Einlagen mit dem SoFFin
6. Juni 2011	Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister des Amtsgerichts Frankfurt am Main Zulassung der Neuen Aktien zu den regulierten Märkten an den Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main (Prime Standard), Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart Ende der Bezugsfrist; spätestester Zeitpunkt für die Zahlung des Bezugspreises
7. Juni 2011	Bekanntgabe der Ergebnisse des Bezugsangebots Platzierung der Aktienspitze und nicht bezogener Neuer Aktien (Privatplatzierungen)

Einbeziehung der Neuen Aktien in die bestehende Notierung an den Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main (Prime Standard), Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart

8. Juni 2011 Buchmäßige Lieferung der im Rahmen des Bezugsangebots und der vom SoFFin während der Bezugsfrist bezogenen Neuen Aktien
9. Juni 2011 Buchmäßige Lieferung der nicht während der Bezugsfrist bezogenen, im Rahmen von Privatplatzierungen platzierten Neuen Aktien

Bezugsangebot

Nachfolgend wird das voraussichtlich am 23. Mai 2011 im elektronischen Bundesanzeiger und voraussichtlich am 24. Mai 2011 in der Frankfurter Allgemeine Zeitung zu veröffentlichende Bezugsangebot wiedergegeben:

„COMMERZBANK Aktiengesellschaft
Frankfurt am Main
(ISIN: DE0008032004 / WKN: 803200)

Bezugsangebot

Die ordentliche Hauptversammlung der COMMERZBANK Aktiengesellschaft („**Gesellschaft**“) hat am 6. Mai 2011 beschlossen, das Grundkapital um bis zu EUR 10.000.000.000,00 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 („**Neue Aktien**“) gegen Bareinlagen und die teilweise Einbringung der stillen Einlagen des Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung („**SoFFin**“) mit Bezugsrecht zu erhöhen. Der Kapitalerhöhungsbeschluss wurde am 9. Mai 2011 in das Handelsregister eingetragen. Die Neuen Aktien werden zum geringsten Ausgabebetrag von EUR 1,00 je Neue Aktie ausgegeben und sind ab dem 1. Januar 2011 voll gewinnanteilsberechtig. Der Vorstand wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere die weiteren Bedingungen für die Ausgabe der Neuen Aktien und den Bezugspreis, festzusetzen.

Auf Grundlage dieser Ermächtigung hat der Vorstand am 22. Mai 2011 mit taggleicher Zustimmung des Aufsichtsrats den Bezugspreis, die Gesamtzahl der Neuen Aktien, das Bezugsverhältnis und die Bezugsfrist festgesetzt. Der Bezugspreis beträgt EUR 2,18 („**Bezugspreis**“), die Gesamtzahl der Neuen Aktien beträgt 2.435.695.761. Die Neuen Aktien werden den Aktionären im Verhältnis 11:10 zum Bezug angeboten, das heißt 11 alte Aktien berechtigen zum Bezug von 10 Neuen Aktien („**Bezugsverhältnis**“). Der Bezug einer einzelnen Neuen Aktie oder eines ganzzahligen Vielfachen hiervon ist möglich. Hinsichtlich einer Aktienspitze von 1.392.769 Neuen Aktien ist das Bezugsrecht ausgeschlossen. Die Bezugsfrist wird vom 24. Mai 2011 bis voraussichtlich zum 6. Juni 2011 (jeweils einschließlich) laufen („**Bezugsfrist**“).

Der SoFFin ist ebenfalls zum Bezug berechtigt und hat sich durch Vereinbarung vom 6. April 2011 zur Ausübung seiner Bezugsrechte in einem Umfang verpflichtet, dass sein bislang bestehender Anteil am Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von 25 % plus eine Aktie aufrechterhalten wird. Ihm wurde jedoch das Recht eingeräumt, bei Ausübung seiner Bezugsrechte für jede bezogene Neue Aktie an Stelle einer Bareinlage gemäß § 7 Absatz 4 Satz 2 FMStBG i.V.m. § 194 Absatz 1 Satz 2 Aktiengesetz den entsprechenden Teil seiner stillen Einlagen einzubringen. Insofern ist er unmittelbar gegenüber der Gesellschaft bezugsberechtigt. Die Allianz SE hat der COMMERZBANK mitgeteilt, im Rahmen der Bezugsrechtskapitalerhöhung voll zu beziehen.

Am 22. Mai 2011 hat sich ein Konsortium von 24 Finanzinstituten (die „**Konsortialbanken**“) in einem zwischen der Gesellschaft und den Konsortialbanken geschlossenen Übernahmevertrag („**Aktien-Übernahmevertrag**“) verpflichtet, die Neuen Aktien, ausgenommen die auf den unmittelbaren Bezug des SoFFin entfallenden Aktien, zu übernehmen und sie den Aktionären mit Ausnahme des SoFFin im Rahmen eines mittelbaren Bezugsrechts während der Bezugsfrist entsprechend dem Bezugsverhältnis zum Bezugspreis je Neuer Aktie zum Bezug anzubieten („**Bezugsangebot**“). Die Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister wird voraussichtlich am 6. Juni 2011 erfolgen.

Die Bezugsrechte (ISIN: DE000A1KRCZ2 / WKN: A1KRCZ), die auf die bestehenden Aktien der Gesellschaft (ISIN: DE0008032004 / WKN: 803200) entfallen, werden am 24. Mai 2011 per Stand vom 23. Mai 2011 (abends) durch die Clearstream Banking AG, Mergenthalerallee 61, 65760 Eschborn („**Clearstream Banking AG**“), den Depotbanken automatisch zugebucht.

Wir bitten unsere Aktionäre, ihre Bezugsrechte auf die Neuen Aktien in der Zeit

**vom 24. Mai 2011 bis 6. Juni 2011
(jeweils einschließlich)**

während der üblichen Schalterstunden über ihre Depotbank bei einer der unten genannten Bezugsstellen auszuüben. Nicht fristgemäß ausgeübte Bezugsrechte verfallen wertlos. Ein Ausgleich für nicht ausgeübte Bezugsrechte erfolgt nicht.

Bezugsstellen sind die deutschen Niederlassungen der COMMERZBANK Aktiengesellschaft und der Deutsche Bank Aktiengesellschaft.

Entsprechend dem Bezugsverhältnis von 11:10 können für jeweils 11 alte Aktien 10 Neue Aktien zum Bezugspreis bezogen werden. Die Zahl der bezugsberechtigten auf den Inhaber lautenden Stückaktien (einschließlich der vom SoFFin gehaltenen Aktien) lautet 2.677.733.292. Die Ausübung der Bezugsrechte steht unter dem Vorbehalt der Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister und unterliegt den weiteren im Abschnitt „Wichtige Hinweise“ dargestellten Beschränkungen.

Bezugspreis

Der Bezugspreis je bezogener Neuer Aktie beträgt EUR 2,18. Der Bezugspreis ist bei Ausübung des Bezugsrechts, spätestens jedoch am 6. Juni 2011 zu entrichten.

Bezugsrechtshandel

Die Bezugsrechte (ISIN: DE000A1KRCZ2 / WKN: A1KRCZ) bzw. Bruchteile von Bezugsrechten für die Neuen Aktien werden in der Zeit vom 24. Mai 2011 – und wegen des Feiertags am 2. Juni 2011 und deshalb voraussichtlich geringer Handelsvolumina an diesem Tag – bis 1. Juni 2011 (jeweils einschließlich) im regulierten Markt (XETRA und XETRA Frankfurt Spezialist) an der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt. Die Aufnahme des Handels in den Bezugsrechten an einer anderen Börse wird nicht beantragt. Ein Ausgleich für nicht ausgeübte Bezugsrechte erfolgt nicht. Nach Ablauf der Bezugsfrist verfallen die nicht ausgeübten Bezugsrechte wertlos.

Vom 24. Mai 2011 an werden die bestehenden Aktien der Gesellschaft in den regulierten Märkten der Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart "ex Bezugsrecht" notiert.

Die Deutsche Bank kann geeignete Maßnahmen ergreifen, um für einen geordneten Bezugsrechtshandel Liquidität zur Verfügung zu stellen, wie den Kauf und Verkauf von Bezugsrechten bzw. von Bruchteilen von Bezugsrechten auf Neue Aktien. Dabei behält sich die Deutsche Bank vor, Absicherungsgeschäfte in Aktien der Gesellschaft oder entsprechenden Derivaten vorzunehmen. Solche Absicherungsgeschäfte können den Börsenkurs bzw. Marktpreis der Bezugsrechte und der Aktien der Gesellschaft beeinflussen. Es ist jedoch nicht gesichert, dass sich ein aktiver Bezugsrechtshandel an der Frankfurter Wertpapierbörse entwickeln und während des Zeitraums des Bezugsrechtshandels genügend Liquidität vorhanden sein wird.

Form und Verbriefung der Neuen Aktien

Die Neuen Aktien (ISIN: DE0008032004 / WKN: 803200) werden nach der derzeit gültigen Satzung der Gesellschaft als auf den Inhaber lautende Stückaktien ausgegeben. Die Neuen Aktien werden in einer oder mehreren Globalurkunden jeweils mit Globalgewinnanteilschein verbrieft, die bei der Clearstream Banking AG zur Girosammelverwahrung hinterlegt werden.

Der Anspruch der Aktionäre auf Verbriefung ihres Anteils ist nach der Satzung der Gesellschaft ausgeschlossen, sofern nicht eine Verbriefung nach den Regeln erforderlich ist, die an einer Börse gelten, an der die Aktie zugelassen ist. Die Neuen Aktien sind mit den gleichen Rechten ausgestattet wie alle anderen Aktien der Gesellschaft und vermitteln keine darüber hinausgehenden Rechte oder Vorteile.

Lieferung und Abrechnung der auf Grund des Bezugsangebots bezogenen sowie der im Rahmen der Privatplatzierung erworbenen Neuen Aktien

Die Lieferung der im Rahmen des Bezugsangebots bezogenen Neuen Aktien erfolgt voraussichtlich am 8. Juni 2011, die Lieferung der im Rahmen der Privatplatzierung erworbenen Neuen Aktien gegen Zahlung erfolgt voraussichtlich am 9. Juni 2011, jeweils durch Girosammelgutschrift, es sei denn, die Bezugsfrist wird verlängert.

Provision von Depotbanken

Für den Bezug von Neuen Aktien wird von den Depotbanken die bankübliche Effektenprovision berechnet.

Börsenzulassung und Notierungseinbeziehung der Neuen Aktien

Die Zulassung der Neuen Aktien zu den regulierten Märkten an den Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart mit gleichzeitiger Zulassung zum Teilbereich des regulierten Marktes mit weiteren Zulassungsfolgebpflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse wird voraussichtlich am 24. Mai 2011 beantragt werden. Der Zulassungsbeschluss wird für den 6. Juni 2011 erwartet. Die Neuen Aktien werden voraussichtlich am 7. Juni 2011 in die bestehende Notierung für die Aktien der Gesellschaft einbezogen. Zusätzlich soll zeitnah ein Antrag auf Zulassung und Einbeziehung der Neuen Aktien an der London Stock Exchange und der SIX Swiss Exchange, Zürich, gestellt werden.

Verwertung nicht bezogener Neuer Aktien

Die vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommene Aktienspitze sowie etwaige auf Grund des Bezugsangebots nicht bezogene Neue Aktien sollen im Rahmen einer internationalen Privatplatzierung qualifizierten Anlegern in der Bundesrepublik Deutschland und in ausgewählten anderen Ländern (mit Ausnahme Japan) nach Maßgabe der Regulation S unter dem U.S. Securities Act von 1933 in der jeweils geltenden Fassung („**Securities Act**“) sowie in den Vereinigten Staaten von Amerika an Qualified Institutional Buyers gemäß Rule 144A unter dem Securities Act mindestens zum Bezugspreis angeboten werden.

Wichtige Hinweise

Aktionären und Anlegern wird empfohlen, vor der Entscheidung über die Ausübung, den Erwerb oder die Veräußerung von Bezugsrechten den Prospekt bestehend aus dem Registrierungsformular vom 6. April 2011, der Wertpapierbeschreibung vom 23. Mai 2011 sowie der Zusammenfassung vom 23. Mai 2011 aufmerksam zu lesen und insbesondere die jeweils unter „Risikofaktoren“ beschriebenen Risiken bei ihrer Entscheidung zu berücksichtigen. In Anbetracht der derzeitigen hohen Volatilität der Aktienkurse und des Marktumfelds sollten sich Aktionäre über den aktuellen Börsenkurs der Gesellschaft informieren, bevor sie ihre Bezugsrechte zum Bezugspreis ausüben.

Die Konsortialbanken sind berechtigt, unter bestimmten Umständen vom Übernahmevertrag zurückzutreten. Zu diesen Umständen zählen insbesondere wesentliche nachteilige Veränderungen in der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des COMMERZBANK-Konzerns, soweit diese nicht in dem Prospekt dargelegt sind, wesentliche Einschränkungen des Börsenhandels oder des Bankgeschäfts, der Ausbruch oder die Eskalation von Feindseligkeiten, die Erklärung eines nationalen Notstands durch die Bundesrepublik Deutschland oder andere Katastrophen oder Krisen, die wesentliche nachteilige Auswirkungen auf die Finanzmärkte zur Folge haben oder erwarten lassen.

Im Falle des Rücktritts vom Aktien-Übernahmevertrag vor Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister entfällt das Bezugsrecht der Aktionäre. Eine Rückabwicklung von Bezugsrechtshandelsgeschäften durch die die Bezugsrechtsgeschäfte vermittelnden Stellen findet in einem solchen Fall nicht statt. Anleger, die Bezugsrechte über eine Börse erworben haben, würden dementsprechend in diesem Fall einen Verlust erleiden. Sofern die Konsortialbanken nach Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister vom Aktien-Übernahmevertrag zurücktreten, können die Aktionäre, die ihr Bezugsrecht ausgeübt haben, die Neuen Aktien zum Bezugspreis erwerben.

Verkaufsbeschränkungen

Weder die Bezugsrechte noch die Neuen Aktien sind oder werden nach dem Securities Act oder bei den Wertpapieraufsichtsbehörden von Einzelstaaten oder anderer Hoheitsgebiete der Vereinigten Staaten von Amerika registriert. Die Bezugsrechte und die Neuen Aktien dürfen zu keiner Zeit in die oder innerhalb der Vereinigten Staaten von Amerika direkt oder indirekt angeboten, verkauft, ausgeübt, verpfändet, übertragen oder geliefert werden, sofern nicht ein Befreiungstatbestand von den Registrierungsanforderungen des Securities Act vorliegt oder sofern eine solche Transaktion nicht darunter fällt und sofern kein Verstoß gegen anwendbare Wertpapiergesetze der Einzelstaaten der Vereinigten Staaten von Amerika vorliegt.

Stabilisierung

Im Zusammenhang mit dem Angebot der Neuen Aktien handelt die Deutsche Bank als Stabilisierungsmanager und kann, auch durch mit ihr verbundene Unternehmen, Maßnahmen ergreifen, die auf die Stützung des Börsen- oder Marktpreises der alten und/oder der Neuen Aktien der Gesellschaft abzielen, um einen bestehenden Verkaufsdruck auszugleichen („**Stabilisierungsmaßnahmen**“).

Es besteht keine Verpflichtung des Stabilisierungsmanagers, Stabilisierungsmaßnahmen zu ergreifen. Daher wird nicht garantiert, dass Stabilisierungsmaßnahmen überhaupt durchgeführt werden. Sofern Stabilisierungsmaßnahmen ergriffen werden, können diese jederzeit ohne vorherige Bekanntgabe beendet werden. Solche Stabilisierungsmaßnahmen können ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung des Bezugspreises vorgenommen

werden und müssen spätestens am 30. Kalendertag nach Ablauf der Bezugsfrist, das heißt voraussichtlich spätestens am 6. Juli 2011, beendet sein („**Stabilisierungszeitraum**“).

Stabilisierungsmaßnahmen können zu einem höheren Börsenkurs bzw. Marktpreis der Aktien der Gesellschaft oder der Bezugsrechte führen, als es ohne diese Maßnahmen der Fall wäre. Darüber hinaus kann sich vorübergehend ein Börsenkurs bzw. Marktpreis auf einem Niveau ergeben, das nicht dauerhaft ist. In keinem Fall werden Maßnahmen zur Stabilisierung des Börsen- bzw. Marktpreises der Aktien der Gesellschaft oberhalb des Bezugspreises vorgenommen werden.

Nach Ende des Stabilisierungszeitraums wird innerhalb einer Woche bekannt gegeben, ob eine Stabilisierungsmaßnahme durchgeführt wurde oder nicht, zu welchem Termin mit der Kursstabilisierung begonnen wurde, zu welchem Termin die letzte Kursstabilisierungsmaßnahme erfolgte sowie innerhalb welcher Kursspanne die jeweilige Stabilisierungsmaßnahme erfolgte, und zwar für jeden Termin, zu dem eine Kursstabilisierungsmaßnahme durchgeführt wurde.

Erhältlichkeit des Wertpapierprospekts

Das Bezugsangebot erfolgt auf Grundlage eines von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach Abschluss einer Vollständigkeitsprüfung des Prospekts einschließlich einer Prüfung der Kohärenz und Verständlichkeit der Informationen gebilligten Prospekts der Gesellschaft bestehend aus dem Registrierungsformular vom 6. April 2011, der Wertpapierbeschreibung vom 23. Mai 2011 sowie der Zusammenfassung vom 23. Mai 2011. Das Registrierungsformular wurde am 6. April 2011, die Wertpapierbeschreibung und die Zusammenfassung jeweils am 23. Mai 2011 auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.commerzbank.de veröffentlicht. Der Prospekt ist außerdem während der üblichen Geschäftszeiten bei der Gesellschaft, COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Kaiserstraße 16 (Kaiserplatz), 60311 Frankfurt am Main, Deutschland (Fax-Nr. 069/136-85719) in gedruckter Form kostenlos erhältlich.

Frankfurt am Main, am 23. Mai 2011

COMMERZBANK Aktiengesellschaft

Der Vorstand“

Verwertung der Bezugsrechte

Die Bezugsrechte sind frei übertragbar. Sofern die Bedingungen der Depotbanken es vorsehen, werden diese versuchen, die Bezugsrechte bestmöglich zu verwerten, sofern der Bezugsberechtigte keine andere Weisung zur Ausübung des Bezugsrechts erteilt.

Nicht ausgeübte Bezugsrechte

Nicht fristgemäß ausgeübte Bezugsrechte verfallen wertlos.

Marktschutzvereinbarung

Die Gesellschaft hat sich in dem am 22. Mai 2011 abgeschlossenen Aktien-Übernahmevertrag verpflichtet, im Rahmen des rechtlich Zulässigen ohne Zustimmung des Globalen Koordinators Deutsche Bank, die nach dem ersten Handelstag der Neuen Aktien möglich ist und nicht unbillig verweigert oder verzögert werden darf, innerhalb eines Zeitraums, der sechs Monate nach dem ersten Handelstag der Neuen Aktien endet:

- (i) weder direkt noch indirekt Aktien der Gesellschaft auszugeben, zu verkaufen, anzubieten, sich zu ihrem Verkauf zu verpflichten oder anderweitig darüber zu verfügen,
- (ii) keine Kapitalerhöhung aus genehmigtem oder bedingtem Kapital öffentlich anzukündigen oder durchzuführen,
- (iii) der Hauptversammlung keine Kapitalerhöhung vorzuschlagen,
- (iv) die Ausgabe von Finanzinstrumenten, die mit Options- oder Wandlungsrechten auf Aktien der Gesellschaft ausgestattet sind, oder wirtschaftlich vergleichbare Geschäfte weder öffentlich anzukündigen, vorzuschlagen noch durchzuführen.

Ausgenommen davon sind

- (i) die Durchführung dieses Angebots;
- (ii) die Ausgabe bzw. der Verkauf von Aktien oder Optionen auf Aktien an Mitarbeiter (einschließlich der Mitglieder der Exekutivorgane) der Gesellschaft oder mit ihr verbundener Unternehmen im Rahmen von Aktienoptionsplänen;

- (iii) die Vornahme von gesellschaftsrechtlichen Handlungen im Zusammenhang mit einer Akquisition oder einem Joint-Venture, sofern sich die Vertragsparteien der Akquisition oder des Joint-Ventures gegenüber dem Globalen Koordinator Deutsche Bank den für die Gesellschaft geltenden Veräußerungsbeschränkungen unterwerfen; und
- (iv) die Ausgabe von Aktien an den SoFFin auf Grundlage des Bedingten Kapitals 2011/III im Falle einer Verwässerung der Beteiligung des SoFFin nach einer zulässigen Aktienaussgabe gemäß lit. (ii) oder (iii).

Der SoFFin hat sich gegenüber der Gesellschaft im Rahmen einer „Vereinbarung über den Verzicht auf Einhaltung bestimmter Vorgaben des Rahmenvertrags zur Gewährung von Stabilisierungsmaßnahmen“ vom 6. April 2011 („**Einzelfallgenehmigung**“, siehe hierzu näher „*Beschreibung der Geschäftstätigkeit des COMMERZBANK-Konzerns—Wesentliche Verträge—Inanspruchnahme von Stabilisierungsmaßnahmen des SoFFin durch die COMMERZBANK*“ im Registrierungsformular vom 6. April 2011), geändert am 11. April 2011, ab Veröffentlichung des öffentlichen Angebots der CoMEN mit Blick auf die Durchführung der ordentlichen Kapitalerhöhung verpflichtet, ohne Zustimmung der Deutschen Bank, die nach dem ersten Handelstag der aufgrund der ordentlichen Kapitalerhöhung ausgegebenen Aktien möglich ist und nicht unbillig verweigert oder verzögert werden darf, innerhalb eines Zeitraums, der sechs Monate nach dem ersten Handelstag der aufgrund der ordentlichen Kapitalerhöhung ausgegebenen Aktien endet:

- (i) keine Aktien der Gesellschaft, Optionen auf solche Aktien oder Wertpapiere, die in solche Aktien gewandelt oder getauscht werden können oder mit Rechten zum Erwerb von solchen Aktien ausgestattet sind, direkt oder indirekt zu verkaufen, anzubieten, oder sich zu ihrem Verkauf zu verpflichten und
- (ii) keine sonstigen Geschäfte (einschließlich Geschäften in Derivaten) abzuschließen, deren wirtschaftlicher Effekt den oben beschriebenen Maßnahmen gleichkommt.

Ausgenommen davon ist die (teilweise) Wandlung der stillen Einlagen des SoFFin in Aktien der Gesellschaft

- (i) zur Erfüllung der vom SoFFin eingegangenen Verpflichtungen und
- (ii) zum Ausgleich jedes Verwässerungseffekts zur Wiederherstellung der vom SoFFin gehaltenen Beteiligung von 25 % plus eine Aktie an der Gesellschaft.

Verkaufsbeschränkungen

Die Neuen Aktien und die Bezugsrechte auf Neue Aktien sind und werden weder nach den Vorschriften des Securities Act noch bei den Wertpapieraufsichtsbehörden von Einzelstaaten der USA registriert. Die Neuen Aktien und die Bezugsrechte auf Neue Aktien dürfen in den USA weder angeboten noch verkauft oder direkt oder indirekt dorthin geliefert werden, sofern nicht ein Befreiungstatbestand von den Registrierungs- und Mitteilungspflichten des US-amerikanischen Wertpapier- und Börsenrechts erfüllt ist und nicht alle weiteren anwendbaren US-amerikanischen Rechtsvorschriften eingehalten werden. Die Konsortialbanken sind daher nach dem Aktien-Übernahmevertrag dazu verpflichtet, dass sie die Neuen Aktien und Bezugsrechte auf Neue Aktien der Gesellschaft innerhalb der USA nur Personen, die sie vernünftigerweise für Qualified Institutional Buyers im Sinne von Rule 144A unter dem Securities Act halten, und außerhalb der USA nur gemäß Rule 903 der Regulation S zum Securities Act sowie im Einklang mit weiteren US-amerikanischen Rechtsvorschriften anbieten oder verkaufen und weder sie noch ein in ihrem Namen handelnder Dritter bezüglich der Neuen Aktien und Bezugsrechte auf Neue Aktien in den USA (i) Directed Selling Efforts im Sinne von Regulation S zum Securities Act oder (ii) General Advertising oder General Solicitation, jeweils im Sinne von Regulation D zum Securities Act durchgeführt haben oder durchführen werden.

Die Gesellschaft hat nicht die Absicht, das Angebot oder einen Teil davon in den USA zu registrieren oder ein öffentliches Aktien- oder Bezugsrechtsangebot in den USA durchzuführen. Die Neuen Aktien und die Bezugsrechte auf Neue Aktien sind und werden weder nach den Vorschriften des Securities Act noch bei den Wertpapieraufsichtsbehörden von Einzelstaaten der USA registriert. Die Neuen Aktien und die Bezugsrechte auf Neue Aktien dürfen in den USA weder angeboten noch verkauft oder direkt oder indirekt dorthin geliefert werden, sofern nicht ein Befreiungstatbestand von den Registrierungs- und Mitteilungspflichten des US-amerikanischen Wertpapier- und Börsenrechts erfüllt ist und nicht alle weiteren anwendbaren US-amerikanischen Rechtsvorschriften eingehalten werden.

Der Verkauf im Vereinigten Königreich unterliegt ebenfalls Beschränkungen. Die Konsortialbanken haben sich jeweils gegenüber der Gesellschaft verpflichtet, dass (i) sie im Zusammenhang mit dem Angebot oder dem Verkauf der Neuen Aktien zu Investmentaktivitäten im Sinne von § 21 des Financial Services and Markets Act 2000 („**FSMA**“) nur einladen oder einladen werden bzw. solche Investmentaktivitäten nur veranlassen oder veranlassen werden, soweit § 21 (1) FSMA auf die Gesellschaft keine Anwendung findet; und (ii) sie alle anwendbaren Bestimmungen des FSMA eingehalten haben und einhalten werden, und zwar in Bezug auf alle Tätigkeiten, die von ihnen im Zusammenhang mit den Neuen Aktien im Vereinigten Königreich oder vom Vereinigten Königreich aus oder in sonstiger Weise das Vereinigte Königreich betreffend ausgeführt wurden bzw. werden. Die Konsortialbanken haben des Weiteren in dem Aktien-Übernahmevertrag gewährleistet, dass sie in allen Mitgliedstaaten des Europäischen Wirtschaftsraums („**EWR**“), welche die Richtlinie 2003/71/EG

(„**Prospektrichtlinie**“) umgesetzt haben, ab dem Tag der Umsetzung der Prospektrichtlinie die Neuen Aktien weder öffentlich angeboten haben noch anbieten werden, es sei denn, dass (i) vorher ein Prospekt für die Neuen Aktien veröffentlicht wurde, der durch die zuständige Behörde in diesem Mitgliedstaat gebilligt wurde, oder in einem anderen Mitgliedstaat des EWR, der die Prospektrichtlinie umgesetzt hat, gebilligt wurde und die zuständige Behörde in dem Mitgliedstaat, in dem das Angebot stattfindet, davon in Einklang mit der Prospektrichtlinie unterrichtet wurde; (ii) das Angebot an juristische Personen erfolgt, die in Bezug auf ihre Tätigkeit auf den Finanzmärkten zugelassen sind bzw. beaufsichtigt werden oder, falls diese nicht zugelassen oder beaufsichtigt werden, deren einziger Geschäftszweck in der Wertpapieranlage besteht; (iii) das Angebot an Unternehmen erfolgt, die laut ihrem letzten Jahresabschluss bzw. konsolidierten Abschluss zumindest zwei der nachfolgenden drei Kriterien erfüllen (x) eine durchschnittliche Beschäftigtenzahl im letzten Geschäftsjahr von 250 oder mehr (y) eine Gesamtbilanzsumme von mehr als EUR 43.000.000 und (z) ein Jahresnettoumsatz von mehr als EUR 50.000.000; oder (iv) das Angebot unter sonstigen Umständen erfolgt, in denen nach Art. 3 der Prospektrichtlinie die Veröffentlichung eines Prospekts durch die Gesellschaft nicht erforderlich ist.

Allgemeine und besondere Angaben über die Aktien

Die Neuen Aktien der Gesellschaft werden nach deutschem Recht geschaffen und sind mit den gleichen Rechten ausgestattet wie alle anderen Aktien der Gesellschaft und vermitteln keine darüber hinausgehenden Rechte oder Vorteile.

Stimmrecht

Jede Aktie der Gesellschaft gewährt in der Hauptversammlung der Gesellschaft eine Stimme. Beschränkungen des Stimmrechts bestehen außer in bestimmten gesetzlich geregelten Fällen nicht. Es gibt keine unterschiedlichen Stimmrechte für bestimmte Aktionäre der Gesellschaft.

Gewinnanteilberechtigung, Anteil am Liquidationserlös

Die Neuen Aktien sind mit voller Gewinnanteilberechtigung ab dem 1. Januar 2011 ausgestattet.

Die Beschlussfassung über die Ausschüttung von Dividenden auf Aktien der Gesellschaft für ein Geschäftsjahr obliegt der ordentlichen Hauptversammlung des darauf folgenden Geschäftsjahres, die auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat entscheidet. Nach der Satzung kann die Hauptversammlung bei Kapitalerhöhungen eine von § 60 AktG abweichende Gewinnbeteiligung neuer Aktien bestimmen.

Nach deutschem Recht kann eine Beschlussfassung über eine Dividende sowie deren Ausschüttung nur auf Grund eines im Jahresabschluss der Gesellschaft ausgewiesenen Bilanzgewinns erfolgen. Bei der Ermittlung des zur Ausschüttung zur Verfügung stehenden Bilanzgewinns ist das Periodenergebnis um Gewinn-/Verlustvorträge des Vorjahres sowie um Entnahmen bzw. Einstellungen in Rücklagen zu korrigieren. Bestimmte Rücklagen sind kraft Gesetzes zu bilden und müssen bei der Berechnung des zur Ausschüttung verfügbaren Bilanzgewinns abgezogen werden.

Nach deutschem Recht können Vorstand und Aufsichtsrat bei der Feststellung des Jahresabschlusses den Jahresüberschuss, der nach Abzug der in die gesetzliche Rücklage einzustellenden Beträge und gegebenenfalls eines Verlustvortrags verbleibt, bis zur Hälfte des Jahresüberschusses in andere Gewinnrücklagen einstellen. Die Hauptversammlung kann im Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns weitere Beträge in Gewinnrücklagen einstellen oder als Gewinn vortragen.

Auf der Hauptversammlung beschlossene Dividenden sind am ersten Geschäftstag nach der Jahreshauptversammlung zahlbar, sofern der Dividendenbeschluss nichts anderes vorsieht. Der Dividendenanspruch unterliegt der regelmäßigen Verjährung von drei Jahren. Im Fall der Verjährung der Dividendenberechtigung ist die Gesellschaft die Begünstigte. Da sämtliche Aktien als globalverbriefte Inhaberaktien ausgegeben sind, werden Dividenden über die Zahlstelle der Gesellschaft auf die Konten der Aktionäre bei der jeweiligen Depotbank überwiesen. Einzelheiten zu den Dividenden werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

An einem etwaigen Liquidationserlös nehmen die Neuen Aktien entsprechend ihrem rechnerischen Anteil am Grundkapital teil.

Form, Verbriefung und Lieferung der Aktien

Alle Aktien der Gesellschaft sind auf den Inhaber lautende Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 je Aktie. Die Neuen Aktien werden in einer oder mehreren Globalurkunden jeweils mit Globalgewinnanteilschein verbrieft und bei der Clearstream Banking AG, Mergenthalerallee 61, 65760 Eschborn, hinterlegt. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist in der Satzung der Gesellschaft ausgeschlossen, soweit nicht eine Verbriefung nach den Regeln erforderlich ist, die an einer Börse gelten, an der die Aktie zugelassen ist.

Die Lieferung der Neuen Aktien erfolgt durch Girodepotsammelgutschrift. Die im Rahmen des Bezugsangebots und durch den SoFFin bezogenen Neuen Aktien werden voraussichtlich am 8. Juni 2011 und die im Rahmen von Privatplatzierungen erworbenen Neuen Aktien werden nach Abschluss der Privatplatzierung, voraussichtlich am 9. Juni 2011, zur Verfügung gestellt, jeweils sofern die Bezugsfrist nicht verlängert wird.

Börsenzulassung und Notierungseinbeziehung der Neuen Aktien

Die Zulassung der Neuen Aktien zu den regulierten Märkten an den Wertpapierbörsen zu Frankfurt am Main, Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, München und Stuttgart mit gleichzeitiger Zulassung zum Teilbereich des regulierten Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) an der Frankfurter Wertpapierbörse wird voraussichtlich am 24. Mai 2011 beantragt werden. Der Zulassungsbeschluss wird für den 6. Juni 2011 erwartet. Die Neuen Aktien werden voraussichtlich am 7. Juni 2011 in die bestehende Notierung für die Aktien der Gesellschaft einbezogen. Zusätzlich soll zeitnah ein Antrag auf Zulassung und Einbeziehung der Neuen Aktien an der London Stock Exchange und der SIX Swiss Exchange, Zürich, gestellt werden.

ISIN, WKN, Common Code, Börsenkürzel

Für die alten und Neuen Aktien :

International Securities Identification Number (ISIN)	DE0008032004
Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN)	803200
Common Code	001114573
Börsenkürzel	CBK

Für die Bezugsrechte :

International Securities Identification Number (ISIN)	DE000A1KRCZ2
Wertpapier-Kenn-Nummer (WKN)	A1KRCZ

Übertragbarkeit

Die Neuen Aktien sind frei übertragbar. Mit Ausnahme der im Bezugsangebot dargestellten Einschränkungen bestehen keine Veräußerungsverbote oder Einschränkungen im Hinblick auf die Übertragbarkeit der Aktien der Gesellschaft.

Bekanntmachungen, Zahl- und Anmeldestellen

Die Aktien der Gesellschaft betreffende Mitteilungen werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Die börsenrechtlichen Veröffentlichungen erfolgen ebenfalls im elektronischen Bundesanzeiger.

Zahl- und Anmeldestelle ist die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main.

Aktien-Übernahmevertrag

Die das Angebot begleitenden Konsortialbanken sind Deutsche Bank Aktiengesellschaft, J.P. Morgan Securities Ltd., Citigroup Global Markets Limited, Goldman Sachs International, HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, ING Bank N.V., UBS Limited, Banca IMI S.p.A., Merrill Lynch International, Morgan Stanley Bank AG, Banco Santander S.A., Barclays Bank PLC, BNP PARIBAS, Credit Suisse Securities (Europe) Limited, ABN AMRO Bank N.V., Banco Bilbao Vizcaya Argentaria, Caja Madrid (Caja de Ahorros y Monte de Piedad de Madrid), Danske Bank A/S, Mediobanca – Banca di Credito Finanziario S.p.A., MPS Capital Services S.p.A., Nordea Bank AB (publ), Raiffeisen Centrobank AG, Royal Bank of Canada Europe Ltd., Standard Chartered Bank. Die Gesellschaft und die Konsortialbanken haben am 22. Mai 2011 einen Aktien-Übernahmevertrag abgeschlossen. Im Aktien-Übernahmevertrag haben sich die Konsortialbanken vorbehaltlich der Erfüllung bestimmter Bedingungen verpflichtet, 1.826.771.820 Neue Aktien zu übernehmen und, soweit nicht das Bezugsrecht der Aktionäre für die Aktienspitze ausgenommen ist, den Aktionären der Gesellschaft mit Ausnahme des SoFFin zum Bezug anzubieten.

Nach dem Aktien-Übernahmevertrag ist die COMMERZBANK verpflichtet, eine Übernahme- und Platzierungsprovision für die Begleitung der Bezugsrechtskapitalerhöhung in Höhe von ca. EUR 89,8 Mio. an die Konsortialbanken zu zahlen. Über diese hinaus zahlt die Gesellschaft für die Gesamttransaktion eine im freien Ermessen der COMMERZBANK stehende Erfolgsvergütung von bis zu ca. EUR 41,3 Mio., über deren Zahlung die Gesellschaft am Ende der Bezugsfrist entscheidet. Die erfolgsunabhängige Übernahme- und Platzierungsprovision wird zum Zeitpunkt der Lieferung der bezogenen Neuen Aktien gezahlt. Im Aktien-Übernahmevertrag hat sich die COMMERZBANK zudem verpflichtet, die Konsortialbanken von bestimmten Haftungsverbindlichkeiten freizustellen.

Die nachfolgende Tabelle listet die Quote an den insgesamt 1.826.771.820 übernommenen Neuen Aktien auf, zu deren Übernahme sich die jeweilige Konsortialbank im Aktien-Übernahmevertrag verpflichtet hat:

Konsortialbank	Übernahmequote (gerundet)
Deutsche Bank, Große Gallusstraße 10-14, 60311 Frankfurt am Main, Deutschland . . .	9,0 %
J.P. Morgan Securities Ltd., 125 London Wall, London EC2Y 5AJ, Großbritannien	9,0 %
Citigroup Global Markets Limited, Citigroup Centre, Canada Square, London E14 5LB, Großbritannien	9,0 %
Goldman Sachs International, Peterborough Court, 133 Fleet Street, London EC4A 2BB, Großbritannien	9,0 %
HSBC Trinkaus & Burkhardt AG, Königsallee 21/23, 40212 Düsseldorf, Deutschland . . .	9,0 %
ING Bank N.V., Bijlmerplein, 888, 1102 MG Amsterdam, Niederlande	9,0 %
UBS Limited, 1 Finsbury Avenue, London EC2M 2PP, Großbritannien	9,0 %
Banca IMI S.p.A., Largo Mattioli, 3, 20121 Mailand, Italien	5,5 %
Merrill Lynch International, 2 King Edward Street, London EC2A 1HQ, Großbritannien	5,5 %
Morgan Stanley Bank AG, Junghofstraße 13-15, 60311 Frankfurt am Main, Deutschland	5,5 %
Banco Santander S.A., Paseo de Pereda 9-12, 39004 Santander, Spanien	2,6 %
Barclays Bank PLC, 5 The North Colonnade, Canary Wharf, London E14 4BB, Großbritannien	2,6 %
BNP PARIBAS, 16, boulevard des Italiens, 75009 Paris, Frankreich	2,6 %
Credit Suisse Securities (Europe) Limited, One Cabot Square, London E14 4QJ, Großbritannien	2,6 %
ABN AMRO Bank N.V., Gustav Mahlerlaan 10, 1082 PP Amsterdam, Niederlande	1,0 %
Banco Bilbao Vizcaya Argentaria, S.A., Plaza de San Nicolás 4, 48005 Bilbao, Spanien	1,0 %
Caja Madrid (Caja de Ahorros y Monte de Piedad de Madrid), Plaza Celenque, No. 2, 28013 Madrid, Spanien	1,0 %
Danske Bank A/S, Holmens Kanal 2-12, 1092 Kopenhagen, Dänemark	1,0 %
Mediobanca – Banca di Credito Finanziario S.p.A., Piazzetta Enrico Cuccia, 1, 20121 Mailand, Italien	1,0 %
MPS Capital Services S.p.A., Via Leone Pancaldo 4, 50127 Florenz, Italien	1,0 %
Nordea Bank AB (publ), Smålandsgatan 17, 10571 Stockholm, Schweden	1,0 %
Raiffeisen Centrobank AG, Tegetthoffstrasse 1, 1015 Wien, Österreich	1,0 %
Royal Bank of Canada Europe Ltd., Thames Court – One Queenhithe, London EC4V 4DE, Großbritannien	1,0 %
Standard Chartered Bank, 12/F Two International Finance Centre, 8 Finance Street, Central, Hongkong, Hongkong	1,0 %

Die vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommene Aktienspitze sowie etwaige auf Grund des Bezugsangebots nicht bezogene Neue Aktien werden im Rahmen von Privatplatzierungen qualifizierten Anlegern in Deutschland und anderen Ländern (mit Ausnahme von Japan) sowie in den USA an Qualified Institutional Buyers gemäß Rule 144A unter dem Securities Act zum Erwerb angeboten.

Die Konsortialbanken sind berechtigt, unter bestimmten Umständen vom Aktien-Übernahmevertrag zurückzutreten. Sofern die Konsortialbanken nach Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung in das Handelsregister vom Aktien-Übernahmevertrag zurücktreten, können die Aktionäre, die ihr Bezugsrecht ausgeübt haben, die Neuen Aktien zum Bezugspreis erwerben. Sollte der Aktien-Übernahmevertrag nach buchmäßiger Lieferung der im Rahmen des Bezugsangebots bezogenen Neuen Aktien, die voraussichtlich am 8. Juni 2011 erfolgt, durch die Konsortialbanken gekündigt werden, würde sich diese Kündigung nur auf nicht bezogene Neue Aktien und die vom Bezugsrecht der Aktionäre ausgenommene Aktienspitze beziehen. Aktienkaufverträge über diese Aktien stehen daher unter Vorbehalt. Für weitere Angaben zur Möglichkeit des Rücktritts der Konsortialbanken vom Aktien-Übernahmevertrag siehe Abschnitt „—Bezugsangebot—Wichtige Hinweise“.

INTERESSEN BETEILIGTER PERSONEN AN DEM ANGEBOT

Die Konsortialbanken stehen im Zusammenhang mit dem Angebot in einem vertraglichen Verhältnis mit der Gesellschaft. Die Deutsche Bank, J.P. Morgan und Citi wurde von der Gesellschaft als drei der Globalen Koordinatoren und Joint Bookrunner für das Angebot mandatiert. Bei erfolgreicher Durchführung dieses Angebots erhalten die Konsortialbanken eine Provision von der Gesellschaft.

Einige Konsortialbanken und ihre verbundenen Unternehmen, die in Geschäftsbeziehung mit der COMMERZBANK stehen, haben in der Vergangenheit Beratungs- oder andere Dienstleistungen für die COMMERZBANK gegen marktübliche Provisionen und Entgelte erbracht und werden dies wahrscheinlich auch in Zukunft tun. Außerdem hat auch die Gesellschaft für einige Konsortialbanken und ihre verbundenen Unternehmen Beratungs- oder andere Dienstleistungen gegen marktübliche Provisionen und Entgelte erbracht und wird dies wahrscheinlich auch in Zukunft tun. Die Gesellschaft geht davon aus, dass die Konsortialbanken auch vor diesem Hintergrund ein Interesse an einer erfolgreichen Durchführung dieses Angebots haben.

Sofern Konsortialbanken und ihre verbundenen Unternehmen, die als Anleger für eigene Rechnung handeln, Aktionäre der Gesellschaft sind, können sie im Zusammenhang mit dem Bezugsangebot Bezugsrechte erhalten und durch Ausübung dieser Bezugsrechte Aktien erwerben. Zudem können sie etwaige nicht im Bezugsangebot erworbene Aktien erwerben und in dieser Funktion Bezugsrechte, Aktien oder andere Wertpapiere der Gesellschaft für eigene Rechnung halten, kaufen oder verkaufen. Sie können solche Wertpapiere auch anderweitig als im Zusammenhang mit dem Angebot anbieten und/oder verkaufen. Die Konsortialbanken beabsichtigen nicht, den Umfang solcher Investitionen oder Transaktionen offenzulegen, soweit sie hierzu nicht aus rechtlichen oder regulatorischen Gründen verpflichtet sind. Die Konsortialbanken können verpflichtet sein, für ihre Kunden Transaktionen in Bezugsrechten oder Aktien der Gesellschaft durchzuführen. Die Gesellschaft geht davon aus, dass die Konsortialbanken auch vor diesem Hintergrund ein Interesse an einer erfolgreichen Durchführung dieses Angebots haben.

Die Gesellschaft hat sich in der Einzelfallgenehmigung vom 6. April 2011 (siehe hierzu den Abschnitt *„Beschreibung der Geschäftstätigkeit des COMMERZBANK-Konzerns—Wesentliche Verträge—Inanspruchnahme von Stabilisierungsmaßnahmen des SoFFin durch die COMMERZBANK—Einzelfallgenehmigung vom 6. April 2011“* im Registrierungsformular vom 6. April 2011), geändert am 11. April 2011, verpflichtet, einen Betrag in Höhe desjenigen Teils des Bruttoemissionserlöses, auf den Bareinlagen entfallen, nach Maßgabe von Rückführungs- bzw. Teilrückführungsvereinbarungen, deren Abschluss voraussichtlich am 8. Juni 2011 erfolgt, an den SoFFin abzuführen. Darüber hinaus ist mit dem SoFFin eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe von EUR 1,03 Mrd. zahlbar nach dem Abschluss der Gesamttransaktion (bestehend aus Begebung und Umtausch der CoMEN und der in dieser Wertpapierbeschreibung beschriebenen Bezugsrechtskapitalerhöhung) vereinbart. Die Gesellschaft geht davon aus, dass der SoFFin ein Interesse an der erfolgreichen Durchführung der Kapitalerhöhung hat.

Mehrere Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat sind Inhaber von Aktien oder Aktienoptionen der COMMERZBANK und haben daher ein eigenes Interesse an der Entwicklung des Kurses der COMMERZBANK-Aktie. Darüber hinaus haben die Mitglieder von Vorstand sowie einzelne Angestellte der COMMERZBANK in Führungspositionen ein Interesse an der Durchführung des Angebots, da dieses zusammen mit der zuvor erfolgten Veräußerung Bedingter Pflichtumtauschanleihen ermöglichen soll, die Hälfte der geleisteten Rekapitalisierung zurück zu zahlen und damit die gesetzliche Begrenzung für die Vergütung gemäß § 10 Absatz 2b FMStFG für die monetäre Vergütung der Organmitglieder und Angestellten der COMMERZBANK mit einer Gehaltsobergrenze von EUR 500.000 (für fixe und variable Vergütung) pro Jahr zu beseitigen.

GRÜNDE FÜR DAS ANGEBOT, VERWENDUNG DES EMISSIONSERLÖSES UND KOSTEN DES ANGEBOTS

Emissionserlös und Kosten des Angebots

Die Gesellschaft erhält im Rahmen des Angebots den Bruttoemissionserlös aus dem Verkauf der aus der Kapitalerhöhung stammenden Neuen Aktien, welcher sich unter der Annahme des Bezugs bzw. der Platzierung sämtlicher 2.435.695.761 Neuen Aktien auf EUR 5.309,8 Mio. belieft. Hierin enthalten ist der Teil des Emissionserlöses, der auf die teilweise Einbringung der stillen Einlagen des SoFFin in Höhe von EUR 1.327,5 Mio. entfällt. Vom Bruttoemissionserlös gegen Bareinlage sind die von der Gesellschaft zu tragenden Übernahme- und Platzierungsprovisionen der Konsortialbanken in Höhe von maximal EUR 109,7 Mio. (inkl. einer möglichen Erfolgsvergütung) und die ebenfalls von der Gesellschaft zu tragenden sonstigen Kosten in Höhe von rund EUR 7,2 Mio. abzuziehen. Unter der Annahme des Bezugs bzw. der Platzierung sämtlicher 2.435.695.761 Neuen Aktien erhielt die Gesellschaft damit einen Nettoemissionserlös in Höhe von rund EUR 5.192,9 Mio.

Gründe für das Angebot und Verwendung des Emissionserlöses

Grund für das Angebot ist die Erzielung des Emissionserlöses, den die Gesellschaft dafür verwenden will, die stillen Einlagen des SoFFin über die durch die teilweise Einbringung der stillen Einlagen im Zusammenhang mit dem Bezug Neuer Aktien erfolgende teilweise Rückführung der stillen Einlagen des SoFFin hinaus teilweise weiter zurück zu führen. In diesem Zusammenhang hat sich die COMMERZBANK in der Einzelfallgenehmigung vom 6. April 2011 (siehe hierzu den Abschnitt *„Beschreibung der Geschäftstätigkeit des COMMERZBANK-Konzerns—Wesentliche Verträge—Inanspruchnahme von Stabilisierungsmaßnahmen des SoFFin durch die COMMERZBANK—Einzelfallgenehmigung vom 6. April 2011“* im Registrierungsformular vom 6. April 2011), geändert am 11. April 2011, verpflichtet, einen Betrag in Höhe desjenigen Teils des Bruttoemissionserlöses, auf den Bareinlagen entfallen, nach Maßgabe von Rückführungs- bzw. Teilrückführungsvereinbarungen, deren Abschluss voraussichtlich am 8. Juni 2011 erfolgt, an den SoFFin abzuführen.

VERWÄSSERUNG

Das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Neuen Aktien aus der Kapitalerhöhung gewährleistet, dass jeder Aktionär, sofern er sein Bezugsrecht ausübt, mit seinem ursprünglichen prozentualen Anteil am Gesamtkapital der Gesellschaft beteiligt bleibt. Bei Nichtausübung des Bezugsrechts verwässert der prozentuale Anteil eines Aktionärs am Gesamtkapital der Gesellschaft um 47,63 %.

Der Buchwert des bilanziellen Eigenkapitals des COMMERZBANK-Konzerns (ohne Minderheitsbeteiligungen und stille Einlagen) nach IFRS belief sich per 31. März 2011 auf EUR 18.172 Mio. und damit auf EUR 6,79 pro Aktie, wobei für diese Berechnung zur Berücksichtigung der durch Schritt 1 der Gesamttransaktion erfolgten Erhöhung der Gesamtzahl der Aktien sowie des bilanziellen Eigenkapitals im Rahmen einer Als-ob-Betrachtung der Stand von 2.677.733.292 Aktien zum Datum dieser Wertpapierbeschreibung herangezogen wurde. Hier-von ausgehend hätte das angepasste Eigenkapital der Gesellschaft nach IFRS (einschließlich des Eigenkapital-beitrags der Aktien aus Schritt 1 aber ohne Minderheitsbeteiligungen und stille Einlagen) nach Übernahme der 2.435.695.761 Neuen Aktien durch die Konsortialbanken und Bezug durch den SoFFin und nach Abzug der geschätzten Gesamtkosten des Angebots zum 31. März 2011 EUR 4,57 pro Aktie betragen (berechnet unter der Annahme, dass nach Durchführung der Kapitalerhöhung 5.113.429.053 Aktien der Gesellschaft ausstehend sind). Dies entspricht einer Verringerung des Eigenkapitals der Gesellschaft um EUR 2,22 bzw. 32,67 % pro Aktie für die bisherigen Aktionäre und führt für die Erwerber der Neuen Aktien zu einem unmittelbaren Wertzuwachs von EUR 2,39 bzw. 109,60 % pro Aktie, da das angepasste Eigenkapital der Gesellschaft pro Aktie den Bezugspreis von EUR 2,18 um diesen Betrag bzw. Prozentsatz übersteigt.

KAPITALAUSSTATTUNG UND VERSCHULDUNG; ERKLÄRUNG ZUM GESCHÄFTSKAPITAL; KAPITALISIERUNG

Kapitalausstattung und Verschuldung

Die nachfolgenden Tabellen zeigen einen Überblick über die konsolidierte Kapitalausstattung sowie die Nettofinanzschulden des Konzerns zum 31. März 2011 ohne und mit Durchführung der diesem Angebot zugrundeliegenden Kapitalerhöhung mit einem unterstellten Nettozufluss (Nettoemissionserlös gegen Bar-einlage) von EUR 3.915,3 Mio. (basierend auf der Ausgabe von 2.435.695.761 Neuen Aktien zum Bezugspreis von EUR 2,18 je Aktie abzüglich der Gesamtkosten des Angebots ohne eine mögliche Erfolgsvergütung und nach Steuern in Höhe von EUR 67,0 Mio. sowie abzüglich desjenigen Teils des Emissionserlöses, der auf die teilweise Einbringung der stillen Einlagen durch den SoFFin in Höhe von EUR 1.327,5 Mio. entfällt) und dessen Verwendung zur teilweisen Rückzahlung der stillen Einlagen des SoFFin. Die COMMERZBANK wird aus dem Angebot im Umfang der Beteiligung des SoFFin durch Einbringung seiner stillen Einlagen keine Zahlungen erhalten und einen Betrag, der dem sich aus der Leistung der Bareinlagen ergebenden Betrag entspricht, an den SoFFin als Gegenleistung für die teilweise Rückführung der stillen Einlagen in Höhe der Zahlung weiterleiten. Die Gesellschaft trägt im Zusammenhang mit der Gesamttransaktion, d.h. der Platzierung der CoMEN im April 2011 sowie der Bezugsrechtsemission, die Gegenstand dieser Wertpapierbeschreibung ist, die Bankenprovisionen in Höhe von voraussichtlich ca. EUR 128,5 Mio. (ohne eine mögliche Erfolgsvergütung) und andere angebotsbezogene Kosten in Höhe von voraussichtlich ca. EUR 10,4 Mio., jeweils nach Steuern. Näheres zu den Erlösen aus dem Angebot und die beabsichtigte Verwendung siehe *„Gründe für die Ausgabe der Aktien, Verwendung des Emissionserlöses und Kosten des Angebots—Gründe für das Angebot und Verwendung des Emissionserlöses“*. Die nachfolgenden Tabellen sollten im Zusammenhang mit dem Konzernzwischenabschluss der Gesellschaft zum 31. März 2011 (siehe *„Finanzteil—Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK Aktiengesellschaft zum 31. März 2011“* mit den Kapiteln *„Ausgewählte konsolidierte Finanzangaben und Geschäftsinformationen der COMMERZBANK“* und *„Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage“* im Registrierungsformular vom 6. April 2011 und den Aktualisierungen dieser Kapitel unter *„Aktualisierung des Registrierungsformulars“* in dieser Wertpapierbeschreibung) gelesen werden. Die jeweilig vorgenommenen Änderungen sind in Fußnoten der einzelnen Positionen erläutert. In den folgenden Tabellen wird berücksichtigt, dass über die Rückführung der stillen Einlagen des SoFFin aus dem Gesamtemissionserlös der Gesamttransaktion hinaus stille Einlagen des SoFFin in Höhe von EUR 3,27 Mrd. aus freiem regulatorischen Kapital der COMMERZBANK in zwei Schritten abgelöst werden. Die Gesellschaft und der SoFFin haben vereinbart, dass die vorzeitig zurückgezahlten stillen Einlagen bereits für das Jahr 2011 keinen Anspruch mehr auf eine Bedienung haben. Vor diesem Hintergrund haben die Gesellschaft und der SoFFin im Zusammenhang mit der Gesamttransaktion eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe von EUR 1,03 Mrd. (nach Steuern EUR 751,0 Mio.) vereinbart, zahlbar an den SoFFin zum Zeitpunkt der vorzeitigen Rückzahlung. Darüber hinaus ist geplant, die danach verbleibenden stillen Einlagen des SoFFin in Höhe von EUR 1,94 Mrd. bis Ende 2014 vollständig zurückzuführen.

Kapitalisierung und Verschuldung

	31. März 2011 (in Mio. EUR)		
	vor Durchführung von Schritt 1 der Gesamttransaktion	nach Begebung der CoMEN, Kapitalherabsetzung, Wandlung eines Teils der Stillen Einlage II durch den SoFFin sowie Zahlung des Bruttoemissionserlöses aus der Begebung der CoMEN an den SoFFin (Abschluss von Schritt 1 der Gesamttransaktion) und nach weiterer Rückführung aus freiem regulatorischen Kapital Tranche 1	nach Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht (inkl. SoFFin Anteil), Verwendung des Emissionserlöses (Abschluss von Schritt 2 der Gesamttransaktion), weiterer Rückführung aus freiem regulatorischen Kapital Tranche 2 und Leistung der Ausgleichszahlung
	(prüferisch durchgesehen, soweit nicht anders angegeben)	(ungeprüft)	(ungeprüft)
Verbindlichkeiten¹⁾			
Langfristig ²⁾	150.585 ⁴⁾	150.585	150.585
<i>davon besichert</i>	19.852 ⁴⁾	19.852	19.852
<i>davon unbesichert</i>	130.733 ⁴⁾	130.733	130.733
<i>davon garantiert</i>	5.000 ⁴⁾	5.000	5.000
<i>davon nicht garantiert</i>	145.585 ⁴⁾	145.585	145.585
Kurzfristig ³⁾	484.635 ⁴⁾	484.635	484.635
<i>davon besichert</i>	65.898 ⁴⁾	65.898	65.898
<i>davon unbesichert</i>	418.737 ⁴⁾	418.737	418.737
<i>davon garantiert</i>	0 ⁴⁾	0	0
<i>davon nicht garantiert</i>	484.635 ⁴⁾	484.635	484.635
Summe	635.220	635.220	635.220
Nachrangkapital			
Nachrangige Verbindlichkeiten	12.732	12.732	12.732
Genussrechtskapital	1.267	1.267	1.267
Zinsabgrenzungen inklusive Disagien	-122	-122	-122
Bewertungseffekte	313	313	313
Summe	14.190	14.190	14.190
Hybridkapital			
Hybridkapital	4.041	4.041	4.041
Zinsabgrenzungen inklusive Disagien	-1.003	-1.003	-1.003
Bewertungseffekte	243	243	243
Summe	3.281	3.281	3.281
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	3.481 ⁵⁾	2.678 ⁶⁾	5.113
Kapitalrücklage	1.750	8.172 ⁶⁾	10.979 ⁶⁾
Gewinnrücklagen	10.333	10.333	9.582 ⁹⁾
<i>davon Periodenergebnis</i>	985	985	985
Stille Einlagen	16.957	10.267 ⁷⁾	2.687 ¹⁰⁾
Andere Rücklagen	-2.957	-2.957	-2.957
<i>Neubewertungsrücklage</i>	-1.647	-1.647	-1.647
<i>Bewertungsergebnis aus Cash Flow</i>			
<i>Hedges</i>	-912	-912	-912
<i>Rücklage aus der</i>			
<i>Währungsumrechnung</i>	-398	-398	-398
Anteile in Fremdbesitz	805	805	805
Summe	30.369	29.297	26.209
Summe der Verbindlichkeiten, des Nachrangkapitals, des Hybridkapitals und des Eigenkapitals	683.060	681.989	678.901

- 1) Außerdem hatte der Konzern zum 31. März 2011 Eventualverbindlichkeiten in Höhe von EUR 35.704 Mio. Die Eventualverbindlichkeiten sind in der Tabelle nicht enthalten. Sie bestehen im Wesentlichen aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen zum Nominalwert. Als Bürgschaften werden Sachverhalte ausgewiesen, bei denen die betreffende Gesellschaft als Bürge gegenüber dem Gläubiger eines Dritten für die Erfüllung der Verbindlichkeit des Dritten einsteht. Unter Gewährleistungen fallen vertragliche Verpflichtungen, die das Entstehen der betreffenden Gesellschaft für einen bestimmten Erfolg oder eine bestimmte Leistung beinhalten. Darüber hinaus hatte der Konzern per 31. März 2011 weitere EUR 58.285 Mio. unwiderrufliche Kreditzusagen.
- 2) Die langfristigen Verbindlichkeiten setzen sich aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, den verbrieften Verbindlichkeiten und den Zertifikaten und anderen Emissionen der Handelspassiva, jeweils mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr, zusammen.
- 3) Die kurzfristigen Verbindlichkeiten setzen sich aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, den verbrieften Verbindlichkeiten und den Zertifikaten und anderen eigenen Emissionen der Handelspassiva, jeweils mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr, sowie den passivischen Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges, den negativen Marktwerten aus derivativen Sicherungsinstrumenten und den übrigen Handelspassiva (außer Zertifikaten und anderen eigenen Emissionen) zusammen.

- 4) Die dargestellten Zahlen entstammen dem Rechnungswesen des Konzerns und sind nicht Teil des prüferisch durchgesehenen Konzernzwischenabschlusses zum 31. März 2011.
- 5) Der Bestand der eigenen Aktien von 33.288 Stück zum 31. März 2011 mindert das gezeichnete Kapital um EUR 0,09 Mio. Die eigenen Aktien haben insgesamt einen Buchwert von EUR 5,2 Mio.
- 6) Schritt 1 der Gesamttransaktion hat sich auf das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage wie folgt ausgewirkt: Die ordentliche Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 hat die Herabsetzung des anteiligen Betrags des Grundkapitals von EUR 2,60 je Aktie auf EUR 1,00 je Aktie beschlossen. Hierdurch hat sich die Eigenkapitalposition Gezeichnetes Kapital um einen Unterschiedsbetrag von insgesamt EUR 2.142 Mio. reduziert, welcher in die Eigenkapitalposition Kapitalrücklage umgebucht wurde. Dieser Gesamtbetrag enthält nicht den Herabsetzungsbetrag für die zum 31. März 2011 gehaltenen Stück 33.288 eigenen Aktien von insgesamt EUR 5,2 Mio. Die anschließende teilweise Wandlung der Stillen Einlage II des SoFFin zur Schaffung der Umtauschaktien zur Bedienung der CoMEN sowie zum Erhalt seiner Beteiligung in Höhe von 25 % plus eine Aktie, jeweils zu einem Preis von EUR 4,25 je Aktie, hat sich das gezeichnete Kapital anschließend um insgesamt EUR 1.339 Mio. und die Kapitalrücklage unter Berücksichtigung der Bankenprovisionen und anderer angebotsbezogenen Kosten, jeweils nach Steuern, um EUR 4.351 Mio. erhöht.
- 7) Die Position stille Einlagen hat sich durch die Wandlung der Stillen Einlage II zur Schaffung der Umtauschaktien und zur Schaffung der zum Verwässerungsschutz des SoFFin notwendigen Aktien in Höhe von EUR 5,69 Mrd. sowie durch die erste Tranche der weiteren Rückführung aus freiem regulatorischen Kapital in Höhe von EUR 1,0 Mrd. verringert.
- 8) Durch die Kapitalerhöhung, d.h. die Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlage und Einlage von Teilen der Stillen Einlage II durch den SoFFin, wird sich die Kapitalrücklage unter Berücksichtigung der Bankenprovisionen und anderer angebotsbezogenen Kosten, jeweils nach Steuern, um etwa EUR 2.807,1 Mio. erhöhen.
- 9) Die dargestellte Reduzierung der Position Gewinnrücklage ergibt sich aus dem Abzug der Ausgleichszahlung, die nach Steuern EUR 751,0 Mio. beträgt.
- 10) Die dargestellte Reduzierung der Position stille Einlagen um EUR 7,58 Mrd. ergibt sich aus der teilweisen Einbringung der stillen Einlagen durch den SoFFin im Rahmen der in Schritt 2 durchzuführenden Bezugsrechtskapitalerhöhung, aus der teilweisen Rückzahlung der stillen Einlagen mittels der durch die Bezugsrechtskapitalerhöhung erworbenen Barmittel, zusammen in Höhe von EUR 5,31 Mrd., sowie aus der zweiten Tranche der weiteren Rückführung aus freiem regulatorischen Kapital in Höhe von EUR 2,27 Mrd.

Nettofinanzverbindlichkeiten

	31. März 2011 (ungeprüft, in Mio. EUR)		
	vor Durchführung von Schritt 1 der Gesamttransaktion	nach Begebung der CoMEN, Kapitalherabsetzung, Wandlung eines Teils der Stillen Einlage II durch den SoFFin sowie Zahlung des Bruttoemissionserlöses aus der Begebung der CoMEN an den SoFFin (Abschluss von Schritt 1 der Gesamttransaktion) und nach weiterer Rückführung aus freiem regulatorischen Kapital Tranche 1	nach Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht (inkl. SoFFin Anteil), Verwendung des Emissionserlöses (Abschluss von Schritt 2 der Gesamttransaktion), weiterer Rückführung aus freiem regulatorischen Kapital Tranche 2 und Leistung der Ausgleichszahlung
Liquide Mittel			
Barreserve	6.621 ⁶⁾	5.517 ⁷⁾	2.120 ⁸⁾
Wertpapiere des Handelsbestandes.....	42.371	42.371	42.371
Summe	48.992	47.888	44.491
Kurzfristige Finanzforderungen¹⁾	354.675	354.675	354.675
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten²⁾			
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	103.865	103.865	103.865
Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kunden	201.546	201.546	201.546
Sonstige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	179.224	179.224	179.224
Summe	484.635	484.635	484.635
Kurzfristige Nettofinanzverbindlichkeiten³⁾	80.968	82.072	85.469
Langfristige Finanzverbindlichkeiten⁴⁾			
Langfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25.587	25.587	25.587
Langfristige Finanzverbindlichkeiten gegenüber Kunden	46.544	46.544	46.544
Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten.....	78.454	78.454	78.454
Summe	150.585	150.585	150.585
Nettofinanzverschuldung⁵⁾	231.553	232.657	236.054

1) Die kurzfristigen Finanzforderungen setzen sich aus den Forderungen gegenüber Kreditinstituten und den Forderungen gegenüber Kunden, jeweils vor Abzug der Risikovorsorge und mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr, sowie den aktivischen Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges, den positiven Marktwerten aus Sicherungsinstrumenten, den Handelsaktiva (Forderungen Handelsaktiva, positive Marktwerte aus derivativen Instrumenten, sonstige Handelsaktiva), den Finanzanlagen der Kategorie „Available for Sale“ und „at Fair Value through Profit or Loss“ sowie Anteilen an at-Equity-bewertete Unternehmen zusammen.

- 2) Die kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten setzen sich aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, den verbrieften Verbindlichkeiten und den Zertifikaten und anderen eigenen Emissionen der Handelsspassiva, jeweils mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr, sowie den passivischen Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges, den negativen Marktwerten aus derivativen Sicherungsinstrumenten und den übrigen Handelsspassiva (außer Zertifikaten und anderen eigenen Emissionen) zusammen.
- 3) Die kurzfristigen Nettofinanzverbindlichkeiten setzen sich aus den kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten abzüglich der kurzfristigen Finanzforderungen und abzüglich der liquiden Mittel zusammen.
- 4) Die langfristigen Finanzverbindlichkeiten setzen sich aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, den verbrieften Verbindlichkeiten und den Zertifikaten und anderen Emissionen der Handelsspassiva, jeweils mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr, zusammen.
- 5) Die Nettofinanzverschuldung ist die Summe aus den kurzfristigen Nettofinanzverbindlichkeiten und den langfristigen Finanzverbindlichkeiten.
- 6) Die dargestellte Zahl ist prüferisch durchgesehen.
- 7) Die Reduzierung der Barreserve reflektiert die für Schritt 1 zu zahlenden Bankenprovisionen und anderen angebotsbezogenen Kosten sowie die weitere Rückführung aus freiem regulatorischen Kapital in Höhe von EUR 1,0 Mrd. (Tranche 1).
- 8) Die Reduzierung der Barreserve reflektiert die für Schritt 2 zu zahlenden Bankenprovisionen und anderen angebotsbezogenen Kosten, die weitere Rückführung aus freiem regulatorischen Kapital in Höhe von EUR 2,27 Mrd. (Tranche 2) sowie die Ausgleichszahlung in Höhe von EUR 1,03 Mrd.

Erklärung zum Geschäftskapital

Die Gesellschaft ist der Auffassung, dass der COMMERZBANK-Konzern aus heutiger Sicht in der Lage ist, mindestens in den nächsten zwölf Monaten seinen fälligen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Erwartete Auswirkungen der Gesamttransaktion auf Kerngrößen zur Kapitalausstattung und Kapitalqualität des COMMERZBANK-Konzerns

Die nachfolgende Tabelle zeigt, ausgehend vom Stand 31. März 2011 die Auswirkungen der Gesamttransaktion, unter Beachtung der erwarteten Kosten, auf die dort genannten Kerngrößen zum 31. März 2011, die wesentliche aufsichtsrechtlich zu beachtende bzw. regelmäßig bei der Bewertung der Kapitalausstattung und -qualität herangezogene Größen darstellen.

Ausgangspunkt ist dabei die Darstellung zum 31. März 2011 in der linken Spalte, „**Ausgangslage (31. März 2011)**“. Die zweite Spalte berücksichtigt das Konzernergebnis nach Steuern aus dem ersten Quartal 2011 in Höhe von EUR 1,01 Mrd. Die Zurechnung dieser Größe zum aufsichtsrechtlichen Kapital erfolgte entsprechend üblicher Vorgehensweise erst nach dem bilanziellen Stichtag zum 31. März 2011, sodass die EUR 1,01 Mrd. noch nicht in den Angaben in der linken Spalte, „Ausgangslage (31. März 2011)“, berücksichtigt sind. Mit Blick auf die vereinbarte Leistung der Ausgleichszahlung in Höhe von EUR 1,03 Mrd. wird das Konzernergebnis nach Steuern aus dem ersten Quartal 2011 auch für den Zeitraum bis zur Leistung der Ausgleichszahlung nicht dem aufsichtsrechtlichen Kapital zugerechnet.

Die dritte und die vierte Spalte von links beschreiben die Auswirkungen der Gesamttransaktion und gehen dabei von folgenden Grundlagen bzw. Annahmen aus :

- *Schritt 1 der Gesamttransaktion:* Wandlung der Stillen Einlage II in Höhe von EUR 5,69 Mrd. (Bruttoemissionserlös aus der Begebung der CoMEN einschließlich der teilweisen Wandlung der Stillen Einlage II des SoFFin zum Erhalt der Beteiligung in Höhe von 25 % plus eine Aktie) zur Begebung der Umtauschaktien an die Inhaber der CoMEN sowie Berücksichtigung der weiteren Rückführung der stillen Einlagen des SoFFin Tranche 1 aus freiem regulatorischem Kapital in Höhe von EUR 1,0 Mrd.
- *Schritt 2 der Gesamttransaktion:* Bruttoemissionserlös von EUR 5,31 Mrd. (Differenz zwischen dem zugesagten Volumen der Gesamttransaktion in Höhe von EUR 11,0 Mrd. und dem Volumen der CoMEN-Platzierung und der teilweisen Wandlung der Stillen Einlage II des SoFFin zum Erhalt der Beteiligung in Höhe von 25 % plus eine Aktie) aus der Bezugsrechtskapitalerhöhung (einschließlich der Einbringung von Teilen der stillen Einlagen des SoFFin anstelle der Barzahlung des Bezugspreises) und Verwendung der Barkomponente des Bruttoemissionserlöses in Höhe von EUR 3,98 Mrd. zur weiteren Rückführung der stillen Einlagen des SoFFin.

Die ganz rechte Spalte stellt dann die Situation **unmittelbar nach Abschluss der Gesamttransaktion** unter Berücksichtigung der weiteren Rückführung der stillen Einlagen des SoFFin Tranche 2 aus freiem regulatorischem Kapital in Höhe von EUR 2,27 Mrd. sowie der Leistung der Ausgleichszahlung in Höhe von EUR 1,03 Mrd. dar.

Erwartete Auswirkungen der Gesamttransaktion auf Kerngrößen zur Kapitalausstattung und Kapitalqualität des COMMERZBANK-Konzerns

	31. März 2011				
	(ungeprüft)				
	(in Mrd. EUR, außer Prozentangaben)				
	Ausgangslage (31. März 2011)	nach Berücksichtigung des Konzern- ergebnisses nach Steuern aus dem ersten Quartal 2011	nach Begebung der CoMEN und teilweiser Wandlung der Stillen Einlage II zum Ausgleich der Verwässerung des SoFFin (Abschluss Schritt 1 der Gesamttrans- aktion inkl. weitere Rück- führung aus freiem regula- torischen Kapital Tranche 1 sowie Berücksichtigung der anteiligen Transaktions- kosten) ¹⁾	nach Kapitalerhöhung aus Bezugsrechts- emission (inkl. teilweiser Einbringung der stillen Einlagen des SoFFin) und Verwendung des Emissions erlöses (Abschluss Schritt 2 inkl. der anteiligen Transaktionskosten) ¹⁾	nach weiterer Rückführung aus freiem regulatorischen Kapital Tranche 2 und Leistung der Ausgleichs- zahlung ¹⁾
Risikotragende Aktiva	248,3 ²⁾	248,3	248,3	248,3	248,3
Equity Tier 1-Kapital ³⁾	11,1	12,2	17,8	23,0	22,3
Equity Tier 1-Kapitalquote ⁴⁾	4,5 %	4,9 %	7,2 %	9,3 %	9,0 %
Hartes Kernkapital (Core Tier 1)	27,4	28,4	27,3	27,2	24,2
Harte Kernkapitalquote (Core Tier 1-Quote) ⁵⁾	11,0 %	11,4 %	11,0 %	11,0 %	9,7 %
Kernkapital (Tier 1)	31,4⁶⁾	32,4	31,4	31,3	28,3
Kernkapitalquote (Tier 1-Quote) ⁷⁾	12,7 % ⁶⁾	13,1 %	12,6 %	12,6 %	11,4 %
Eigenmittel	41,8⁶⁾	42,8	41,7	41,7	38,6
Eigenmittelquote ⁸⁾	16,8 % ⁶⁾	17,2 %	16,8 %	16,8 %	15,6 %

- 1) In den Kapitalangaben und Quoten sind Steuereffekte berücksichtigt. Dabei wird auf den Einzelfall abgestellt. Insgesamt hängt die Steuerposition von der allgemeinen steuerlichen Ergebnissituation des COMMERZBANK-Konzerns ab und kann daher auch erst in einem späteren Geschäftsjahr eintreten. Hierbei wurde generell eine Steuerquote von 30,9 % angesetzt, wobei für die Ausgleichszahlung eine reduzierte Steuerquote von 27,1 % auf Grund der nicht vollen Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer zur Anwendung kommt.
- 2) Prüferisch durchgesehen. Die dargestellte Zahl ist dem Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.
- 3) Das „Equity Tier 1-Kapital“ setzt sich zusammen aus dem harten Kernkapital nach den Regelungen der CRD II ohne Berücksichtigung der stillen Einlagen des SoFFin.
- 4) Die „Equity Tier 1-Kapitalquote“ berechnet sich als Quotient aus dem „Equity Tier 1-Kapital“ und der „Risikotragenden Aktiva“.
- 5) Die „Harte Kernkapitalquote“ berechnet sich als Quotient aus dem „Harten Kernkapital“ und der „Risikotragenden Aktiva“.
- 6) Prüferisch durchgesehen. Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2011 entnommen.
- 7) Die „Kernkapitalquote“ berechnet sich als Quotient aus dem „Kernkapital“ und der „Risikotragenden Aktiva“.
- 8) Die „Eigenmittelquote“ berechnet sich als Quotient aus den „Eigenmitteln“ und der „Risikotragenden Aktiva“.

BESTEUERUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Dieser Abschnitt enthält eine Darstellung einiger wichtiger deutscher Besteuerungsgrundsätze, die im Zusammenhang mit dem Erwerb, dem Halten und der Übertragung von Aktien und Bezugsrechten (oder deren Ausübung) sowohl für einen Aktionär (eine natürliche Person, Personengesellschaft oder Körperschaft), der in Deutschland steuerlich ansässig ist (das heißt dessen Wohnsitz, gewöhnlicher Aufenthalt, Satzungssitz oder Ort der Geschäftsleitung sich in Deutschland befindet), als auch für einen Aktionär, der außerhalb Deutschlands steuerlich ansässig ist, typischerweise von Bedeutung sind oder sein können. Die Darstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und enthält keine abschließende Erläuterung aller denkbaren steuerlichen Aspekte, die für Aktionäre relevant sein können. Grundlage der Darstellung sind die zum Datum dieser Wertpapierbeschreibung geltenden Steuervorschriften (und deren Auslegung durch Verwaltungsanweisungen und Gerichte) in Deutschland sowie Bestimmungen von Doppelbesteuerungsabkommen, wie sie Deutschland derzeit typischerweise mit anderen Staaten abgeschlossen hat. Steuerrechtliche Vorschriften können sich – unter Umständen auch rückwirkend – ändern. Es kann ferner nicht ausgeschlossen werden, dass die Finanzverwaltung oder Gerichte eine andere Beurteilung für zutreffend erachten, als die, die in diesem Kapitel beschrieben ist.

Dieser Abschnitt kann nicht die individuelle steuerliche Beratung des einzelnen Aktionärs ersetzen. Aktionären wird daher empfohlen, wegen der Steuerfolgen des Erwerbs, des Haltens und der Übertragung von Aktien und Bezugsrechten sowie wegen des bei einer möglichen Erstattung deutscher Quellensteuer (Kapitalertragsteuer) einzuhaltenden Verfahrens ihre steuerlichen Berater zu konsultieren. Nur diese sind in der Lage, auch die besonderen steuerlichen Verhältnisse des einzelnen Aktionärs angemessen zu berücksichtigen.

Besteuerung der Gesellschaft

Deutsche Kapitalgesellschaften unterliegen mit ihrem zu versteuernden Einkommen grundsätzlich der Körperschaftsteuer. Der Körperschaftsteuersatz beträgt einheitlich 15 % für ausgeschüttete und einbehaltene Gewinne zuzüglich eines Solidaritätszuschlages in Höhe von 5,5 % auf die Körperschaftsteuerschuld (insgesamt also 15,825 %).

Dividenden oder andere Gewinnanteile, die die Gesellschaft von inländischen oder ausländischen Kapitalgesellschaften bezieht, sind grundsätzlich zu 95 % von der Körperschaftsteuer befreit, 5 % der jeweiligen Einnahmen gelten allerdings pauschal als nicht abziehbare Betriebsausgaben und unterliegen deshalb der Körperschaftsteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag). Gleiches gilt für Gewinne der Gesellschaft aus der Veräußerung von Anteilen an einer inländischen oder ausländischen Kapitalgesellschaft.

Zusätzlich unterliegen deutsche Kapitalgesellschaften mit ihrem in inländischen Betriebsstätten erzielten Gewerbeertrag grundsätzlich der Gewerbesteuer. Die Gewerbesteuer beträgt je nach Hebesatz der jeweiligen Gemeinde in der Regel 7 bis 17,5 % des Gewerbeertrags. Die Gewerbesteuer darf bei der Ermittlung des körperschaftsteuerpflichtigen Einkommens der Kapitalgesellschaft nicht als Betriebsausgabe abgezogen werden. Für Zwecke der Gewerbesteuer werden von inländischen und ausländischen Kapitalgesellschaften bezogene Gewinnanteile sowie Gewinne aus der Veräußerung von Anteilen an einer anderen Kapitalgesellschaft grundsätzlich in gleicher Weise behandelt wie für Zwecke der Körperschaftsteuer. Allerdings sind von inländischen und ausländischen Kapitalgesellschaften bezogene Gewinnanteile grundsätzlich nur dann effektiv zu 95 % von der Gewerbesteuer befreit, wenn die Gesellschaft zu Beginn bzw. – im Fall von ausländischen Kapitalgesellschaften – seit Beginn des maßgeblichen Erhebungszeitraumes zu mindestens 15 % am Grund- oder Stammkapital der ausschüttenden Gesellschaft beteiligt war (gewerbesteuerliches Schachtelprivileg). Falls die Beteiligung an einer ausländischen Kapitalgesellschaft i. S. d. Art. 2 der Richtlinie 90/435/EWG vom 23. Juli 1990 (die „**Mutter-Tochter-Richtlinie**“) mit Sitz in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union besteht, greift das gewerbesteuerliche Schachtelprivileg schon bei einer Beteiligung von 10 % am Grund- oder Stammkapital der ausländischen Kapitalgesellschaft zu Beginn des maßgeblichen Erhebungszeitraums ein. Anderenfalls unterliegen die Gewinnanteile vollständig der Gewerbesteuer. Für Gewinnanteile, die von ausländischen Kapitalgesellschaften stammen und für die nicht die Mutter-Tochter-Richtlinie anwendbar ist, gelten zusätzliche Einschränkungen.

Für Dividenden und Veräußerungsgewinne, die von Unternehmen des Finanz- und Versicherungssektors oder von Pensionsfonds erzielt werden, gelten Sonderregelungen, die weiter unten beschrieben sind (siehe unter „—Besteuerung der Aktionäre—Besondere Regelungen für Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute, Finanzunternehmen sowie Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen und Pensionsfonds“).

Zinsaufwendungen sind nach den Regelungen der so genannten Zinsschranke gegebenenfalls nur beschränkt abziehbar. Danach sind die Zinsaufwendungen abzüglich der Zinserträge (so genannter Nettozinsaufwand) grundsätzlich in Höhe von 30 % des steuerlichen EBITDA im jeweiligen Wirtschaftsjahr abzugsfähig, wobei Ausnahmen von dieser Regelung bestehen. Nicht abzugsfähiger Zinsaufwand und nicht ausgeschöpftes EBITDA-Volumen können unter bestimmten Voraussetzungen in die Folgejahre vorgetragen werden. Für Zwecke der Gewerbesteuer werden 25 % der nach Anwendung der Zinsschranke an sich abzugsfähigen

Zinsaufwendungen wieder hinzugerechnet, so dass insoweit nur eine Abzugsfähigkeit in Höhe von 75 % gegeben ist.

Nicht ausgeglichene negative Einkünfte der Gesellschaft können unter bestimmten Voraussetzungen in andere Veranlagungszeiträume zurück- bzw. vorgetragen werden. Ein Verlustrücktrag ist nur bis zur Höhe von EUR 511.500 in den unmittelbar vorangegangenen Veranlagungszeitraum und allein körperschaftsteuerlich möglich. Nicht ausgeglichene negative Einkünfte, die nicht zurückgetragen worden sind, können in den folgenden Veranlagungszeiträumen nur bis zur Höhe von EUR 1,0 Mio. zum vollen Ausgleich positiver körperschaftsteuerpflichtiger Einkünfte bzw. Gewerbeerträge herangezogen werden (Verlustvortrag). Übersteigen die Einkünfte bzw. Gewerbeerträge diesen Betrag, ist der Verlustausgleich auf 60 % des übersteigenden Betrags begrenzt. Die verbleibenden 40 % müssen versteuert werden (Mindestbesteuerung). Nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge können grundsätzlich ohne zeitliche Beschränkung vorgetragen und im Rahmen der dargestellten Regelung von zukünftigen steuerpflichtigen Einkünften bzw. Gewerbeerträgen abgezogen werden. Werden allerdings innerhalb von fünf Jahren mittelbar oder unmittelbar mehr als 25 % bzw. mehr als 50 % des Grundkapitals oder der Stimmrechte an der Gesellschaft an einen Erwerber oder Erwerberkreis übertragen oder liegt ein vergleichbarer Sachverhalt vor (schädlicher Beteiligungserwerb), können bis zum schädlichen Beteiligungserwerb nicht genutzte Verlustvorträge der Gesellschaft sowie Zinsvorträge (u. U. auch der EBITDA-Vortrag) und nicht abziehbare Zinsaufwendungen sowie bis zur Übertragung aufgelaufene Verluste des laufenden Geschäftsjahres grundsätzlich anteilig bzw. vollständig untergehen bzw. nicht mit späteren Gewinnen verrechenbar sein.

Besteuerung der Aktionäre

Ertragsteuerliche Folgen des Erwerbs, des Haltens und der Veräußerung von Aktien oder Bezugsrechten

Bei der Besteuerung der Aktionäre der Gesellschaft ist zu unterscheiden zwischen der Besteuerung im Zusammenhang mit dem Halten der Aktien („Besteuerung von Dividenden“) und der Veräußerung von Aktien oder Bezugsrechten („Besteuerung von Veräußerungsgewinnen“).

Besteuerung von Dividenden

Kapitalertragsteuer

Die Gesellschaft hat grundsätzlich für Rechnung der Aktionäre von den von ihr ausgeschütteten Dividenden eine Quellensteuer (Kapitalertragsteuer) in Höhe von 25 % und einen auf die Kapitalertragsteuer erhobenen Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 % (insgesamt also 26,375 %) einzubehalten und abzuführen. Bemessungsgrundlage für die Kapitalertragsteuer ist die von der Hauptversammlung beschlossene Dividende.

Die Kapitalertragsteuer ist grundsätzlich unabhängig davon einzubehalten, ob und in welchem Umfang die Dividende auf Ebene des Aktionärs von der Steuer befreit ist und ob es sich um einen im Inland oder im Ausland ansässigen Aktionär handelt.

Der Regierungsentwurf eines Gesetzes zur Umsetzung der Richtlinie 2009/65/EG zur Koordinierung der Rechts- und Verwaltungsvorschriften betreffend bestimmte Organismen für gemeinsame Anlagen in Wertpapieren (OGAW-IV-Umsetzungsgesetz) vom 15. Dezember 2010 sieht in der Fassung der Beschlussempfehlung des Finanzausschusses vom 6. April 2011 vor, dass zukünftig der Kapitalertragsteuereinbehalt bei Aktien, die entweder zur Sammelverwahrung durch eine Wertpapierbank zugelassen sind und dieser zur Sammelverwahrung im Inland anvertraut wurden oder bei denen eine Sonderverwahrung (Streifbandverwahrung) vorliegt oder bei denen die Erträge gegen Aushändigung der Dividendenscheine ausgezahlt oder gutgeschrieben werden, nicht länger von der Gesellschaft vorzunehmen sein soll. Der Einbehalt müsste vielmehr vorgenommen werden durch das inländische Kredit- oder Finanzdienstleistungsinstitut, das inländische Wertpapierhandelsunternehmen oder die inländische Wertpapierhandelsbank (einschließlich inländischer Zweigstellen ausländischer Institute), welche die Anteile verwahrt oder verwaltet und die Kapitalerträge auszahlt oder gutschreibt oder die Kapitalerträge gegen Aushändigung der Dividendenscheine auszahlt oder gutschreibt oder die Kapitalerträge an eine ausländische Stelle auszahlt, oder durch die Wertpapiersammelbank, der die Anteile zur Sammelverwahrung anvertraut wurden, wenn sie die Kapitalerträge an eine ausländische Stelle auszahlt. Die Neuregelung wäre für die Aktien der Commerzbank AG anwendbar und würde für Dividenden gelten, die einem Aktionär nach dem 31. Dezember 2011 zufließen. Der Regierungsentwurf wurde am 8. April 2011 in der Fassung der Beschlussempfehlung des Finanzausschusses vom 6. April 2011 vom Bundestag angenommen.

Bei Dividenden, die an eine in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union ansässige Gesellschaft im Sinne des Art. 2 der Mutter-Tochter-Richtlinie ausgeschüttet werden, wird auf Antrag und bei Vorliegen weiterer Voraussetzungen vom Einbehalt der Kapitalertragsteuer abgesehen (Freistellung im Steuerabzugsverfahren). Das gilt auch für Dividenden, die an eine in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Union gelegene Betriebsstätte einer solchen Muttergesellschaft oder einer in Deutschland unbeschränkt steuerpflichtigen Muttergesellschaft ausgeschüttet werden, sofern die Beteiligung an der

Gesellschaft tatsächlich zum Betriebsvermögen dieser Betriebsstätte gehört. Wesentliche Voraussetzung für die Freistellung im Steuerabzugsverfahren nach der Mutter-Tochter-Richtlinie ist, dass der Aktionär seit einem Jahr zu mindestens 10 % unmittelbar am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt ist und die deutsche Finanzverwaltung (Bundeszentralamt für Steuern, Hauptdienstszitz Bonn-Beuel, An der Kuppe 1, D-53225 Bonn) dem Gläubiger auf Grund eines von ihm nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck gestellten Antrags bescheinigt, dass die Voraussetzungen für die Freistellung vorliegen.

Für Ausschüttungen an sonstige im Ausland steuerlich ansässige Aktionäre wird der Kapitalertragsteuersatz, wenn Deutschland mit dem Ansässigkeitsstaat des Aktionärs ein Doppelbesteuerungsabkommen abgeschlossen hat und wenn die Aktien weder zum Vermögen einer Betriebsstätte oder festen Einrichtung in Deutschland noch zu einem Betriebsvermögen, für das ein ständiger Vertreter in Deutschland bestellt ist, gehören, nach Maßgabe des Doppelbesteuerungsabkommens ermäßigt. Die Kapitalertragsteuerermäßigung wird grundsätzlich in der Weise gewährt, dass die Differenz zwischen dem einbehaltenen Gesamtbetrag einschließlich des Solidaritätszuschlages und der nach dem einschlägigen Doppelbesteuerungsabkommen tatsächlich geschuldeten Kapitalertragsteuer (in der Regel 15 %) auf Antrag durch das Bundeszentralamt für Steuern erstattet wird. Eine Freistellung im Steuerabzugsverfahren kann auf Antrag und bei Vorliegen weiterer Voraussetzungen erfolgen, wenn der antragstellende Aktionär zu mindestens 10 % unmittelbar an der Gesellschaft beteiligt ist. Formulare für das Erstattungs- und Freistellungsverfahren sind beim Bundeszentralamt für Steuern (<http://www.bzst.bund.de>) sowie bei den deutschen Botschaften und Konsulaten erhältlich.

Fließen beschränkt steuerpflichtigen Körperschaften, d.h. Körperschaften ohne Sitz und Geschäftsleitung in Deutschland Dividenden zu und gehören die Aktien weder zum Vermögen einer Betriebsstätte oder festen Einrichtung in Deutschland noch zu einem Betriebsvermögen, für das ein ständiger Vertreter in Deutschland bestellt ist, können grundsätzlich zwei Fünftel der einbehaltenen und abgeführten Kapitalertragsteuer erstattet werden, ohne dass sämtliche Voraussetzungen erfüllt werden müssen, unter denen eine Erstattung auf Grund der Mutter-Tochter-Richtlinie oder auf Grund von Doppelbesteuerungsabkommen verlangt werden kann. Entsprechende Antragsformulare sind beim Bundeszentralamt für Steuern (unter der o. g. Adresse) erhältlich.

Die Freistellung vom Kapitalertragsteuerabzug nach der Mutter-Tochter-Richtlinie sowie die vorgenannten Möglichkeiten zur Erstattung der Kapitalertragsteuer hängen davon ab, dass bestimmte weitere Bedingungen (insbesondere sog. Substanzerfordernisse) erfüllt werden.

Besteuerung von Dividenden bei in Deutschland steuerlich ansässigen Aktionären

Aktien im Privatvermögen

Dividenden, die ein in Deutschland steuerlich ansässiger Aktionär, dessen Aktien Privatvermögen sind, bezieht, gehören bei ihm zu den steuerpflichtigen Einkünften aus Kapitalvermögen. Diese unterliegen einem besonderen, einheitlichen Einkommensteuersatz von 25 % zuzüglich eines Solidaritätszuschlages von 5,5 % (insgesamt also 26,375 %). Die Einkommensteuer für diese Einkünfte aus den Dividenden wird grundsätzlich mit dem Kapitalertragsteuerabzug durch die Gesellschaft abgegolten (Abgeltungsteuer). Der Aktionär kann aber beantragen, dass seine Einkünfte aus Kapitalvermögen (einschließlich der Dividenden) zusammen mit seinen sonstigen Einkünften statt dem einheitlichen Steuersatz für Kapitaleinkünfte dem Satz der tariflichen, progressiven Einkommensteuer unterworfen werden, wenn dies für ihn zu einer niedrigeren Steuerbelastung führt. In diesem Fall wird die Kapitalertragsteuer auf die tarifliche Einkommensteuer angerechnet und ein sich etwa ergebender Überhang erstattet. Werbungskosten können in beiden Fällen nicht von Einkünften aus Kapitalvermögen abgezogen werden. Der Aktionär kann jedoch einen Sparer-Pauschbetrag in Höhe von EUR 801 (EUR 1.602 bei zusammen veranlagten Ehegatten) geltend machen.

Ausnahmen von der Abgeltungsteuer bestehen auf Antrag bei Aktionären, die an der Gesellschaft zu mindestens 25 % beteiligt sind und bei Aktionären, die zu mindestens 1 % an der Gesellschaft beteiligt und für sie beruflich tätig sind.

Auf Antrag eines kirchensteuerpflichtigen Aktionärs, dessen Aktien Privatvermögen sind, und im Rahmen der anwendbaren Landeskirchensteuergesetze wird die Kirchensteuer auf die Dividende durch ein Unternehmen (inländisches Kreditinstitut, inländisches Finanzdienstleistungsinstitut, inländisches Wertpapierhandelsunternehmen oder eine inländische Wertpapierhandelsbank, einschließlich inländischer Zweigstellen ausländischer Institute), das die Auszahlung eines Kapitalertrags für die Rechnung der Gesellschaft an den Aktionär vornimmt (eine „**Inländische Zahlstelle**“), einbehalten und abgeführt. In diesem Fall wird mit dem Steuerabzug durch die Inländische Zahlstelle auch die Kirchensteuer für die Dividenden abgegolten. Ein Abzug der einbehaltenen Kirchensteuer als Sonderausgabe bei der Veranlagung ist nicht möglich, allerdings kann dafür die Inländische Zahlstelle die durch die Gesellschaft einbehaltene Kapitalertragsteuer (einschließlich des Solidaritätszuschlages) um 26,375 % der auf die Dividenden einzubehaltenden Kirchensteuer vermindern. Wird keine Kirchensteuer durch eine Inländische Zahlstelle einbehalten, ist ein kirchensteuerpflichtiger Aktionär verpflichtet, die Dividenden in seiner

Einkommensteuererklärung anzugeben. Die Kirchensteuer auf die Dividenden wird dann im Wege der Veranlagung erhoben.

Aktien im Betriebsvermögen

Für Dividenden aus Aktien im Betriebsvermögen eines in Deutschland steuerlich ansässigen Aktionärs gilt die Abgeltungsteuer nicht. Die Besteuerung richtet sich danach, ob der Aktionär eine Körperschaft, ein Einzelunternehmer oder eine Personengesellschaft (Mitunternehmerschaft) ist. Die durch die Gesellschaft einbehaltene und abgeführte Kapitalertragsteuer (einschließlich Solidaritätszuschlag) wird auf die jeweilige Einkommen- oder Körperschaftsteuerschuld des Aktionärs angerechnet bzw. in Höhe eines etwaigen Überhangs erstattet.

Körperschaften

Ist der Aktionär eine in Deutschland steuerlich ansässige Körperschaft, sind die Dividenden – vorbehaltlich bestimmter Ausnahmen für Unternehmen des Finanz- und Versicherungssektors und Pensionsfonds (vgl. den Abschnitt „—Besondere Regelungen für Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute, Finanzunternehmen sowie Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen und Pensionsfonds“) – grundsätzlich zu effektiv 95 % von der Körperschaftsteuer und dem Solidaritätszuschlag befreit. Eine Mindestbeteiligungsgrenze oder eine Mindesthaltezeit ist nicht zu beachten. 5 % der Dividenden gelten pauschal als nicht abzugsfähige Betriebsausgaben und unterliegen daher der Körperschaftsteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag) mit einem Steuersatz von insgesamt 15,825 %. Im Übrigen dürfen tatsächlich anfallende Betriebsausgaben, die mit den Dividenden in unmittelbarem Zusammenhang stehen, abgezogen werden. Die Dividenden unterliegen jedoch (nach Abzug der mit ihnen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Betriebsausgaben) in voller Höhe der Gewerbesteuer, es sei denn, die Körperschaft ist zu Beginn des maßgeblichen Erhebungszeitraums zu mindestens 15 % am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt. Im letztgenannten Fall unterliegen die Dividenden nicht der Gewerbesteuer; auf den als nicht abzugsfähige Betriebsausgaben geltenden Betrag (in Höhe von 5 % der Dividende) fällt allerdings Gewerbesteuer an. Die Gewerbesteuer beträgt je nach Hebesatz der Gemeinde 7 bis 17,5 % des Gewerbeertrags.

Einzelunternehmer

Gehören die Aktien zum Betriebsvermögen eines in Deutschland steuerlich ansässigen Einzelunternehmers, unterliegen nur 60 % der Dividenden der tariflichen, progressiven Einkommensteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag) mit einem Steuersatz von insgesamt bis zu rund 47,5 % und gegebenenfalls der Kirchensteuer (Teileinkünfteverfahren). Betriebsausgaben, die mit den Dividenden in wirtschaftlichem Zusammenhang stehen, sind lediglich zu 60 % steuerlich abzugsfähig. Gehören die Aktien zu einer Betriebsstätte in Deutschland eines Gewerbebetriebs des Aktionärs, so unterliegen die Dividendeneinkünfte (nach Abzug der mit ihnen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Betriebsausgaben) zusätzlich zur Einkommensteuer in voller Höhe der Gewerbesteuer, es sei denn, der Aktionär war zu Beginn des maßgeblichen Erhebungszeitraums zu mindestens 15 % am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt. Im letzteren Fall ist der Nettobetrag der Dividenden, das heißt abzüglich damit in unmittelbarem Zusammenhang stehender Aufwendungen, von der Gewerbesteuer ausgenommen. Die Gewerbesteuer ist grundsätzlich im Wege eines pauschalierten Anrechnungsverfahrens – abhängig von der Höhe des kommunalen Hebesatzes und den persönlichen Besteuerungsverhältnissen – vollständig oder teilweise auf die persönliche Einkommensteuer des Aktionärs anrechenbar.

Personengesellschaft

Ist der Aktionär eine in Deutschland steuerlich ansässige gewerblich tätige oder gewerblich geprägte Personengesellschaft (Mitunternehmerschaft), wird die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer nicht auf der Ebene der Personengesellschaft, sondern auf der Ebene des jeweiligen Gesellschafters erhoben. Die Besteuerung eines jeden Gesellschafters hängt davon ab, ob der Gesellschafter eine Körperschaft oder eine natürliche Person ist. Ist der Gesellschafter eine Körperschaft, so werden die im Gewinnanteil des Gesellschafters enthaltenen Dividenden entsprechend den auf Körperschaften anwendbaren Grundsätzen besteuert, das heißt Dividenden sind zu effektiv 95 % steuerfrei (vgl. oben unter „*Körperschaften*“). Ist der Gesellschafter eine natürliche Person, entspricht die Besteuerung den für den Einzelunternehmer dargestellten Grundsätzen, das heißt für die im Gewinnanteil des Gesellschafters enthaltenen Dividenden gilt das Teileinkünfteverfahren (vgl. oben unter „*Einzelunternehmer*“). Auf Antrag und unter weiteren Voraussetzungen kann eine natürliche Person als Gesellschafterin für aus der Personengesellschaft nicht entnommene Gewinne eine Reduzierung des persönlichen Einkommensteuersatzes erzielen.

Zusätzlich unterliegen die Dividenden bei Zurechnung der Aktien zu einer deutschen Betriebsstätte eines Gewerbebetriebs der Personengesellschaft auf Ebene der Personengesellschaft der Gewerbesteuer, und zwar grundsätzlich in voller Höhe. Ist der Gesellschafter der Personengesellschaft eine natürliche Person, wird die von der Personengesellschaft gezahlte, auf seinen Gewinnanteil entfallende Gewerbesteuer grundsätzlich

nach einem pauschalierten Verfahren – abhängig von der Höhe des kommunalen Hebesatzes und den persönlichen Besteuerungsverhältnissen – vollständig oder teilweise auf seine persönliche Einkommensteuer angerechnet. War die Personengesellschaft zu Beginn des maßgeblichen Erhebungszeitraums zu mindestens 15 % am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt, unterliegen die Dividenden nach Abzug der mit ihnen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehenden Betriebsausgaben nicht der Gewerbesteuer. Allerdings fällt in diesem Fall Gewerbesteuer auf 5 % der Dividenden an, die zum Gewinnanteil einer Körperschaft aus der Personengesellschaft gehören und als nicht abzugsfähige Betriebsausgaben gelten.

Besteuerung von Dividenden bei im Ausland steuerlich ansässigen Aktionären

Im Ausland steuerlich ansässige Aktionäre, deren Aktien zu einer inländischen Betriebsstätte oder festen Einrichtung oder zu einem Betriebsvermögen, für das im Inland ein ständiger Vertreter bestellt ist, gehören, werden mit ihren Dividendeneinkünften in Deutschland steuerlich veranlagt. Insoweit gilt das oben in Bezug auf in Deutschland steuerlich ansässige Aktionäre, deren Aktien Betriebsvermögen sind, Dargestellte entsprechend („*Besteuerung von Dividenden bei in Deutschland steuerlich ansässigen Aktionären—Aktien im Betriebsvermögen*“). Die einbehaltene und abgeführte Kapitalertragsteuer (einschließlich Solidaritätszuschlag) wird bei ihnen auf die Einkommen- oder Körperschaftsteuerschuld angerechnet bzw. in Höhe eines etwaigen Überhangs erstattet.

In allen sonstigen Fällen ist eine etwaige deutsche Steuerschuld für die Dividenden mit Einbehalt der Kapitalertragsteuer durch die Gesellschaft abgegolten. Die Kapitalertragsteuer wird nur in den oben unter „*Kapitalertragsteuer*“ beschriebenen Fällen erstattet.

Besteuerung von Veräußerungsgewinnen

Besteuerung von Veräußerungsgewinnen von in Deutschland steuerlich ansässigen Aktionären

Aktien und Bezugsrechte im Privatvermögen

Gewinne aus der Veräußerung von Aktien, die ein in Deutschland steuerlich ansässiger Aktionär nach dem 31. Dezember 2008 erworben hat und die Privatvermögen sind, unterliegen in Deutschland – unabhängig von der Haltedauer – als Einkünfte aus Kapitalvermögen grundsätzlich der Einkommensteuer mit einem besonderen, einheitlichen Steuersatz für Einkünfte aus Kapitalvermögen von 25 % (zuzüglich eines Solidaritätszuschlages von 5,5 %, also insgesamt 26,375 %). Das Gleiche gilt für Gewinne aus der Veräußerung von Bezugsrechten, die für solche Aktien gewährt werden. Gewinne aus der Veräußerung von Aktien, die der Aktionär vor dem 1. Januar 2009 angeschafft hat, und Gewinne aus der Veräußerung von Bezugsrechten, die für solche Aktien gewährt werden, sind hingegen nicht mehr steuerbar, da die Jahresfrist des § 23 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 EStG abgelaufen ist. Hat der Aktionär sowohl vor dem 1. Januar 2009 als auch nach dem oder am 1. Januar 2009 Aktien erworben und befinden sich diese Aktien in dem gleichen Depot, wird unterstellt, dass die zuerst angeschafften Aktien zuerst veräußert werden.

Der steuerbare Veräußerungsgewinn ergibt sich aus der Differenz zwischen (a) dem Veräußerungserlös und (b) den Anschaffungskosten der Aktien oder Bezugsrechte und den Aufwendungen, die im unmittelbaren sachlichen Zusammenhang mit der Veräußerung stehen. Die Anschaffungskosten von durch die Gesellschaft originär gewährten Bezugsrechten werden bei der Berechnung mit EUR 0 angesetzt. Werden Bezugsrechte entgeltlich erworben, stellen die hierfür gemachten Aufwendungen die Anschaffungskosten dar. Nach Ansicht der Finanzverwaltung ist die Ausübung der Bezugsrechte nicht der Veräußerung gleichgestellt. Vielmehr gelten die durch Ausübung der Bezugsrechte erlangten Aktien als zum Bezugspreis (zuzüglich eventueller Anschaffungskosten von hinzuerworbenen Bezugsrechten) im Zeitpunkt der Ausübung des Bezugsrechts angeschafft.

Von den gesamten Einkünften aus Kapitalvermögen ist lediglich der Abzug eines jährlichen Sparer-Pauschbetrags in Höhe von EUR 801 (EUR 1.602 bei zusammen veranlagten Ehegatten) möglich. Ein Abzug von Werbungskosten im Zusammenhang mit Veräußerungsgewinnen ist nicht zulässig. Veräußerungsverluste aus Aktien dürfen nur mit Gewinnen, die aus der Veräußerung von Aktien entstehen, ausgeglichen werden. Verluste aus der Veräußerung von Bezugsrechten sind nur mit positiven Einkünften aus Kapitalvermögen verrechenbar.

Werden die Aktien oder die Bezugsrechte durch eine Inländische Zahlstelle verwahrt oder verwaltet oder führt eine Inländische Zahlstelle die Veräußerung der Aktien oder Bezugsrechte durch und zahlt den Veräußerungserlös aus oder schreibt diesen gut, wird die Steuer auf den Veräußerungsgewinn grundsätzlich damit abgegolten, dass die Inländische Zahlstelle eine Kapitalertragsteuer in Höhe von 26,375 % (einschließlich Solidaritätszuschlag) auf den Veräußerungsgewinn von dem Veräußerungserlös einbehält und an das Finanzamt abführt (Abgeltungsteuer).

Auf Antrag eines kirchensteuerpflichtigen Aktionärs und im Rahmen der anwendbaren Landeskirchensteuergesetze wird auch die Kirchensteuer auf den Veräußerungsgewinn durch die Inländische Zahlstelle einbehalten und gilt mit dem Steuerabzug als abgegolten. Ein Abzug der

einbehaltenen Kirchensteuer als Sonderausgabe ist nicht zulässig, jedoch vermindert sich die einzubehaltende Kapitalertragsteuer (einschließlich des Solidaritätszuschlages) um 26,375 % der auf den Veräußerungsgewinn einzubehaltenden Kirchensteuer. Wurde die Kapitalertragsteuer oder gegebenenfalls die Kirchensteuer auf den Veräußerungsgewinn nicht durch eine Inländische Zahlstelle einbehalten, ist der Aktionär verpflichtet, den Veräußerungsgewinn in seiner Einkommensteuererklärung anzugeben. Die Einkommensteuer und gegebenenfalls die Kirchensteuer auf den Veräußerungsgewinn werden dann im Rahmen der Veranlagung festgesetzt.

Der Aktionär kann beantragen, dass seine gesamten Einkünfte aus Kapitalvermögen zusammen mit seinen sonstigen steuerpflichtigen Einkünften statt dem einheitlichen Steuersatz für Kapitaleinkünfte dem Satz der tariflichen, progressiven Einkommensteuer unterworfen werden, wenn dies für ihn zu einer niedrigeren Steuerbelastung führt. In diesem Fall wird die Kapitalertragsteuer auf die tarifliche Einkommensteuer angerechnet und ein sich etwa ergebender Überhang erstattet. Das Verbot des Abzugs von Werbungskosten und die Verlustverrechnungsbeschränkungen gelten aber auch bei der Veranlagung mit dem tariflichen Einkommensteuersatz.

Unabhängig von der Haltedauer und dem Erwerbszeitpunkt unterliegt ein Gewinn aus der Veräußerung von Aktien und Bezugsrechten nicht der Abgeltungsteuer, sondern der tariflichen, progressiven Einkommensteuer, wenn ein in Deutschland ansässiger Aktionär oder im Falle eines unentgeltlichen Erwerbes sein Rechtsvorgänger oder, wenn die Aktien mehrmals nacheinander unentgeltlich übertragen worden sind, einer seiner Rechtsvorgänger zu irgendeinem Zeitpunkt während der der Veräußerung vorangegangenen fünf Jahre zu mindestens 1 % unmittelbar oder mittelbar am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt war (eine „**Qualifizierte Beteiligung**“). In diesem Fall gilt für Gewinne aus der Veräußerung von Aktien das Teileinkünfteverfahren, das heißt nur 60 % des Veräußerungsgewinns sind steuerpflichtig und nur 60 % eines Veräußerungsverlusts und mit solchen Veräußerungen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehende Aufwendungen sind steuerlich abzugsfähig. Für Veräußerungsgewinne oder -verluste aus Bezugsrechten gilt das Teileinkünfteverfahren entsprechend. Bei einer Qualifizierten Beteiligung gilt zur Ermittlung der Anschaffungskosten der Bezugsrechte die Gesamtwertmethode, die auf dem Gedanken beruht, dass der Erwerb der Bezugsrechte bereits im Erwerb der Altaktien angelegt war. Dementsprechend führt die Gewährung von Bezugsrechten zu einer Abspaltung eines Teils der ursprünglichen Anschaffungskosten für die Altaktien, d.h. die bisherigen Anschaffungskosten der Altaktien vermindern sich um den Teil, der durch die Abspaltung auf die Bezugsrechte entfällt. Zudem sollte die Ausübung von Bezugsrechten auch bei einer Qualifizierten Beteiligung nicht der Veräußerung gleichgestellt sein. Ein Kapitalertragsteuerabzug durch eine Inländische Zahlstelle wird im Fall einer Qualifizierten Beteiligung vorgenommen, hat aber keine abgeltende Wirkung. Der Aktionär ist daher verpflichtet, den Veräußerungsgewinn in seiner Einkommensteuererklärung anzugeben. Die einbehaltene und abgeführte Kapitalertragsteuer (einschließlich Solidaritätszuschlag) wird bei der Veranlagung des Aktionärs auf die Einkommensteuer angerechnet bzw. in Höhe eines etwaigen Überhangs erstattet.

Aktien und Bezugsrechte im Betriebsvermögen

Für Gewinne aus der Veräußerung von Aktien oder Bezugsrechten im Betriebsvermögen eines in Deutschland steuerlich ansässigen Aktionärs gilt die Abgeltungsteuer nicht. Die Besteuerung der Veräußerungsgewinne richtet sich danach, ob der Aktionär eine Körperschaft, ein Einzelunternehmer oder eine Personengesellschaft (Mitunternehmerschaft) ist. Für Veräußerungsgewinne, die von Unternehmen des Finanz- und Versicherungssektors oder von Pensionsfonds erzielt werden, gelten Sonderregelungen, die weiter unten beschrieben sind (vgl. den Abschnitt „—*Besondere Regelungen für Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute, Finanzunternehmen sowie Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen und Pensionsfonds*“). Bei Aktien im Betriebsvermögen gilt zur Ermittlung der Anschaffungskosten der Bezugsrechte die Gesamtwertmethode, wonach die Gewährung von Bezugsrechten zu einer Abspaltung eines Teils der ursprünglichen Anschaffungskosten für die Altaktien führt, d.h. die bisherigen Anschaffungskosten der Altaktien vermindern sich um den Teil, der durch die Abspaltung auf die Bezugsrechte entfällt. Die Ausübung von Bezugsrechten im Betriebsvermögen sollte nicht als Veräußerung der Bezugsrechte zu behandeln sein.

Körperschaften

Ist der Aktionär eine in Deutschland steuerlich ansässige Körperschaft, sind Gewinne aus der Veräußerung von Aktien grundsätzlich unabhängig von der Beteiligungshöhe und der Haltedauer zu 95 % von der Körperschaftsteuer (einschließlich Solidaritätszuschlag) und der Gewerbesteuer befreit. 5 % der Gewinne gelten pauschal als nicht abziehbare Betriebsausgaben und unterliegen deshalb der Körperschaftsteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag) mit einem Steuersatz von insgesamt 15,825 % sowie der Gewerbesteuer (je nach Gewerbesteuersatz der Gemeinde im Allgemeinen zwischen 7 und 17,5 %). Veräußerungsverluste und andere Gewinnminderungen, die im Zusammenhang mit den veräußerten Aktien stehen, dürfen grundsätzlich nicht als Betriebsausgaben abgezogen werden.

Abweichend davon unterliegt der gesamte Gewinn aus der Veräußerung von Bezugsrechten der Körperschaftsteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag) und der Gewerbesteuer. Veräußerungsverluste und andere Gewinnminderungen im Zusammenhang mit den Bezugsrechten sind im Rahmen allgemeiner Beschränkungen als Betriebsausgaben abzugsfähig.

Einzelunternehmer

Gehören die Aktien zum Betriebsvermögen eines in Deutschland steuerlich ansässigen Einzelunternehmers, so unterliegen nur 60 % der Gewinne aus der Veräußerung der Aktien der tariflichen, progressiven Einkommensteuer (zuzüglich Solidaritätszuschlag) mit einem Steuersatz von insgesamt bis zu rund 47,5 % und gegebenenfalls der Kirchensteuer (Teileinkünfteverfahren). Veräußerungsverluste und mit solchen Veräußerungen in wirtschaftlichem Zusammenhang stehende Aufwendungen sind lediglich zu 60 % steuerlich abzugsfähig. Gehören die Aktien zu einer inländischen Betriebsstätte eines Gewerbebetriebes des Einzelunternehmers, so unterliegen 60 % der Gewinne aus der Veräußerung der Aktien zusätzlich der Gewerbesteuer.

Das Teileinkünfteverfahren sollte auch auf Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung von Bezugsrechten, die Betriebsvermögen des Einzelunternehmers sind, Anwendung finden.

Die Gewerbesteuer ist im Wege eines pauschalierten Anrechnungsverfahrens – abhängig von der Höhe des kommunalen Hebesatzes und den persönlichen Besteuerungsverhältnissen – vollständig oder teilweise auf die persönliche Einkommensteuer des Aktionärs anrechenbar.

Personengesellschaft

Ist der Aktionär eine in Deutschland steuerlich ansässige gewerblich tätige oder gewerblich geprägte Personengesellschaft (Mitunternehmerschaft), so wird die Einkommen- bzw. Körperschaftsteuer nicht auf der Ebene der Personengesellschaft, sondern auf Ebene des jeweiligen Gesellschafters erhoben. Die Besteuerung richtet sich dabei danach, ob der jeweilige Gesellschafter eine Körperschaft oder eine natürliche Person ist. Ist der Gesellschafter eine Körperschaft, so werden die im Gewinnanteil des Gesellschafters enthaltenen Veräußerungsgewinne aus Aktien und Bezugsrechten entsprechend den auf Körperschaften anwendbaren Grundsätzen besteuert (vgl. oben unter „Körperschaften“). Für Veräußerungsgewinne im Gewinnanteil eines Gesellschafters, der eine natürliche Person ist, finden die für den Einzelunternehmer dargestellten Grundsätze entsprechende Anwendung (Teileinkünfteverfahren, siehe oben unter „Einzelunternehmer“). Auf Antrag und unter weiteren Voraussetzungen kann eine natürliche Person als Gesellschafterin für aus der Personengesellschaft nicht entnommene Gewinne eine Reduzierung des persönlichen Einkommensteuersatzes erzielen.

Zusätzlich unterliegen die Gewinne aus der Veräußerung von Aktien bei Zurechnung zu einer inländischen Betriebsstätte eines Gewerbebetriebes der Personengesellschaft der Gewerbesteuer auf der Ebene der Personengesellschaft, und zwar grundsätzlich zu 60 %, soweit sie auf den Gewinnanteil einer natürlichen Person als Gesellschafter der Personengesellschaft entfallen, und grundsätzlich zu 5 %, soweit sie auf den Gewinnanteil einer Körperschaft als Gesellschafter der Personengesellschaft entfallen. Veräußerungsverluste und andere Gewinnminderungen, die im Zusammenhang mit den veräußerten Aktien stehen, bleiben für Zwecke der Gewerbesteuer unberücksichtigt, wenn sie auf den Gewinnanteil einer Körperschaft entfallen, und werden im Rahmen allgemeiner Beschränkungen zu 60 % berücksichtigt, wenn sie auf den Gewinnanteil einer natürlichen Person entfallen. Bei der Veräußerung von Bezugsrechten wird der Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung im Rahmen allgemeiner Beschränkungen für die Zwecke der Gewerbesteuer voll berücksichtigt, soweit er auf den Gewinnanteil einer Körperschaft entfällt.

Soweit der Veräußerungsgewinn aus Bezugsrechten auf den Gewinnanteil einer natürlichen Person als Gesellschafter entfällt, unterliegt er nur zu 60 % der Gewerbesteuer; Verluste und Gewinnminderungen im Zusammenhang mit der Veräußerung der Bezugsrechte sollten in diesem Fall entsprechend im Rahmen allgemeiner Beschränkungen nur zu 60 % abzugsfähig sein.

Wenn der Gesellschafter der Personengesellschaft eine natürliche Person ist, wird die von der Personengesellschaft gezahlte, auf seinen Gewinnanteil entfallende Gewerbesteuer grundsätzlich nach einem pauschalierten Verfahren – abhängig von der Höhe des kommunalen Hebesatzes und den persönlichen Besteuerungsverhältnissen – vollständig oder teilweise auf seine persönliche Einkommensteuer angerechnet.

Kapitalertragsteuer

Im Fall einer Inländischen Zahlstelle unterliegen Gewinne aus der Veräußerung von Aktien oder Bezugsrechten im Betriebsvermögen grundsätzlich in gleicher Weise der Kapitalertragsteuer wie bei einem Aktionär, dessen Aktien oder Bezugsrechte zum Privatvermögen gehören (vgl. den Abschnitt „Besteuerung von Veräußerungsgewinnen von in Deutschland steuerlich ansässigen Aktionären—Aktien und Bezugsrechte im Privatvermögen“). Die Inländische Zahlstelle wird jedoch vom Kapitalertragsteuerabzug Abstand nehmen,

wenn (i) der Aktionär eine in Deutschland steuerlich ansässige Körperschaft, Personenvereinigung oder Vermögensmasse ist, oder (ii) die Aktien zu einem inländischen Betriebsvermögen des Aktionärs gehören, der Aktionär dies gegenüber der auszahlenden Stelle nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck erklärt und bestimmte weitere Voraussetzungen erfüllt werden. Wird dennoch Kapitalertragsteuer durch eine Inländische Zahlstelle einbehalten, wird die einbehaltene und abgeführte Kapitalertragsteuer (einschließlich Solidaritätszuschlag) auf die Einkommen- oder Körperschaftsteuerschuld angerechnet bzw. in Höhe eines etwaigen Überhangs erstattet.

Besteuerung von Veräußerungsgewinnen von im Ausland steuerlich ansässigen Aktionären

Veräußerungsgewinne, die nicht von in Deutschland steuerlich ansässigen Aktionären erzielt werden, unterliegen der deutschen Steuer nur, wenn der veräußernde Aktionär eine Qualifizierte Beteiligung an der Gesellschaft hält oder die Aktien oder Bezugsrechte zu einer inländischen Betriebsstätte oder festen Einrichtung oder zu einem Betriebsvermögen, für das ein ständiger Vertreter in Deutschland bestellt ist, gehören.

Im Fall einer Qualifizierten Beteiligung (wie im Abschnitt *„Besteuerung von Veräußerungsgewinnen von in Deutschland steuerlich ansässigen Aktionären—Aktien und Bezugsrechte im Privatvermögen“* definiert) unterliegen grundsätzlich 5 % des Gewinns aus der Veräußerung von Aktien und der gesamte Gewinn aus der Veräußerung von Bezugsrechten der Körperschaftsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag, wenn der Aktionär eine Körperschaft ist. Wenn der Aktionär eine natürliche Person ist, unterliegen nur 60 % des Gewinns aus der Veräußerung von Aktien der tariflichen, progressiven Einkommensteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag (Teileinkünfteverfahren). Das Teileinkünfteverfahren sollte auch für Gewinne aus der Veräußerung von Bezugsrechten durch eine natürliche Person Anwendung finden. Die meisten Doppelbesteuerungsabkommen sehen hierbei allerdings eine Befreiung von der deutschen Besteuerung vor und weisen das Besteuerungsrecht dem Ansässigkeitsstaat des Aktionärs zu. Nach Auffassung der Finanzverwaltung besteht im Fall einer Qualifizierten Beteiligung keine Pflicht zum Einbehalt von Kapitalertragsteuer.

Für Gewinne oder Verluste aus der Veräußerung von Aktien oder Bezugsrechten, die zu einer inländischen Betriebsstätte oder festen Einrichtung oder zu einem Betriebsvermögen, für das ein ständiger Vertreter in Deutschland bestellt ist, gehören, gilt das oben für in Deutschland steuerlich ansässige Aktionäre, deren Aktien Betriebsvermögen sind, Dargestellte entsprechend (vgl. den Abschnitt *„Besteuerung von Veräußerungsgewinnen von in Deutschland steuerlich ansässigen Aktionären—Aktien und Bezugsrechte im Betriebsvermögen“*). Eine Abstandnahme vom Kapitalertragsteuerabzug durch eine Inländische Zahlstelle setzt voraus, dass der Aktionär auf amtlich vorgeschriebenen Vordruck gegenüber der Inländischen Zahlstelle erklärt, dass die Aktien zu einem inländischen Betriebsvermögen gehören und bestimmte weitere Voraussetzungen erfüllt werden.

Besondere Regelungen für Kreditinstitute, Finanzdienstleistungsinstitute, Finanzunternehmen sowie Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen und Pensionsfonds

Soweit Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute Aktien halten oder veräußern, die nach § 1a des Gesetzes über das Kreditwesen dem Handelsbuch zuzurechnen sind, gelten weder für Dividenden noch für Veräußerungsgewinne das Teileinkünfteverfahren bzw. die effektiv 95 %-ige Befreiung von der Körperschaftsteuer und gegebenenfalls von der Gewerbesteuer, das heißt Dividendeneinnahmen und Veräußerungsgewinne unterliegen grundsätzlich in vollem Umfang der Besteuerung. Gleiches gilt für Aktien, die von Finanzunternehmen im Sinne des Gesetzes über das Kreditwesen mit dem Ziel der kurzfristigen Erzielung eines Eigenhandelserfolges erworben werden. Für Aktien, die von Kreditinstituten, Finanzdienstleistungsinstituten und Finanzunternehmen mit Sitz in einem anderen Mitgliedstaat der Europäischen Gemeinschaft oder in einem anderen Vertragsstaat des EWR-Abkommens gehalten werden, sowie für Aktien, die bei Lebens- und Krankenversicherungsunternehmen den Kapitalanlagen zuzurechnen sind oder die von Pensionsfonds gehalten werden, gilt das Vorstehende entsprechend. Auch das Teileinkünfteverfahren für Veräußerungsgewinne aus Bezugsrechten kann in diesen Fällen keine Anwendung finden.

Eine Ausnahme von dem Vorstehenden und somit die effektiv 95 %-ige Steuerbefreiung gilt jedoch für die von den vorgenannten Unternehmen bezogenen Dividenden, auf welche die Mutter-Tochter-Richtlinie (Richtlinie Nr. 90/435/EWG des Rates vom 23. Juli 1990) anwendbar ist.

Erbschaft- und Schenkungsteuer

Der Übergang der Aktien oder Bezugsrechte auf eine andere Person von Todes wegen oder durch Schenkung unterliegt grundsätzlich der deutschen Erbschaft- bzw. Schenkungsteuer, wenn :

- (i) der Erblasser, der Schenker, der Erbe, der Beschenkte oder der sonstige Erwerber zur Zeit des Vermögensüberganges seinen Wohnsitz oder seinen gewöhnlichen Aufenthalt, seine Geschäftsleitung

oder seinen Sitz in Deutschland hatte oder sich als deutscher Staatsangehöriger nicht länger als fünf Jahre dauernd im Ausland aufgehalten hat, ohne im Inland einen Wohnsitz zu haben, oder

- (ii) die Aktien oder Bezugsrechte beim Erblasser oder Schenker zu einem Betriebsvermögen gehörten, für das in Deutschland eine Betriebsstätte unterhalten wurde oder ein ständiger Vertreter bestellt war, oder
- (iii) der Erblasser oder der Schenker zum Zeitpunkt des Erbfalls oder der Schenkung entweder allein oder zusammen mit anderen ihm nahestehenden Personen zu mindestens 10 % am Grund- oder Stammkapital der Gesellschaft unmittelbar oder mittelbar beteiligt war.

Die wenigen gegenwärtig in Kraft befindlichen deutschen Doppelbesteuerungsabkommen zur Erbschaft- und Schenkungsteuer sehen üblicherweise vor, dass deutsche Erbschaft- oder Schenkungsteuer nur in der Fallgruppe (i) und mit gewissen Einschränkungen auch in der Fallgruppe (ii) erhoben werden kann. Sonderregelungen gelten für bestimmte außerhalb Deutschlands lebende deutsche Staatsangehörige und ehemalige deutsche Staatsangehörige.

Sonstige Steuern

Bei dem Erwerb, der Veräußerung oder anderen Formen der Übertragung der Aktien oder Bezugsrechte fallen keine deutsche Kapitalverkehrsteuer, Umsatzsteuer, Stempelsteuer oder ähnliche Steuern an. Ein Unternehmer kann jedoch zur Umsatzsteuerpflicht der grundsätzlich umsatzsteuerbefreiten Umsätze im Geschäft mit Wertpapieren optieren, wenn der Umsatz an einen anderen Unternehmer für dessen Unternehmen ausgeführt wird. Vermögensteuer wird in Deutschland gegenwärtig nicht erhoben.

AKTUALISIERUNG DES REGISTRIERUNGSFORMULARS

Risikofaktoren

Die Angaben im Kapitel „*Risikofaktoren*“ (siehe Registrierungsformular, S. 1 ff.) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ *Auf S. 13 werden im Risikofaktor „Sonstige aufsichtsrechtliche Reformvorschläge infolge der Finanzkrise, z.B. gesetzgeberische Belastungen wie die Bankenabgabe, können das Geschäftsmodell und das Wettbewerbsumfeld des Konzerns wesentlich beeinflussen“ der zweite und der dritte Satz im ersten Absatz wie folgt aktualisiert:*

Die von der Bundesregierung beschlossene und vom Bundestag gebilligte Verordnung über die Erhebung der Beiträge zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute sieht jährliche Beitragsverpflichtungen zwischen dem 0,0002- und 0,0004-fachen der um bestimmte Positionen bereinigten Passiva der Bilanz und eine weitere Erhebung auf den Nominalbetrag der Derivate vor, höchstens jedoch 15 % des Jahresüberschusses nach HGB. Verschiedene Regelungen werden derzeit noch kontrovers diskutiert. Hierzu gehören u.a. die Regelungen zur Zumutbarkeitsgrenze (Höchstquote von 15 % des Jahresüberschusses), zur Bemessung der Beitragsverpflichtung und zur Nacherhebung. Über die Verordnung soll der Bundesrat voraussichtlich am 17. Juni 2011 beschließen. Die Zustimmung des Bundesrats ist Voraussetzung für das Inkrafttreten der Verordnung. Für die COMMERZBANK kann es zu einer nicht unerheblichen finanziellen Belastung durch die Zahlung der Bankenabgabe bereits für das Geschäftsjahr 2011 kommen. Die Bandbreite der weiteren Vorschläge umfasst u.a.: Beschränkungen hinsichtlich der Vergütungspraxis; Beschränkungen des Eigenhandels, Registrierungspflichten sowie operative Anforderungen und Offenlegungspflichten im Derivategeschäft, Ausweitung der Befugnisse der Aufsichtsbehörden; Untersagung des Einlagengeschäfts für bestimmte Geschäftsbereiche; Zerschlagung von Finanzinstituten, die von den Aufsichtsbehörden als zu groß angesehen werden, um das Risiko ihres Zusammenbruchs einzugehen; Verstaatlichung von Banken; Reformen von Marktinfrastrukturen.

→ *Auf S. 14 f. lautet der Risikofaktor „Die COMMERZBANK unterliegt Stresstests, deren Ergebnisse bei ihrer Veröffentlichung negative Auswirkungen auf die Refinanzierungskosten des Konzerns haben könnten.“ insgesamt (einschließlich der Überschrift) aktualisiert wie folgt:*

Die COMMERZBANK unterliegt Stresstests, deren Ergebnisse bei ihrer Veröffentlichung negative Auswirkungen auf die Refinanzierungskosten des Konzerns haben könnten.

Stresstests zur Analyse der Widerstandsfähigkeit des Bankensektors werden regelmäßig von nationalen und supranationalen Aufsichtsbehörden (wie z. B. der European Banking Authority („EBA“)) durchgeführt und veröffentlicht. Ankündigungen einer Aufsichtsbehörde, einen Stresstest durchzuführen, können die Unsicherheit im Bankensektor erhöhen und zu einem Vertrauensverlust in Bezug auf einzelne Institute oder auf den Bankensektor führen.

Derzeit läuft der EU-weite Stresstest 2011 unter Federführung der EBA und unter Einbindung der nationalen Bankenaufsichtsbehörden. Die Durchführung des Stresstests begann im März 2011 und beinhaltet die Veröffentlichung der zugrunde liegenden makroökonomischen Szenarien und der Stresstestmethodik. Nach Abgabe im April 2011 fand zunächst eine Validierung der Ergebnisse und Meldedaten aller teilnehmenden Banken inklusive eines Institutsvergleichs auf nationaler Ebene statt. Im Anschluss hieran wird seitdem ein „Peer Review“ auf Ebene der europäischen Aufsicht durchgeführt. Die Veröffentlichung der Ergebnisse ist für Juni 2011 vorgesehen, wobei zu vermuten ist, dass die EBA zusätzlich die Veröffentlichung umfangreicher Einzelinstitutsergebnisse fordern wird. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Ergebnisse bereits vorher veröffentlicht oder öffentlich bekannt werden.

Der EU-weite Stresstest 2011 ist fokussiert auf die Einhaltung einer szenariobasierten Core Tier 1-Quote von mindestens 5 %. Die Stress-Szenarien werden für einen zweijährigen Prognosehorizont, d. h. für die Jahre 2011 und 2012 gerechnet; wegen der hypothetischen Annahme eines statischen Portfolios während des zweijährigen Prognosehorizonts können die Ergebnisse des EBA-Stresstests nicht auf die Mehrjahresplanung der teilnehmenden Institute übertragen werden.

Grundsätzlich ist das für den Stresstest gewählte volkswirtschaftliche Szenario sowohl hinsichtlich seiner Ausprägung als auch seiner Eintrittswahrscheinlichkeit konservativer als das für den Stresstest 2010 verwendete Szenario. Ziel des Stresstests ist – wie auch 2010 – primär die Abschätzung von Kredit- und Marktrisiken unter szenariobasierten negativen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Dabei werden sowohl Positionen des Handels- als auch des Bankbuches auf Gruppenebene betrachtet. Das ökonomische Risikoszenario umfasst im Vergleich zum erwarteten Szenario adverse Entwicklungen zentraler makro-ökonomischer Variablen wie z. B. des BIP, der Arbeitslosenquote oder der Immobilienpreise. Eingang in den Stresstest findet außerdem eine Verschärfung der EU-Staatschuldenkrise, die in der Folge zu einem weiteren Verfall der Marktpreise der Staatsverbindlichkeiten führen kann. Diese

Bewertungsabschläge werden auf Staatsanleihen ausschließlich im Handelsbuch angewendet. Zusätzlich besteht hierzu eine umfassende Angabepflicht zu relevanten staatsrisikobehafteten Positionen des Bankbuchs.

Der EU-weite Stresstest 2011 betrachtet auch die Auswirkungen auf die Refinanzierungskosten der Institute. Hierbei wird der Effekt steigender Zinssätze auf die Vermögenspositionen und Verbindlichkeiten inkl. der Auswirkungen der im Szenario enthaltenen möglichen Verschärfung der Staatsschuldenkrise untersucht. Generell gibt es jedoch noch verschiedene offene Fragen im Rahmen des EU-weiten Stresstests 2011, die zu Änderungen der notwendigen Auslegungen führen können. Die Beurteilung der Liquiditätssituation der Banken wurde nicht im EU-weiten Stresstests 2011 integriert, sondern als „EBA Liquidity Assessment“ separiert.

Die COMMERZBANK wird zukünftigen Stresstests unterworfen sein, bei denen die Neuregelungen, die etwa in Umsetzung durch Basel III Anwendung finden, die Grundlage bilden werden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass Stresstests ergeben können, dass die COMMERZBANK weitere oder höhere Kapitalpuffer bilden muss. Derartige Erfordernisse können dazu führen, dass sich die Ertragslage der COMMERZBANK verschlechtern kann.

Die Veröffentlichung der aggregierten und institutsspezifischen Ergebnisse aufsichtlicher Stresstests, deren Bewertung durch Finanzmarktteilnehmer sowie auch die generelle Markteinschätzung, dass ein Stresstest nicht streng genug ist, könnte einen negativen Effekt auf die externe Bewertung der Kapitalposition, die Refinanzierungskosten und damit auch negative Auswirkungen auf die Geschäfts- und Finanzbedingungen der teilnehmenden Institute, wie etwa der COMMERZBANK, haben. Mithin besteht die Möglichkeit, dass aufgrund der Bewertung der Ergebnisse eines Stresstests die COMMERZBANK sich am Geld- und Kapitalmarkt nur zu höheren Refinanzierungskosten Liquidität beschaffen kann als bisher. Des Weiteren könnte die Bewertung der Ergebnisse eines Stresstests dazu führen, dass die Anforderungen an die Kapitalausstattung steigen, was zu einem höheren Kapitalbedarf für den COMMERZBANK-Konzern führen würde.

Der Eintritt eines oder aller vorstehenden Risiken könnte sich erheblich negativ auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auswirken.

→ Auf S. 21 lautet die Überschrift des Risikofaktors zu den operationellen Risiken (beginnend mit „Der Konzern unterliegt einer Vielzahl von operationellen Risiken...“) aktualisiert und ergänzt wie folgt:

Der Konzern unterliegt einer Vielzahl von operationellen Risiken einschließlich des Risikos von Verstößen gegen Compliance-relevante Vorschriften im Zusammenhang mit der Ausübung der Geschäftstätigkeit, wie z.B. Verhaltens-, Organisations- und Transparenzpflichten bei Wertpapierdienstleistungen und Vorschriften zur Eindämmung der Geldwäsche und Finanzierung des Terrorismus. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass Umstände oder Entwicklungen eintreten, die bei der Konzeption der operationellen Risikomodelle nicht oder nicht ausreichend antizipiert wurden. Es ist damit zu rechnen, dass einige Komponenten des neuen operationellen Risikomodells der COMMERZBANK im Zuge der Zertifizierungsprüfung durch die Aufsichtsbehörden angepasst werden.

→ Auf S. 22 wird im Risikofaktor zu den operationellen Risiken (Überschrift beginnend mit „Der Konzern unterliegt einer Vielzahl von operationellen Risiken...“) der letzte Satz wie folgt aktualisiert und anschließend folgender neuer Absatz ergänzt:

Die Aufsichtsbehörden haben im April 2011 mit der Prüfung eines neu entwickelten, integrierten operationellen Risikomodells der COMMERZBANK begonnen. Im Zuge dieser Zertifizierungsprüfung ist damit zu rechnen, dass einige Komponenten des OpRisk-Modells anzupassen sind. Dies könnte negative Auswirkungen auf die ökonomische und regulatorische Kapitalquote der COMMERZBANK haben.

Sollten einzelne oder alle der vorgenannten Risiken eintreten, könnte dies erhebliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

→ Auf S. 29 wird am Ende des Abschnitts „—Rechtliche und regulatorische Risiken“ (vor dem Beginn des Abschnitts „—Aktienbezogene Risiken“) folgender Text ergänzt:

Die Europäische Kommission hat gegen die COMMERZBANK und 16 weitere Unternehmen des Finanzsektors ein kartellrechtliches Prüfverfahren bezüglich des Marktes für Finanzinformationen über Credit Default Swaps eingeleitet.

Die Europäische Kommission hat gegen die COMMERZBANK und 16 weitere Unternehmen des Finanzsektors ein kartellrechtliches Prüfverfahren eingeleitet über das Verhalten der COMMERZBANK und der anderen Unternehmen des Finanzsektors bei der Weitergabe ihrer bei Geschäften mit Credit Default Swaps (Finanzinstrumente zur Übernahme des Kreditrisikos aus einem Referenzaktivum, z.B. Wertpapier oder Kredit) anfallenden Handelsdaten an Anbieter von Finanzinformationen über Credit Default Swaps wie etwa

das britische Unternehmen Markit Group Holding Limited. Sie geht dabei der Frage nach, ob es bei dieser Datenweitergabe zu Wettbewerbsbeschränkungen im Sinne der Art. 101 bzw. 102 AEUV (Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union) gekommen ist. Der Ausgang des Verfahrens kann nicht vorhergesagt werden. Schuldhaftige Verstöße gegen Art. 101 bzw. 102 AEUV können mit Geldbußen geahndet werden. Die Geldbuße für jedes an einer Zuwiderhandlung beteiligte Unternehmen darf 10 % seines im vorausgegangenen Geschäftsjahr erzielten Gesamtumsatzes nicht übersteigen. Sollte gegen die COMMERZBANK eine Geldbuße festgesetzt werden, kann dies erhebliche negative Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben.

Allgemeine Angaben

Die Angaben im Kapitel „Allgemeine Angaben“ (siehe Registrierungsformular, S. 34 ff.) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

- Auf S. 35 wird im Abschnitt „—Informationen von Seiten Dritter, statistische Daten, Hinweise zu Quellen und Marktdaten und Schätzungen“ vor den Worten „• Raiffeisen Research...“ folgender Text ergänzt:
- Internationaler Währungsfonds, World Economic Outlook April 2011 (abrufbar unter: <http://www.imf.org/external/pubs/ft/weo/2011/01/pdf/text.pdf>) („**IMF World Economic Outlook, April 2011**“);
- Auf S. 35 wird im Abschnitt „—Einsichtnahme in Dokumente“ nach den Worten „... zum 31. Dezember 2010“ folgender Text ergänzt:
- der verkürzte Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011.

Allgemeine Informationen über die COMMERZBANK und den COMMERZBANK-Konzern

Die Angaben im Kapitel „Allgemeine Informationen über die COMMERZBANK und den COMMERZBANK-Konzern“ (siehe Registrierungsformular, S. 43 ff.) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

- Der dritte Satz im dritten Absatz auf S. 44 im Abschnitt „—Unternehmensgeschichte“ lautet aktualisiert wie folgt:

Anfang 2008 erwarb sie zudem eine Mehrheit von über 60 % an der ukrainischen Bank Forum; die Beteiligung wurde im Geschäftsjahr 2010 auf zunächst 94,5 % und Ende April 2011 auf derzeit 95,9 % erhöht.

- Auf S. 44 wird im Abschnitt „—Abschlussprüfer“ nach den Worten „...mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.“ folgender Satz ergänzt:

PwC hat auch den verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 einer prüferischen Durchsicht unterzogen und mit einer Bescheinigung versehen. Die Bescheinigung von PwC ist im Kapitel „Finanzteil“ dieser Wertpapierbeschreibung wiedergegeben.

- Auf S. 45 wird die Tabelle im Abschnitt „—Konzernstruktur und Beteiligungen“ dergestalt aktualisiert, dass die Angaben zu „Kapitalanteil“ und „Stimmanteil“ für die Public Joint Stock Company „Bank Forum“ jeweils auf „95,9 %“ lauten.

Anteiliges Ergebnis und Dividendenpolitik

Die Angaben im Kapitel „Anteiliges Ergebnis und Dividendenpolitik“ (siehe Registrierungsformular, S. 47 ff.) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

- Auf S. 48 wird vor dem ersten vollen Absatz (beginnend mit „Die der Gesellschaft seitens der Allianz...“) folgender Absatz ergänzt:

Die Gesellschaft hat die von ihr im Rahmen der Dresdner Funding Trust III-Struktur emittierte Dated Subordinated Note zum 30. Juni 2011 gekündigt und wird die hieraus erhaltenen Mittel am 30. Juni 2011 zurückzahlen. Damit hat sie die Rückzahlung der vom Dresdner Funding Trust III begebenen Dated Silent Partnership Certificates am 30. Juni 2011 ausgelöst.

- Auf S. 48 lauten der zweite volle Absatz (beginnend mit „Auch die Zahlungen auf andere Eigenkapitalinstrumente ...“) und die darauf folgende Tabelle aktualisiert und ergänzt wie folgt:

Auch die Zahlungen auf andere Eigenkapitalinstrumente, hier sowohl die Zinszahlungen als auch bei einigen Eigenkapitalinstrumenten, die auf Grund eingetretener Verluste herabgeschrieben wurden, die vorrangigen Ansprüche auf Wiederauffüllung, verringern einen für die Ausschüttung von Dividenden zur Verfügung

stehenden Bilanzgewinn. Die nachfolgende Übersicht stellt das (auf zwei Dezimalstellen gerundete) konsolidierte Ergebnis je Aktie des Konzerns für 2008, 2009 und 2010 und für die zum 31. März 2010 und 2011 endenden Dreimonatszeiträume sowie die je Aktie ausgeschüttete Jahresdividende für die Geschäftsjahre 2008, 2009 und 2010 dar:

	<u>Geschäftsjahr zum 31. Dezember</u>			<u>Dreimonatszeitraum zum 31. März</u>	
	<u>2008</u>	<u>2009</u>	<u>2010</u>	<u>2010</u>	<u>2011</u>
	<u>(geprüft)</u>			<u>(prüferisch durchgesehen)</u>	
	<u>(in EUR)</u>				
Ergebnis je Aktie (nach IFRS) (in EUR) ..	0	-4,40	1,21	0,60	0,73
Dividende je Aktie (in EUR)	0	0	0	—	—

Beschreibung der Geschäftstätigkeit des COMMERZBANK-Konzerns

Die Angaben im Kapitel „Beschreibung der Geschäftstätigkeit des COMMERZBANK-Konzerns“ (siehe Registrierungsformular, S. 50 ff.) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ Auf S. 50 lautet der erste Satz im ersten Absatz im Abschnitt „—Einleitung—Überblick“ aktualisiert wie folgt:

Der COMMERZBANK-Konzern ist gemessen an der Bilanzsumme zum 31. März 2011 nach eigener Einschätzung das zweitgrößte Kreditinstitut in Deutschland und verfügt mit künftig rund 1.200 Filialen über eines der dichtesten Bankfilialnetze aller deutschen Privatbanken, über das alle Kundengruppen betreut werden.

→ Auf S. 50 lautet der vorletzte Satz im ersten Absatz im Abschnitt „—Einleitung —Überblick“ aktualisiert wie folgt:

Im Ausland ist der COMMERZBANK-Konzern per 31. März 2011 mit 25 operativen Auslandsniederlassungen, 32 Repräsentanzen und 8 wesentlichen Tochtergesellschaften in 50 Ländern vertreten.

→ Auf S. 50 lautet der letzte Absatz im Abschnitt „—Einleitung —Überblick“ aktualisiert wie folgt:

Im ersten Quartal 2011 des Geschäftsjahres 2011 erzielte der COMMERZBANK-Konzern bei einer Bilanzsumme zum 31. März 2011 von EUR 697,0 Mrd. ein Ergebnis vor Steuern i.H.v. EUR 1,144 Mrd., damit EUR 0,373 Mrd. mehr als in der entsprechenden Vorjahresperiode. Zum 31. März 2011 beschäftigte der COMMERZBANK-Konzern insgesamt 58.635 Mitarbeiter, davon 44.771 im Inland und 13.864 im Ausland.

→ Auf S. 50 lautet der vierte Satz des zweiten Absatzes im Abschnitt „—Einleitung—Integration der Dresdner Bank“ aktualisiert wie folgt:

Dabei erwartet die Gesellschaft bereits in 2011 Kostensynergien in Höhe von mehr als EUR 1,5 Mrd., in 2012 Kostensynergien in Höhe von mehr als EUR 2,1 Mrd. und in 2013 Kostensynergien in Höhe von EUR 2,3 Mrd.

→ Auf S. 50 wird am Ende des zweiten Absatzes im Abschnitt „—Einleitung —Integration der Dresdner Bank“ folgender Satz ergänzt:

Für das laufende Geschäftsjahr erwartet die Gesellschaft dabei Kosten in Höhe von rund EUR 200 Mio.

→ Nach dem vierten Aufzählungszeichen auf S. 50 lautet der Text im Abschnitt „—Einleitung —Integration der Dresdner Bank“ aktualisiert und ergänzt wie folgt:

- Abschluss der IT-Migration (Kunden- und Produktdatenmigration): Ende April 2011 konnten die Kunden- und Produktdaten der ehemaligen Dresdner Bank vollständig in die Systeme des COMMERZBANK-Konzerns überführt werden.

Dennoch sind (Stand: 22. Mai 2011) noch wesentliche Punkte der Integration zu erreichen. Zu den noch bevorstehenden Integrationsschritten zählen insbesondere:

- Archivierung der Dresdner Bank-Daten und weitgehende Abschaltung der Dresdner Bank-Systeme bis Ende 2011.
- Zusammenführung der Filialstandorte nach erfolgter Migration der Kunden- und Produktdaten ab Q 3 2011.

Aus Sicht der Gesellschaft verläuft die Integration im In- und Ausland wie geplant. Es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass sich bei den noch verbleibenden Integrationsschritten Schwierigkeiten ergeben, die mit Verzögerungen und Mehrkosten verbunden sind. Aus heutiger Sicht der Gesellschaft wird der

Gesamtaufwand für Umsetzung und Restrukturierung dabei den Planansatz von EUR 2,5 Mrd. allerdings nicht überschreiten. Außerplanmäßige Steigerungen des IT-Umsetzungsaufwands konnte die Gesellschaft im bisherigen Verlauf der Integration durch andere Einsparungen, insbesondere geringer als erwartete Personalrestrukturisierungskosten, ausgleichen. Im Geschäftsjahr 2010 sind bereits Kostensynergien in Höhe von rund EUR 1,1 Mrd. erzielt worden, 15 % mehr als ursprünglich erwartet. Im ersten Quartal 2011 konnten die realisierten Synergien hochgerechnet auf das Gesamtjahr auf rund EUR 1,3 Mrd. ausgeweitet werden. Von dem angekündigten Mitarbeiterabbau in Höhe von 9.000 Vollzeitkräften wurden zum 31. März 2011 bereits 5.300 umgesetzt. Mit weiteren 2.100 Mitarbeitern ist der anstehende Ausstieg bereits vertraglich vereinbart.

→ Auf S. 63 lautet der dritte Satz im ersten Absatz des Abschnitts „—Segmente—Segment Central & Eastern Europe—Überblick“ aktualisiert wie folgt:

Neben der polnischen BRE Bank, an der 69,8 % der Anteile zum Konzern gehören, gehört als weitere Universalbank die Bank Forum, an der 95,9 % der Anteile zum Konzern gehören, zu diesem Segment.

→ Auf S. 64 f. lautet der letzte Satz im vierten Absatz des Abschnitts „—Segmente—Segment Central & Eastern Europe—Geschäftstätigkeit“ aktualisiert wie folgt:

Noch im Jahr 2010 hat die COMMERZBANK eine weitere Kapitalerhöhung eingeleitet, die im April 2011 ihren Abschluss gefunden hat und durch die die COMMERZBANK ihren Anteil an der Bank Forum auf 95,9 % erhöht hat.

→ Im Abschnitt „—Investitionen“ auf S. 72 wird nach dem letzten Absatz der folgende Text ergänzt:

Im bisherigen Verlauf des Geschäftsjahres 2011 betrafen die Investitionen überwiegend die Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie selbsterstellte und erworbene Software und standen im Zusammenhang mit der Integration der Dresdner Bank. Bestimmten Projekten zuzuordnen waren davon die Investitionen im Rahmen des Programms Group Finance Architecture (GFA), im Rahmen des Projekts Abgeltungsteuer sowie die Investitionen zur Sanierung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie der ehemaligen Dresdner Bank „Silvertower“. Insgesamt erforderten die drei genannten Projekte im ersten Quartal 2011 Investitionen in Höhe von rund EUR 22 Mio.

Diese Investitionen werden überwiegend im Inland vorgenommen und aus frei verfügbaren Mitteln finanziert.

→ Im Abschnitt „—Sachanlagen und Grundbesitz“ auf S. 73 lautet der erste Absatz aktualisiert wie folgt:

Zum 31. März 2011 unterhielt die COMMERZBANK im Inland 1.531 Filialen im Privatkundengeschäft und war im Ausland mit 8 wesentlichen Tochtergesellschaften, 25 operativen Auslandsniederlassungen und 32 Repräsentanzen in 50 Ländern tätig.

→ Im Abschnitt „—Sachanlagen und Grundbesitz“ auf S. 73 lautet der letzte Satz aktualisiert wie folgt:

Zum 31. März 2011 hatte die COMMERZBANK Sachanlagen mit einem Bilanzwert von insgesamt EUR 1,5 Mrd. Dazu zählen eigengenutzte Immobilien mit einem Bilanzwert von EUR 0,9 Mrd.

→ Im Abschnitt „—Mitarbeiter“ auf S. 74 lautet der letzte Satz aktualisiert wie folgt:

Zum 31. März 2011 beschäftigte der Konzern 58.635 Mitarbeiter. Seither hat sich die Zahl der vom Konzern beschäftigten Mitarbeiter nicht wesentlich verändert.

→ Am Ende des Abschnitt „—Rechtsstreitigkeiten“ auf S. 88 (vor dem Abschnitt „—Jüngste Entwicklung und Ausblick“) wird folgender Absatz ergänzt:

Die Europäische Kommission hat gegen die COMMERZBANK und 16 weitere Unternehmen des Finanzsektors ein kartellrechtliches Prüfverfahren eingeleitet über das Verhalten der COMMERZBANK und der anderen Unternehmen des Finanzsektors bei der Weitergabe ihrer bei Geschäften mit Credit Default Swaps (Finanzinstrumente zur Übernahme des Kreditrisikos aus einem Referenzaktivum, z.B. Wertpapier oder Kredit) anfallenden Handelsdaten an Anbieter von Finanzinformationen über Credit Default Swaps wie etwa das britische Unternehmen Markit Group Holding Limited. Sie geht dabei der Frage nach, ob es bei dieser Datenweitergabe zu Wettbewerbsbeschränkungen im Sinne der Art. 101 bzw. 102 AEUV gekommen ist. Der Ausgang des Verfahrens kann nicht vorhergesagt werden. Schuldhafte Verstöße gegen Art. 101 bzw. 102 AEUV können mit Geldbußen geahndet werden. Die Geldbuße für jedes an einer Zuwiderhandlung beteiligte Unternehmen darf 10 % seines im vorausgegangenen Geschäftsjahr erzielten Gesamtumsatzes nicht übersteigen.

→ Auf S. 89 ff. werden die Angaben im Abschnitt „Jüngste Entwicklung und Ausblick“ zum Datum dieser Wertpapierbeschreibung wie nachstehend beschrieben aktualisiert:

Jüngste Entwicklung

Das Geschäftsjahr 2011 war bislang gekennzeichnet von einer fortwährenden Erholung der Wirtschaft sowohl in den meisten westlichen Industrieländern als auch in den Schwellenländern, hier vor allem in Asien, Osteuropa und Lateinamerika. Das positive Bild der Weltwirtschaft wird dabei weiterhin getrübt durch die Entwicklungen in Japan sowie in Nordafrika und im Nahen Osten. Deren Auswirkungen auf die Weltwirtschaft und auf das Geschäft des COMMERZBANK-Konzerns lassen sich allerdings noch nicht abschätzen. Der EaD (Exposure at Default) des COMMERZBANK-Konzerns in Japan zum 31. März 2011 betrug insgesamt EUR 4,6 Mrd. und der EaD in Nordafrika und im Nahen Osten zum 31. März 2011 betrug insgesamt EUR 2,0 Mrd. Auch die weiterhin anhaltende Staatsschuldenkrise im Euroraum belastet die dortige wirtschaftliche Entwicklung. Trotz der Aufstockung der Hilfsprogramme für einzelne EWU-Staaten ist die Gefahr mittelfristiger Zahlungsausfälle nicht gebannt, weitere Markturbulenzen mit indirekten Auswirkungen auf die Konjunktur und die Risikoversorge sind nicht auszuschließen. Zum 31. März 2011 betrug der Sovereign EaD in Griechenland EUR 2,9 Mrd., in Irland weniger als EUR 0,1 Mrd., in Portugal EUR 0,9 Mrd., in Italien EUR 9,4 Mrd. und in Spanien EUR 3,0 Mrd. Relativ unbeeindruckt von den zahlreichen Krisen und der Zinserhöhung der Europäischen Zentralbank Anfang April 2011 zeigten sich die Aktienmärkte besonders in Europa und den USA, die unter anderem von dem weiterhin starken Gewinnwachstum der Unternehmen profitierten und die in 2010 etablierten Erholungstendenzen im Wesentlichen fortsetzten.

Im ersten Quartal 2011 erzielte die COMMERZBANK ein operatives Ergebnis von EUR 1,14 Mrd., das, abgesehen von dem Einmalertrag in Höhe von rund EUR 360 Mio. aus den Kapitalmaßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur im ersten Quartal 2011, im Wesentlichen durch die starke operative Entwicklung der Kernbank erreicht werden konnte. Diese Entwicklung setzte sich, soweit derzeit ersichtlich, im April 2011 fort, so dass alle Segmente der Kernbank im April 2011 ein, teilweise signifikant, höheres operatives Ergebnis im Vergleich zum Vorjahresmonat erzielten. Die operativen Ergebnisse der Segmente Asset Based Finance und Portfolio Restructuring Unit verschlechterten sich im April 2011 jeweils gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres. Nach vorläufigen Einschätzungen war das operative Ergebnis des Konzerns im laufenden Geschäftsjahr bis heute besser als das im Vorjahreszeitraum. Auch konnte die Risikoversorge in den ersten vier Monaten des Jahres 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erheblich reduziert werden. Auf Grund der Restrukturierung eines Kreditengagements kam es im April 2011 zu einem einmaligen positiven Sondereffekt in Höhe von rund EUR 180 Mio. auf Konzernebene und von mindestens EUR 190 Mio. auf Ebene der COMMERZBANK Aktiengesellschaft. Im Laufe des zweiten Quartals 2011 wird aus der Restrukturierung ein weiterer einmaliger Sondereffekt in Höhe von etwa EUR 460 Mio. auf Ebene der COMMERZBANK Aktiengesellschaft resultieren, der auf Konzernebene bereits in den vergangenen Geschäftsjahren vereinnahmt wurde. Mit Ausnahme dieser Sondereffekte sowie der nachfolgend beschriebenen Auswirkungen der Gesamttransaktion zur Rückführung der stillen Einlagen des SoFFin sind seit dem 31. März 2011 keine wesentlichen Veränderungen in der Finanzlage oder der Handelsposition des COMMERZBANK-Konzerns eingetreten. Mit der am Osterwochenende 2011 erfolgreich durchgeführten Kunden- und Produktdatenmigration wurde der letzte wesentliche Meilenstein des Integrationsprojekts der ehemaligen Dresdner Bank erreicht. Die noch verbleibenden Aktivitäten werden direkt durch die jeweiligen Segmente und Konzernbereiche umgesetzt. Die Verwaltungsaufwendungen haben im Wesentlichen auf Grund geringerer Integrationsaufwendungen im April 2011 gegenüber dem Vormonat deutlich abgenommen. Des Weiteren konnten die Synergien aus der Integration der Dresdner Bank schneller als geplant realisiert werden. So konnten im ersten Quartal 2011 die seit Übernahme der Dresdner Bank realisierten jährlich wiederkehrenden Synergien – hochgerechnet auf das Gesamtjahr – bereits auf rund EUR 1,3 Mrd. ausgeweitet werden. Bis Ende 2011 erwartet die Gesellschaft dann bereits jährlich wiederkehrende Kostensynergien in Höhe von mehr als EUR 1,5 Mrd. gegenüber dem Kostenniveau beider Häuser vor der Integration.

Die bereits im Jahr 2010 von der COMMERZBANK eingeleitete Kapitalerhöhung bei der Bank Forum hat im April 2011 ihren Abschluss gefunden; dadurch hat sich der Anteil der COMMERZBANK an der Bank Forum weiter auf 95,9 % erhöht.

Die COMMERZBANK hat am 6. April 2011 bekanntgegeben, dass im Rahmen einer Gesamttransaktion die stillen Einlagen des SoFFin bis Juni 2011 durch teilweise Rückzahlung der stillen Einlagen und teilweise Umwandlung der stillen Einlagen des SoFFin in Aktien weitestgehend zurückgeführt werden sollen. Das Gesamtvolumen dieser Transaktion, bezogen auf die Reduzierung der stillen Einlagen nach Abschluss der Gesamttransaktion, soll EUR 11 Mrd. umfassen. Die notwendigen Beschlüsse für die Umsetzung der Transaktion wurden von der Hauptversammlung der Gesellschaft am 6. Mai 2011 gefasst. Im ersten Schritt dieser Transaktion, der Begebung von Bedingten Pflichtumtauschanleihen (COMEN) im April 2011, konnte die Gesellschaft bereits einen Emissionserlös von rund EUR 5,69 Mrd. (inklusive des SoFFin-Anteils) erzielen. Die Schaffung von Umtauschaktien durch Wandlung von Teilen der Stillen Einlage II in Aktien seitens des SoFFin erfolgte am 11. Mai 2011, am Folgetag wurden die CoMEN in Aktien getauscht. Am 22. Mai 2011 haben sich die Konsortialbanken in einem zwischen der Gesellschaft und den Konsortialbanken geschlossenen

Aktien-Übernahmevertrag verpflichtet, die Neuen Aktien für das Bezugsangebot zu übernehmen und sie, mit Ausnahme einer sogenannten Aktienspitze, den Aktionären mit Ausnahme des SoFFin im Rahmen eines mittelbaren Bezugsrechts während der Bezugsfrist anzubieten. Dem SoFFin wird ein unmittelbares Bezugsrecht eingeräumt. Der SoFFin hat sich unter bestimmten Bedingungen zur Ausübung der auf die von ihm gehaltenen Aktien entfallenden Bezugsrechte in dem Umfang verpflichtet, der notwendig ist, um seine derzeitige Beteiligung von 25 % plus eine Aktie an der COMMERZBANK beizubehalten. Die Allianz hat der COMMERZBANK mitgeteilt, im Rahmen der Bezugsrechtskapitalerhöhung voll zu beziehen. Zusätzlich sollen stille Einlagen des SoFFin in Höhe von EUR 3,27 Mrd aus freiem regulatorischen Kapital in zwei Schritten vorzeitig zurückgezahlt werden. Die erste Rückzahlung in Höhe von EUR 1,0 Mrd. ist dabei bereits Mitte Mai 2011 erfolgt, wodurch sich die Höhe der Stillen Einlage II entsprechend reduziert hat. Die zweite Rückzahlung in Höhe von EUR 2,27 Mrd. wird voraussichtlich nach Abschluss der Gesamttransaktion erfolgen. Im Zusammenhang mit der Gesamttransaktion haben die Gesellschaft und der SoFFin eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe von EUR 1,03 Mrd. vereinbart. Insgesamt rechnet die Gesellschaft auf Grundlage der Auswirkungen der Gesamttransaktion mit einer Core Tier-I-Quote von 9,7 % nach Abschluss der Gesamttransaktion bezogen – im Rahmen einer „als ob“ Betrachtung und unter Berücksichtigung des im ersten Quartal 2011 erzielten Konzernergebnisses nach Steuern – auf den 31. März 2011.

Die Aufsichtsbehörden haben im April 2011 mit der Prüfung eines neu entwickelten, integrierten OpRisk-Modells der COMMERZBANK begonnen. Im Zuge dieser Zertifizierungsprüfung ist damit zu rechnen, dass einige Komponenten des OpRisk-Modells anzupassen sind.

Der von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority – EBA) initiierte EU-Stresstest 2011 begann Mitte März 2011 mit der Erhebung der relevanten Daten der in den Stresstest einbezogenen Institute. Ende April/Anfang Mai erfolgte eine aufsichtsrechtliche Validierung der Ergebnisse und Meldedaten aller teilnehmenden Banken zunächst auf nationaler Aufsichtsebene. Nach Plausibilisierung und Validierung der von der COMMERZBANK eingereichten Ergebnisse und Meldedaten hat die nationale Aufsicht diese an die EBA weitergeleitet. Seitdem wird ein „Peer Review“ auf Ebene der europäischen Aufsicht durchgeführt. Im Rahmen des EU-weiten Stresstests gibt es generell noch verschiedene offene Fragen, die zu Änderungen der notwendigen Auslegungen führen können. Die Veröffentlichung der aggregierten und auch institutsspezifischen Ergebnisse ist für Juni 2011 vorgesehen. Welche Auswirkungen sich hieraus für den Bankensektor insgesamt und die COMMERZBANK speziell ergeben, lässt sich derzeit noch nicht sagen. Auf Basis der von der COMMERZBANK eingereichten Ergebnisse und Meldedaten geht die COMMERZBANK davon aus, den EU-Stresstest zu bestehen.

Ausblick

Auch für das laufende Geschäftsjahr 2011 geht die Gesellschaft weiterhin von einem herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld aus. Während die Wirtschaft in Deutschland nach Einschätzung der Gesellschaft erneut überdurchschnittlich zulegen wird, dürfte das Wachstum in anderen Ländern des Euroraums durch die Staatsschuldenkrise und den sich daraus ergebenden konjunkturellen Unsicherheiten eingeschränkt bleiben. Wie bereits dargestellt, lassen sich die Auswirkungen der Natur- und Atomkatastrophe in Japan sowie der Unruhen in einigen Ländern Nordafrikas und des Nahen Ostens auf das Marktumfeld und die geschäftliche Entwicklung des COMMERZBANK-Konzerns im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2011 nicht abschätzen.

Die Auswirkungen der bereits verabschiedeten beziehungsweise angekündigten regulatorischen Reformen auf die COMMERZBANK können noch nicht abschließend quantifiziert werden. Die von der Bundesregierung beschlossene und vom Bundestag gebilligte Verordnung über die Erhebung der Beiträge zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute sieht jährliche Beitragsverpflichtungen zwischen dem 0,0002- und 0,0004-fachen der um bestimmte Positionen bereinigten Passiva der Bilanz und eine weitere Erhebung auf den Nominalbetrag der Derivate vor, höchstens jedoch 15 % des Jahresüberschusses nach HGB. Verschiedene Regelungen werden derzeit noch kontrovers diskutiert. Hierzu gehören u.a. die Regelungen zur Zumutbarkeitsgrenze (Höchstquote von 15 % des Jahresüberschusses), zur Bemessung der Beitragsverpflichtung und zur Nacherhebung. Über die Verordnung soll der Bundesrat voraussichtlich am 17. Juni 2011 beschließen. Die Zustimmung des Bundesrats ist Voraussetzung für das Inkrafttreten der Verordnung. Für die COMMERZBANK kann es zu einer nicht unerheblichen finanziellen Belastung durch die Zahlung der Bankenabgabe bereits für das Geschäftsjahr 2011 kommen. Ebenfalls abzuwarten bleiben die Folgen der reformierten Liquiditätsregulierung. Für eine Beurteilung dieser Frage wird entscheidend sein, ob die Reformen aufgrund des stärkeren Wettbewerbs um Einlagen zu einem wesentlichen Anstieg der Refinanzierungskosten von Banken führen werden. Im Zuge der europäischen Reform der Einlagensicherungssysteme werden die seitens der Banken hierzu zu entrichtenden Beiträge voraussichtlich deutlich erhöht. Sofern diese Zusatzkosten wettbewerbsbedingt nicht auf das Kundengeschäft umgelegt werden können, ist eine Belastung der Rentabilitätssituation zu erwarten.

Die COMMERZBANK plant, die Deutsche Schiffsbank im Jahr 2011 vollständig zu integrieren. Hiermit sollen alle Aktivitäten in der Schiffsfinanzierung rechtlich in der COMMERZBANK gebündelt werden. Zur weiteren Optimierung der Kapitalstruktur hat die Gesellschaft die von ihr im Rahmen der Dresdner Funding Trust III-Struktur emittierte Dated Subordinated Note zum 30. Juni 2011 gekündigt und wird die hieraus

erhaltenen Mittel am 30. Juni 2011 zurückzahlen. Damit hat sie die Rückzahlung der vom Dresdner Funding Trust III begebenen Dated Silent Partnership Certificates am 30. Juni 2011 ausgelöst.

Im Zusammenhang mit der vorzeitigen Rückführung der stillen Einlagen des SoFFin haben die Gesellschaft und der SoFFin vereinbart, dass die vorzeitig zurückgeführten stillen Einlagen bereits für das Jahr 2011 keinen Anspruch mehr auf eine Bedienung haben und dass die Gesellschaft dem SoFFin eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe von EUR 1,03 Mrd. bezahlt, die unmittelbar im Anschluss an die Rückzahlung geleistet und sich negativ auf das Ergebnis der COMMERZBANK Aktiengesellschaft nach HGB im zweiten Quartal 2011 auswirken wird. Es kann nicht ausgeschlossen werden, dass, abhängig vom HGB-Ergebnis der Gesellschaft im Jahre 2011, dies auch Einfluss auf den Umfang der Bedienung anderer Instrumente haben kann. Das operative Ergebnis des Konzerns nach IFRS wird durch die Ausgleichszahlung nicht belastet, da diese direkt gegen das Eigenkapital des Konzerns gebucht wird.

Vor dem Hintergrund der beschriebenen Erwartungen geht die Gesellschaft davon aus, dass sie für das Geschäftsjahr 2011 – bei einem stabilen Marktumfeld – ein operatives Konzernergebnis erzielen wird, welches signifikant über dem Niveau des Geschäftsjahres 2010 liegen wird.

Ausgewählte Finanzangaben und Geschäftsinformationen der COMMERZBANK

Die Angaben in dem Abschnitt „*Ausgewählte Finanzangaben und Geschäftsinformationen der COMMERZBANK*“ auf S. 92 bis 97 des Registrierungsformulars werden wie nachfolgend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ *Der Text (einschließlich der Tabellen samt dazugehöriger Fußnoten) auf den S. 92 bis 97 des Registrierungsformulars wird ergänzt und lautet in aktualisierter Fassung wie folgt:*

Ausgewählte Finanzangaben und Geschäftsinformationen der COMMERZBANK

Die nachfolgenden Tabellen fassen ausgewählte konsolidierte Finanzangaben für die Geschäftsjahre 2008, 2009, 2010 und die zum 31. März 2010 bzw. zum 31. März 2011 endenden ersten Quartale zusammen. Die ausgewählten konsolidierten Finanzangaben für die Geschäftsjahre 2008, 2009, 2010 wurden den von PwC geprüften Konzernabschlüssen der Gesellschaft für 2009 und 2010 entnommen. Die geprüften Konzernabschlüsse der Gesellschaft für die Geschäftsjahre 2008, 2009 und 2010 wurden auf der Grundlage der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Die ausgewählten konsolidierten Finanzangaben für die ersten Quartale zum 31. März 2010 bzw. zum 31. März 2011 wurden dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der Gesellschaft zum 31. März 2011 entnommen, der von PwC einer prüferischen Durchsicht unterzogen wurde. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2011 wurde auf der Grundlage der IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt. Dabei fanden insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung Berücksichtigung.

Auf Grund von Änderungen der Segmentberichterstattung sowie der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze sind die im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 enthaltenen Vorjahresvergleichszahlen für 2009 nicht immer mit den entsprechenden Zahlen des originär für 2009 veröffentlichten Konzernabschlusses identisch. Um ein möglichst vollständiges Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns zu geben, enthalten die betreffenden nachfolgenden Tabellen daher zwei Spalten für das Geschäftsjahr 2009.

Einzelne Zahlenangaben (darunter auch Prozentangaben) wurden kaufmännisch gerundet. In den Tabellen addieren sich solche kaufmännisch gerundeten Zahlenangaben unter Umständen nicht genau zu den in der Tabelle gegebenenfalls enthaltenen Gesamtsummen.

Soweit nachfolgend Zahlen als „ungeprüft“ bezeichnet werden, sind diese dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

Ein Strich („-“) bedeutet in den nachfolgenden Tabellen, dass die betreffende Position nicht anwendbar ist; eine Null („0“) in einer Zelle einer Tabelle bedeutet, dass die jeweilige Position zu dem jeweiligen Zeitpunkt ohne Wert bzw. auf 0 gerundet ist.

Die in den nachfolgenden Tabellen enthaltenen ausgewählten konsolidierten Finanzangaben sollten in Verbindung mit den im „Finanzteil“ des Registrierungsformulars abgedruckten geprüften Konzernabschlüssen für 2009 und 2010 sowie in Verbindung mit dem im „Finanzteil“ dieser Wertpapierbeschreibung abgedruckten verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2011 gelesen werden.

COMMERZBANK-Konzern
Gewinn- und Verlustrechnung

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember				Erstes Quartal zum 31. März	
	2008 ¹⁾	2009 ¹⁾	2009 ²⁾	2010 ²⁾	2010 ³⁾	2011 ³⁾
	(geprüft)				(prüferisch durchgesehen, soweit nicht anders angegeben)	
	(in Mio. EUR, außer je Aktie angegebene Werte)					
Zinserträge ⁴⁾	21.372	20.353	20.338	18.306	4.611	4.204
Zinsaufwendungen	16.643	13.164	13.164	11.252	2.725	2.477
Zinsüberschuss	4.729	7.189	7.174	7.054	1.886	1.727
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(1.855)	(4.214)	(4.214)	(2.499)	(644)	(318)
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2.874	2.975	2.960	4.555	1.242	1.409
Provisionserträge	3.529	4.511	4.562	4.237	1.183	1.155
Provisionsaufwendungen	683	789	789	590	186	135
Provisionsüberschuss	2.846	3.722	3.773	3.647	997	1.020
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ⁵⁾	(454)	(358)	(409)	1.958	836	519
Ergebnis aus Finanzanlagen	(665)	417	417	108	(119)	12
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen ⁴⁾			15	35	2	0
Sonstiges Ergebnis	(27)	(22)	(22)	(131)	22	338
Verwaltungsaufwendungen	4.956	9.004	9.004	8.786	2.209	2.154
Operatives Ergebnis⁶⁾	(382)	(2.270)	(2.270)	1.386	771	1.144
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	—	768	768	—	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	25	1.621	1.621	33	—	—
Ergebnis vor Steuern	(407)	(4.659)	(4.659)	1.353	771	1.144
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(466)	(26)	(26)	(136)	55	135
Konzernergebnis	59	(4.633)	(4.633)	1.489	716	1.009
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis	59	(96)	(96)	59	8	24
den COMMERZBANK-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	—	(4.537)	(4.537)	1.430	708	985
Entnahme aus der Kapitalrücklage/den Gewinnrücklagen	2	6.619	6.619	—	— ⁷⁾	— ⁷⁾
Einstellung in die Gewinnrücklagen	—	(2.082)	(2.082)	(1.430)	— ⁷⁾	— ⁷⁾
Ausschüttung stille Einlagen	(2)	—	—	—	— ⁷⁾	— ⁷⁾
Konzerngewinn	0	0	0	0	708⁷⁾	985⁷⁾
Gewinn je Aktie (in EUR)	0,00	(4,40)	(4,40)	1,21	0,60	0,73 ⁸⁾

- Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2009 entnommen; die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2008 wurden im Hinblick auf die Berücksichtigung der Ausfallrisiken von Kontrahenten (sogenannte Counterparty Default Adjustments) angepasst.
- Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2010 entnommen; die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2009 wurden im Hinblick auf die Umgliederung der Devisenkommis­ sionsgewinne angepasst.
- Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen; die Vergleichszahlen für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2010 wurden im Hinblick auf die Umgliederung der Devisenkommis­ sionsgewinne angepasst.
- Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Anpassung der Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Der Posten „Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen“ wird ab dem Geschäftsjahr 2010 separat ausgewiesen inkl. Anpassung der Vorjahreszahlen. Bis zum Geschäftsjahr 2009 war das „Laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen“ in den Zinserträgen enthalten.
- Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Anpassung der Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Der Posten „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“ wird ab dem Geschäftsjahr 2010 separat ausgewiesen, zuvor war er im „Handelsergebnis“ enthalten. Im Sinne einer konsistenten Darstellung für die hier aufgeführten Vergleichsperioden ist in dieser Tabelle eine zusammengefasste Zeile mit der Bezeichnung „Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“ aufgeführt. Diese Zeile findet sich als Zwischensumme auch in der Gewinn- und Verlustrechnung nach neuer Struktur im Konzernabschluss 2010.
- Das operative Ergebnis im COMMERZBANK-Konzern ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis, Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen.
- Diese Angaben weist die COMMERZBANK nur in ihren Konzernabschlüssen, nicht in den verkürzten Konzernzwischenabschlüssen aus. Die dargestellten Zahlen sind ungeprüft und dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.
- Der Gewinn je Aktie errechnet sich als Quotient aus dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis abzüglich der voraussichtlichen, anteiligen Ausschüttung auf die stillen Einlagen und der durchschnittlichen Anzahl ausgegebener Stammaktien.

Bilanz

	31. Dezember				31. März
	2008 ¹⁾	2009 ¹⁾	2009 ²⁾	2010 ²⁾	2011 ³⁾
	(geprüft)				(prüferisch durchgesehen)
	(in Mio. EUR)				
Aktiva					
Barreserve	6.566	10.329	10.329	8.053	6.621
Forderungen an Kreditinstitute	62.969	106.689	106.689	110.616	87.524
Forderungen an Kunden	284.815	352.194	352.194	327.755	330.124
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ..	—	(16)	(16)	113	7
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	10.528	6.352	6.352	4.961	3.352
Handelsaktiva	118.569	218.708	218.708	167.825	143.508
Finanzanlagen ⁴⁾	127.450	131.292	130.914	115.708	108.227
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen ⁴⁾ ..	—	—	378	737	720
Immaterielle Anlagewerte	1.336	3.209	3.209	3.101	3.052
Sachanlagen	1.240	1.779	1.779	1.590	1.549
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ⁵⁾	—	—	1.279	1.192	1.200
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen ⁵⁾	—	—	2.868	1.082	1.302
Tatsächliche Ertragsteueransprüche ⁶⁾	—	—	1.267	650	635
Latente Ertragsteueransprüche ⁶⁾	—	—	4.370	3.567	3.360
Ertragsteueransprüche ⁶⁾	6.726	5.637	—	—	—
Sonstige Aktiva ⁵⁾	5.025	7.930	3.783	7.349	5.773
Gesamt	625.224	844.103	844.103	754.299	696.954
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	128.492	140.634	140.634	137.626	129.453
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	170.203	264.618	264.618	262.827	248.090
Verbriefte Verbindlichkeiten	165.827	171.370	161.779	131.356	122.380
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges ..	—	(16)	(16)	121	(295)
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	21.463	11.345	11.345	9.369	6.998
Handelspassiva	96.298	193.004	202.595	152.393	128.595
Rückstellungen	2.030	5.115	5.115	4.778	4.592
Tatsächliche Ertragsteuerschulden ⁷⁾	—	—	1.346	1.072	1.060
Latente Ertragsteuerschulden ⁷⁾	—	—	1.240	222	145
Ertragsteuerschulden ⁷⁾	3.161	2.586	—	—	—
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen ⁸⁾	—	—	2.839	650	832
Sonstige Passiva ⁹⁾	2.914	8.942	6.103	8.136	7.264
Nachrangkapital	11.836	15.850	15.850	12.910	14.190
Hybridkapital	3.158	4.079	4.079	4.181	3.281
Eigenkapital	19.842	26.576	26.576	28.658	30.369
Gezeichnetes Kapital	1.877	3.071	3.071	3.047	3.481
Kapitalrücklage	6.619	1.334	1.334	1.302	1.750
Gewinnrücklagen	5.842	7.878	7.878	9.345	10.333
Stille Einlagen	8.200	17.178	17.178	17.178	16.957
Andere Rücklagen ⁹⁾	—	—	(3.455)	(2.999)	(2.957)
Neubewertungsrücklage ⁹⁾	(2.221)	(1.755)	—	—	—
Rücklage aus Cash Flow Hedges ⁹⁾	(872)	(1.223)	—	—	—
Rücklage aus der Währungsumrechnung ⁹⁾	(260)	(477)	—	—	—
Gesamt vor Minderheitenanteilen	19.185	26.006	26.006	27.873	29.564
Minderheitenanteile	657	570	570	785	805
Gesamt	625.224	844.103	844.103	754.299	696.954

1) Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2009 entnommen inkl. Anpassung der Posten an die Bilanzstruktur zum 31. Dezember 2010; die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2008 wurden im Hinblick auf die Berücksichtigung der Ausfallrisiken von Kontrahenten (sogenannte Counterparty Default Adjustments) angepasst.

- 2) Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2010 entnommen inkl. Anpassung der Posten an die Bilanzstruktur zum 31. Dezember 2010; die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2009 wurden im Hinblick auf die Umgliederung von eigenen Emissionen des Handelsbereichs aus den Verbrieften Verbindlichkeiten in die Handelspassiva angepasst.
- 3) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der Gesellschaft zum 31. März 2011 entnommen.
- 4) Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Anpassung der Struktur der Bilanz vorgenommen. Der Posten „Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen“ wird ab dem Geschäftsjahr 2010 separat ausgewiesen inkl. Anpassung der Vorjahreszahlen. Bis zum Geschäftsjahr 2009 waren die „Anteile aus at-Equity-bewerteten Unternehmen“ in den Finanzanlagen enthalten.
- 5) Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Anpassung der Struktur der Bilanz vorgenommen. Die Posten „Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien“ und „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen“ werden ab dem Geschäftsjahr 2010 separat ausgewiesen inkl. Anpassung der Vorjahreszahlen. Bis zum Geschäftsjahr 2009 waren diese Posten in der „Sonstigen Aktiva“ enthalten.
- 6) Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Anpassung der Struktur der Bilanz vorgenommen. Die Posten „Tatsächliche Ertragsteueransprüche“ und „Latente Ertragsteueransprüche“ werden ab dem Geschäftsjahr 2010 separat ausgewiesen, zuvor waren beide im Posten „Ertragsteueransprüche“ zusammengefasst.
- 7) Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Anpassung der Struktur der Bilanz vorgenommen. Die Posten „Tatsächliche Ertragsteuerschulden“ und „Latente Ertragsteuerschulden“ werden ab dem Geschäftsjahr 2010 separat ausgewiesen, zuvor waren beide im Posten „Ertragsteuerschulden“ zusammengefasst.
- 8) Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Anpassung der Struktur der Bilanz vorgenommen. Der Posten „Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen“ wird ab dem Geschäftsjahr 2010 separat ausgewiesen inkl. Anpassung der Vorjahreszahlen. Bis zum Geschäftsjahr 2009 war dieser Posten in der „Sonstigen Passiva“ enthalten.
- 9) Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Anpassung der Struktur der Bilanz vorgenommen. Die Posten „Neubewertungsrücklage“, „Rücklage aus Cash Flow Hedges“ und „Rücklage aus der Währungsumrechnung“ wurden bis zum Geschäftsjahr 2009 getrennt in der Bilanz dargestellt. Ab dem Geschäftsjahr 2010 werden sie in den „Anderen Rücklagen“ zusammengefasst ausgewiesen inkl. Anpassung der Vorjahreszahlen.

Kapitalflussrechnung

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember				Erstes Quartal zum 31. März	
	2008 ¹⁾	2009 ¹⁾	2009 ²⁾	2010 ²⁾	2010 ³⁾	2011 ³⁾
	(geprüft, soweit nicht anders angegeben)				(prüferisch durchgesehen)	
	(in Mio. EUR)					
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Vorperiode.....	5.157	6.566	6.566	10.329	10.329	8.053
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit.....	(10.160)	(7.077)	(6.966)	(14.166)	(2.983)	(9.691)
Cash Flow aus Investitionstätigkeit.....	2.542	(5.692)	(5.692)	14.763	2.003	7.483
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit....	9.156	16.441	16.330	(2.930)	2	1.041
Cash Flow insgesamt.....	1.538⁴⁾	3.672⁴⁾	3.672⁴⁾	(2.333⁴⁾	(978)	(1.167)
Effekte aus Wechselkursänderungen.....	(70)	(5)	(5)	116	143	(241)
Effekte aus Minderheitenanteilen.....	(59)	96	96	(59)	(8)	(24)
Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode.....	6.566	10.329	10.329	8.053	9.486	6.621

- 1) Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2009 entnommen.
- 2) Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2010 entnommen; die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2009 wurden aufgrund gesondertem Ausweis der Mittelveränderung aus Veränderung im Anteilsbesitz an vollkonsolidierten Unternehmen angepasst.
- 3) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.
- 4) Die dargestellten Zahlen sind ungeprüft und dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

Geographische Märkte

Gewinn- und Verlustrechnung

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember			Erstes Quartal zum 31. März	
	2008 ¹⁾	2009 ¹⁾	2010 ²⁾	2010 ³⁾	2011 ³⁾
	(geprüft)			(prüferisch durchgesehen)	
	(in Mio. EUR)				
Deutschland					
Erträge nach Risikovorsorge	3.859	7.269	7.161	2.054	2.532
Operatives Ergebnis	100	361	150	300	856
Europa ohne Deutschland					
Erträge nach Risikovorsorge	1.351	(197)	2.709	960	643
Operatives Ergebnis	338	(1.895)	1.244	580	241
Amerika ⁴⁾					
Erträge nach Risikovorsorge	(752)	(361)	155	(71)	99
Operatives Ergebnis	(861)	(632)	(46)	(126)	45
Asien					
Erträge nach Risikovorsorge	110	19	146	37	24
Operatives Ergebnis	41	(105)	37	17	2
Sonstige					
Erträge nach Risikovorsorge	6	4	1	—	—
Operatives Ergebnis	—	1	1	—	—
Gesamt					
Erträge nach Risikovorsorge	4.574	6.734	10.172	2.980	3.298
Operatives Ergebnis	(382)	(2.270)	1.386	771	1.144

- 1) Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2009 entnommen; die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2008 wurden im Hinblick auf die Berücksichtigung der Ausfallrisiken von Kontrahenten (sogenannte Counterparty Default Adjustments) angepasst.
- 2) Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2010 entnommen.
- 3) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.
- 4) Schließt im Geschäftsjahr 2008 Nord-Amerika ein; schließt in den Geschäftsjahren 2009 und 2010 sowie im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 Nord-Amerika und Süd-Amerika ein.

Betriebliche Kennzahlen

	31. Dezember				31. März
	2008 ¹⁾	2009 ¹⁾	2009 ²⁾	2010 ²⁾	2011 ³⁾
	(geprüft, soweit nicht anders angegeben)				(prüferisch durchgesehen, soweit nicht anders angegeben)
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital (in Mio. EUR)	14.709	29.814	28.352	30.981	32.414
Operative Eigenkapitalrendite ⁴⁾ (in %)	(2,6)	(7,6)	(8,0)	4,5	14,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft ⁵⁾ (in %)	77,1	82,2	82,2	69,3	59,6
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern (in %)	(2,8)	(15,6)	(16,4)	4,4	14,1
Eigenkapitalrendite auf das den COMMERZBANK-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis ⁶⁾ (in %)	0,0	(15,6)	(16,5)	4,7	12,5
Risikotragende Aktiva (in Mrd. EUR)	221,8 ⁷⁾⁸⁾	280,1 ⁷⁾⁸⁾	280,1 ⁷⁾⁹⁾	267,5 ⁷⁾⁹⁾	248,3 ¹⁰⁾
Bilanzielles Eigenkapital (in Mrd. EUR)	19,8	26,6	26,6	28,7	30,4
Bilanzielle Eigenmittel (in Mrd. EUR)	34,8 ⁷⁾⁸⁾	46,5 ⁷⁾⁸⁾	46,5 ⁷⁾⁹⁾	45,7 ⁷⁾⁹⁾	47,8 ⁷⁾¹¹⁾
Kernkapitalquote (in %)	10,1	10,5	10,5	11,9	12,7
Eigenmittelquote (in %)	13,9	14,8	14,8	15,3	16,8

- 1) Die dargestellten Zahlen sind, soweit nicht anders angegeben, dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2009 entnommen; die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2008 wurden im Hinblick auf die Berücksichtigung der Ausfallrisiken von Kontrahenten (sogenannte Counterparty Default Adjustments) angepasst.
- 2) Die dargestellten Zahlen sind, soweit nicht anders angegeben, dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2010 entnommen; die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2009 wurden auf Grund einer neuen Definition des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals angepasst.
- 3) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.
- 4) Die operative Eigenkapitalrendite wird gebildet als Quotient aus dem operativen Ergebnis (im Falle der Angaben zum 31. März 2011 auf das Jahr hochgerechnet) und dem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital.
- 5) Die Aufwandsquote im operativen Geschäft errechnet sich aus dem Verhältnis des Verwaltungsaufwands zu den Erträgen vor Risikovorsorge. Die Erträge vor Risikovorsorge setzen sich zusammen aus dem Zinsüberschuss, dem Provisionsüberschuss, dem Handelsergebnis einschließlich Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, dem Ergebnis aus Finanzanlagen, dem Laufenden Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und dem Sonstigen Ergebnis.
- 6) Die Eigenkapitalrendite auf den Konzernüberschuss/-fehlbetrag wird gebildet als Quotient aus dem Konzernergebnis (exkl. Minderheiten) und dem durchschnittlich gebundenen Eigenkapital (exkl. Minderheiten). Bis zum Konzernabschluss der COMMERZBANK für das Geschäftsjahr 2008 wurde das „den COMMERZBANK-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis“ als der „den COMMERZBANK-Aktionären zurechenbare Konzernüberschuss“ und ab dem Geschäftsjahr 2009 schließlich als das „den COMMERZBANK-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis“ bezeichnet.
- 7) Ungeprüft.
- 8) Die Zahlen sind dem Geschäftsbericht des COMMERZBANK-Konzerns für das Geschäftsjahr 2009, dort den Angaben zu den „Kennzahlen“, entnommen.
- 9) Die Zahlen sind dem Geschäftsbericht des COMMERZBANK-Konzerns für das Geschäftsjahr 2010, dort den Angaben zu den „Kennzahlen“, entnommen.
- 10) Die Zahl ist dem Zwischenbericht des COMMERZBANK-Konzerns zum 31. März 2011, dort dem Lagebericht, entnommen.
- 11) Die Zahl ist dem Zwischenbericht des COMMERZBANK-Konzerns zum 31. März 2011, dort den Angaben zu den „Kennzahlen“, entnommen.

Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Angaben unmittelbar nach der Überschrift des Abschnitts „Darstellung und Analyse der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage“ auf S. 98 des Registrierungsformulars werden nach dem ersten Absatz von oben wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ Nach dem zweiten Absatz (beginnend mit „Soweit nachfolgend...“) wird folgender Absatz ergänzt:

Die folgende Darstellung sollte auch in Verbindung mit dem an anderer Stelle in der Wertpapierbeschreibung vom 23. Mai 2011 abgedruckten verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 gelesen werden. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2011 wurde auf der Grundlage der IFRS, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 Absatz 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften erstellt, von PwC einer prüferischen Durchsicht unterzogen und mit einer Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht versehen. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2011 ist im Abschnitt „Finanzteil“ der Wertpapierbeschreibung vom 23. Mai 2011 abgedruckt.

Einleitung

Die Angaben unter der Überschrift „*Einleitung*“ auf S. 98 des Registrierungsformulars werden wie nachfolgend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ *Auf S. 98 lautet der erste Satz im ersten Absatz unter der Überschrift „Einleitung“ (beginnend mit „Der COMMERZBANK-Konzern...“) aktualisiert wie folgt:*

Der COMMERZBANK-Konzern ist gemessen an der Bilanzsumme zum 31. März 2011 nach eigener Einschätzung das zweitgrößte Kreditinstitut in Deutschland und verfügt mit künftig rund 1.200 Filialen über eines der dichtesten Bankfilialnetze aller deutschen Privatbanken, über das alle Kundengruppen betreut werden.

→ *Auf S. 98 lautet der vorletzte Satz im ersten Absatz unter der Überschrift „Einleitung“ (beginnend mit „Im Ausland ist...“) aktualisiert wie folgt:*

Im Ausland ist der COMMERZBANK-Konzern per 31. März 2011 mit 25 operativen Auslandsniederlassungen, 32 Repräsentanzen und 8 wesentlichen Tochtergesellschaften in 50 Ländern vertreten.

→ *Auf S. 98 des Registrierungsformulars wird vor dem letzten Satz des zweiten Absatzes unter der Überschrift „Einleitung“ (beginnend mit „Zudem hat der ...“) folgender Satz ergänzt:*

Auch im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 hat der Konzern einen operativen Gewinn erzielt.

Wesentliche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beeinflussende Faktoren

Die Angaben unter der Überschrift „*Wesentliche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beeinflussende Faktoren*“ auf S. 98 bis 110 des Registrierungsformulars werden wie nachfolgend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ *Am Ende der Fußnote 1 auf S. 98 des Registrierungsformulars wird nach dem Wort „entnommen“ Folgendes ergänzt:*

, und Finanzangaben des Konzerns, welche sich auf das erste Quartal des Geschäftsjahres 2011 beziehen, sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 beziehungsweise dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

- *Finanzmarktkrise.*

Die Angaben unter der Überschrift „*Finanzmarktkrise*“ (S. 98 bis 101 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ *Am Ende des vierten Absatzes auf S. 99 des Registrierungsformulars, welcher mit „Der COMMERZBANK-Konzern konnte...“ beginnt, wird nach „2010“ Folgendes ergänzt:*

sowie im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011

→ *Nach dem dritten Absatz auf S. 100 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Im Geschäftsjahr 2010 verbesserte sich...“) werden die folgenden Absätze ergänzt:*

Anfang des Jahres 2011 weiteten sich die Spreads für Kreditausfallversicherungen von Banken im Zuge der Finanzkrise in Irland zunächst aus, jedoch beruhigten sich die Märkte im weiteren Verlauf wieder. Auch die Zinserhöhungserwartungen aufgrund gestiegener Inflationsraten sowie die Ereignisse in Japan und Nordafrika konnten die Finanzmärkte im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 nicht nachhaltig negativ beeinflussen, und diese setzten die in 2010 etablierten Erholungstendenzen fort.

So verringerte sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft des Konzerns wiederum, von EUR 644 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 auf EUR 318 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Diese Reduzierung der Risikovorsorge spiegelt sich in den Ergebnissen der Mehrheit der Segmente wider. Während das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 mit EUR 519 Mio. nicht den Wert des Vergleichsquartals des Vorjahres (EUR 836 Mio.) erreichte, verbesserte sich das Ergebnis aus Finanzanlagen von einem negativen Wert von EUR 119 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 auf einen positiven Wert von EUR 12 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Diese Veränderungen sind jeweils im Wesentlichen auf die Entwicklungen im Segment Portfolio Restructuring Unit zurückzuführen, wo sich im Quartalsvergleich das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen um EUR 221 Mio. verschlechterte und das Ergebnis aus Finanzanlagen um EUR 112 Mio. verbesserte.

- *Wirtschaftliches Umfeld.*

Die Angaben unter der Überschrift „*Wirtschaftliches Umfeld*“ (S. 101 bis 102 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ *In dem Absatz unmittelbar nach der Überschrift „Wirtschaftliches Umfeld“ werden vor dem Satz, der mit „Im Geschäftsjahr 2010 machte der ...“ beginnt, folgende Sätze ergänzt:*

Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 machte der in Deutschland erzielte Ertrag vor Risikovorsorge 72,8% des vom Konzern insgesamt erzielten Ertrags vor Risikovorsorge aus. Auf das übrige Europa entfielen 24,2%.

→ *In dem Absatz nach dem ersten Spiegelstrich auf S. 101 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Im Segment Privatkunden...“) wird der letzte Satz, der mit „Es ist daher nicht...“ beginnt, zwischen „daher“ und „nicht“ um Folgendes ergänzt:*

trotz eines insofern positiv verlaufenen ersten Quartals des Geschäftsjahres 2011

→ *In dem Absatz nach dem zweiten Spiegelstrich auf S. 101 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Die Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise ...“) wird am Ende dieses Absatzes folgender Satz ergänzt:*

Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 erholte sich das Wertpapiergeschäft dagegen wieder etwas, und der Provisionsüberschuss stieg gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres leicht an (um 2,3% auf EUR 1.020 Mio.).

→ *In dem Absatz nach dem dritten Spiegelstrich auf S. 101 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Insbesondere in den ...“) wird nach dem letzten Satz, der mit „Diese Tendenz...“ beginnt, folgender Satz ergänzt:*

Die vorgenannte Entwicklung wirkte sich auch noch im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 nachteilig auf die Ertragslage in den Segmenten Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe und Corporates & Markets aus.

→ *In dem Absatz nach dem vierten Spiegelstrich auf S. 101 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Auf Grund der ungünstigen...“) wird nach dem letzten Satz, der mit „Auf Grund des verbesserten ...“ beginnt, folgender Satz ergänzt:*

Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 betrug die Risikovorsorge bei weiterer Aufhellung des wirtschaftlichen Umfeldes im Konzern EUR 318 Mio. (nach EUR 644 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010).

→ *Nach dem zweiten Absatz nach dem fünften Spiegelstrich auf S. 101, der auf S. 102 mit „Die negativen Folgen...“ beginnt, wird folgender Absatz ergänzt:*

Zum Jahresende 2010 hatten die internationalen Immobilienmärkte zumeist die Talsohle erreicht und zunehmend sogar durchschritten, ausgenommen einzelne Märkte, wie zum Beispiel Spanien, wo die Lage nach wie vor angespannt ist. Insofern verringerte sich die Risikovorsorge der Eurohypo im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 auf EUR 167 Mio. im Vergleich zu EUR 291 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010.

→ *In dem Absatz nach dem ersten Spiegelstrich auf S. 102 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Im Bereich Ship Finance...“) werden nach dem letzten Satz, der mit „Auf Grund des ...“ beginnt, folgende Sätze ergänzt:*

Diese Entwicklung setzte sich auch im Jahr 2011 fort. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 wurde im Bereich Ship Finance kein nennenswertes Neugeschäft getätigt. Die Risikovorsorge im Konzernbereich Ship Finance betrug im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 EUR 71 Mio. (nach EUR 32 Mio. im Vergleichsquartal des Vorjahres). Die Erhöhung ist auf den außerordentlichen Ausfall von zwei großen Einzeladressen zurückzuführen, für die eine Belastung in Höhe von EUR 47 Mio. gebucht wurde.

→ *Unmittelbar vor der Überschrift „Public Finance, Staatsverschuldung“ auf S.102 des Registrierungsformulars wird folgender Absatz ergänzt:*

- Weder die Atomkatastrophe in Japan noch die politischen Unruhen in der arabischen Welt hatten wesentliche Auswirkungen auf die Ertragslage des Konzerns im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Es ist derzeit aber noch nicht absehbar, ob und in welchem Maße sich dies im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres 2011 ändern wird.

- *Public Finance, Staatsverschuldung.*

Die Angaben unter der Überschrift „*Public Finance, Staatsverschuldung*“ (S. 102 bis 103 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ *Unmittelbar nach dem ersten Absatz unter der Überschrift „Public Finance, Staatsverschuldung“ auf S. 102 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Das Staatsfinanzierungsgeschäft...“) wird folgender Absatz ergänzt:*

Zum 31. März 2011 betrug die Bilanzsumme des Public Finance-Portfolios EUR 115,5 Mrd. Der entsprechende Nominalwert belief sich zum Ende des ersten Quartals des Geschäftsjahres 2011 auf EUR 102,4 Mrd. Unter anderem konnte der Nominalbestand gegenüber dem 31. Dezember 2010 im Rahmen von aktiven Abbaumaßnahmen um weitere EUR 1,0 Mrd. reduziert werden, wobei sich auch in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2011 eine Belastung des Ergebnisses aus Finanzanlagen aus dem Abbau ergab und zwar in Höhe von EUR 35 Mio. Neugeschäft in nicht signifikanter Größenordnung wurde im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 nur zum Zweck der Deckungsstockpflege getätigt.

→ *Im ersten Absatz auf S. 103 des Registrierungsformulars wird nach dem Satz, der mit „Der COMMERZBANK-Konzern hat demgemäß...“ beginnt, folgender Satz ergänzt:*

Zum 31. März 2011 wurde eine Belastung von EUR 1,1 Mrd. (Italien) beziehungsweise EUR 0,4 Mrd. (Griechenland) in der Neubewertungsrücklage in diesem Konzernbereich gebucht.

→ *Im zweiten Absatz auf S. 103 des Registrierungsformulars wird nach dem Satz, der mit „Zum 31. Dezember 2010 besteht für...“ beginnt, folgender Satz ergänzt:*

Zum 31. März 2011 bestand für diese Anleihen eine Neubewertungsrücklage von EUR -1,6 Mrd. mit einer positiven Veränderung von EUR 0,2 Mrd. gegenüber dem 31. Dezember 2010. Der Nominalwert dieser Anleihen betrug dabei EUR 23,1 Mrd. Zum 31. März 2011 befanden sich keine portugiesischen oder irischen Papiere mehr in der Kategorie Available for Sale.

- *SoFFin-Stabilisierungsmaßnahmen.*

→ *Im ersten Absatz nach der Überschrift „SoFFin-Stabilisierungsmaßnahmen“ auf S. 103 des Registrierungsformulars wird nach dem Satz beginnend mit „Diese Zahlung, welche...“ folgender Satz ergänzt:*

Nach weiterer Analyse hat sich herausgestellt, dass die Ausgleichszahlung an den SoFFin von EUR 1,03 Mrd. (vor Steuern) im Zusammenhang mit der geplanten Rückzahlung eines weitgehenden Teils der stillen Einlagen nach IFRS nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im zweiten Quartal des Geschäftsjahres 2011 direkt gegen das Eigenkapital gebucht wird. Demgemäß wird durch diese Zahlung das operative Ergebnis des Konzerns nicht belastet, sondern – insoweit unverändert – das Eigenkapital des Konzerns. Im Einzelabschluss der COMMERZBANK Aktiengesellschaft nach HGB ergeben sich keine Veränderungen; hier wird die oben genannte Zahlung von EUR 1,03 Mrd. (vor Steuern) in der Gewinn- und Verlustrechnung gebucht.

- *Integrations- und Restrukturierungskosten.*

Die Angaben unter der Überschrift „*Integrations- und Restrukturierungskosten*“ (S. 105 bis 106 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ *In dem Absatz nach dem ersten Spiegelstrich nach der Überschrift „Integrations- und Restrukturierungskosten“ auf S. 105 des Registrierungsformulars wird nach dem Satz, der mit „Mit weiteren 2.100...“ beginnt, folgender Satz ergänzt:*

Zum 31. März 2011 waren von dem angekündigten Mitarbeiterabbau bereits 5.300 umgesetzt und mit weiteren 2.100 Mitarbeitern ist der anstehende Ausstieg bereits vertraglich vereinbart.

→ *Im zweiten Absatz auf S. 106 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Zum 31. Dezember 2010...“) wird nach dem Satz, der mit „Verglichen mit dem Niveau...“ beginnt, folgender Satz ergänzt:*

Zum 31. März 2011 erhöhten sich diese Beträge – auf das Jahr hochgerechnet – auf rund EUR 1,3 Mrd. (Kostensynergien), der größte Teil entfiel mit EUR 0,9 Mrd. auf Einsparungen bei den Personalkosten.

→ Die Tabelle samt zugehöriger Fußnoten auf S. 106 des Registrierungsformulars wird ergänzt und lautet in aktualisierter Form wie folgt:

Projekt	Art des Aufwandes ¹⁾	Geschäftsjahr	Geschäftsjahr	Erstes Quartal zum
		2009	2010 ²⁾	31. März 2011
		(geprüft)	(ungeprüft)	
		(in EUR Mio.)		
ZusammenWachsen.....	Restrukturierungsaufwand :	1.548	-61	0
	Integrationskosten :	316	471	70
Fokus.....	Restrukturierungsaufwand :	73	-10	0
	Integrationskosten :	0	0	0
Correlation.....	Restrukturierungsaufwand :	0	33	0
	Integrationskosten :	0	0	0

1) Gemäß IAS 37.70 werden als "Restrukturierungsaufwendungen" solche Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung gesondert ausgewiesen, für die keine Gegenleistung an den Konzern erbracht wird (wie z.B. Abfindungen bei Reduzierung des Personalbestands). Erhält demgegenüber der Konzern für durch die Restrukturierung bedingten Aufwand eine Gegenleistung (wie z.B. im Falle integrationsbedingten IT-Schulungen von Personal), sind diese Aufwendungen als Integrationskosten beziehungsweise laufender Umsetzungsaufwand in dem Verwaltungsaufwand enthalten.

2) Im Geschäftsjahr 2010 wurden Restrukturierungsrückstellungen für die Projekte ZusammenWachsen und Fokus teilweise aufgelöst (negatives Vorzeichen).

- *Entwicklungen im Bankenumfeld Mittel- und Osteuropas.*

Die Angaben unter der Überschrift „Entwicklungen im Bankenumfeld Mittel- und Osteuropas“ (S. 106 bis 107 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ Nach dem letzten Satz, der mit „Während Polen...“ beginnt, werden folgende Sätze ergänzt:

Diese Entwicklung, die sich auch im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 fortgesetzt hat, hatte positive Auswirkungen auf die Ertragslage des Segments Central & Eastern Europe insgesamt. Darüber hinaus hat sich auch die Situation in der Ukraine weiter entspannt, bleibt aber gleichwohl schwierig.

- *Einflüsse auf den Zinsüberschuss.*

Die Angaben unter der Überschrift „Einflüsse auf den Zinsüberschuss“ auf S. 107 des Registrierungsformulars werden wie folgt aktualisiert und ergänzt:

→ Am Ende des Absatzes nach dem ersten Spiegelstrich auf S. 107 des Registrierungsformulars wird nach dem letzten Satz (beginnend mit „Das Zinsniveau...“) folgender Satz ergänzt:

Am 7. April 2011 erklärte die Europäische Zentralbank, die Leitzinsen mit Wirkung vom 13. April 2011 um 0,25 % zu erhöhen.

→ Am Ende des ersten Absatzes nach dem zweiten Spiegelstrich auf S. 107 des Registrierungsformulars wird folgender Satz ergänzt:

Durch die Entscheidung des Asset Liability Committees vom Februar 2011 zur Anpassung der Allokation der Liquiditätskosten wurde der Zinsüberschuss in den Segmenten Privatkunden und Mittelstandsbank entlastet und im Wesentlichen in den Segmenten Asset Based Finance und Central & Eastern Europe, aber auch, in geringerem Umfang, in den Segmenten Corporates & Markets und Portfolio Restructuring Unit belastet. Der Zinsüberschuss im Segment Sonstige und Konsolidierung wurden demgegenüber hiervon nicht spürbar beeinflusst.

→ Im zweiten Absatz nach dem zweiten Spiegelstrich auf S. 107 des Registrierungsformulars wird im ersten Satz, der mit „Die COMMERZBANK hat...“ beginnt, sowie im letzten Satz, der mit „Die konservative...“ beginnt, jeweils nach „2010“ Folgendes ergänzt:

sowie im ersten Quartal 2011

→ Im Absatz nach dem vierten Spiegelstrich auf S. 107 des Registrierungsformulars wird nach dem Satz, der mit „Der Zinsüberschuss des COMMERZBANK-Konzerns...“ beginnt, folgender Satz ergänzt:

Die Veränderung des Zinsüberschusses des COMMERZBANK-Konzerns wurde im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 dadurch negativ beeinflusst, dass im Vorjahreszeitraum ein Sonderertrag aus der Auflösung von Zinsabgrenzungen für gewinnabhängige Eigenmittelinstrumente (Hybridanleihen wie z.B. Trust Preferred Securities, stille Einlagen und Genussscheine) in Höhe von EUR 75 Mio. enthalten war, die im Geschäftsjahr 2009 gebildet worden waren. Weiterhin mussten EUR 4 Mio. höhere Zinsaufwendungen bei den gewinnabhängigen Hybriden im ersten Quartal 2011 abgegrenzt werden, so dass sich insgesamt ein negativer Effekt auf das Zinsergebnis gegenüber dem Vorjahresquartal von EUR 79 Mio. ergab. Das Zinsergebnis des COMMERZBANK-Konzerns war sowohl im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 als auch im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 dadurch beeinflusst, dass auf Grund des nicht ausreichend

hohen HGB-Bilanzgewinns gewinnabhängige Eigenmittelinstrumente (Hybridanleihen wie z.B. Trust Preferred Securities, stille Einlagen und Genusscheine) nicht bedient wurden. Dieses führte im ersten Quartal zu einer Minderung des Zinsaufwandes gegenüber einer Vollbedienung bei einem ausreichenden Bilanzgewinn von EUR 47 Mio., dieser Effekt wird in 2011 zu einem verminderten Zinsaufwand führen.

- *Wettbewerb im deutschen Bankensektor.*

Die Angaben unter der Überschrift „Wettbewerb im deutschen Bankensektor“ (S. 108 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ *In dem letzten Satz, der mit „Der COMMERZBANK-Konzern hatte...“ beginnt, wird nach „2010“ Folgendes ergänzt:*

sowie im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011

- *Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze.*

Die Angaben unter der Überschrift „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ (S. 109 bis 110 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ *Auf S. 109 des Registrierungsformulars unmittelbar vor der Überschrift „Änderung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze im Geschäftsjahr 2010“ wird folgender Absatz ergänzt:*

Zum 31. März 2011 belief sich der Fair Value der umkategorisierten Bestände auf insgesamt EUR 60,5 Mrd., die diesbezügliche Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern betrug EUR –1,0 Mrd. Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte die Neubewertungsrücklage des Konzerns nach latenten Steuern zum 31. März 2011 EUR –2,8 Mrd. betragen (im Vergleich zu EUR –2,8 Mrd. zum 31. Dezember 2010).

→ *In dem Absatz nach dem dritten Spiegelstrich auf S. 110 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Umgliederung Devisenkommissionsgewinne.“) wird nach dem letzten Satz, der mit „Darüber hinaus wurden...“ beginnt, Folgendes ergänzt:*

Die vorgenannte Umgliederung der Devisenkommissionsgewinne und die Vereinheitlichung des Ausweises von Provisionsüberschuss erfolgten in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 2010. In dem verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2011 wurden die Vergleichszahlen für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2010 angepasst; diese Vergleichszahlen weichen daher von den im verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2010 ursprünglich veröffentlichten Zahlen ab.

→ *In dem Absatz nach dem vierten Spiegelstrich auf S. 110 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Die Vergleichbarkeit...“) wird nach „2010“ Folgendes ergänzt:*

sowie für die ersten Quartale der Geschäftsjahre 2010 und 2011

→ *Unmittelbar vor der Überschrift „Segmente des COMMERZBANK-Konzerns“ auf S. 110 des Registrierungsformulars wird Folgendes ergänzt:*

- *Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011.*

Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 finden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 Anwendung. Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2011 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden berücksichtigt. Anpassungen der Vergleichszahlen des Vorjahreszeitraums ergaben sich hieraus nicht.

Segmente des COMMERZBANK-Konzerns

Aktuelle Segmentberichterstattung

Die Angaben unter der Überschrift „Aktuelle Segmentberichterstattung“ (S. 111 bis 112 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ In dem Absatz unmittelbar nach der Überschrift „Aktuelle Segmentberichterstattung“ (beginnend mit „Die Struktur...“) wird im zweiten Satz, der mit „Die folgende...“ beginnt, nach „2010“ Folgendes ergänzt:

„die sich – mit Ausnahme der nachstehend beschriebenen Zusammenlegung von Konzernbereichen im Segment Privatkunden und der segmentinternen Umhängung der Commerz Direct Service GmbH vom Konzernbereich Direct Banking zum Konzernbereich Privat-, Geschäfts- und Wealth Management-Kunden im Segment Privatkunden – im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 nicht geändert hat.“

Historische Entwicklung der Segmentberichterstattung in den Geschäftsjahren 2008, 2009 und 2010

Die Angaben unter der Überschrift „Historische Entwicklung der Segmentberichterstattung in den Geschäftsjahren 2008, 2009 und 2010“ (S. 112 bis 115 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ Die Überschrift „Historische Entwicklung der Segmentberichterstattung in den Geschäftsjahren 2008, 2009 und 2010“ auf S. 112 des Registrierungsformulars wird wie folgt ergänzt und lautet in aktualisierter Form wie folgt:

Historische Entwicklung der Segmentberichterstattung in den Geschäftsjahren 2008, 2009 und 2010 und in dem zum 31. März 2011 endenden ersten Quartal

→ Unmittelbar unter der Graphik auf S. 113 des Registrierungsformulars wird folgender Satz ergänzt:

Abgesehen von der Zusammenlegung der Konzernbereiche Privat- und Geschäftskunden und Wealth Management sowie der Umhängung der Commerz Direct Service GmbH vom Konzernbereich Direct Banking zum Konzernbereich Privat-, Geschäfts- und Wealth Management-Kunden im Segment Privatkunden zum 31. Januar 2011 erfolgte im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 keine Änderung der Segmentstruktur. Die angekündigte Integration der Deutschen Schiffsbank verändert die Segmentberichterstattung nicht.

Darstellung der Ertragslage des COMMERZBANK-Konzerns für die Geschäftsjahre 2008, 2009 und 2010

Die Angaben unter der Überschrift „Darstellung der Ertragslage des COMMERZBANK-Konzerns für die Geschäftsjahre 2008, 2009 und 2010“ (S. 115 bis 154 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ Die Überschrift „Darstellung der Ertragslage des COMMERZBANK-Konzerns für die Geschäftsjahre 2008, 2009 und 2010“ auf S. 115 des Registrierungsformulars wird wie folgt neu gefasst:

Darstellung der Ertragslage des COMMERZBANK-Konzerns für die Geschäftsjahre 2008, 2009 und 2010 und für das zum 31. März 2011 endende erste Quartal

→ In dem ersten Satz des zweiten Absatzes nach der Überschrift „Darstellung der Ertragslage des COMMERZBANK-Konzerns für die Geschäftsjahre 2008, 2009 und 2010“ auf S. 115 des Registrierungsformulars, der mit „In der Folge...“ beginnt, wird nach „2010/2009“ ergänzt:

sowie der Vergleich der ersten Quartale der Geschäftsjahre 2010 und 2011

→ Die Tabelle samt zugehöriger Fußnoten auf S. 115 des Registrierungsformulars wird ergänzt und lautet in aktualisierter Form wie folgt:

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember				Erstes Quartal zum 31. März	
	2008¹⁾	2009¹⁾	2009²⁾	2010²⁾	2010³⁾	2011³⁾
	(geprüft)				(prüferisch durchgesehen, soweit nicht anders angegeben)	
	(in Mio. EUR, außer je Aktie angegebene Werte)					
Zinserträge ⁴⁾	21.372	20.353	20.338	18.306	4.611	4.204
Zinsaufwendungen	16.643	13.164	13.164	11.252	2.725	2.477
Zinsüberschuss	4.729	7.189	7.174	7.054	1.886	1.727
Risikovorsorge im Kreditgeschäft.	(1.855)	(4.214)	(4.214)	(2.499)	(644)	(318)
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	2.874	2.975	2.960	4.555	1.242	1.409
Provisionserträge	3.529	4.511	4.562	4.237	1.183	1.155
Provisionsaufwendungen	683	789	789	590	186	135
Provisionsüberschuss	2.846	3.722	3.773	3.647	997	1.020
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ⁵⁾ ..	(454)	(358)	(409)	1.958	836	519
Ergebnis aus Finanzanlagen	(665)	417	417	108	(119)	12
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen ⁴⁾	—	—	15	35	2	0
Sonstiges Ergebnis	(27)	(22)	(22)	(131)	22	338
Verwaltungsaufwendungen	4.956	9.004	9.004	8.786	2.209	2.154
Operatives Ergebnis⁶⁾	(382)	(2.270)	(2.270)	1.386	771	1.144
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	—	768	768	—	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	25	1.621	1.621	33	—	—
Ergebnis vor Steuern	(407)	(4.659)	(4.659)	1.353	771	1.144
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(466)	(26)	(26)	(136)	55	135
Konzernergebnis	59	(4.633)	(4.633)	1.489	716	1.009
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis	59	(96)	(96)	59	8	24
den COMMERZBANK-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis ..	—	(4.537)	(4.537)	1.430	708	985
Entnahme aus der Kapitalrücklage/den Gewinnrücklagen	2	6.619	6.619	—	— ⁷⁾	— ⁷⁾
Einstellung in die Gewinnrücklagen	—	(2.082)	(2.082)	(1.430)	— ⁷⁾	— ⁷⁾
Ausschüttung stille Einlagen	(2)	—	—	—	— ⁷⁾	— ⁷⁾
Konzerngewinn	0	0	0	0	708⁷⁾	985⁷⁾
Gewinn je Aktie (in EUR)	0,00	(4,40)	(4,40)	1,21	0,60	0,73 ⁸⁾

- 1) Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2009 entnommen; die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2008 wurden im Hinblick auf die Berücksichtigung der Ausfallrisiken von Kontrahenten (sogenannte Counterparty Default Adjustments) angepasst.
- 2) Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2010 entnommen; die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2009 wurden im Hinblick auf die Umgliederung der Devisenkommis­ sionsgewinne angepasst.
- 3) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen; die Vergleichszahlen für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2010 wurden im Hinblick auf die Umgliederung der Devisenkommis­ sionsgewinne angepasst.
- 4) Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Anpassung der Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Der Posten „Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen“ wird ab dem Geschäftsjahr 2010 separat ausgewiesen inkl. Anpassung der Vorjahreszahlen. Bis zum Geschäftsjahr 2009 war das „Laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen“ in den Zinserträgen enthalten.
- 5) Im Geschäftsjahr 2010 wurde eine Anpassung der Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung vorgenommen. Der Posten „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“ wird ab dem Geschäftsjahr 2010 separat ausgewiesen, zuvor war er im „Handelsergebnis“ enthalten. Im Sinne einer konsistenten Darstellung für die hier aufgeführten Vergleichsperioden ist in dieser Tabelle eine zusammengefasste Zeile mit der Bezeichnung „Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“ aufgeführt. Diese Zeile findet sich als Zwischensumme auch in der Gewinn- und Verlustrechnung nach neuer Struktur im Konzernabschluss 2010.
- 6) Das operative Ergebnis im COMMERZBANK-Konzern ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen.
- 7) Diese Angaben weist die COMMERZBANK nur in ihren Konzernabschlüssen, nicht in den verkürzten Konzernzwischenabschlüssen aus. Die dargestellten Zahlen sind ungeprüft und dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.
- 8) Der Gewinn je Aktie errechnet sich als Quotient aus dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis abzüglich der voraussichtlichen, anteiligen Ausschüttung auf die stillen Einlagen und der durchschnittlichen Anzahl ausgegebener Stammaktien.

→ Vor der Überschrift „Vergleich der Geschäftsjahre 2009 und 2010“ auf S. 116 des Registrierungsformulars wird nachfolgender Text ergänzt:

Vergleich der ersten Quartale zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011

Ertragslage des Konzerns

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ertragslage des Konzerns in den ersten Quartalen zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011 :

	Erstes Quartal zum 31. März		Veränderung	
	2010 ¹⁾	2011 ¹⁾		
	(prüferisch durchgesehen)	(prüferisch durchgesehen)	(ungeprüft) ²⁾	(prüferisch durchgesehen, soweit nicht anders angegeben) ¹⁾
	(in Mio. EUR)			(in %)
Zinsüberschuss	1.886	1.727	(159)	(8,4)
Risikovorsorge im Kreditgeschäft.	(644)	(318)	326	50,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1.242	1.409	167	13,4
Provisionsüberschuss	997	1.020	23	2,3
Handelsergebnis und Ergebnis aus				
Sicherungszusammenhängen	836	519	(317)	(37,9)
Ergebnis aus Finanzanlagen	(119)	12	131	—
Laufendes Ergebnis aus at-Equity- bewerteten				
Unternehmen.	2	0	(2)	(100) ³⁾
Sonstiges Ergebnis	22	338	316	>100 ³⁾
Verwaltungsaufwand	2.209	2.154	(55)	(2,5)
Operatives Ergebnis	771	1.144	373	48,4
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert				
sowie Markennamen	—	—	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	—	—
Ergebnis vor Steuern	771	1.144	373	48,4
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	55	135	80	>100 ³⁾
Konzernergebnis	716	1.009	293	40,9
Den Minderheitenanteilen zurechenbares				
Konzernergebnis	8	24	16	>100 ³⁾
Den COMMERZBANK-Aktionären zurechenbares				
Konzernergebnis	708	985	277	39,1

1) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen; die Vergleichszahlen für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2010 wurden im Hinblick auf die Umgliederung der Devisenkommissionsgewinne angepasst.

2) Die dargestellten Zahlen sind dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

3) Die dargestellten Zahlen sind ungeprüft und dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

Zinsüberschuss. Der Zinsüberschuss umfasst Zinserträge insbesondere aus dem Kredit- und Geldmarktgeschäft sowie aus dem Wertpapierbestand. Darüber hinaus sind laufende Erträge aus Beteiligungen sowie aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden enthalten. Die Zinsaufwendungen umfassen im Wesentlichen den Zinsaufwand für verbrieft und sonstige Verbindlichkeiten sowie für Nachrang- und Hybridkapital. Darüber hinaus sind laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerten und Schulden enthalten. Die COMMERZBANK weist im Zinsüberschuss Zinsströme aus Zinsswaps und Zinsen aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht dem Handelsbuch zugehören, aus. Demgegenüber werden etwaige Zahlungen von Gewinnbeteiligungen auf die stillen Einlagen des SoFFin und der Allianz nicht im Zinsüberschuss, sondern in der Gewinnverwendung erfasst.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über Zinsaufwendungen und -erträge des Konzerns in den ersten Quartalen zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011:

	Erstes Quartal zum 31. März		Veränderung¹⁾
	2010¹⁾	2011¹⁾	
	(prüferisch durchgesehen, soweit nicht anders angegeben)		
	(in Mio. EUR)		(in %)
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Available for Sale).....	607	296	(51,2)
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Loans and Receivables).....	3.815	3.734	(2,1)
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option).....	45	24	(46,7)
Vorfälligkeitsentschädigungen	23	22	(4,3)
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	5	94	>100 ²⁾
Dividenden aus Wertpapieren	8	10	25,0
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und Tochterunternehmen	4	3	(25,0)
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	22	21	(4,5)
Sonstige Zinserträge	82	—	(100) ²⁾
Zinserträge	4.611	4.204	(8,8)
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	2.607	2.284	(12,4)
<i>Davon</i>			
Zinsaufwendungen für Nachrang und Hybridkapital ²⁾	238	225	(5,5)
Zinsaufwendungen für Verbriefte Verbindlichkeiten ²⁾	1.216	878	(27,8)
Zinsaufwendungen für sonstige Verbindlichkeiten ²⁾	1.153	1.181	2,4
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	26	13	(50,0)
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	10	7	(30,0)
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien.....	10	11	10,0
Sonstige Zinsaufwendungen.....	72	162	>100 ²⁾
Zinsaufwendungen	2.725	2.477	(9,1)
Gesamt	1.886	1.727	(8,4)

1) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

2) Die dargestellten Zahlen sind ungeprüft und dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

Der Zinsüberschuss ging von EUR 1.886 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 159 Mio. (8,4 %) auf EUR 1.727 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 zurück. Dabei gingen – im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sowohl die Zinserträge (um 8,8 %) als auch die Zinsaufwendungen (um 9,1 %) zurück. Maßgeblicher Grund für den Rückgang der Zinserträge und -aufwendungen auf Konzernebene war der Abbau der zinstragenden Aktiva und Passiva. Auch der Verkauf nicht strategischer Bankbeteiligungen nach dem Ende des ersten Quartals des Geschäftsjahres 2010 trug zu diesem Rückgang bei. Im Vergleich zum Vorjahr generierte das Einlagengeschäft margenbedingt einen höheren Beitrag, was vor allem auf das gestiegene Marktzinsniveau zurückgeht. Diese positive Entwicklung wurde teilweise durch das rückläufige Kreditgeschäft, vor allem bei strukturierten Krediten, kompensiert.

Die Veränderung des Zinsüberschusses des COMMERZBANK-Konzerns wurde im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 dadurch negativ beeinflusst, dass im Vorjahreszeitraum ein Sonderertrag aus der Auflösung von Zinsabgrenzungen für gewinnabhängige Eigenmittelinstrumente in Höhe von EUR 75 Mio. enthalten war, die im Geschäftsjahr 2009 gebildet worden waren. Weiterhin mussten EUR 4 Mio. höhere Zinsaufwendungen bei den gewinnabhängigen Hybriden im ersten Quartal 2011 abgegrenzt werden, so dass sich insgesamt ein negativer Effekt auf das Zinsergebnis gegenüber dem Vorjahresquartal von EUR 79 Mio. ergab. Wegen der im Zusammenhang mit der Nichtbedienung einiger gewinnabhängiger Eigenmittelinstrumente verbundenen rechtlichen Risiken wird auf den Abschnitt „Risikofaktoren—Rechtliche und regulatorische Risiken“ verwiesen.

Während im Segment Privatkunden ein leichter Anstieg zu verzeichnen war, ging der Zinsüberschuss in den Segmenten Corporates & Markets, Portfolio Restructuring Unit und Sonstige und Konsolidierung jeweils

deutlich zurück. In den Segmenten Mittelstandsbank, Central & Eastern Europe und Asset Based Finance war der Zinsüberschuss annähernd stabil. Im Segment Asset Based Finance wurden höhere Erträge im Konzernbereich Asset Management und der Sonderertrag aus dem Verkauf einer Forderung im Konzernbereich Public Finance durch den Abbau des Portfoliovolumens überkompensiert. Das Zinsergebnis im Segment Mittelstandsbank war neben einer erhöhten Einlagenmarge durch ein deutlich rückläufiges Kreditvolumen geprägt. Im Segment Privatkunden war die positive Entwicklung durch das verbesserte Ergebnis des Einlagengeschäfts getragen. Im Segment Portfolio Restructuring Unit ging der Rückgang in erster Linie auf den planmäßigen Abbau von Beständen zurück, während sich im Segment Corporates & Markets die hohen Erträge aufgrund einiger großvolumiger Transaktionen im Vorjahreszeitraum im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 normalisiert haben. Der ungeachtet eines Sonderertrags aus einer Maßnahme zur Optimierung der Nachrangkapitalstruktur (EUR 29 Mio.) deutliche Rückgang im Segment Sonstige und Konsolidierung beruhte vor allem auf den Effekten aus gewinnabhängigen Eigenmittelinstrumenten. Zudem war der Beitrag der Group Treasury zum Zinsergebnis trotz des zuvor erwähnten Sonderertrags gegenüber dem sehr hohen Niveau des Vorjahrszeitraums rückläufig.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Den Adressenausfallrisiken im Kreditbereich trägt der COMMERZBANK-Konzern durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung. Für die bei Forderungen gegenüber Kunden und Banken vorhandenen Bonitätsrisiken sind nach konzerneinheitlichen Maßstäben Einzelwertberichtigungen zu bilden. Die Wertberichtigung eines Kredits ist notwendig, wenn es auf Grund beobachtbarer Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungspflichten vertragsgemäß geleistet werden können. Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert des Kredits abzüglich des Barwerts der erwarteten Rückflüsse. Weiterhin trägt der COMMERZBANK-Konzern Kreditrisiken in Form von Portfoliowertberichtigungen Rechnung. Die Höhe der zu bildenden Portfoliowertberichtigungen wird unter Verwendung von aus der Basel II-Systematik abgeleiteten Parametern ermittelt. Soweit nicht anders angegeben, wird in dieser Wertpapierbeschreibung der Posten „Risikovorsorge im Kreditgeschäft“ als Saldo aus erfolgswirksamen Zuführungen und Auflösungen in Bezug auf Wertberichtigungen und Rückstellungen unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen dargestellt. Siehe auch „Risikomanagement—Adressenausfallrisiko—Intensive Care/Ertragsbelastungen aus Impairments (Risikovorsorge)“.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 EUR 318 Mio. und lag damit um EUR 326 Mio. (50,6%) unter dem Wert des Vorjahreszeitraums (EUR 644 Mio.). In dem von einer fortwährenden konjunkturellen Erholung geprägten Quartal reduzierte sich die Risikovorsorge im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres in nahezu allen Segmenten. Positiv wirkte sich dabei auch die im Januar erfolgte regelmäßig stattfindende Parameteraktualisierung aus. Die gute ökonomische Entwicklung führte hier zu überwiegend verbesserten statistischen Eingangsdaten. Deren Berücksichtigung bei der Rekalibrierung der Ratingverfahren führte in der Netto-Betrachtung zu einer einmaligen Sonderauflösung von etwa EUR 70 Mio., von denen ein wesentlicher Anteil auf das Segment Mittelstandsbank entfiel. Hier zeigte sich mit einem Rückgang von insgesamt EUR 153 Mio. im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auch die höchste Reduzierung der Risikovorsorge. Aber auch in den Segmenten Privatkunden, Central & Eastern Europe, Asset Based Finance und Portfolio Restructuring Unit fiel die Risikovorsorge deutlich niedriger aus als im ersten Quartal des Vorjahres. Im Segment Corporates & Markets war der Ergebnisbeitrag der Risikovorsorge im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ausgeglichen, im Vorjahreszeitraum war ein Ertrag von EUR 19 Mio. vereinnahmt worden.

Provisionsüberschuss. Der Provisionsüberschuss enthält im Wesentlichen Provisionserträge und –aufwendungen aus Wertpapiergeschäft und Vermögensverwaltung, Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft, Immobilienkreditgeschäft und Bürgschaften sowie aus Syndizierungen und dem Vermittlungsgeschäft.

Die folgende Tabelle zeigt die Provisionsaufwendungen und -erträge des Konzerns in den ersten Quartalen zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011 :

	Erstes Quartal zum 31. März		Veränderung¹⁾
	2010¹⁾	2011¹⁾	
	(prüferisch durchgesehen, soweit nicht anders angegeben)		
	(in Mio. EUR)		(in %)
Wertpapiergeschäft ²⁾	403	423	5,0
Vermögensverwaltung ²⁾	53	49	(7,5)
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft ²⁾	295	312	5,8
Immobilienkreditgeschäft ²⁾	64	53	(17,2)
Bürgschaften ²⁾	89	59	(33,7)
Ergebnis aus Syndizierungen ²⁾	64	67	4,7
Treuhandgeschäfte ²⁾	1	2	100,0
Übrige Erträge ²⁾	214	190	(11,2)
<i>Provisionserträge</i>	<i>1.183</i>	<i>1.155</i>	<i>(2,4)</i>
Wertpapiergeschäft ²⁾	43	50	16,3
Vermögensverwaltung ²⁾	3	4	33,3
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft ²⁾	20	31	55,0
Immobilienkreditgeschäft ²⁾	9	10	11,1
Bürgschaften ²⁾	44	18	(59,1)
Ergebnis aus Syndizierungen ²⁾	1	0	(100,0)
Treuhandgeschäfte ²⁾	—	1	—
Übrige Aufwendungen ²⁾	66	21	(68,2)
<i>Provisionsaufwendungen</i>	<i>186</i>	<i>135</i>	<i>(27,4)</i>
Provisionsüberschuss			
Wertpapiergeschäft	360	373	3,6
Vermögensverwaltung	50	45	(10,0)
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	275	281	2,2
Immobilienkreditgeschäft	55	43	(21,8)
Bürgschaften	45	41	(8,9)
Ergebnis aus Syndizierungen	63	67	6,3
Treuhandgeschäfte	1	1	—
Übrige	148	169	14,2
Gesamt	997	1.020	2,3

1) Die dargestellten Zahlen sind, soweit nicht als „ungeprüft“ bezeichnet, dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen; die Vergleichszahlen für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2010 wurden im Hinblick auf die Umgliederung der Devisenkommissionsgewinne und die Harmonisierung der Ausweisstruktur angepasst.

2) Die dargestellten Zahlen sind ungeprüft und dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

Der Provisionsüberschuss stieg von EUR 997 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 23 Mio. (2,3%) auf EUR 1.020 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Die steigenden Überschüsse waren überwiegend durch ein sich wieder erholendes Wertpapiergeschäft im Segment Privatkunden getrieben. Gegenläufig wirkten sich die im Verlauf des Geschäftsjahres 2010 vollzogenen Verkäufe von Tochtergesellschaften insbesondere in der Vermögensverwaltung aus. Während die Segmente Mittelstandsbank – aufgrund des spürbar zunehmenden Außenhandels – und Central & Eastern Europe steigende Erträge erzielten, konnte das Segment Corporate & Markets die hohen Erträge des Vorjahres, insbesondere aus einzelnen großen Transaktionen, nicht wiederholen. Auch im Segment Asset Based Finance war ein Rückgang (insbesondere im Konzernbereich Asset Management & Leasing) zu verzeichnen. Der Posten „Übrige Erträge“ enthält unter anderem Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft, welche im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 EUR 107 Mio. ausmachten.

Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen. Das Handelsergebnis umfasst drei Komponenten:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten;
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren;
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option.

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (*Fair Value*) bewertet. Zur Bewertung börsennotierter Produkte verwendet der Konzern Börsenkurse, für nicht börsengehandelte Handelsgeschäfte werden der Bestimmung des Zeitwerts interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zugrunde gelegt (für Einzelheiten, siehe im Registrierungsformular „Finanzteil—Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2010—Anhang (Notes)“. Im Handelsergebnis sind, neben den aus Handelsaktivitäten entstandenen, realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch die auf diese Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen enthalten.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Zusammensetzung des Handelsergebnisses des Konzerns in den ersten Quartalen zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011:

	Erstes Quartal zum 31. März		Veränderung¹⁾
	2010¹⁾	2011¹⁾	
	(prüferisch durchgesehen)		
	(in Mio. EUR)		(in %)
Ergebnis aus dem Handel	669	802	19,9
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten.....	62	(306)	—
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	134	52	(61,2)
Gesamt	865	548	(36,6)

1) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen; die Vergleichszahlen für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2010 wurden im Hinblick auf die Umgliederung der Devisenkommissionsgewinne angepasst.

Das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen beinhaltet zum einen die Bewertungsergebnisse aus effektiven Sicherungszusammenhängen im Rahmen des Hedge Accounting (Fair Value Hedge). Zum anderen enthält das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen den ineffektiven Teil aus Cash Flow Hedges.

Die folgende Tabelle zeigt das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen des Konzerns in den ersten Quartalen zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011:

	Erstes Quartal zum 31. März		Veränderung¹⁾
	2010¹⁾	2011¹⁾	
	(ungeprüft, soweit nicht anders angegeben)		
	(in Mio. EUR)		(in %)
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	(216)	137	—
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	187	(166)	—
<i>Ergebnis aus Fair Value Hedges</i>	(29)	(29)	0,0
<i>Ergebnis aus effektiv gesicherten Cash Flow Hedges (ineffektiver Teil)</i>	—	—	—
Gesamt²⁾	(29)	(29)	0,0

1) Die dargestellten Zahlen sind dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

2) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen und prüferisch durchgesehen.

Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen betrug im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 EUR 519 Mio. und lag damit um EUR 317 Mio. (37,9%) unter dem Wert von EUR 836 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010. Im Segment Portfolio Restructuring Unit sank das positive Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen von EUR 282 Mio. im Vorjahreszeitraum um EUR 221 Mio. auf EUR 61 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Dies beruhte im Wesentlichen auf Wertaufholungen bei strukturierten Produkten in einem sehr positiven Marktumfeld im Vorjahreszeitraum, welche im neutralen Marktumfeld des ersten Quartals des Geschäftsjahres 2011 nicht erreicht werden konnten. Auch im Segment Asset Based Finance fiel das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen schwächer aus (um EUR 82 Mio.), was unter anderem auf Bewertungsverlusten aus Credit Default Swaps und auf positiven Bewertungen aus freien Derivaten sowie Sicherungsderivaten beruhte, welche sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf Grund veränderter Marktbedingungen verschlechterten. Darüber hinaus war im Segment Sonstige und Konsolidierung ein deutlicher Rückgang (um EUR 48 Mio.) zu verzeichnen, was im Wesentlichen auf einer Verminderung des Beitrags der Group Treasury beruhte. Das Segment Mittelstandsbank konnte das Handelsergebnis und das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen

um EUR 20 Mio. steigern (nach einem Verlust im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 von EUR 4 Mio.), was auf die verminderten Credit Default Adjustments, die dem Adressenausfallrisiko von Derivatekontrahenten Rechnung tragen, zurückzuführen war. Auch im Segment Corporates & Markets war im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ein leichter Anstieg zu verzeichnen (um EUR 8 Mio.); in diesem Segment wurde mit EUR 456 Mio. der weitaus größte Teil des Handelsergebnisses und Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen im Konzern erzielt.

Ergebnis aus Finanzanlagen. Im Ergebnis aus Finanzanlagen sind (jeweils getrennt nach zinstragendem Geschäft und Eigenkapitalinstrumenten) Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse aus dem zur Veräußerung verfügbaren (Available for Sale) sowie dem zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanzierten (Loans and Receivables) Wertpapierbestand, Beteiligungen, Anteile an Investmentfonds, Anteile an assoziierten Unternehmen und Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen stieg von EUR -119 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 auf EUR 12 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011, was einem Anstieg von EUR 131 Mio. entspricht. Negativ, aber deutlich verbessert gegenüber dem Vorjahreszeitraum fiel im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 das Ergebnis aus zinstragendem Geschäft aus (EUR -24 Mio.), welches neben Realisierungsgewinnen des ABS-Buches und Bewertungserträgen aus Kreditrestrukturierungen vor allem Verluste aus dem Abbau des Staatsfinanzierungsportfolios enthielt. Dem stand im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 ein Ergebnis aus zinstragendem Geschäft in Höhe von EUR -137 Mio. gegenüber, welches im Wesentlichen auf Wertminderungen und Realisierungsverlusten des ABS-Buches beruhte. Das Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten belief sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 auf EUR 36 Mio. und enthielt im Wesentlichen Veräußerungsgewinne aus Beteiligungen (unter anderem aus dem Verkauf von MAN-Aktien). Ebenfalls positiv, aber mit EUR 18 Mio. etwas schwächer fiel das Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 aus. Die im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 veräußerten Available for Sale-Finanzanlagen wiesen seit dem Anfang des Geschäftsjahres 2011 bis zum Abgang eine positive Marktwertveränderung in Höhe von EUR 55 Mio. auf.

Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen. Im Laufenden Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen ist die phasengleiche Vereinnahmung des anteiligen Ergebnisses der at-Equity-bewerteten Unternehmen ausgewiesen.

Das laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen war im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ausgeglichen nach einem positiven Ergebnis von EUR 2 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010, was einem Rückgang von EUR 2 Mio. entspricht.

Sonstiges Ergebnis. Das sonstige Ergebnis stellt den Saldo der sonstigen Erträge und Aufwendungen dar. Im sonstigen Ergebnis sind vor allem Zuführungen und Auflösungen von Rückstellungen (unter anderem Prozesse, Regresse und Drohverlustrückstellungen) sowie Erträge und Aufwendungen aus Operating-Lease-Verträgen enthalten. Aufwendungen und Erträge aus Bau- und Architektengebühren fallen im Rahmen des Baumanagements des Teilkonzerns Commerz Real an. Das sonstige Ergebnis enthält ferner Wechselkursänderungen (Währungsumrechnungsdifferenzen, die aus der Umrechnung von Forderungen/ Verbindlichkeiten von Fremdwährungstöchtern, also Tochtergesellschaften, die in ausländischer Währung bilanzieren, resultieren), das Bewertungsergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und die sonstigen Steuern.

Das sonstige Ergebnis belief sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 auf EUR 338 Mio., nach EUR 22 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010, was einem Anstieg von EUR 316 Mio. entspricht. Diese Ergebnissteigerung beruhte im Wesentlichen auf der Rücknahme von hybriden Instrumenten, die deutlich unter dem Nennwert gehandelt wurden, im Zusammenhang mit der im Januar 2011 durchgeführten Maßnahme zur Optimierung der Kapitalstruktur; der daraus resultierende Ergebniseffekt betrug EUR 329 Mio. Siehe auch S. F-6 im „Finanzteil“ der Wertpapierbeschreibung vom 23. Mai 2011. Darüber hinaus gab es im sonstigen Ergebnis unter dem Posten „Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)“ eine Vielzahl verschiedenartiger Effekte, einschließlich der Auflösung von und der Zuführung zu Rückstellungen, von denen keiner für sich genommen einen maßgeblichen Einfluss auf das sonstige Ergebnis hatte.

Verwaltungsaufwand. Der Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Betriebs- und Geschäftsausstattung, Immobilien und sonstige immaterielle Anlagewerte. Im Personalaufwand sind Aufwendungen für soziale Abgaben enthalten. In der Darstellung der Segmente sind die Kosten der Service- und Konzernsteuerungseinheiten verursachungsgerecht auf die einzelnen operativen Segmente verrechnet – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten dieser Service- und Konzernsteuerungseinheiten, die im Segment Sonstige und Konsolidierung verbleiben.

Die folgende Tabelle enthält eine Darstellung der Posten, aus denen sich der Verwaltungsaufwand zusammensetzt:

	Erstes Quartal zum 31. März		Veränderung¹⁾
	2010¹⁾	2011¹⁾	
	(prüferisch durchgesehen)		
	(in Mio. EUR)		(in %)
Personalaufwand	1.107	1.126	1,7
Sachaufwand	960	918	(4,4)
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	142	110	(22,5)
Gesamt	2.209	2.154	(2,5)

1) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

Der Verwaltungsaufwand sank von EUR 2.209 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 55 Mio. (2,5 %) auf EUR 2.154 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Zu dem Rückgang trugen vor allem der Rückgang des Sachaufwandes mit EUR 42 Mio. und der Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte mit EUR 32 Mio. bei. Demgegenüber erhöhte sich der Personalaufwand um EUR 19 Mio. gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres. Dabei stiegen die Abgrenzungen für leistungsabhängige Vergütungsbestandteile um EUR 34 Mio. an, was auf das geringe Abgrenzungsvolumen im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 zurückzuführen war. Darüber hinaus war ein Anstieg der Aufwendungen für Pensionsrückstellungen zu verzeichnen, was im Wesentlichen auf die Amortisation von versicherungsmathematischen Verlusten zurückzuführen war. Diese Effekte überwogen die mit der Reduzierung der Mitarbeiterzahl als Folge der fortschreitenden Integration der Dresdner Bank verbundenen Kostensynergien (Projekt ZusammenWachsen) sowie die durch den Verkauf von Tochtergesellschaften verminderten Aufwendungen. Der Rückgang im Sachaufwand beruhte überwiegend auf dem erheblich reduzierten laufenden Umsetzungsaufwand für die Integration der Dresdner Bank (größtenteils IT-Kosten). Dieser betrug EUR 70 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 nach EUR 120 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010. Die Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte nahmen von EUR 142 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 32 Mio. ab und betragen im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 EUR 110 Mio., was auf die planmäßige Abschreibung des Markennamens sowie notwendigen Bewertungsbedarf auf immaterielle Anlagewerte der ehemaligen Dresdner Bank im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 zurückzuführen war.

Operatives Ergebnis. Aus den zuvor beschriebenen Entwicklungen erwirtschaftete der COMMERZBANK-Konzern im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ein operatives Ergebnis von EUR 1.144 Mio. nach EUR 771 Mio. im Vorjahreszeitraum, was einer Ergebnissteigerung um EUR 373 Mio. beziehungsweise 48,4% entspricht. Wesentliche Treiber dieser Ergebnissteigerung waren im Rahmen von Optimierungsmaßnahmen zur Kapitalstruktur erzielte Sondererträge, die Halbierung der Belastung aus Risikovorsorge im Kreditgeschäft durch die fortwährende konjunkturelle Erholung und ein deutlich verbessertes Finanzanlageergebnis zum einen aus dem Realisierungs- und Bewertungsergebnis des ABS-Buches und zum anderen aus dem Abbau des Aktienportfolios.

Ergebnis vor Steuern. Das Ergebnis vor Steuern entspricht im ersten Quartal der Geschäftsjahre 2010 und 2011 jeweils dem operativen Ergebnis. In keinem der beiden Quartale fielen Restrukturierungsaufwendungen an, noch kam es zu Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ergab sich ein Steueraufwand in Höhe von EUR 135 Mio. (Steuerquote 11,8%), während im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 ein Steueraufwand in Höhe von EUR 55 Mio. (Steuerquote 7,1%) anfiel. Die in beiden Quartalen relativ niedrigen Konzernsteuerquoten resultieren im Wesentlichen daraus, dass Gewinne mit steuerlichen Verlustvorträgen verrechnet wurden, auf die bisher keine latenten Ertragsteueransprüche angesetzt wurden.

Konzernergebnis. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 erwirtschaftete der Konzern einen Gewinn in Höhe von EUR 1.009 Mio. nach EUR 716 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010. Damit wurde das Ergebnis gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres um EUR 293 Mio. beziehungsweise 40,9% gesteigert.

Ertragslage der Segmente

Privatkunden

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ertragslage des Segments Privatkunden in den ersten Quartalen zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011:

	Erstes Quartal zum 31. März		Veränderung ²⁾	
	2010 ¹⁾	2011 ¹⁾		
	(prüferisch durchgesehen)		(ungeprüft)	
	(in Mio. EUR)		(in %)	
Zinsüberschuss	489	492	3	0,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(66)	(41)	25	37,9
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	423	451	28	6,6
Provisionsüberschuss	547	569	22	4,0
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	(1)	(2)	—
Ergebnis aus Finanzanlagen	9	1	(8)	(88,9)
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	4	6	2	50,0
Sonstiges Ergebnis	(49)	(22)	27	55,1
Verwaltungsaufwand	912	888	(24)	(2,6)
Operatives Ergebnis	23	116	93	>100
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	—	—
Ergebnis vor Steuern	23	116	93	>100
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3.510	3.428	(82)	(2,3)
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	91,1	85,0	(6,1)	—
RWA (zum 31. März) ²⁾	30.617	29.362	(1.255)	(4,1)

1) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

2) Die dargestellten Zahlen sind dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

Zinsüberschuss. Der Zinsüberschuss im Segment Privatkunden erhöhte sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 leicht um EUR 3 Mio. beziehungsweise 0,6% von EUR 489 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 auf EUR 492 Mio. Negativ wirkte im Quartalsvergleich die im Verlauf des Geschäftsjahres 2010 erfolgte Veräußerung nicht strategischer Bankbeteiligungen (insbesondere der Allianz Dresdner Bauspar AG und der Kleinwort Benson Gruppe), da diese im Zwischenabschluss für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2011 nicht mehr reflektiert sind, im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 aber noch mit einem Zinsüberschuss von insgesamt EUR 23 Mio. beigetragen haben. Ohne Berücksichtigung der veräußerten Gesellschaften im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 wäre somit der Zinsüberschuss um EUR 26 Mio. beziehungsweise 5,3% angestiegen. Positiv wurde der Zinsüberschuss vor allem durch das verbesserte Ergebnis des Einlagengeschäfts beeinflusst. Hier konnten die Margen vor allem aufgrund des gestiegenen Marktzinzniveaus deutlich verbessert werden und die Effekte aus (auch ohne Berücksichtigung der oben genannten Veräußerungen) leicht rückläufigem Volumen deutlich überkompensieren. Im Kreditgeschäft konnte die Margenausweitung die negativen Effekte aus (auch ohne Berücksichtigung der oben genannten Veräußerungen) leicht rückläufigem Volumen nahezu ausgleichen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging im Vergleich zum ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 deutlich um EUR 25 Mio. (37,9%) auf EUR 41 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 zurück. Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in Deutschland haben sich im vergangenen Jahr 2010 sehr gut entwickelt. Private Haushalte profitierten dabei von einem Rückgang der Arbeitslosigkeit und einer verbesserten Lohnentwicklung. Bereits im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2010 zeigte sich dies in einer rückläufigen Risikovorsorge für das Segment. Die gute Entwicklung spiegelte sich dabei auch bei der im Januar durchgeführten regelmäßig stattfindenden Parameteraktualisierung wider, die sich positiv auf die Risikovorsorge auswirkte. Siehe auch „—Ertragslage des Konzerns—Risikovorsorge im Kreditgeschäft“. Die Risikovorsorge unterschritt daher deutlich den Wert des Vergleichs quartals des Vorjahres.

Provisionsüberschuss. Der im Segment Privatkunden erwirtschaftete Provisionsüberschuss hat sich von EUR 547 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 auf EUR 569 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 verbessert, was einen Anstieg von EUR 22 Mio. beziehungsweise 4,0 % bedeutet. Negativ wirkte insbesondere in der Vermögensverwaltung im Quartalsvergleich die Veräußerung der vorstehend genannten nicht strategischen Bankbeteiligungen im Geschäftsjahr 2010, die im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 noch mit einem Provisionsüberschuss von insgesamt EUR 14 Mio. beigetragen haben. Ohne Berücksichtigung der veräußerten Gesellschaften wäre somit der Provisionsüberschuss um

EUR 36 Mio. beziehungsweise 6,6 % angestiegen. Der Hauptgrund dafür war ein besserer Ertrag des umsatzabhängigen Wertpapiergeschäftes, der aus gestiegenem Volumen der Transaktionstätigkeit der Kunden resultierte. Darüber hinaus wirkte sich auch ein Anstieg der Provisionen im Kreditvermittlungsgeschäft der Commerz Finanz positiv aus. Weiterhin ist aber eine spürbare Belastung der Vertriebsmitarbeiter durch die Integration gegeben.

Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen. Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen hat sich von EUR 1 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 auf EUR -1 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 verschlechtert.

Ergebnis aus Finanzanlagen, laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen, sonstiges Ergebnis. Das Ergebnis aus Finanzanlagen sank von EUR 9 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 8 Mio. auf EUR 1 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Ursächlich hierfür war primär die Realisierung von Veräußerungsgewinnen aus Wertpapieren aus dem Bestand der comdirect im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010, welche sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 nicht wiederholten. Das laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen hat sich von EUR 4 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 auf EUR 6 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 verbessert. Das sonstige Ergebnis verbesserte sich ebenfalls, und zwar von EUR -49 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 27 Mio. auf EUR -22 Mio. Das Ergebnis des ersten Quartals des Geschäftsjahres 2011 beinhaltet im Wesentlichen Provisionsausgleichszahlungen. Die Verbesserung gegenüber dem ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 beruhte vor allem auf der geringeren Bildung von Rückstellungen für mögliche Schadensersatzleistungen im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. In diesem Kontext bildeten die Rückstellungen für geschlossene Fonds den größten Einzelposten im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010.

Verwaltungsaufwand. Der Verwaltungsaufwand sank von EUR 912 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 24 Mio. beziehungsweise 2,6% auf EUR 888 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011, was primär (mit EUR 37 Mio.) auf die oben genannte Veräußerung nicht strategischer Bankbeteiligungen im Geschäftsjahr 2010 zurückzuführen ist. Bereinigt um diesen Effekt stieg der Verwaltungsaufwand leicht (um EUR 13 Mio. beziehungsweise 1,5%) im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Dabei erhöhte sich der Personalaufwand im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 um 2,6% gegenüber dem Vorjahresquartal zum 31. März 2010. Dies ist zum einen durch erhöhte leistungsabhängige Vergütungsbestandteile, zum anderen durch gestiegene Aufwendungen für Pensionsrückstellungen (im Wesentlichen auf Grund der Amortisation von versicherungsmathematischen Verlusten) bedingt. Während der Sachaufwand im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 unter dem Niveau des Vergleichs quartals des Vorjahres lag, stiegen die indirekten Aufwendungen im gleichen Zeitraum an. Zu den indirekten Aufwendungen siehe auch „—Segmente des COMMERZBANK-Konzerns—Aktuelle Segmentberichterstattung—Sonstige und Konsolidierung“.

Operatives Ergebnis. Insgesamt erzielte das Segment Privatkunden im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ein operatives Ergebnis in Höhe von EUR 116 Mio. gegenüber EUR 23 Mio. im Vorjahreszeitraum, was einer Verbesserung von EUR 93 Mio. entspricht. Dies ist das Resultat der oben genannten Effekte, die im Kerngeschäft (ohne die im Geschäftsjahr 2010 veräußerten Beteiligungen) im Wesentlichen auf das verbesserte Ergebnis des Einlagen- und Wertpapiergeschäftes sowie der gesunkenen Risikovorsorge zurückzuführen sind.

Ergebnis vor Steuern. Im Segment Privatkunden fiel weder im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 noch im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 Restrukturierungsaufwand an. Dementsprechend ist das Ergebnis vor Steuern mit dem operativen Ergebnis jeweils identisch.

Mittelstandsbank

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ertragslage des Segments Mittelstandsbank in den ersten Quartalen zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011:

	Erstes Quartal zum 31. März		Veränderung ²⁾	
	2010 ¹⁾	2011 ¹⁾		
	(prüferisch durchgesehen)		(ungeprüft)	
	(in Mio. EUR)		(in %)	
Zinsüberschuss	523	515	(8)	(1,5)
Risikovorsorge im Kreditgeschäft.	(161)	(8)	153	95,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	362	507	145	40,1
Provisionsüberschuss	272	285	13	4,8
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(4)	16	20	—
Ergebnis aus Finanzanlagen	(3)	(16)	(13)	(>100)
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen ..	—	2	2	—
Sonstiges Ergebnis	44	2	(42)	(95,5)
Verwaltungsaufwand	357	381	24	6,7
Operatives Ergebnis	314	415	101	32,2
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	—	—
Ergebnis vor Steuern	314	415	101	32,2
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	5.500	5.435	(65)	(1,2)
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	42,9	47,4	4,5	—
RWA (zum 31. März) ²⁾	63.964	59.774	(4.190)	(6,6)

1) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

2) Die dargestellten Zahlen sind dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

Zinsüberschuss. Der Zinsüberschuss im Segment Mittelstandsbank, der im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 EUR 515 Mio. betrug, verringerte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum geringfügig um EUR 8 Mio. oder 1,5 %. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 wurden EUR 523 Mio. erzielt. Das Zinsergebnis wurde im Vorjahresvergleich neben einer erhöhten Einlagenmarge durch einen Rückgang im sonstigen Zinsüberschuss sowie durch ein deutlich (um rund EUR 5 Mrd. oder 7,1 %) rückläufiges durchschnittliches Kreditvolumen geprägt. Der Rückgang des Kreditvolumens ist im Wesentlichen auf folgende Faktoren zurückzuführen: Im Konzernbereich Corporate Banking zeigte der im Geschäftsjahr 2010 voranschreitende Abbau von nicht-strategischen Kreditengagements im Ausland inzwischen deutlich seine Wirkung, gleichzeitig entwickelte sich die Kreditnachfrage im Inland analog zum Gesamtmarkt unverändert verhalten. Auch im Konzernbereich Financial Institutions lag im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 das durchschnittliche Kreditvolumen unter dem des Vorjahreszeitraums. Ergebnisstabilisierend wirkte für beide Konzernbereiche die nach wie vor robuste Kreditmarge, die, von einem in der Krise erreichten hohen Niveau kommend, im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 den Wert des Vergleichs quartals des Vorjahres leicht übertraf. Insgesamt jedoch lag der kreditinduzierte Zinsüberschuss im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 geringfügig unter dem im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010. Die leicht rückläufige Entwicklung auf der Kreditseite konnte durch das Einlagengeschäft überkompensiert werden. Hier machte sich der Anstieg der Marktzinsen im kurzfristigen Bereich bemerkbar. Auf Grund der dadurch gegenüber dem Vergleichs quartal des Vorjahres gestiegenen Einlagenmarge, unterstützt von einem leicht gesteigerten durchschnittlichen Einlagevolumen im Segment, konnte der Zinsüberschuss aus Einlagen im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 im Vergleich zum ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 gesteigert werden. Ein Volumentrückgang im Konzernbereich Corporate Banking konnte durch eine Steigerung der Einlagen im Konzernbereich Financial Institutions überkompensiert werden. Der sonstige Zinsüberschuss lag trotz positiver Effekte aus umstrukturierten Krediten im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 unterhalb des Niveaus des ersten Quartals des Geschäftsjahres 2010.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft sank im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich um EUR 153 Mio. (95,0%) auf nur noch EUR 8 Mio. Der größte Teil des Rückgangs war dabei auf die reduzierte Anzahl von Neufällen (also Engagements, für die erstmals Vorsorge getroffen werden musste) zurückzuführen. Unter nach wie vor guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gingen diese gegenüber dem Vorjahresvergleichs quartal um EUR 70 Mio. und damit um nahezu zwei Drittel zurück. Der weitere Rückgang verteilte sich zu etwa gleichen Teilen auf zwei weitere Effekte. Zum einen wurden bei Problemengagements vermehrt Restrukturierungserfolge erzielt, die zu Auflösungen von bestehender Risikovorsorge führten. Des

Weiteren profitierte die Mittelstandsbank davon, dass sich die statistischen Eingangsdaten im Jahresverlauf 2010 aufgrund der überwiegend positiven Unternehmensentwicklungen stark verbesserten. Die regelmäßig stattfindende Aktualisierung der Parameter führte dabei zu einmaligen positiven Effekten in der Portfoliorisikoversorge. Siehe auch „—Ertragslage des Konzerns—Risikoversorge im Kreditgeschäft“.

Provisionsüberschuss. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 erwirtschaftete das Segment Mittelstandsbank einen Provisionsüberschuss von EUR 285 Mio., der das erste Quartal des Geschäftsjahres 2010 (in dem der Provisionsüberschuss EUR 272 Mio. betrug) leicht (um EUR 13 Mio. beziehungsweise 4,8 %) übertraf. Vor dem Hintergrund eines anhaltend dynamischen Wirtschaftswachstums in Deutschland führte, wie schon im Geschäftsjahr 2010, der starke Außenhandel auch im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 im Segment Mittelstandsbank zu einer anhaltend hohen Nachfrage nach außenhandelsbezogenen Produkten. Bei Exportakkreditiven und Auslandszahlungsverkehrsdienstleistungen konnten Ertragszuwächse gegenüber dem Vorjahresquartal zum 31. März 2010 erzielt werden. Auch Corporate Finance-Transaktionen trugen im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 zum Provisionswachstum gegenüber dem ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 bei. Dadurch konnte im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 der Provisionsüberschuss des Vorjahreszeitraums (trotz eines darin enthaltenen Sonderertrages aus einer Kundentransaktion) übertroffen werden.

Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen. Das Handelsergebnis, welches im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 noch EUR –4 Mio. betrug, konnte im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 auf EUR 16 Mio. gesteigert werden. Wesentlicher Treiber waren im Vergleich zum Vorjahresquartal verminderte Counterparty Default Adjustments (CDAs), die dem Adressenausfallrisiko von Derivatekontrahenten Rechnung tragen. Während der Ergebniseffekt aus CDAs im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 noch negativ war, wirkte die Verminderung dieser Bewertungsreserven im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ergebniserhöhend. Daneben schlugen sich Bewertungseffekte aus Kreditsicherungsgeschäften im Handelsergebnis nieder.

Ergebnis aus Finanzanlagen, laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen, sonstiges Ergebnis. Im Ergebnis aus Finanzanlagen wurde für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2011 ein Verlust von EUR 16 Mio. ausgewiesen, gegenüber einem Verlust von EUR 3 Mio. im ersten Quartal des Vorjahres. In beiden Quartalen war das Ergebnis jeweils durch Bewertungseffekte im Beteiligungsbereich belastet, im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 zusätzlich durch die Verlustrealisierung aus der Insolvenz eines Schuldners im Financial Institutions-Portfolio. Das laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen zeigte mit einem Ertrag im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 in Höhe von EUR 2 Mio. aus der in 2010 erstmals vorgenommenen at-equity Konsolidierung der Beteiligung an der AKA Ausfuhrkreditgesellschaft mbH sowie der Commerz Unternehmensbeteiligungs-AG keine wesentliche Veränderung gegenüber dem Ergebnis im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 (EUR 0 Mio.). Das sonstige Ergebnis, das im ersten Quartal des Vorjahres mit EUR 44 Mio. noch durch einen Sonderertrag aus einer Kundentransaktion sowie einem positiven Bewertungsergebnis im Beteiligungsbereich geprägt war, war im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 mit EUR 2 Mio. nahezu ausgeglichen.

Verwaltungsaufwand. Der Verwaltungsaufwand stieg von EUR 357 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 auf EUR 381 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011, was einer Erhöhung von EUR 24 Mio. oder 6,7 % entspricht. Der Personalaufwand erhöhte sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 um 11,9 % gegenüber dem Vorjahresquartal zum 31. März 2010. Dies ist zum einen durch erhöhte leistungsabhängige Vergütungsbestandteile, zum anderen durch gestiegene Aufwendungen für Pensionsrückstellungen, was im Wesentlichen auf die Amortisation von versicherungsmathematischen Verlusten zurückzuführen ist, bedingt. Während der Sachaufwand im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 geringfügig unter dem Niveau des Vergleichs quartals des Vorjahres lag, stiegen die indirekten Aufwendungen im gleichen Zeitraum an.

Operatives Ergebnis. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 erzielte das Segment Mittelstandsbank ein operatives Ergebnis in Höhe von EUR 415 Mio. gegenüber EUR 314 Mio. in dem Vorjahresquartal zum 31. März 2010, was einer Steigerung um EUR 101 Mio. oder 32,2 % entspricht. Die anhaltend guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 haben im Vergleich zum ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 ein deutliches Absinken der Risikoversorge nach sich gezogen und darüber hinaus auch zu einer positiven Entwicklung des Provisionsgeschäftes beigetragen. Dadurch wurden geringfügige Rückgänge in anderen Ertragspositionen sowie die Erhöhung des Verwaltungsaufwands mehr als ausgeglichen, insgesamt konnte eine signifikante Ergebnissteigerung erzielt werden.

Ergebnis vor Steuern. Da weder im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 noch im Vergleichszeitraum 2010 Restrukturierungsaufwendungen angefallen sind, ist das Ergebnis vor Steuern mit dem operativen Ergebnis identisch.

Central & Eastern Europe

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ertragslage des Segments Central & Eastern Europe in den ersten Quartalen zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011:

	Erstes Quartal zum 31. März		Veränderung²⁾	
	2010¹⁾	2011¹⁾		
	(prüferisch durchgesehen)		(ungeprüft)	
	(in Mio. EUR)		(in %)	
Zinsüberschuss	159	157	(2)	(1,3)
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(94)	(30)	64	68,1
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	65	127	62	95,4
Provisionsüberschuss	47	55	8	17,0
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	18	26	8	44,4
Ergebnis aus Finanzanlagen	(1)	4	5	—
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	—	—	—	—
Sonstiges Ergebnis	3	10	7	>100
Verwaltungsaufwand	126	144	18	14,3
Operatives Ergebnis	6	78	72	>100
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	—	—
Ergebnis vor Steuern	6	78	72	>100
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1.599	1.679	80	5,0
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	55,8	57,1	1,3	—
RWA (zum 31. März) ²⁾	18.745	19.422	677	3,6

1) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

2) Die dargestellten Zahlen sind dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

Zinsüberschuss. Der Zinsüberschuss im Segment Central & Eastern Europe ging im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 aufgrund verschiedener, zum Teil gegenläufiger Effekte leicht (um EUR 2 Mio. beziehungsweise 1,3 %) von EUR 159 Mio. im ersten Quartal des Vorjahres auf EUR 157 Mio. zurück. Deutlich positiv entwickelte sich der Zinsüberschuss der BRE Bank, der bei steigenden Volumina um EUR 16 Mio. (16,7 %) gegenüber dem Vergleichs Quartal des Vorjahres gesteigert werden konnte. Haupttreiber war eine deutliche Ausweitung der Einlagenmarge um rund 70 Basispunkte. Dagegen war der Zinsüberschuss bei der Eurasija durch sinkende Kreditvolumina und -margen um EUR 15 Mio. rückläufig. Bei der Bank Forum konnte der Zinsüberschuss gegenüber dem Vorjahresquartal zum 31. März 2010 um EUR 5 Mio. leicht gesteigert werden, was unter anderem auf niedrigere Refinanzierungskosten infolge der Kapitalerhöhungen bei der Bank Forum („Debt to Equity Swap“) zurückzuführen war. Auf Ebene der CEE Holding wirkten die auf Grund von höheren Volumina der Refinanzierung gestiegenen Liquiditätskosten belastend.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 gegenüber dem Vergleichs Quartal des Vorjahres um EUR 64 Mio. (68,1 %) auf EUR 30 Mio. zurück. Den größten Rückgang verzeichnete dabei die Bank Forum, bei der die Risikovorsorge von EUR 52 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 50 Mio. (96,2 %) auf EUR 2 Mio. fiel. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 mussten dort keine signifikanten Einzelrisikovorsorgen gebildet werden, so dass nur eine geringe Netto-Risikovorsorge zu verzeichnen war. Auch die BRE Bank reduzierte ihre Risikovorsorge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich von EUR 44 Mio. um EUR 19 Mio. (43,2 %) auf EUR 25 Mio. Treiber waren hier vor allem Risikovorsorgeauflösungen, unter anderem weil bei ausgefallenen Engagements höhere Cash Flows als erwartet erzielt werden konnten. In den sonstigen Einheiten fiel im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 die Netto-Risikovorsorge mit insgesamt EUR 3 Mio. leicht höher aus als im Vorjahreszeitraum, in dem eine Auflösung von EUR 2 Mio. vereinnahmt worden war.

Provisionsüberschuss. Der Provisionsüberschuss im Segment Central & Eastern Europe betrug im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 EUR 55 Mio., was einen Anstieg um EUR 8 Mio. (17,0 %) gegenüber dem Vorjahresquartal zum 31. März 2010 (EUR 47 Mio.) bedeutet. Wesentlicher Treiber hierfür war die BRE Bank, die ihren Provisionsüberschuss von EUR 38 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 9 Mio. auf EUR 47 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 steigern konnte. Dieser Anstieg wurde von vielen Produktgruppen sowohl im Privatkundengeschäft wie auch im Geschäft mit Firmenkunden getragen (insbesondere aus bargeldlosen Zahlungsmitteln, Vertrieb von Versicherungen und Kontoführungsgebühren). Der Provisionsüberschuss bei der Bank Forum blieb im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stabil.

Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen. Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen stieg im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 um EUR 8 Mio. (44,4 %) auf EUR 26 Mio., gegenüber EUR 18 Mio. im Vergleichsquartal des Vorjahres. Dieser Anstieg geht vor allem auf Bewertungseffekte aus Währungs-Hedges, das heißt auf die Absicherung von Wechselkursrisiken der Ergebnisbeiträge, zurück. Aus der ergebniswirksamen „mark-to-market“ Bewertung der Hedges ergab sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ein positiver (EUR 3 Mio.) und im Vergleichsquartal des Vorjahres ein negativer Bewertungseffekt (EUR -3 Mio.).

Ergebnis aus Finanzanlagen, sonstiges Ergebnis. Das Ergebnis aus Finanzanlagen, welches im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 EUR -1 Mio. betrug, stieg um EUR 5 Mio. im ersten Quartal 2011 auf EUR 4 Mio. und das sonstige Ergebnis stieg von EUR 3 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 7 Mio. auf EUR 10 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Das Ergebnis aus Finanzanlagen wurde von einem Sondereffekt in Prag bestimmt. Hier wurden im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 einmalig Erträge in Höhe von EUR 6 Mio. aus dem Verkauf von Anleihen gebucht. Im Vergleichsquartal des Vorjahres waren hier keine Erträge angefallen. Der Anstieg des sonstigen Ergebnisses ist auf Sondereffekte bei der BRE Bank zurückzuführen. Der größte Ergebniseffekt resultiert aus einer Veränderung des Konsolidierungskreises, der in Bezug auf das operative Ergebnis aber weitgehend neutral war (Vollkonsolidierung von drei Tochtergesellschaften der BRE Bank, die zuvor nicht konsolidiert wurden).

Verwaltungsaufwand. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 stieg der Verwaltungsaufwand von EUR 126 Mio. im Vorjahresquartal zum 31. März 2010 um EUR 18 Mio. (14,3 %) auf EUR 144 Mio. Der Personalaufwand wurde wesentlich von höheren Abgrenzungen für variable Vergütung bei der BRE Bank getrieben, was insbesondere auf die bessere Ertragsentwicklung im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 zurückzuführen war, sowie von einer höheren Mitarbeiterzahl bei der BRE Bank (einschließlich des Konsolidierungseffekts wie vorstehend beschrieben). Haupttreiber für den Anstieg im Sachaufwand ist ebenfalls die BRE Bank. Hier schlagen sich vor allem gestiegene Kosten für Einlagensicherung und höhere Ausgaben für Werbung nieder. In den übrigen Einheiten blieb der Verwaltungsaufwand weitgehend unverändert.

Operatives Ergebnis. Insgesamt erzielte das Segment Central & Eastern Europe im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ein operatives Ergebnis in Höhe von EUR 78 Mio. gegenüber EUR 6 Mio. im ersten Quartal des Vorjahres, was einer Verbesserung von EUR 72 Mio. entspricht. Dies geht im Wesentlichen auf die niedrigere Risikovorsorge sowie auf das gute Ergebnis der BRE Bank, das 88,6 % des Gesamtsegmentergebnisses beitrug, zurück. Der Vergleich der ersten Quartale der Geschäftsjahre 2010 und 2011 im Segment Central & Eastern Europe ist nicht materiell durch Währungseffekte beeinträchtigt, da die Wechselkurse der relevanten osteuropäischen Währungen (insbesondere des Zloty) in diesen Quartalen weitgehend stabil waren.

Ergebnis vor Steuern. Da weder im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 noch im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 Restrukturierungsaufwendungen angefallen sind, ist das Ergebnis vor Steuern mit dem operativen Ergebnis identisch.

Corporates & Markets

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ertragslage des Segments Corporates & Markets in den ersten Quartalen zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011:

	Erstes Quartal zum 31. März		Veränderung ²⁾	
	2010 ¹⁾	2011 ¹⁾		
	(prüferisch durchgesehen)		(ungeprüft)	
	(in Mio. EUR)		(in %)	
Zinsüberschuss	208	160	(48)	(23,1)
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	19	0	(19)	—
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	227	160	(67)	(29,5)
Provisionsüberschuss	75	48	(27)	(36,0)
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	448	456	8	1,8
Ergebnis aus Finanzanlagen	(14)	4	18	—
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen ..	—	—	—	—
Sonstiges Ergebnis	8	10	2	25,0
Verwaltungsaufwand	411	438	27	6,6
Operatives Ergebnis	333	240	(93)	(27,9)
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	—	—
Ergebnis vor Steuern	333	240	(93)	(27,9)
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3.849	3.423	(426)	(11,1)
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	56,7	64,6	7,9	
RWA (zum 31. März) ²⁾	51.465	42.013	(9.452)	(18,4)

1) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

2) Die dargestellten Zahlen sind dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

Zinsüberschuss. Der Zinsüberschuss im Segment Corporates & Markets sank von EUR 208 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 48 Mio. beziehungsweise 23,1 % auf EUR 160 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Dieser Rückgang ergab sich im Wesentlichen aus einem im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres um EUR 31 Mio. verminderten Zinsertrag im Structured Finance-Geschäft des Konzernbereichs Corporate Finance. Der Ertragsbeitrag von großen Transaktionen im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 in Höhe von EUR 31 Mio. erreichte im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ein normalisiertes Niveau. Einen positiven Beitrag zum Zinsüberschuss von EUR 16 Mio. konnte das Credit Portfolio Management des Konzernbereichs Corporate Finance erbringen.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 wurde die angefallene Einzelrisikovorsorge nahezu vollständig von Auflösungen bei der Portfoliorisikovorsorge in Höhe von EUR 19 Mio. kompensiert, so dass die Risikovorsorge des Segments nahezu bei Null lag. Ähnlich wie im Segment Mittelstandsbank wirkten sich auch im Segment Corporates & Markets im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 – wenn auch nicht in gleichem Umfang – verbesserte Unternehmensentwicklungen in Form einer einmaligen Auflösung von Portfoliorisikovorsorge aus der Parameteraktualisierung aus. Siehe auch „—Ertragslage des Konzerns—Risikovorsorge im Kreditgeschäft“. Darüber hinaus führte der planmäßige Portfolioabbau wie bereits im Geschäftsjahr 2010 auch im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 zu Auflösungen bei der Portfoliorisikovorsorge. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 war aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft noch ein Netto-Ertrag von EUR 19 Mio. erzielt worden, der zum großen Teil auf einen Ertrag aus einem Einzelengagement zurückzuführen war.

Provisionsüberschuss. Im Segment Corporates & Markets ging der Provisionsüberschuss von EUR 75 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 27 Mio. (36,0 %) auf EUR 48 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 zurück. Dieser signifikante Rückgang resultiert im Wesentlichen aus einem Rückgang des Aktienemissionsgeschäftes im Equity Capital Markets-Geschäft des Konzernbereichs Corporate Finance um EUR 8 Mio. sowie eines Rückgangs von EUR 11 Mio. aufgrund geringerer Gebühren im Konsortialkreditgeschäft im Konzernbereich Corporate Finance. Insgesamt konnten die hohen Erträge des Vorjahres (insbesondere aus einzelnen großen Transaktionen) im ersten Quartal 2011 nicht wiederholt werden.

Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen. Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, welches im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 EUR 448 Mio. betrug, stieg im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 um EUR 8 Mio. (1,8 %) auf EUR 456 Mio. Die Entwicklung des Handelsergebnisses und Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen beruht im Wesentlichen auf der

positiven Entwicklung im Konzernbereich Equity Markets & Commodities, hier konnte das Handelsergebnis von EUR 141 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 38 Mio. auf EUR 179 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 gesteigert werden. Einen wesentlichen Beitrag an dieser Entwicklung hatte der Konzernbereich Equity Markets & Commodities mit einer Steigerung um EUR 18 Mio. im Bereich Flow (Volumengeschäft mit standardisierten Derivateprodukten) auf Grund der anziehenden Nachfrage nach Zertifikatprodukten sowie einer Steigerung von EUR 13 Mio. im Bereich Commodities auf Grund der verstärkten Nachfrage nach Edelmetallen. Ebenfalls positiv entwickelte sich der Konzernbereich Corporate Finance, insbesondere dessen Credit Portfolio Management. Hier konnte das Handelsergebnis im Quartalsvergleich um EUR 18 Mio. auf Grund einer stärkeren Spread-Ausweitung bei Single Name Credit Derivatives (Kreditderivate zur Absicherung des Ausfalles eines Schuldners) im Vergleich zu den eingegangenen Index Long-Positionen (Aktivbestand in Futures auf standardisierte Portfolios größter europäischer Unternehmen) gesteigert werden. Dagegen steht ein Rückgang des Handelsergebnisses im Konzernbereich Fixed Income & Currencies um EUR 52 Mio., welcher im Wesentlichen auf den Währungshandel zurückgeht. Der Währungshandel profitierte im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 von der starken Volatilität des russischen Rubels und von erhöhter Marktaktivität in Folge der aufkeimenden Zweifel an der Kreditwürdigkeit einzelner Staaten der Eurozone (insbesondere Griechenland, Irland, Italien, Portugal und Spanien). Diese Effekte waren im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 in gleicher Höhe nicht wiederholbar. Darüber hinaus war das Ergebnis des Bond-Handels im Konzernbereich Fixed Income & Currencies im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 durch die stark wachsenden Fixed Income-Märkte deutlich positiv beeinflusst, dieser Trend hat sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 nicht fortgesetzt. Positiv war im Quartalsvergleich die im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 nicht erneut anfallende Belastung des Handelsergebnisses aus dem im Portfolioabbau befindlichen Bestand an PRDCs (Derivate auf sogenannte Power Reverse Dual Currency Notes), im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 ergab sich daraus ein negativer Effekt in Höhe von EUR 21 Mio.

Ergebnis aus Finanzanlagen, sonstiges Ergebnis. Das Ergebnis aus Finanzanlagen stieg von EUR -14 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 18 Mio. auf EUR 4 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Diese Veränderung ergab sich im Wesentlichen aus Abschreibungen auf Available for Sale-Wertpapier-Bestände in New York im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010, vergleichbare Belastungen haben sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 nicht wiederholt. Das sonstige Ergebnis stieg um EUR 2 Mio. auf EUR 10 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 an.

Verwaltungsaufwand. Der Verwaltungsaufwand stieg von EUR 411 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 27 Mio. beziehungsweise 6,6 % auf EUR 438 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Der Anstieg des Verwaltungsaufwandes war im Wesentlichen getrieben von höheren Personalaufwendungen, insbesondere höheren Aufwendungen für Löhne und Gehälter sowie erfolgsbedingt erhöhten Abgrenzungen für variable Vergütungen, sowie von einem Anstieg, des sonstigen Sachaufwandes, unter anderem Kosten für die Marktdatenversorgung.

Operatives Ergebnis. Insgesamt erzielte das Segment Corporates & Markets im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ein operatives Ergebnis in Höhe von EUR 240 Mio. gegenüber EUR 333 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010, was einen Rückgang von EUR 93 Mio. beziehungsweise 27,9 % entspricht. Damit zeigt das Segment ein solides Quartalsergebnis, die Veränderung des operativen Ergebnisses resultiert zusammenfassend im Wesentlichen aus dem Rückgang von Erträgen aus großen Transaktionen im Structured Finance-Geschäft, einem verringerten Provisionsüberschuss sowie einer leicht erhöhten Kostenbasis. Der Konzernbereich Corporate Finance ist gut in das Geschäftsjahr 2011 gestartet, trotz des Rückgangs bei den oben angesprochenen Erträgen aus großen Transaktionen. Im Rahmen der Erwartungen des Konzerns entwickelte sich der Konzernbereich Fixed Income & Currencies, trotz eines im Vergleich zum ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 weniger unterstützenden Marktumfelds. Dagegen weist der Konzernbereich Equity Markets & Commodities sein bestes Quartalsergebnis seit Übernahme der Dresdner Bank aus.

Ergebnis vor Steuern. Das Ergebnis vor Steuern entsprach im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 dem operativen Ergebnis, da keine Restrukturierungsaufwendungen anfielen.

Asset Based Finance

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ertragslage des Segments Asset Based Finance in den ersten Quartalen zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011:

	Erstes Quartal zum 31. März		Veränderung²⁾	
	2010¹⁾	2011¹⁾		
	(prüferisch durchgesehen)		(ungeprüft)	
	(in Mio. EUR)		(in %)	
Zinsüberschuss	299	296	(3)	(1,0)
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(325)	(241)	84	25,8
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	(26)	55	81	—
Provisionsüberschuss	88	81	(7)	(8,0)
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen ..	(4)	(86)	(82)	(>100)
Ergebnis aus Finanzanlagen	(2)	(42)	(40)	(>100)
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	(2)	(8)	(6)	(>100)
Sonstiges Ergebnis	13	16	3	23,1
Verwaltungsaufwand	152	154	2	1,3
Operatives Ergebnis	(85)	(138)	(53)	(62,4)
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	—	—
Ergebnis vor Steuern	(85)	(138)	(53)	(62,4)
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	6.461	5.542	(919)	(14,2)
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	38,8	59,9	21,1	—
RWA (zum 31. März) ²⁾	88.402	73.891	(14.512)	(16,4)

1) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

2) Die dargestellten Zahlen sind dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

Zinsüberschuss. Der Zinsüberschuss im Segment Asset Based Finance betrug EUR 296 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 und lag um EUR 3 Mio. beziehungsweise 1,0 % leicht unter dem Zinsüberschuss im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 von EUR 299 Mio. Dabei entwickelten sich die einzelnen Konzernbereiche unterschiedlich. Im Commercial Real Estate-Geschäft insgesamt sank der Zinsüberschuss deutlich von EUR 186 Mio. auf EUR 164 Mio. Wesentliche Ursachen waren der aktive Abbau des Kreditportfolios sowie höhere Refinanzierungskosten. Im Retailbanking verringerte sich der Zinsüberschuss im Wesentlichen im Rahmen des Portfoliorückgangs von EUR 29 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 auf EUR 19 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Im Konzernbereich Asset Management & Leasing stieg der Zinsüberschuss hingegen von EUR 14 Mio. auf EUR 18 Mio. Dieser Anstieg resultierte unter anderem auf höheren Mieteinnahmen aus sogenannten Warehouse Beständen für Fonds. Der Zinsüberschuss im Konzernbereich Ship Finance ging hauptsächlich auf Grund höherer Refinanzierungskosten von EUR 58 Mio. auf EUR 50 Mio. zurück. Im Konzernbereich Public Finance konnte der Zinsüberschuss deutlich von EUR 10 Mio. auf EUR 44 Mio. gesteigert werden. Ursache hierfür war ein Sonderertrag aus dem Verkauf einer Forderung gegenüber Lehman in Höhe von EUR 43 Mio. Ohne diesen Effekt wäre der Zinsüberschuss aus verschiedenen Gründen im Vergleich zum ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 rückläufig gewesen, unter anderem wegen niedrigerer Repo-Erträge.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ging gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres deutlich um EUR 84 Mio. (25,8 %) auf EUR 241 Mio. zurück. Der Rückgang entfiel maßgeblich auf das Commercial Real Estate-Geschäft, in dem die Risikovorsorge von EUR 262 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 103 Mio. (39,3 %) auf EUR 159 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahrs 2011 sank. Wesentlicher Treiber für den Rückgang war hier die Risikovorsorge im Konzernbereich Commercial Real Estate International, die gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres von EUR 212 Mio. auf EUR 131 Mio., von denen mit EUR 118 Mio. der überwiegende Teil auf Exposures in Spanien entfiel, zurückging. Maßgeblich für die Reduzierung war die stark gesunkene Risikovorsorge für das USA-Portfolio, in dem die hohen Belastungen des ersten Quartals des Geschäftsjahres 2010 sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 nicht wiederholten. Im Konzernbereich Commercial Real Estate Germany war die Risikovorsorge im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 aufgrund höherer Auflösungen ebenfalls im Vergleich zum ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 rückläufig, um EUR 22 Mio. auf EUR 28 Mio. Darüber hinaus wurde im Konzernbereich Public Finance, in dem die Risikovorsorge im Vergleichsquartal des Vorjahres ausgeglichen war, im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ein Netto-Ertrag von EUR 25 Mio. erzielt, der nahezu vollständig aus der Risikovorsorgeauflösung im Zusammenhang mit dem oben beschriebenen Verkauf einer Forderung gegen Lehman resultierte. Im Konzernbereich Ship Finance stieg die Risikovorsorge gegenüber dem

Vergleichsquartal des Vorjahres von EUR 32 Mio. um EUR 39 Mio. (121,9 %) stark auf EUR 71 Mio. an. Die Erhöhung ist auf den außerordentlichen Ausfall von zwei großen Einzeladressen zurückzuführen, für die eine Belastung in Höhe von EUR 47 Mio. gebucht wurde. Die Risikovorsorge für das Retailbanking blieb mit EUR 30 Mio. gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres unverändert. Im Konzernbereich Asset Management and Leasing stieg die Risikovorsorge von EUR 3 Mio. im Vergleichsquartal des Vorjahres auf EUR 6 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 an.

Provisionsüberschuss. Der Provisionsüberschuss im Segment Asset Based Finance reduzierte sich geringfügig (um EUR 7 Mio. beziehungsweise 8,0 %) von EUR 88 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 auf EUR 81 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Wesentliche Ursache für den Rückgang sind geringere Provisionserträge im Konzernbereich Asset Management and Leasing. Diese verringerten sich um EUR 6 Mio. auf EUR 31 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 im Wesentlichen auf Grund von zusätzlichen Provisionsaufwendungen im Rahmen einer Vertriebsinitiative für den Immobilienfonds „hausInvest“. In den anderen Konzernbereichen liegen die Provisionen auf dem Niveau des Vergleichsquartals des Vorjahres.

Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen. Das Handelsergebnis und das Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, welches im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 EUR -4 Mio. betrug, ging im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 deutlich um EUR 82 Mio. auf EUR -86 Mio. zurück. Dies beruhte im Wesentlichen auf einem Rückgang im Konzernbereich Public Finance um EUR 62 Mio. auf EUR -66 Mio. Hauptursache waren einerseits Bewertungsverluste aus Credit Default Swaps in Höhe von EUR 31 Mio. durch Verringerung der Credit Spreads. Andererseits spiegeln sich in dieser Position die Bewertung der freien Derivate zuzüglich Hedge Accounting wider, welche sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 aufgrund veränderter Marktbedingungen verschlechterten. Weiterhin fielen im Commercial Real Estate-Geschäft im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 Belastungen aus der Bewertung von Sicherungsderivaten mit Kunden in Höhe von EUR 22 Mio. an.

Ergebnis aus Finanzanlagen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen fiel von EUR -2 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 40 Mio. auf EUR -42 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Das Ergebnis aus Finanzanlagen, bei dem es im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 keine nennenswerten Effekte gab, wurde im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 vor allem durch Verluste in Höhe von EUR 35 Mio. aus der Veräußerung von Anleihen (insbesondere von Japan und diverser anderer Staaten) belastet. Diese Verkäufe trugen zu dem von der Eurohypo vorangetriebenen beschleunigten Abbau von Risikopositionen bei, konnten aber nur mit Verlusten durchgeführt werden. Außerdem waren im Konzernbereich Public Finance Portfoliowertberichtigungen auf als Loans and Receivables klassifizierte Wertpapiere in Höhe von EUR 15 Mio. notwendig. Dagegen konnte im Commercial Real Estate-Geschäft durch den Verkauf eines Aktienpaketes ein Gewinn von EUR 12 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 erzielt werden.

Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen, sonstiges Ergebnis. Das laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen belief sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 auf EUR -8 Mio. (nach EUR -2 Mio. im Vergleichsquartal des Vorjahres) und das sonstige Ergebnis mit EUR 16 Mio. lag aufgrund von Einzeleffekten im Konzernbereich Asset Management und Steuerrückerstattungen in Luxemburg leicht über dem Vergleichsquartal des Vorjahres mit EUR 13 Mio.

Verwaltungsaufwand. Der Verwaltungsaufwand lag im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 mit EUR 154 Mio. auf dem Vorjahresniveau (EUR 152 Mio.).

Operatives Ergebnis. Insgesamt erzielte das Segment Asset Based Finance im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ein operatives Ergebnis in Höhe von EUR -138 Mio., das deutlich unter dem Ergebnis des Vergleichsquartals des Vorjahres von EUR -85 Mio. lag. Dabei konnten die vorstehend geschilderten negativen Entwicklungen im Handelsergebnis sowie im Ergebnis aus Finanzanlagen durch die niedrigere Risikovorsorge nicht ausgeglichen werden.

Ergebnis vor Steuern. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 fielen wie im Vergleichsquartal des Vorjahres keine Restrukturierungsaufwendungen an, so dass das Ergebnis vor Steuern dem operativen Ergebnis entspricht.

Portfolio Restructuring Unit

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ertragslage des Segments Portfolio Restructuring Unit (PRU) in den ersten Quartalen zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011:

	Erstes Quartal zum 31. März		Veränderung ²⁾	
	2010 ¹⁾	2011 ¹⁾		
	(prüferisch durchgesehen)		(ungeprüft)	
	(in Mio. EUR)		(in %)	
Zinsüberschuss	23	5	(18)	(78,3)
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(22)	1	23	—
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1	6	5	>100
Provisionsüberschuss	(3)	0	3	>100
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	282	61	(221)	(78,4)
Ergebnis aus Finanzanlagen	(94)	18	112	—
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	—	—	—	—
Sonstiges Ergebnis	—	—	—	—
Verwaltungsaufwand	25	22	(3)	(12,0)
Operatives Ergebnis	161	63	(98)	(60,9)
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	—	—
Ergebnis vor Steuern	161	63	(98)	(60,9)
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	1.363	981	(382)	(30,8)
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	—	—	—	—
RWA (zum 31. März) ²⁾	13.467	9.315	(4.152)	(30,8)

1) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

2) Die dargestellten Zahlen sind dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des PRU-Portfolios nach Nominalwerten und IFRS-Buchwerten sowie die Entwicklung der Neubewertungsrücklage jeweils zum 31. Dezember 2010 und zum 31. März 2011 und die Entwicklung des Beitrags zum operativen Ergebnis zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011. Die Zahlen belegen den weiterhin signifikanten Abbau der PRU-Positionen.

Bezeichnung	Nominal EUR Mrd. ^{*)}		IFRS-Buchwerte EUR Mrd. ^{**)1)}		Beitrag zum operativen Ergebnis EUR Mio. ^{*)}		Neubewertungsrück- lage (delta) EUR Mio. ^{**)2)}	
	(prüferisch durchgesehen)		(ungeprüft)		(ungeprüft)		(ungeprüft)	
	31. Dezember 2010	31. März 2011	31. Dezember 2010	31. März 2011	Quartal zum 31. März 2010	Quartal zum 31. März 2011	31. Dezember 2010	31. März 2011
	Structured Credit							
RMBS	5,1	4,8	2,1	2,0	19	4	(22)	(29)
CMBS	0,7	0,6	0,5	0,4	22	(5)	(17)	(15)
CDO	11,1	10,2	4,3	3,8	170	71	(88)	(55)
Sonstige ABS	3,3	2,8	2,4	2,1	34	28	7	7
PFI/Infra ²⁾	4,3	4,2	1,8	1,7	(4)	(49)	—	—
CIRCS ³⁾	0,7	0,7	0,3	0,4	(1)	(1)	—	—
Full Recourse Financing ⁴⁾	3,4	2,8	2,7	2,1	(5)	(3)	—	—
Monoline Hedges ⁵⁾	0,2	0,3	0,0	0,1	(0)	39	—	—
Sonstige Hedges	0,0	—	0,5	0,4	(1)	1	—	—
Structured Credit gesamt	29,0	26,3	14,5	12,9	234	85	(121)	(92)
Credit Flow⁶⁾					1	—	—	—
Exotics⁷⁾					(49)	—	—	—
PRU gesamt (vor CDA Anpassung)			14,5	12,9	186 ⁸⁾	85 ⁸⁾	(121)	(92)
CDA Anpassung			(0,4)	0,4				
PRU gesamt			14,1	12,5				

*) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

**) Die dargestellten Zahlen sind dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

1) Die IFRS-Buchwerte enthalten sowohl „Buy“ als auch „Sell“ Credit Derivate; alle sind auf „mark-to-market“-Basis dargestellt.

2) = Private Finance Initiatives / Infrastructure, siehe „—Risikomanagement—Adressenausfallrisiko“.

3) = Credit Investment Related Conduits, das heißt die Finanzierung eines Wertpapier-Portfolios, bei der die COMMERZBANK eine sogenannte Second Loss-Position innehat, siehe „—Risikomanagement—Adressenausfallrisiko“.

- 4) = Finanzierung mit vollem Rückgriff auf den Kontrahenten.
- 5) = Sicherungsgeschäfte mit sogenannten Monoline-Versicherern, das heisst Spezialversicherer, die bestimmte Kreditrisiken versichern.
- 6) = Sammelbezeichnung für bestimmte nicht mehr als strategisch angesehene Vermögenswerte, insbesondere bestimmte Bonds und Credit Default Swaps.
- 7) = Sammelbezeichnung für bestimmte Index- und Credit Default-Swaps.
- 8) = Bruttoertrag/ Ertrag nach Risikovorsorge.

Siehe auch „*Risikomanagement*“.

Zinsüberschuss. Der Zinsüberschuss im Segment Portfolio Restructuring Unit fiel von EUR 23 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 18 Mio. (78,3%) auf EUR 5 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011, was in erster Linie auf den planmäßigen Abbau von Beständen zurückzuführen ist. Einhergehend mit dem Abbau der Bestände gingen die Kosten der längerfristigen Refinanzierung von EUR 31 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 9 Mio. auf EUR 22 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 zurück.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Aus der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wurde im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ein Netto-Ertrag von EUR 1 Mio. vereinnahmt, während im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 ein Netto-Aufwand von EUR 22 Mio. gebucht wurde; die Risikovorsorge verbesserte sich somit um EUR 23 Mio. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 war es noch zu Wertberichtigungen für Einzelfälle gekommen, während im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 hier keine nennenswerten Buchungen erfolgten. Die Risikovorsorgeauflösungen fielen leicht höher aus als die Risikovorsorgebildungen, daher kam es zu einer Netto-Auflösung. Insgesamt waren in dem Segment keine signifikanten Veränderungen der Risikovorsorge zu verzeichnen.

Provisionsüberschuss. Der Provisionsüberschuss, der im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 noch EUR -3 Mio. betrug, wurde im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 mit EUR 0 Mio. ausgewiesen. Grund hierfür war im Wesentlichen die Portfolioreduktion. Neugeschäft wurde nicht initiiert.

Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen. Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen verringerte sich von EUR 282 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 221 Mio. beziehungsweise 78,4 % auf EUR 61 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 war im Rahmen eines sehr positiven Marktumfeldes für strukturierte Kreditprodukte unter anderem getrieben von Bewertungsanpassungen für Collateralized Debt Obligations (forderungsbesicherte Wertpapiere basierend auf einem Portfolio festverzinslicher Wertpapiere) und durch das sogenannte ex-K2-Portfolio sowie einer positiven Entwicklung im US-Residential Mortgage Backed Securities (RMBS)-Markt. Demgegenüber war das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 negativ beeinflusst durch die Bildung einer zusätzlichen Bewertungsanpassung für das sogenannte Exotics beziehungsweise Correlation Book (exotische Kreditderivate und korrespondierende CDS-Index-Positionen, welche im Verlauf des Geschäftsjahres 2010 im Rahmen des vollständigen Abbaus dieses Portfolios verbraucht wurde. Im neutralen Marktumfeld im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 resultiert das positive Handelsergebnis in Höhe von EUR 61 Mio. aus Bewertungseffekten für Ansprüche gegenüber Monoline-Versicherern, Gewinnen im sogenannten ex-K2-Portfolio (die allerdings niedriger ausfielen als im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010), Erträgen in Collateralized Loan Obligation-Beständen und gegenläufigen Effekten aus Private Finance Initiative (PFI)-Positionen.

Ergebnis aus Finanzanlagen. Das Ergebnis aus Finanzanlagen stieg von EUR -94 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 um EUR 112 Mio. auf EUR 18 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Das Finanzanlageergebnis im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 war belastet durch Abschreibungen auf Wertpapiere aus den Portfolien der Funds ComInvest und ABS-Invest. Zusätzlich ergaben sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 Abschreibungen auf im Available for Sale-Bestand gehaltene US-RMBS-Positionen. Die Rechnungslegungsvorschriften sehen hier Wertberichtigungen (Impairments) für eingetretene Kreditausfälle vor. US-RMBS-Bestände im Handelsbestand (siehe auch „—*Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen*“) werden zum Marktwert bilanziert, so dass hier keine Wertberichtigung vorgenommen wurde. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 resultieren die positiven Effekte aus der Realisierung von Kursreserven beim Verkauf von Collateralized Loan Obligation-Positionen in Höhe von EUR 22 Mio.

Verwaltungsaufwand. Der Verwaltungsaufwand sank um EUR 3 Mio. von EUR 25 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 auf EUR 22 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011.

Operatives Ergebnis. Insgesamt erzielte das Segment Portfolio Restructuring Unit im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ein operatives Ergebnis von EUR 63 Mio., das um EUR 98 Mio. (60,9%) unter dem Ergebnis des Vergleichs quartals des Vorjahres (EUR 161 Mio.) lag. Dies kann primär durch das sehr positive Marktumfeld für strukturierte Kreditprodukte im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 im Vergleich zum neutralen Marktumfeld im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 erklärt werden.

Ergebnis vor Steuern. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 fielen wie im Vergleichsquarteral des Vorjahres keine Restrukturierungsaufwendungen an, so dass das Ergebnis vor Steuern dem operativen Ergebnis entspricht.

Sonstige und Konsolidierung

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ertragslage des Segments Sonstige und Konsolidierung in den ersten Quartalen zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011 :

	Erstes Quartal zum 31. März		Veränderung²⁾	
	2010¹⁾	2011¹⁾		
	(prüferisch durchgesehen)		(ungeprüft)	
	(in Mio. EUR)		(in %)	
Zinsüberschuss	185	102	(83)	(44,9)
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	5	1	(4)	(80,0)
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	190	103	(87)	(45,8)
Provisionsüberschuss	(29)	(18)	11	37,9
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	95	47	(48)	(50,5)
Ergebnis aus Finanzanlagen	(14)	43	57	—
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	—	—	—	—
Sonstiges Ergebnis	3	322	319	>100
Verwaltungsaufwand	226	127	(99)	(43,8)
Operatives Ergebnis	19	370	351	>100
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	—	—
Ergebnis vor Steuern	19	370	351	>100
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	8.001	11.926	3.925	49,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	—	—	—	—
RWA (zum 31. März) ²⁾	12.225	14.492	2.267	18,5

1) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

2) Die dargestellten Zahlen sind dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

Der Zinsüberschuss ging gegenüber dem Vorjahresquarteral zum 31. März 2010 um EUR 83 Mio. (44,9 %) auf EUR 102 Mio. im ersten Quartal 2011 zurück. Dies beruht unter anderem auf Effekten aus gewinnabhängigen Eigenmittelinstrumenten (Hybridanleihen wie z.B. Trust Preferred Securities, stille Einlagen und Genussscheine). Im Segment Sonstige und Konsolidierung wurde die Veränderung des Zinsüberschusses im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 dadurch negativ beeinflusst, dass im Vorjahreszeitraum ein Sonderertrag aus der Auflösung von Zinsabgrenzungen für gewinnabhängige Eigenmittelinstrumente in Höhe von EUR 75 Mio. enthalten war, die im Geschäftsjahr 2009 gebildet worden waren. Weiterhin mussten EUR 4 Mio. höhere Zinsaufwendungen bei den gewinnabhängigen Hybriden im ersten Quartal 2011 abgegrenzt werden, so dass sich insgesamt ein negativer Effekt auf das Zinsergebnis gegenüber dem Vorjahresquarteral von EUR 79 Mio. ergab. Zudem konnte der Zinsüberschuss der Group Treasury das sehr hohe Niveau des Vorjahres nicht wieder erreichen. Der Rückgang betrug EUR 74 Mio. gegenüber dem Vorjahresquarteral, wobei der Zinsüberschuss im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 durch einen Sondereffekt aus einer Maßnahme zur Optimierung der Nachrangkapitalstruktur in Höhe von EUR 29 Mio. positiv beeinflusst wurde. Positiv entwickelte sich dagegen unter anderem der Zinsüberschuss im Zusammenhang mit Beteiligungspositionen des Konzerns.

Das Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen sank im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres um EUR 48 Mio. auf EUR 47 Mio. Maßgeblich hierfür war die Entwicklung des Ergebnisses aus Handelsgeschäften in Group Treasury.

Der Anstieg des Ergebnisses aus Finanzanlagen gegenüber dem ersten Quartal des Vorjahres um EUR 57 Mio. auf EUR 43 Mio. im ersten Quartal 2011 basiert in erster Linie auf dem Teilverkauf einer Beteiligung (MAN), aus dem ein Gewinn von EUR 38 Mio. erzielt werden konnte, während im ersten Quartal des Vorjahres negative Effekte vor allem aus der Anwendung des Hedge Accounting auf bankübergreifende Transaktionen zu verzeichnen waren (EUR -17 Mio.). Die stark positive Entwicklung des Sonstigen Ergebnisses, welches gegenüber dem ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 einen Anstieg von EUR 319 Mio. auf EUR 322 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 zeigt, ist im Wesentlichen geprägt durch einen Ergebniseffekt in Höhe von EUR 329 Mio. aus der Sachkapitaleinlage von Hybridmitteln im Rahmen der Kapitalmaßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 (siehe auch S. F-6 im „Finanzteil“ der Wertpapierbeschreibung vom 23. Mai 2011). Darüber hinaus gab es im

sonstigen Ergebnis verschiedenartige und per Saldo nahezu neutrale Effekte, einschließlich gebildeter Rückstellungen für Rechtsrisiken.

Der deutliche Rückgang des Verwaltungsaufwands um EUR 99 Mio. auf EUR 127 Mio. im ersten Quartal 2011 beruht wesentlich auf gegenüber dem ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 erheblich reduzierten Integrationsaufwendungen der Service- und Steuerungseinheiten im Rahmen des Projekts ZusammenWachsen.

Das operative Ergebnis lag im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 mit EUR 370 Mio. wesentlich (um EUR 351 Mio.) über dem operativen Ergebnis im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 von EUR 19 Mio. Hier zeigt sich insbesondere der positive Ergebniseffekt von EUR 358 Mio. aus den Kapitalmaßnahmen zur Optimierung der Kapitalstruktur.

Da weder im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 noch im Vergleichszeitraum 2010 Restrukturierungsaufwendungen angefallen sind, ist das Ergebnis vor Steuern mit dem operativen Ergebnis identisch.

Vermögenslage

Eigenkapital, Hybridkapital und Nachrangkapital

Die Angaben unter der Überschrift „Eigenkapital, Hybridkapital und Nachrangkapital“ (S. 154 bis 156 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ Die Tabelle unmittelbar unter dem ersten Absatz nach der Überschrift „Eigenkapital, Hybridkapital und Nachrangkapital“ auf S. 154 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Die nachstehende Tabelle...“) wird samt zugehöriger Fußnoten ergänzt und lautet in aktualisierter Form wie folgt:

	31. Dezember			31. März
	2008 ¹⁾	2009 ¹⁾	2010 ²⁾	2011 ³⁾
	(geprüft, soweit nicht anders angegeben)			(prüferisch durchgesehen, soweit nicht anders angegeben)
	(in Mio. EUR)			
Eigenkapital				
Gezeichnetes Kapital	1.877	3.071	3.047	3.481
Kapitalrücklage	6.619	1.334	1.302	1.750
Gewinnrücklagen	5.842	7.878	9.345	10.333
Stille Einlage	8.200	17.178	17.178	16.957
Andere Rücklagen :	(3.353) ⁴⁾	(3.455)	(2.999)	(2.957)
Neubewertungsrücklage	(2.221)	(1.755)	(1.731)	(1.647)
Bewertungsergebnis aus Cash				
Flow Hedges	(872)	(1.223)	(1.005)	(912)
Rücklage aus der				
Währungsumrechnung	(260)	(477)	(263)	(398)
Anteile in Fremdbesitz	657	570	785	805
Summe	19.842	26.576	28.658	30.369
Hybridkapital	3.158	4.079	4.181	3.281
Nachrangkapital	11.836	15.850	12.910	14.190
Gesamt ⁴⁾	34.836	46.505	45.749	47.840

1) Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 entnommen. Die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2008 wurden auf Grund der Counterparty Default Adjustments angepasst, vgl. „Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze im Geschäftsjahr 2009“.

2) Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2010 entnommen.

3) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

4) Die dargestellte Zahlen sind ungeprüft und dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

→ Die Tabelle unmittelbar vor der Überschrift „Vergleich 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2010“ auf S. 154 des Registrierungsformulars wird samt zugehöriger Fußnoten ergänzt und lautet in aktualisierter Form wie folgt:

	31. Dezember			31. März
	2008	2009	2010	2011
	(geprüft, soweit nicht anders angegeben)			(prüferisch durchgesehen, soweit nicht anders angegeben)
	(in Mio. EUR)			
Neubewertungsrücklage¹⁾	(2.221)	(1.755)	(1.731)	(1.647)
Zinstragende Instrumente ²⁾	(2.993)	(2.053)	(2.037)	(1.879)
Aktien/Beteiligungen und andere nicht zinsbezogene Instrumente ²⁾	772	298	306	232

1) Die dargestellten Zahlen für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 sind dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2009 entnommen, die dargestellte Zahl für das Geschäftsjahr 2010 ist dem Konzernabschluss der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2010 entnommen und die dargestellte Zahl für das erste Quartal 2011 ist dem verkürzten Konzernzwischenbericht der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

2) Die dargestellten Zahlen für die Geschäftsjahre 2008 und 2009 sind dem Accounting Report der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2009 entnommen, die dargestellte Zahl für das Geschäftsjahr 2010 ist dem Accounting Report der COMMERZBANK zum 31. Dezember 2010 entnommen, und die dargestellte Zahl für das erste Quartal 2011 ist dem Accounting Report der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen; diese Zahlen sind ungeprüft.

→ Nach der vorstehenden Tabelle und vor der Überschrift „Vergleich 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2010“ auf S. 155 des Registrierungsformulars wird folgender Text ergänzt:

Vergleich 31. Dezember 2010 und 31. März 2011

Das Eigenkapital stieg zum 31. März 2011 um 6 % auf EUR 30.369 Mio. gegenüber EUR 28.658 Mio. zum 31. Dezember 2010. Dabei stieg das gezeichnete Kapital um 14,2 % auf EUR 3.481 Mio. Dieser Anstieg ist zum einen begründet in der am 21. Januar 2011 beschlossenen Sachkapitalerhöhung (EUR 307 Mio.), sowie in der im Nachgang durchgeführten teilweisen Umwandlung der Stillen Einlage II des SoFFin in Aktienkapital (EUR 102 Mio.), zum anderen in dem reduzierten Bestand eigener Aktien (EUR 24 Mio.) (siehe hierzu auch S. F-6 im „Finanzteil“ der Wertpapierbeschreibung vom 23. Mai 2011). Die Kapitalrücklage stieg um 34,4 % auf EUR 1.750 Mio. bedingt durch die Sachkapitalerhöhung (EUR 304 Mio.), die teilweise Umwandlung der Stillen Einlage II des SoFFin in Aktienkapital (EUR 119 Mio.) sowie die Reduzierung des Bestandes an eigenen Aktien (EUR 25 Mio.). Die Gewinnrücklagen stiegen durch den Konzerngewinn um 10,6 % auf EUR 10.333 Mio. Im Zusammenhang mit der am 21. Januar 2011 beschlossenen Sachkapitalerhöhung hat der SoFFin mit der COMMERZBANK AG einen Vertrag über die teilweise Umwandlung der Stillen Einlage II in Aktienkapital geschlossen. Dadurch reduzierte sich die Stille Einlage II um EUR 221 Mio. auf EUR 16.957 Mio. im Vergleich zum Vorjahresende. Der negative Wert der Neubewertungsrücklage hat sich von EUR -1.731 Mio. um EUR 84 Mio. (4,9 %) auf EUR -1.647 Mio. verringert. Dabei wirkten sich die sinkenden Marktwerte sowie Gewinnrealisierungen im Aktienportfolio negativ auf die Neubewertungsrücklage aus. Diese Effekte wurden durch gestiegene Marktwerte und Verlustrealisierungen im Bondportfolio überkompensiert. Umkategorisierungen gemäß der Mitteilung des IASB vom 13. Oktober 2008 erfolgten zum 31. März 2011 nicht. Die zinstragenden Finanzanlagen wurden zum 31. März 2011 in der Neubewertungsrücklage mit einem negativen Wert von EUR -1.879 Mio. angesetzt. Darin enthalten sind auch die in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 gemäß Mitteilung des IASB vom 13. Oktober 2008 umkategorisierten Wertpapiere (siehe „—Wesentliche die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage beeinflussende Faktoren—Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“). Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von EUR -2,8 Mrd. zum 31. März 2011 ergeben. In der Kategorie Loans and Receivables gehaltene Finanzanlagen weisen eine negative Differenz zwischen den jeweiligen Buch- und Marktwerten von EUR 2,6 Mrd. zum 31. März 2011 auf, wobei die oben genannten Umkategorisierungen hier enthalten sind. Die Rücklage aus Cash Flow Hedges verbesserte sich um EUR 93 Mio. (9,3 %) auf EUR -912 Mio. In dieser Rücklage sind die zur Absicherung von Cash Flows ermittelten Bewertungsergebnisse aus dem effektiven Teil der Absicherungen nach Berücksichtigung latenter Steuern ausgewiesen. Die Rücklage aus Währungsumrechnung reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahresende um EUR 135 Mio. auf EUR -398 Mio. überwiegend aufgrund der Euro-Stärke im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Das Nachrangkapital erhöhte sich von EUR 12,9 Mrd. zum 31. Dezember 2010 um EUR 1,3 Mrd. (9,9 %) auf EUR 14,2 Mrd. zum 31. März 2011. Der Anstieg ergab sich vor allem aus der Emission einer 10-jährigen Benchmark-Nachrangsanleihe im Volumen von EUR 1.250 Mio. am 9. März 2011. Das Hybridkapital reduzierte sich im Rahmen der Sachkapitalerhöhung zur Verbesserung der Kernkapitalstruktur um EUR 0,9 Mrd. (21,5 %), von EUR 4,2 Mrd. zum 31. Dezember 2010 auf EUR 3,3 Mrd. zum 31. März 2011.

Eigenmittel gemäß KWG/Solvabilitätskennzahlen

Die Angaben unter der Überschrift „Eigenmittel gemäß KWG/Solvabilitätskennzahlen“ (S. 156 bis 157 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ Die Tabelle unter dem zweiten Absatz nach der Überschrift „Eigenmittel gemäß KWG/Solvabilitätskennzahlen“ auf S. 156 des Registrierungsformulars, welcher mit „Die folgende Tabelle zeigt die Bestandteile der Eigenmittel...“ beginnt, wird samt zugehöriger Fußnoten ergänzt und lautet in aktualisierter Form wie folgt:

	31. Dezember			31. März
	2008 ¹⁾	2009 ²⁾	2010 ³⁾	2011 ⁴⁾
	(geprüft)			(prüferisch durchgesehen, soweit nicht anders angegeben)
	(in Mio. EUR)			
Eigenmittelanforderungen Kreditrisiko.....	16.595	19.705	18.595	17.110
Eigenmittelanforderungen Marktrisiko.....	391	1.144	1.059	954
Eigenmittelanforderungen operationelles Risiko....	760	1.562	1.746	1.797
Eigenmittelanforderungen gesamt	17.746	22.411	21.400	19.861
Kernkapital (Tier I)				
davon gezeichnetes Kapital	1.877	3.071	3.047	3.481
davon Rücklage, Fremddanteile, eigene Aktien....	9.858	6.025	8.276	8.721 ⁸⁾
davon Stille Einlage.....	8.200	17.604	16.428	16.207 ⁸⁾
davon Hybridkapital.....	3.038	3.820	4.999	4.076 ⁸⁾
Sonstiges	(535)	(1.000)	(1.023)	(1.053) ⁸⁾
Gesamt	22.438	29.520	31.727	31.432
Ergänzungskapital (Tier II)				
davon Hybridkapital.....	—	—	—	— ⁸⁾
davon Ergänzungskapital gem. § 10 Absatz 5 KWG	467	2.405	674	677 ⁸⁾
davon Reserven in Wertpapieren (Ansatz 45 %)	—	148	148	114 ⁸⁾
davon nachrangige Verbindlichkeiten.....	8.424	10.338	9.328	10.614 ⁸⁾
davon übrige Bestandteile und Abzugspositionen.....	(534)	(998)	(1.020)	(1.051) ⁸⁾
Gesamt	8.357	11.893	9.130	10.354
Drittangemittel⁵⁾	25	24	0	0
Anrechenbare Eigenmittel	30.820	41.437	40.857	41.786
Kernkapitalquote (in %) ⁶⁾	10,1	10,5	11,9	12,7
Eigenmittelquote (in %) ⁷⁾	13,9	14,8	15,3	16,8
Anteil stille Einlage SoFFin am Kernkapital vor Abzugsposten (in %) ⁸⁾	35,7	53,8	50,2	49,9

1) Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 entnommen. Die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2008 wurden auf Grund der Counterparty Default Adjustments angepasst, vgl. „—Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze im Geschäftsjahr 2009“. Die Risikoaktiva zum 31. Dezember 2008 wurden auf der Grundlage der Vorgaben der Solvabilitätsverordnung berechnet.

2) Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2009 entnommen. Die Vergleichszahlen für das Geschäftsjahr 2008 wurden auf Grund der Counterparty Default Adjustments angepasst, vgl. „—Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze im Geschäftsjahr 2009“.

3) Die dargestellten Zahlen sind dem Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2010 entnommen.

4) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

5) Nach KWG können Drittangemittel nur eingeschränkt für die Unterlegung der Marktrisikopositionen angerechnet werden.

6) Die „Kernkapitalquote“ berechnet sich als Quotient aus dem „Kernkapital“ und der „Eigenmittelanforderungen gesamt“.

7) Die „Eigenmittelquote“ berechnet sich als Quotient aus den „Anrechenbaren Eigenmitteln“ und der „Eigenmittelanforderungen gesamt“.

8) Die dargestellten Zahlen sind ungeprüft und dem Rechnungswesen des Konzerns entnommen.

→ *Unmittelbar vor der Überschrift „Vergleich 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2010“ auf S. 157 des Registrierungsformulars wird folgender Text ergänzt:*

Vergleich 31. Dezember 2010 und 31. März 2011

Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 reduzierten sich die gewichteten Risikoaktiva um EUR 19,2 Mrd. beziehungsweise 7,2 % von EUR 267,5 Mrd. zum 31. Dezember 2010 auf EUR 248,3 Mrd. zum 31. März 2011. Dieser Rückgang beruht unter anderem auf der Veränderung von IRBA-Parametern (Internal Rating Based Approach) und IRBA-Zertifizierung weiterer Teilportfolien, Volumenreduzierung durch den Rückgang bei Marktwerten aus Derivaten und planmäßigem Abbau von Bilanzaktiva, Wechselkursänderungen und dem Rückgang der Eigenkapitalanforderungen für Marktpreisrisiken.

Zum 31. März 2011 haben sich die anrechenbaren Eigenmittel mit EUR 41.786 Mio. gegenüber dem Stand vom 31. Dezember 2010 (EUR 40.857 Mio.) leicht erhöht. Dabei ging das Kernkapital (Tier I) leicht um EUR 295 Mio. beziehungsweise 0,9 % zurück, von EUR 31.727 Mio. zum 31. Dezember 2010 auf EUR 31.432 Mio. zum 31. März 2011. Dies beruht in erster Linie auf der Reduzierung der hybriden Eigenkapitalbestandteile im Rahmen der Sachkapitalerhöhung zur Verbesserung der Kernkapitalstruktur. Das hybride Eigenkapital reduzierte sich im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 um EUR 900 Mio. beziehungsweise 21,5 % auf EUR 4.181 Mio. Das positive Ergebnis aus dem ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 wurde, mit Blick auf die mit dem SoFFin vereinbarte Ausgleichszahlung, nicht dem Kernkapital zugerechnet.

Demgegenüber stieg das Ergänzungskapital (Tier II) im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 um EUR 1.224 Mio. (13,4 %) an, von EUR 9.130 Mio. zum 31. Dezember 2010 auf EUR 10.354 Mio. zum 31. März 2011. Der Anstieg ergab sich vor allem aus der Emission einer neuen Nachranganleihe im Volumen von EUR 1.250 Mio. am 9. März 2011.

Durch den Rückgang der gewichteten Risikoaktiva stieg die Kernkapitalquote von 11,9 % zum 31. Dezember 2010 auf 12,7 % zum 31. März 2011. Die Eigenmittelquote stieg auf Grund der Erhöhung des Ergänzungskapitals und der Reduzierung der Risikoaktiva deutlich von 15,3 % zum 31. Dezember 2010 auf 16,8 % zum 31. März 2011.

Die dargestellten regulatorischen Zahlen beziehen sich auf den 31. März 2011 und berücksichtigen noch nicht die Auswirkungen, die sich aus der Durchführung der Gesamttransaktion seit dem 1. April 2011 ergeben haben beziehungsweise werden. Siehe *„Kapitalausstattung und Verschuldung; Erklärung zum Geschäftskapital; Kapitalisierung“*.

Aktiva und Passiva

Die Angaben unter der Überschrift *„Aktiva und Passiva“* (S. 157 bis 158 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ *Unmittelbar nach der Überschrift „Aktiva und Passiva“ auf S. 157 des Registrierungsformulars wird folgender Text ergänzt:*

Vergleich 31. Dezember 2010 und 31. März 2011

Die Bilanzsumme des COMMERZBANK-Konzerns zum 31. März 2011 nahm gegenüber dem 31. Dezember 2010 um EUR 57 Mrd. (7,6 %) auf EUR 697 Mrd. ab.

Auf der Aktivseite waren von dem Rückgang vornehmlich die Handelsaktiva, die Forderungen an Kreditinstitute vor Abzug der Risikovorsorge sowie das Kundenkreditvolumen betroffen. Die Forderungen an Kreditinstitute sanken aufgrund reduzierten Reverse Repos und Cash Collaterals von EUR 111,0 Mrd. um 20,9 % auf EUR 87,5 Mrd. Die Forderungen an Kunden vor Abzug der Risikovorsorge haben sich im Vergleich zum Vorjahresende um EUR 2,4 Mrd. beziehungsweise 0,7 % von EUR 327,8 Mrd. auf EUR 330,0 Mrd. erhöht, dabei konnte der Rückgang im Kundenkreditvolumen durch gestiegene Reverse Repos und Cash Collaterals überkompensiert werden. Das Kreditvolumen an Kunden und Kreditinstitute lag zum 31. März 2011 bei EUR 317,8 Mrd. und wies damit gegenüber dem Stand zum 31. Dezember 2010 (EUR 330,3 Mrd.) einen Rückgang um EUR 12,5 Mrd. beziehungsweise 3,8 % auf, der circa zur Hälfte auf den Bestandsabbau bei der Eurohypo zurückzuführen ist. Darüber hinaus sank das Kreditvolumen durch die Rückführung des Portfolios im Rahmen der Fokussierung auf das strategische Kerngeschäft des COMMERZBANK-Konzerns. Das Volumen der Handelsaktiva reduzierte sich von EUR 167,8 Mrd. zum 31. Dezember 2010 um EUR 24,3 Mrd. (14,5 %) auf EUR 143,5 Mrd. zum 31. März 2011. Der Rückgang resultierte, bei prozentual nahezu gleichbleibendem Nettingeffekt, im Wesentlichen aus gesunkenen positiven Marktwerten für Zinsderivate, der überwiegend auf das gestiegene Zinsniveau zurückzuführen ist. Die Finanzanlagen beliefen sich zum 31. März 2011 auf EUR 108,2 Mrd. und lagen damit um 6,5 % unter dem Niveau des 31. Dezember 2010 von EUR 115,7 Mrd. Die Bestandsreduktion der Finanzanlagen vollzog sich überwiegend bei zinstragenden Finanzanlagen. Der Bestandsabbau des Public Finance der Eurohypo (im Wesentlichen Anleihen von Deutschland, USA, Kanada und Spanien) trug mit EUR 4,3 Mrd. zu dem Rückgang bei.

Auf der Passivseite zeigte sich der Rückgang insbesondere bei den Handelspassiva, die deutlich von EUR 152,4 Mrd. zum 31. Dezember 2010 um EUR 23,8 Mrd. beziehungsweise 15,6 % auf EUR 128,6 Mrd. zum 31. März 2011 zurückgingen. Dieser Rückgang war – entsprechend der Entwicklung der Handelsaktiva – überwiegend auf gesunkene negative Marktwerte für Zinsderivate aufgrund des gestiegenen Zinsniveaus zurückzuführen. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduzierten sich von EUR 137,6 Mrd. zum 31. Dezember 2010 um EUR 8,2 Mrd. (5,9 %) auf EUR 129,5 Mrd. zum 31. März 2011. Dabei wurden das Geldhandelsvolumen und die gesicherten Geldmarktgeschäfte deutlich reduziert. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden reduzierten sich von EUR 262,8 Mrd. zum 31. Dezember 2010 um EUR 14,7 Mrd. (5,6 %) auf EUR 248,1 Mrd. zum 31. März 2011. Dieser Rückgang vollzog sich nahezu ausschließlich bei den Sicht- und Termineinlagen insbesondere bei Firmenkunden. Ein deutlicher Rückgang von EUR 131,4 Mrd. zum 31. Dezember 2010 um EUR 9,0 Mrd. (6,8 %) auf EUR 122,4 Mrd. zum 31. März 2011 zeigte sich zudem bei den Verbrieften Verbindlichkeiten. Die Reduzierung resultierte im Wesentlichen aus einem Volumenabbau an öffentlichen Pfandbriefen bei der Eurohypo AG insbesondere durch Fälligkeiten.

Kapitalflussrechnung

Die Angaben unter der Überschrift „Kapitalflussrechnung“ (S. 158 bis 160 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ Unmittelbar nach dem ersten Absatz unter der Überschrift „Kapitalflussrechnung“ auf S. 159 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Die Kapitalflussrechnung zeigt...“) wird folgender Text ergänzt:

Vergleich der ersten Quartale der Geschäftsjahre 2010 und 2011

Die folgende Tabelle zeigt ausgewählte Angaben aus der Konzern-Kapitalflussrechnung der COMMERZBANK für die zum 31. März 2010 und zum 31. März 2011 endenden Dreimonatszeiträume:

	Erstes Quartal zum 31. März	
	2010¹⁾	2011¹⁾
	(prüferisch durchgesehen)	
	(in Mio. EUR)	
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	10.329	8.053
Cash Flow aus operativer Geschäftstätigkeit	(2.983)	(9.691)
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	2.003	7.483
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	2	1.041
Cash Flow insgesamt.	(978)	(1.167)
Effekte aus Wechselkursänderungen	143	(241)
Effekte aus Minderheitenanteilen	(8)	(24)
Zahlungsmittelbestand zum 31.3.	9.486	6.621

1) Die dargestellten Zahlen sind dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011 entnommen.

Der Zahlungsmittelbestand sank im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 von EUR 8.053 Mio. zum 1. Januar 2011 auf EUR 6.621 Mio. zum 31. März 2011. Diese Entwicklung ist in erster Linie auf die normale operative Geschäftstätigkeit zurückzuführen. Im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 ergab sich aus der operativen Geschäftstätigkeit ein negativer Cash Flow von EUR 9.691 Mio. gegenüber einem negativen Cash Flow von EUR 2.983 Mio. im ersten Quartal des Vorjahres. Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit stieg von EUR 2.003 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2010 auf EUR 7.483 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011. Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit fiel im ersten Quartal des Geschäftsjahres 2011 mit EUR 1.041 Mio. deutlich positiv aus, gegenüber einem leicht positiven Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit im Vergleichsquarter des Vorjahres von EUR 2 Mio.

Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Angaben unter der Überschrift „Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze“ (S. 161 bis 168 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

Grundlagen der Konzernrechnungslegung

Die Angaben unter der Überschrift „Grundlagen der Konzernrechnungslegung“ (S. 161 des Registrierungsformulars) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ *Im dritten Absatz nach der Überschrift „Grundlagen der Konzernrechnungslegung“ (beginnend mit „Die nachstehenden...“) wird am Ende des letzten Satzes (beginnend mit „Eine nähere...“) nach „(Notes)“ Folgendes ergänzt:*

sowie zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss der COMMERZBANK zum 31. März 2011.

→ *Unmittelbar nach dem dritten Absatz unter der Überschrift „Angaben zur Fair-Value-Bestimmung“ auf S. 162 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Finanzielle Vermögenswerte...“) wird folgender Text ergänzt:*

Zum 31. März 2011 betragen die finanziellen Vermögenswerte, deren Fair Value unter Einsatz von Level II- und Level III-Bewertungsmethoden ermittelt werden, EUR 181,8 Mrd. oder 69,5 % der gesamten zum Fair Value ausgewiesenen finanziellen Vermögenswerte (Level II: EUR 176,2 Mrd. / 67,4 %; Level III: EUR 5,6 Mrd. / 2,1 %). Finanzielle Verbindlichkeiten, deren Fair Value unter Einsatz von Level II- und Level III-Bewertungsmethoden ermittelt wird, betragen zum 31. März 2011 EUR 177,8 Mrd. oder 85,9 % der gesamten zum Fair Value ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten (Level II: EUR 176,8 Mrd. / 85,4 %; Level III: EUR 1,0 Mrd. / 0,5 %). Weitere Informationen können Note 30 (Marktwerte (Fair Value) von Finanzinstrumenten) zum verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2011 entnommen werden.

→ *Unmittelbar nach dem fünften Absatz unter der Überschrift „Umkategorisierung von finanziellen Vermögenswerten“ auf S. 163 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Die Neubewertungsrücklage...“) wird folgender Text ergänzt:*

Zum 31. März 2011 belief sich die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 auf EUR -1,0 Mrd. Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 31. März 2011 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von EUR -2,8 Mrd. ergeben. Weitere Informationen können Note 15 (Finanzanlagen) zum verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2011 entnommen werden.

→ *Unmittelbar nach dem sechsten Absatz auf S. 164 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Die erfolgswirksamen...“) wird folgender Text ergänzt:*

Für das erste Quartal des Geschäftsjahrs 2011 belief sich der Risikovorsorgeaufwand auf EUR 318 Mio. im Vergleich zu EUR 644 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahrs 2010. Weitere Informationen können Note 13 (Risikovorsorge im Kreditgeschäft) zum verkürzten Konzernzwischenabschluss zum 31. März 2011 entnommen werden.

→ *Unmittelbar nach dem siebten Absatz unter der Überschrift „Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Available for Sale)“ auf S. 165 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Das Bewertungsergebnis...“) wird folgender Text ergänzt:*

Im ersten Quartal des Geschäftsjahrs 2011 betrug das Bewertungsergebnis aus zinstragendem Geschäft der Kategorie Available for Sale EUR 16 Mio. im Vergleich zu EUR -91 Mio. im ersten Quartal des Geschäftsjahrs 2010. Das Bewertungsergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie Available for Sale betrug in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahrs 2011 EUR -14 Mio. im Vergleich zu EUR -1 Mio. in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahrs 2010.

→ *Unmittelbar nach dem sechsten Absatz auf S. 166 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Die Wertminderung der Geschäfts- oder Firmenwerte...“) wird folgender Satz ergänzt:*

Für das erste Quartal des Geschäftsjahrs 2011 wurden keine Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen.

→ *Unmittelbar nach dem siebten Absatz auf S. 166 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Die Wertminderung der Markennamen...“) wird folgender Satz ergänzt:*

Für das erste Quartal des Geschäftsjahrs 2011 wurden keine Wertminderungen auf Markennamen ausgewiesen.

→ *Unmittelbar nach dem zweiten Absatz auf S. 167 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Die Ertragssteueransprüche...“) wird folgender Satz ergänzt:*

Zum 31. März 2011 beliefen sich die latenten Ertragssteueransprüche des COMMERZBANK-Konzerns auf EUR 3.360 Mio., die latenten Ertragssteuerschulden des COMMERZBANK-Konzerns beliefen sich zum 31 März 2011 auf EUR 145 Mio.

→ *Unmittelbar nach dem dritten Absatz unter der Überschrift „Rückstellungen für Pensionen“ auf S. 167 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Rückstellungen für Pensionen...“) wird folgender Satz ergänzt:*

Zum 31. März 2011 betragen die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen des COMMERZBANK-Konzerns EUR 524 Mio.

→ *Unmittelbar nach dem zweiten Absatz auf S. 168 des Registrierungsformulars (beginnend mit „Rückstellungen für Prozesse...“) wird folgender Satz ergänzt:*

Zum 31. März 2011 beliefen sich die Rückstellungen für Prozesse und Regresse des COMMERZBANK-Konzerns auf EUR 791 Mio.

Risikomanagement

Die Angaben im Kapitel „*Risikomanagement*“ (siehe Registrierungsformular, S. 169 ff.) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ *Auf S. 172 lautet der letzte Absatz im Abschnitt „—Organisation des Risikomanagements—Integration der Dresdner Bank“ aktualisiert wie folgt:*

Im Bereich der **operationellen Risiken** (nachfolgend auch „**OpRisk**“) wurden die Zusammenführung der Verlustdatenbanken beider Häuser sowie die daraus resultierenden Adjustierungen der Modellparameter zur Sicherstellung der OpRisk-Analysefähigkeit für die neue COMMERZBANK umgesetzt. Bis zur Genehmigung des integrierten Modells erfolgt die Bestimmung des regulatorischen Anrechnungsbetrags und der ökonomischen Kapitalbindung über die Summe der beiden bestehenden Alt-Modelle.

→ *Auf S. 215 lautet der zweite Absatz im Abschnitt „—Operationelles Risiko—Risikoquantifizierung“ aktualisiert wie folgt:*

Im Zuge der Integration der Dresdner Bank wurde ein gemeinsames OpRisk-Modell zur Berechnung des Kapitalbedarfs entwickelt, welches auf die Anforderungen der neuen COMMERZBANK angepasst ist. Bis zur Zertifizierung durch die Aufsichtsbehörden wird der Kapitalbedarf für beide Institute für die regulatorische Meldung und das interne Reporting noch getrennt berechnet und als Summe gemeldet. In Abstimmung mit den Aufsichtsbehörden wird zudem zur Abdeckung etwaiger Restunsicherheiten aus der getrennten Modellrechnung ein fünfprozentiger Aufschlag auf diese Summen angerechnet.

→ *Auf S. 217 lautet der letzte Absatz im Abschnitt „—Operationelles Risiko—Operationelle Risiken nach Segmenten“ aktualisiert wie folgt:*

Bis zur Zertifizierung eines neu entwickelten, integrierten Modells durch die Aufsichtsbehörden wird der Kapitalbedarf für die regulatorische Meldung und das interne Reporting weiterhin getrennt in Einzelrechnungen für Commerzbank (alt) und Dresdner Bank ermittelt und als Summe gemeldet.

→ *Auf S. 218 werden nach dem letzten Absatz die folgenden Abschnitte ergänzt:*

Risikomanagementbericht 1. Quartal 2011

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Organisation des Risikomanagements

Als Risiko bezeichnet die COMMERZBANK die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne aufgrund interner oder externer Faktoren. Die Risikosteuerung unterscheidet grundsätzlich zwischen quantifizierbaren – also üblicherweise im Jahresabschluss oder in der Kapitalbindung bewertbaren – und nicht quantifizierbaren Risikoarten, wie zum Beispiel Reputations- und Compliancerisiken.

Der Chief Risk Officer („**CRO**“) ist für die Umsetzung der vom Gesamtvorstand für die quantifizierbaren Risiken festgelegten risikopolitischen Leitlinien im Konzern verantwortlich. Der CRO berichtet dem Gesamtvorstand und dem Risikoausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Gesamtrisikolage des Konzerns.

Die Risikomanagementaktivitäten sind auf die Bereiche Kreditrisikomanagement, Marktrisikomanagement, Group Intensive Care sowie Risikocontrolling und Kapitalmanagement verteilt – alle vier mit konzernweiter Ausrichtung und direkter Berichtslinie an den CRO. Gemeinsam mit den vier Bereichsvorständen bildet der CRO innerhalb der Konzernsteuerung das Risk Management Board.

Detaillierte Ausführungen zur Risikomanagement-Organisation der COMMERZBANK sind dem Abschnitt „*Risikomanagement—Organisation des Risikomanagements*“ zu entnehmen.

Risikotragfähigkeit und Stresstesting

Die Risikotragfähigkeitsanalyse ist ein wesentlicher Bestandteil der Gesamtbanksteuerung und des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) der COMMERZBANK. Zielsetzung ist die fortlaufende Sicherstellung einer für das Risikoprofil der COMMERZBANK ausreichenden Kapitalausstattung. Das Risikotragfähigkeitskonzept folgt dabei einer stringent ökonomischen Betrachtung der Aktiv- und Passivseite des Konzerns.

Die Überwachung der Risikotragfähigkeit erfolgt in der COMMERZBANK auf Basis eines sogenannten Gone-Concern-Ansatzes, dessen grundlegendes Sicherungsziel der Schutz der erstrangigen Fremdkapitalgeber ist. Das Erreichen dieses Ziels soll auch im Fall außerordentlich hoher Verluste aus einem unwahrscheinlichen Extremereignis gewährleistet bleiben. Das Konzept unterstellt dabei einen Gone-Concern-Verlauf (sukzessive Abwicklung des Konzerns), der auch die diesbezüglichen aktuellen gesetzlichen und regulatorischen Entwicklungen reflektiert.

Bei der Ermittlung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden mögliche unerwartete Wertschwankungen betrachtet. Derartige – über den Erwartungen liegende – Wertschwankungen stellen das eigentliche Risiko dar, das durch das verfügbare ökonomische Kapital (Risikodeckungspotenzial) abgedeckt werden muss. Die Bemessung des Risikodeckungspotenzials beinhaltet eine differenzierte Betrachtung der buchhalterischen Wertansätze der Aktiva und Passiva unter Berücksichtigung ökonomischer Bewertungen bestimmter bilanzieller Posten.

Die Quantifizierung des aus den eingegangenen Risiken resultierenden Kapitalbedarfs erfolgt auf Basis des internen ökonomischen Kapitalmodells. Im Rahmen der Festlegung des ökonomisch erforderlichen Kapitals werden alle im Rahmen der jährlichen Risikoinventur als wesentlich eingestuften Risikoarten des COMMERZBANK-Konzerns berücksichtigt. Die ökonomische Risikobetrachtung beinhaltet daher auch Risikoarten, die in den regulatorischen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung von Banken nicht enthalten sind und reflektiert überdies portfoliospezifische Wechselwirkungen. Der hohe Konfidenzanspruch des ökonomischen Kapitalmodells korrespondiert mit den zugrunde liegenden Gone-Concern-Annahmen.

In Abstimmung mit der BaFin und der Deutschen Bundesbank wurden im ersten Quartal 2011 Anpassungen am Risikotragfähigkeitskonzept insbesondere mit dem Ziel umgesetzt, die von der COMMERZBANK verfolgte Modellierung eines Gone-Concern-Szenarios methodisch noch konsequenter umzusetzen. Es handelt sich hierbei im Wesentlichen um folgende Änderungen:

- Modifizierte Einbeziehung von stillen Lasten/Reserven
- Zusätzliche Abbildung von Credit Spread-induzierten Wertschwankungen aus Wertpapieren der IFRS-Kategorie „Loans and Receivables“ (LaR) im ökonomisch erforderlichen Kapital
- Modifizierte Abbildung von ökonomischen Risiken und stillen Lasten/Reserven aus Pensionsverpflichtungen
- Aktualisierung des Risikopuffers für nicht quantifizierbare Risiken als Ergebnis der im vierten Quartal 2010 durchgeführten Risikoinventur
- Anpassung des Konfidenzniveaus bei der Ermittlung des ökonomisch erforderlichen Kapitals von 99,95 % auf 99,91 %

Die Überwachung und Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt monatlich auf Ebene des COMMERZBANK-Konzerns. Die Risikotragfähigkeit wird anhand des Ausnutzungsgrades des Risikodeckungspotenzials beurteilt. Die Risikotragfähigkeit gilt demnach als gegeben, solange der Ausnutzungsgrad unter 100 % liegt. Im ersten Quartal 2011 lag der Ausnutzungsgrad stets deutlich unter 100 % und betrug per 31. März 2011 52,9 %.

Risikotragfähigkeit COMMERZBANK-Konzern | in Mrd. EUR

	31.12.2010²⁾	31.01.2011³⁾	31.03.2011³⁾
Ökonomisches Risikodeckungspotenzial	36	35	38
Ökonomisch erforderliches Kapital	20	21	20
davon für Kreditrisiko	14	14	13
davon für Marktrisiko	6	6	5
davon für OpRisk	3	2	2
davon für Geschäftsrisiko	2	2	1
davon Diversifikationseffekte	-4	-3	-3
Ausnutzungsgrad¹⁾	56,8 %	59,2 %	52,9 %

1) Ausnutzungsgrad = ökonomisch erforderliches Kapital/Risikodeckungspotenzial.

2) Zahlen per 2010 auf Basis Methodik per 31. Dezember 2010.

3) Auf Basis aktueller Methodik ab 31. Januar 2011; nur eingeschränkt vergleichbar mit Werten für 2010.

Zur Überprüfung der Risikotragfähigkeit bei unterstellten adversen Veränderungen des volkswirtschaftlichen Umfelds werden makroökonomische Stressszenarien genutzt. Die zugrunde liegenden makroökonomischen Szenarien, die im Regelprozess mindestens quartalsweise aktualisiert werden, beschreiben eine außergewöhnliche, aber plausible negative Entwicklung der Volkswirtschaft und werden risikoartenübergreifend angewendet. In den Szenariorechnungen werden die Inputparameter der ökonomischen Kapitalbedarfsberechnung in Abhängigkeit von der erwarteten makroökonomischen Entwicklung simuliert. Zusätzlich zum Kapitalbedarf wird auf Basis der makroökonomischen Szenarien auch die Gewinn- und Verlustrechnung gestresst und darauf aufbauend die Entwicklung des Risikodeckungspotenzials simuliert. Die Beurteilung der Risikotragfähigkeit im Stressfall erfolgt ebenfalls anhand des Ausnutzungsgrades des Risikodeckungspotenzials. Der Ausnutzungsgrad im Stressfall lag im ersten Quartal 2011 ebenfalls deutlich unter 100 %.

Die Deutsche Bundesbank hat im Auftrag der BaFin Anfang 2010 bei der COMMERZBANK im Zuge einer Prüfung zu den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) die Risikotragfähigkeitsrechnung geprüft. In diesem Zusammenhang hat sie Mängel in der Definition des Risikodeckungspotenzials sowie der Risikomessung festgestellt. Einige Feststellungen wurden als gewichtig, eine betreffend das IT-Berechtigungsmanagement wurde von den Prüfern als schwerwiegend kategorisiert. Die COMMERZBANK hat daraufhin der BaFin einen umfassenden Plan zur Abarbeitung und für die Beseitigung der festgestellten Mängel sowie zur Umsetzung von Empfehlungen vorgelegt, und die BaFin hat gegenüber der COMMERZBANK angeordnet, dass diese Mängel grundsätzlich bis 30. Dezember 2010 zu beseitigen bzw. die Empfehlungen grundsätzlich bis 30. Dezember 2010 umzusetzen sind. Die COMMERZBANK hat diese Mängel weitgehend abgestellt sowie die Empfehlungen weitgehend umgesetzt. Ferner hat die interne Revision die Abarbeitung der Feststellungen und die Umsetzung der Empfehlungen quartalsweise geprüft und die Ergebnisse dieser Prüfungen der Aufsicht übermittelt. Der Wirtschaftsprüfer PwC begleitet diesen Prozess zum Zwecke der Qualitätssicherung. Wenige noch offene Verbesserungsmaßnahmen sollen kurzfristig erledigt werden. Sollte dies nicht der Fall sein, oder sollte die BaFin die Maßnahmen zur Abarbeitung der Mängel als nicht zielführend oder als nicht ausreichend betrachten, kann die BaFin aufsichtliche Maßnahmen aus einem solchen Anlass erwägen und/oder ergreifen.

Der von der Europäischen Bankenaufsichtsbehörde (European Banking Authority – EBA) initiierte EU-Stresstest 2011 begann Mitte März 2011 mit der Erhebung der relevanten Daten der in den Stresstest einbezogenen Institute. Ende April/Anfang Mai erfolgte eine aufsichtsrechtliche Validierung der Ergebnisse und Meldedaten aller teilnehmenden Banken zunächst auf nationaler Aufsichtsebene. Nach Plausibilisierung und Validierung der von der COMMERZBANK eingereichten Ergebnisse und Meldedaten hat die Aufsicht diese an die EBA weitergeleitet. Seitdem wird ein „Peer Review“ auf Ebene der europäischen Aufsicht durchgeführt. Im Rahmen des EU-weiten Stresstests gibt es generell noch verschiedene offene Fragen, die zu Änderungen der notwendigen Auslegungen führen können. Die Veröffentlichung der aggregierten und auch institutsspezifischen Ergebnisse ist für Juni 2011 vorgesehen. Auf Basis der von der COMMERZBANK eingereichten Ergebnisse und Meldedaten geht die COMMERZBANK davon aus, den EU-Stresstest zu bestehen.

Adressenausfallrisiken

Adressenausfallrisiken umfassen das Risiko von Verlusten aufgrund von Ausfällen von Geschäftspartnern sowie die Veränderung dieses Risikos. Unter den Adressenausfallrisiken subsumiert die COMMERZBANK neben den Kreditausfall- und Drittschuldnerisiken auch das Kontrahenten- und Emittentenrisiko sowie das Länder- beziehungsweise Transferrisiko.

Begrenzung von Klumpen- und Konzentrationsrisiken

Um Klumpen- und Konzentrationsrisiken frühzeitig zu erkennen und zu begrenzen, versucht die COMMERZBANK, Risikokonzentrationen bei einzelnen Großkunden (Klumpen) sowie in Ländern, Kundengruppen und Produkten durch eine aktive Steuerung unter Berücksichtigung segmentspezifischer Besonderheiten zu limitieren.

Ab Anfang 2011 wurde die bisherige Kategorisierung der Klumpenrisiken auf Basis von statistisch modellierten Größen (Exposure at Default (EaD), Loss at Default (LaD) und Credit VaR (CVaR = ökonomischer Kapitalverbrauch mit einem Konfidenzniveau von 99,95 % und einer Haltedauer von einem Jahr)) durch eine einheitliche Definition auf Basis des „All-In“ abgelöst. Der „All-In“-Begriff umfasst alle innerhalb der Bank genehmigten Kreditlinien eines Kunden in voller Höhe – unabhängig von der aktuell bestehenden Kreditanspruchnahme. Er ist ferner unabhängig von statistisch modellierten Größen und bildet damit das maximale Verlustpotenzial aus Kreditrisiken im Hinblick auf den jeweiligen Kunden besser ab als die bisherigen Kriterien. Zu berücksichtigen ist aber, dass Settlement-Risiken analog der Anrechnung im EaD nicht enthalten sind und Reverse Repos nur nach Netting in das „All-In“ einfließen. Die „All-In“-Eintrittsschwelle für Klumpenrisiken wurde auf einen Betrag von EUR 1 Mrd. festgelegt und gilt segment-, produkt- und bilanzkategorieübergreifend.

Auf Basis dieser neuen Definition beläuft sich der EaD der Klumpenrisiken per 31. März 2011 auf EUR 103 Mrd. (31. Januar 2011: EUR 113 Mrd.) bzw. 19 % (31. Januar 2011: 20%) des gesamten EaD des Konzerns. Der Aufbau bzw. die Prolongation einer Position oberhalb der Klumpenrisikogrenze bedarf der Genehmigung durch den Gesamtvorstand. Ziel des COMMERZBANK-Konzerns ist es, den kontinuierlichen Abbau von Klumpenrisiken weiterhin fortzusetzen.

COMMERZBANK-Konzern nach Segmenten (Weiß- und Graubuch)

Zur Steuerung und Limitierung der Adressenausfallrisiken werden die Risikokennzahlen EaD, Expected Loss (EL), Risikodichte (EL/EaD) sowie CVaR genutzt. Es ist zu berücksichtigen, dass im ersten Quartal 2011 neben der Anpassung des Konfidenzniveaus für den CVaR von 99,95 % auf 99,91 % auch die turnusmäßige Parameteraktualisierung erfolgte. Die Kreditrisikokennzahlen verteilen sich im Weiß- / Graubuch (Ratingstufen 1,0-5,8) wie folgt auf die Segmente des COMMERZBANK-Konzerns. Details zum Schwarzbuch sind im Abschnitt „—Intensive Care —Default-Portfolio“ zu finden:

Kreditrisikozahlen nach Segmenten	Exposure at Default		Expected Loss		Risikodichte		CVaR	
	31.12.2010	31.03.2011	31.12.2010	31.03.2011	31.12.2010	31.03.2011	31.12.2010 ²⁾	31.03.2011 ³⁾
	in Mrd. EUR		in Mio. EUR		in bp		in Mio. EUR	
Kernbank	324	321	1.164	1.089	36	34	8.152	7.792
Privatkunden	69	68	255	249	37	36	1.032	857
Private Baufinanzierung	36	36	127	117	36	33		
Renditeobjekte	5	5	18	17	36	32		
Individualkredite	13	13	57	60	44	47		
Verfügungskredite/ Ratenkredite/ Kreditkarten	12	11	49	52	42	47		
Inländische Tochtergesellschaften	2	2	2	3	10	13		
Ausländische Tochter- gesellschaften und Sonstige	2	1	1	1	9	8		
Mittelstandsbank	111	108	469	399	42	37	3.682	3.395
Financial Institutions	18	18	51	53	29	30		
Corporates Inland	65	64	303	255	47	40		
Corporates Ausland	28	26	115	90	41	34		
Central & Eastern Europe	25	27	210	218	84	79	583	746
BRE Group	21	24	142	166	68	70		
CB Eurasija	2	2	18	14	98	82		
Bank Forum	<1	<1	38	27	956	811		
Sonstige	2	2	13	11	64	63		
Corporates & Markets	78	76	215	197	28	26	2.397	2.245
Deutschland	28	28	65	51	23	19		
Westeuropa	28	27	73	77	26	28		
Mittel- und Osteuropa	3	2	10	7	33	30		
Nordamerika	11	11	30	39	27	34		
Sonstige	9	8	37	23	43	28		
Sonstige & Konsolidierung	41	41	15	27	4	6	458	548
Optimization—Asset Based								
Finance	220	208	674	685	31	33	4.639	4.539
Commercial Real Estate	70	66	377	400	54	61		
Eurohypo Retail	17	16	29	25	17	16		
Ship Finance ¹⁾	25	23	187	166	75	73		
davon Schiffsfinanzierungen	21	18	185	165	90	89		
Public Finance	109	104	81	93	7	9		
Downsize—PRU	18	13	87	103	48	78	910	1.143
Gesamt	562	543	1.925	1.877	34	35	13.701	13.473

1) Einschließlich Kommunalfinanzierungen der Deutschen Schiffsbank.

2) Zahlen per 31.12.2010 mit Konfidenzniveau 99,95 %.

3) Zahlen per 31.03.2011 mit Konfidenzniveau 99,91 %.

COMMERZBANK-Konzern

Im Vergleich zum Jahresende 2010 wurde der EaD der COMMERZBANK um EUR 19 Mrd. auf EUR 543 Mrd. und der EL um EUR 48 Mio. auf EUR 1.877 Mio. reduziert. Die Risikodichte erhöhte sich leicht um einen Basispunkt auf 35 Basispunkte.

Segment Privatkunden

Im Segment Privatkunden werden Kunden in den Bereichen Private Kunden, Geschäftskunden (auch bilanzierende Adressen bis zu einem Geschäftsumsatz von EUR 2,5 Mio.) und Wealth Management betreut und risikoseitig gesteuert. Der EaD im Segment entfällt vor allem auf die Bereiche Private Baufinanzierung (EUR 36 Mrd.), Renditeobjekte (EUR 5 Mrd.), Individualkredite (EUR 13 Mrd.) sowie Verfügungskredite, Ratenkredite und Kreditkarten (EUR 11 Mrd.).

Das Portfolio entwickelte sich im ersten Quartal 2011 insgesamt stabil, die Risikodichte des Buches konnte um einen Basispunkt auf 36 Basispunkte gesenkt werden.

Im ersten Quartal 2011 ist es gelungen, mehr Baufinanzierungen mit besserem Bonitätsprofil in die Bücher zu nehmen und damit einen Wertbeitrag für das Privatkundenportfolio zu leisten.

Segment Mittelstandsbank

In diesem Segment bündelt der Konzern das Geschäft mit mittelständischen Kunden (sofern sie nicht den Segmenten Central & Eastern Europe oder Corporates & Markets zugeordnet sind), dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden. Darüber hinaus verantwortet das Segment die Beziehungen des Konzerns zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken.

Das wirtschaftliche Umfeld war im ersten Quartal 2011 weiterhin geprägt von einerseits guten Nachrichten im Inland und andererseits von externen Schocks wie den politischen Unruhen in der arabischen Welt und den Folgen der Naturkatastrophe in Japan. Deutschland hat seine Rolle als Konjunkturlokomotive Europas – bei weiterhin starker Abhängigkeit von der Entwicklung des Exportgeschäfts – ausgebaut. In Teilbereichen konnten die Wachstumsraten das Vorkrisenniveau bereits wieder erreichen oder liegen sogar darüber. Im Teilportfolio Corporates Inland sind weiterhin deutliche Bonitätsverbesserungen zu verzeichnen. Diese Entwicklung hat sich auch in einer positiven Ratingmigration der Einzelkunden niedergeschlagen. Der EL und die Risikodichte in diesem Bereich sanken deshalb per 31. März 2011 auf EUR 255 Mio. beziehungsweise 40 Basispunkte.

Im Bereich Corporates Ausland hat sich der EaD im ersten Quartal 2011 auf EUR 26 Mrd. und der EL auf EUR 90 Mio. reduziert. Auch die Risikodichte reduzierte sich per 31. März 2011 auf 34 Basispunkte. Insgesamt liegt der EaD zum 31. März 2011 bei EUR 108 Mrd. Die momentan immer noch unterdurchschnittliche Ausnutzung von vorhandenen Kreditlinien ist unter anderem auf verstärktes und verbessertes Working Capital Management der Unternehmen zurückzuführen. Daher ist eine gewisse zeitverzögerte Ausweitung der Kreditinanspruchnahmen im Jahr 2011 zu erwarten.

Segment Central & Eastern Europe

Das Segment umfasst die Aktivitäten der operativen Einheiten und Beteiligungen des Konzerns in Mittel- und Osteuropa.

Nachdem sich die Situation in Mittel- und Osteuropa bereits im Jahr 2010 deutlich verbessert hatte, setzte sich die positive wirtschaftliche Entwicklung auch im ersten Quartal 2011 weiter fort. In der Folge konnte die Risikodichte in diesem Segment weiter von 84 Basispunkten per Ende 2010 auf 79 Basispunkte per 31. März 2011 reduziert werden.

Polen zeigte auch zu Beginn des Jahres 2011 eine bessere wirtschaftliche Entwicklung als die anderen Länder in Mittel- und Osteuropa. Der EaD der polnischen BRE Bank beträgt per 31. März 2011 EUR 24 Mrd.

In Russland setzt sich das Wirtschaftswachstum fort. Die Hauptwachstumstreiber sind unter anderem die rohstoffbezogenen Exporte. Bei dem russischen Kreditportfolio konnte die Risikodichte im ersten Quartal 2011 auf 82 Basispunkte reduziert werden. Die weitere Entwicklung des Portfolios hängt von den Rohstoffpreisen sowie dem US-Dollar-Kurs ab.

In der Bank Forum in der Ukraine konnte die Risikovorsorge im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahr deutlich reduziert werden. Trotzdem bleibt die Risikosituation in der Ukraine durch die schwierige wirtschaftliche und politische Lage angespannt. Daher legt die COMMERZBANK den Fokus in diesem herausfordernden Markt weiterhin auf Risikobegrenzung.

Segment Corporates & Markets

Dieses Segment bildet die kundenorientierten Kapitalmarktaktivitäten sowie das kommerzielle Geschäft mit multinationalen Unternehmen und ausgewählten Großkunden des Konzerns ab. Der regionale Schwerpunkt des Segments liegt in Deutschland und Westeuropa, wo sich unverändert mehr als zwei Drittel des Exposures befinden; der Anteil von Nordamerika liegt per 31. März 2011 bei rund EUR 11 Mrd.

Insgesamt ist der EaD des Segments im ersten Quartal 2011 um EUR 2 Mrd. auf EUR 76 Mrd. gesunken, wobei auf den Bereich Markets EUR 32 Mrd. und auf den Bereich Corporates EUR 44 Mrd. entfallen. Im Handels- und Kreditneugeschäft werden unverändert strenge Qualitätsmaßstäbe angelegt.

Segment Asset Based Finance

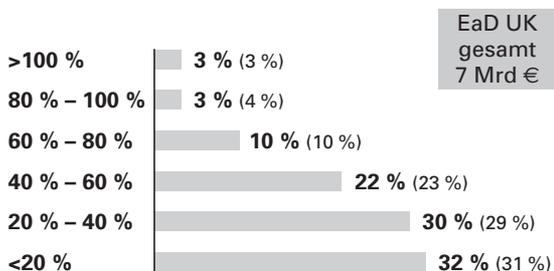
Das Segment Asset Based Finance (ABF) setzt sich aus den Teilportfolios Commercial Real Estate (CRE) inklusive Asset Management, Eurohypo Retail, Schiffsfinanzierung und Public Finance zusammen, die im Folgenden detailliert dargestellt sind.

Commercial Real Estate Im Rahmen der strategiekonformen Bestandsreduktion (Weißbuch), im Wesentlichen bei der Eurohypo, wurde das Gesamtexposure (EaD) auf EUR 66 Mrd. per 31. März 2011 (31. Dezember 2010: EUR 70 Mrd.) weiter abgebaut. Die größten Anteile des Exposures entfallen weiterhin auf die Teilportfolios Büro (EUR 24 Mrd.), Handel (EUR 20 Mrd.) und Wohnimmobilien (EUR 8 Mrd.). Das CRE-Exposure beinhaltet auch die Portfolios des Bereichs Asset Management (Commerz Real), die sich aus Warehouse-Beständen für Fonds sowie typischen Leasingforderungen aus dem Mobilienektor zusammensetzen.

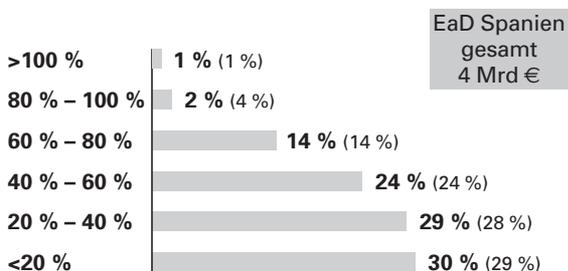
Die Reduktion des EaD im ersten Quartal 2011 resultiert primär aus Rückführungen beziehungsweise Nichtverlängerungen von Darlehen, Wechselkursschwankungen und marktbedingten Überleitungen in das Default-Portfolio. Vor dem Hintergrund der strategischen Neuausrichtung der Eurohypo bis 2014 stehen die Aktivitäten zum Bestandsabbau nach wie vor im Fokus der Bemühungen. Die Aktivitäten auf den Investmentmärkten bewegen sich noch auf mäßigem Niveau.

Die Marktentwicklung in Deutschland und weiteren Kernmärkten wie Großbritannien, Italien, Frankreich und zunehmend auch USA ist – insbesondere bei hochwertigen Immobilien – stabil bis positiv. Die Entwicklung in Spanien bleibt angespannt. Die durch Grundschulden besicherten Finanzierungen zeigen überwiegend vertretbare Ausläufe (Loan to Value).

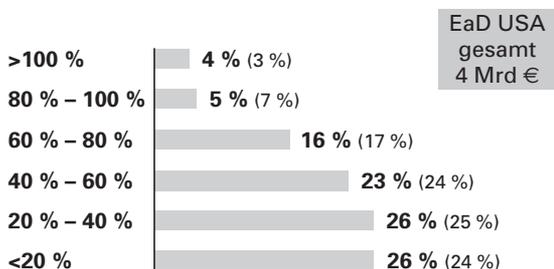
Loan to Value – UK¹ geschichtete Darstellung



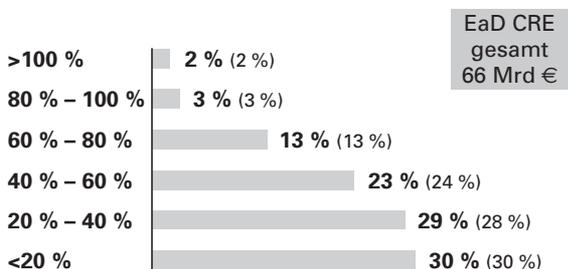
Loan to Value – Spanien¹ geschichtete Darstellung



Loan to Value – USA¹ geschichtete Darstellung



Loan to Value – CRE gesamt¹ geschichtete Darstellung



1) Auslaufschichtung auf Basis Marktwerte; exklusive Margelinien und Corporate Loans; ohne Berücksichtigung von Zusatzsicherheiten. Alle Darstellungen beziehen sich auf grundpfandrechtlich besichertes Geschäft. Werte per März 2011 (Dezember 2010).

Eurohypo Retail Seit dem Übergang der Neugeschäftsaktivitäten im Bereich Retail Banking auf die COMMERZBANK im Jahre 2007 betreut die Eurohypo nur noch das bestehende Kreditbuch. Neugeschäftsaktivitäten in diesem Bereich sind strategisch nicht geplant. Der ertragsschonende Bestandsabbau wird weiter kontinuierlich vorangetrieben. Der EaD des Eurohypo-Retailportfolios wurde im ersten Quartal 2011 weiter um knapp EUR 1 Mrd. reduziert und betrug zum 31. März 2011 noch EUR 16 Mrd., wobei die Schwerpunkte unverändert in den Bereichen Eigenheime (EUR 10 Mrd.) und Eigentumswohnungen (EUR 3 Mrd.) liegen.

Schiffsfinanzierung Das weitgehend in US-Dollar denominierte Exposure der Schiffsfinanzierungen (unter Einbeziehung der Deutschen Schiffsbank) hat sich gegenüber dem 31. Dezember 2010 vor allem aufgrund des abgeschwächten US-Dollarkurses um EUR 3 Mrd. auf EUR 18 Mrd. reduziert. Der Schwerpunkt des Portfolios liegt unverändert auf den drei Standardschiffstypen Containerschiffe (EUR 5 Mrd.), Tanker (EUR 5 Mrd.) und Massengutfrachter (EUR 4 Mrd.). Die restlichen EUR 4 Mrd. beinhalten unterschiedliche Spezialtonnagen mit hoher Diversifikation über die verschiedenen Schiffssegmente.

Die Strategie der konsequenten Risikoreduzierung im Bestandsgeschäft hat im ersten Quartal 2011 auch aufgrund von einvernehmlich mit Kunden vorgenommener Restrukturierungen zu Stabilisierungserfolgen geführt. Der Expected Loss wurde im Vergleich zum Ultimo 2010 um EUR 20 Mio. auf EUR 165 Mio. und die Risikodichte um 1 Basispunkt auf 89 Basispunkte reduziert.

Die Erholung der Weltwirtschaft wirkt positiv auf einzelne Segmente der Schifffahrt. Starkes Wirtschaftswachstum, vor allem in den asiatischen Schwellenländern, dürfte die Seetransportnachfrage weiter steigen lassen. Im Containerbereich haben sich die Märkte etwas erholt (mit Ausnahme der kleineren Containerschiffe). Die jüngst verhandelten Zeitcharterraten deuten auf eine zunehmend stabile Marktentwicklung hin.

Dem prognostizierten Wachstum der Weltwirtschaft von gut 4 % in 2011 (Quelle: IMF World Economic Outlook, April 2011) und dem daraus resultierenden Handelsvolumen mit entsprechender Auswirkung auf die Transportnachfrage stehen nach wie vor zusätzliche, auf den Markt drängende Neubauten und in den letzten Monaten deutlich gesunkene Frachtraten gegenüber. Bei vergleichsweise geringem Verschrottungsvolumen bleibt daher das Erholungspotenzial begrenzt.

Die COMMERZBANK plant, die Deutsche Schiffsbank im Jahr 2011 vollständig zu integrieren. Hiermit sollen alle Aktivitäten in der Schiffsfinanzierung rechtlich in der COMMERZBANK gebündelt werden.

Public Finance Die COMMERZBANK bündelt im Segment Asset Based Finance einen Großteil der Positionen im Staatsfinanzierungsgeschäft.

Das Public Finance-Portfolio setzt sich aus Forderungen und Wertpapieren zusammen, die in den Tochterunternehmen Eurohypo und EEPK gehalten werden. Schuldner im Staatsfinanzierungsgeschäft (EUR 66 Mrd. EaD) sind Staaten, Bundesländer, Regionen, Städte und Gemeinden sowie supranationale Institutionen. Das Hauptexposure liegt in Deutschland und Westeuropa.

Das restliche Public Finance-Portfolio im Segment ABF entfällt auf Banken (EUR 38 Mrd. EaD), wobei der Fokus ebenfalls in Deutschland und Westeuropa (circa 92 %) liegt. Der überwiegende Teil des Bankenportfolios besteht aus Wertpapieren/Darlehen, die zu einem hohen Anteil mit Grandfathering, Gewährträgerhaftungen/Anstaltslasten oder anderen Haftungserklärungen der öffentlichen Hand ausgestattet sind oder in Form von Covered Bonds emittiert wurden.

Die Strategie des Segments ABF ist der Abbau des Public Finance-Portfolios (Staatsfinanzierung sowie Banken) durch Tilgungen, Fälligkeiten, aber auch aktive Verkäufe, soweit diese kaufmännisch sinnvoll sind.

Der EaD des Public Finance-Portfolios, welcher bereits im Jahr 2010 überwiegend durch die Nutzung von Fälligkeiten, aber auch durch aktive Portfolioreduzierung um EUR 20 Mrd. auf EUR 109 Mrd. abgebaut werden konnte, wurde auch im ersten Quartal 2011 weiter reduziert und betrug zum 31. März 2011 noch EUR 104 Mrd. Insgesamt soll der ursprünglich bis Ende 2012 geplante Abbau auf unter EUR 100 Mrd. bereits in 2011 erreicht werden. Bis Ende 2014 wird ein Abbau auf unter EUR 80 Mrd. angestrebt.

Das segmentübergreifende, jedoch ganz überwiegend aus dem Geschäftsfeld Public Finance resultierende Sovereign-Exposure in den kritischen Ländern Griechenland, Irland und Portugal belief sich per Ende März 2011 auf insgesamt rund EUR 3,9 Mrd. (Dezember 2010: EUR 3,9 Mrd.).

EaD per 31.03.2011 in Mrd. EUR	<u>Sovereign</u>
Griechenland.....	2,9
Irland	<0,1
Portugal.....	0,9
Italien.....	9,4
Spanien	3,0
Gesamt.....	16,3

Mit der Aufstockung des für Hilfskredite an EWU-Staaten zur Verfügung stehenden Fonds ging von den Regierungschefs der Euroländer ein klares Signal der Solidarität mit den schwachen Staaten aus. Bei einem Scheitern der Reformprogramme in den Krisenländern ist jedoch die Gefahr mittelfristiger Zahlungsausfälle nach wie vor nicht gebannt, weitere Marktturbulenzen mit indirekten Auswirkungen auf die Konjunktur und damit auf die Risikovorsorge sind nicht auszuschließen (siehe auch „Risikofaktoren—Markt- und unternehmensbezogene Risiken—Der Konzern unterliegt Kredit- und Marktrisiken auch bei Anleihen

öffentlicher Körperschaften und im Verhältnis zu anderen Banken, insbesondere zu solchen aus Staaten, die von der Finanzkrise und deren Folgen besonders stark betroffen sind“).

Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU)

In der PRU sind ausschließlich Assets zusammengeführt, die von der COMMERZBANK als nicht strategisch eingestuft wurden und deshalb abgebaut werden sollen. Die Bündelung erlaubt ein einheitliches und effizientes Management dieser Positionen. Es handelt sich dabei überwiegend um Structured-Credit-Positionen (im Wesentlichen Asset-backed Securities – ABS) mit einem Nominalwert per 31. März 2011 in Höhe von EUR 26,3 Mrd., die im Detail im Abschnitt „—Segmentübergreifende Portfolioanalyse—Structured-Credit-Portfolio“ dargestellt werden.

Im ersten Quartal des Jahres 2011 konnte die COMMERZBANK die verbliebenen sonstigen Positionen in der PRU (Credit Default Swaps und Tranchen auf Pools von Credit Default Swaps, die außerhalb des strategischen Fokus der COMMERZBANK liegen) weiter aktiv gegen Marktbewegungen immunisieren, wobei Credit Default Swaps sowie die standardisierten Credit-Indizes und Indextranchen verwendet werden. Das Management der Positionen erfolgt innerhalb enger Limite für Value-at-Risk und Credit-Spread-Sensitivitäten.

Segmentübergreifende Portfolioanalyse

Bei den im Folgenden dargestellten Positionen ist zu beachten, dass diese bereits vollständig in den Konzern- und Segmentdarstellungen enthalten sind.

Structured-Credit-Portfolio

Structured Credit Exposure PRU

Während die meisten Assetklassen weiter rückläufige Tendenzen bei Spreads und Spreadvolatilitäten im Verlauf des ersten Quartals 2011 zeigten und damit auf oder unter die Niveaus von 2010 fielen, zeigten RMBS-Transaktionen aus Griechenland, Spanien und Portugal infolge der Staatsschuldenkrise eine gegenläufige Entwicklung. Der positiven allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung stand auch im ersten Quartal 2011 eine anhaltende Zurückhaltung potenzieller Käufer gegenüber, sodass sich der Abbau verlangsamte. Dennoch ging das Nominalvolumen im ersten Quartal 2011 – auch aufgrund von Kursverlusten des US-Dollars und des Britischen Pfunds von EUR 29,0 Mrd. auf EUR 26,3 Mrd. zurück, während sich die Risikowerte von EUR 17,1 Mrd. auf EUR 15,8 Mrd. reduzierten. Die COMMERZBANK setzt auch weiterhin den wertmaximierenden Abbau des Structured-Credit-Portfolios fort.

Structured Credit Portfolio in Mrd. EUR	31.12.2010			31.03.2011		
	Nominal- werte	Risiko- werte ¹⁾	Mark Down Ratio ²⁾	Nominal- werte	Risiko- werte ¹⁾	Mark Down Ratio ²⁾
PRU	29,0	17,1	41 %	26,3	15,8	40 %
RMBS	5,1	3,0	41 %	4,8	2,8	41 %
CMBS	0,7	0,5	35 %	0,6	0,4	38 %
CDO	11,1	6,7	40 %	10,2	6,2	39 %
Sonstige ABS	3,3	2,8	14 %	2,8	2,4	14 %
PFI/Infrastructure	4,3	3,8	11 %	4,2	3,7	12 %
CIRC	0,7	0,0	—	0,7	0,0	—
Andere Structured Credit-Positionen	3,6	0,2	—	3,0	0,3	—

1) Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstruments abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

2) Mark Down Ratio = 1- Risikowerte/Nominalwerte.

Insgesamt werden über die Restlaufzeit der Assets Wertaufholungen erwartet, wobei mögliche zukünftige Wertverluste zum Beispiel bei den bereits stark abgedruckten US RMBS und US CDO of ABS durch positive Wertentwicklungen anderer Assets voraussichtlich weit überkompensiert werden könnten. Dabei spielt sowohl der zwischenzeitlich lange Zeitraum seit Emission der Strukturen, der eine zuverlässige Einwertung der künftigen Portfolio-Performance ermöglicht, als auch die sich weiterhin stabilisierende beziehungsweise positiv verlaufende gesamtwirtschaftliche Entwicklung in den für die COMMERZBANK maßgeblichen

Volkswirtschaften eine entscheidende Rolle. Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Bestands des Structured-Credit-Exposures nach Ratings auf Basis der Risikowerte.

Ratingverteilung Structured Credit-Portfolio

in Mrd. EUR	31.12.2010	31.03.2011
AAA	2,3	2,5
AA	2,5	2,9
A	3,4	3,4
BBB	3,9	3,8
<BBB	5,0	3,2
Gesamt	17,1	15,8

Residential Mortgage Backed Securities (RMBS) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch private Immobilienkredite besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Die Immobilienkredite selbst sind ebenfalls durch die jeweils finanzierten Wohnimmobilien teilweise oder voll besichert. Insgesamt betrug hier der Risikowert zum 31. März 2011 EUR 2,8 Mrd. (31. Dezember 2010: EUR 3,0 Mrd.).

Die Bestände an direkten und indirekten Verbriefungen von US-amerikanischen Wohnungsbaukrediten sind bereits zu einem hohen Prozentsatz abgeschrieben. Trotz der derzeit aufgrund der Seniorität der Investments teilweise eingehenden Tilgungen können wegen der anhaltend unsicheren zukünftigen Performance dieses Sektors in Einzelfällen weitere Wertkorrekturen nicht ausgeschlossen werden. Das US-RMBS-Portfolio wies zum 31. März 2011 einen Risikowert von EUR 0,6 Mrd. (31. Dezember 2010: EUR 0,7 Mrd.) aus. Die Mark Down Ratio für US RMBS lag zum 31. März 2011 bei 71 %.

Europäische RMBS-Positionen (Risikowert EUR 2,2 Mrd.) zeigten im ersten Quartal 2011 das aus 2010 bekannte, sehr differenzierte Bild. Infolge der Staatsschuldenkrise, die sich ausgehend von Griechenland im Jahresverlauf 2010 auf Irland, Spanien und Portugal ausweitete, litten insbesondere RMBS-Transaktionen aus diesen Ländern unter deutlicher Spreadausweitung beziehungsweise deutlich gestiegener Spreadvolatilität im Vergleich zu anderen Assetklassen und den Jahresanfangswerten 2010. Dieser marktinduzierten Wertvolatilität steht die unveränderte, aus den Transaktions- und Fundamentaldaten abgeleitete Erwartung einer weitgehend vollständigen Rückzahlung dieser Verbriefungen gegenüber.

Ratingverteilung RMBS

in Mrd. EUR	31.12.2010	31.03.2011
AAA	1,4	1,3
AA	0,3	0,3
A	0,6	0,6
BBB	0,2	0,2
< BBB	0,5	0,4
Gesamt	3,0	2,8

Commercial Mortgage Backed Securities (CMBS) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch gewerbliche Immobilienkredite besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Die Immobilienkredite selbst sind ebenfalls durch die jeweils finanzierten Gewerbeimmobilien teilweise oder voll besichert.

Die CMBS wiesen zum Stichtag 31. März 2011 nur noch einen Risikowert von EUR 0,4 Mrd. auf (31. Dezember 2010: EUR 0,5 Mrd.). Die Mark-down-Ratio per 31. März 2011 betrug 38 %.

Collateralised Debt Obligations (CDO) In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch Unternehmenskredite und -anleihen sowie andere ABS besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist.

Insgesamt hat sich der EaD zum 31. März 2011 in dieser Assetklasse auf EUR 6,2 Mrd. (31. Dezember 2010: EUR 6,7 Mrd.) unterstützt durch deutliche US-Dollar-Abwertungseffekte verringert. Der größte Anteil in diesem Subsegment entfiel mit 52 % des Risikowertes auf CDOs, denen überwiegend Unternehmenskredite für Corporates in den USA und in Europa zugrunde lagen (CLOs). CLOs profitieren weiterhin direkt von der sich stabilisierenden beziehungsweise positiven Entwicklung der wichtigsten Volkswirtschaften und damit weiter sinkenden Ausfallzahlen und -prognosen als auch gestiegenen Recovery-Erwartungen im Unternehmenssektor. Verbesserungen in der Portfolioqualität und wieder wachsende Investorennachfrage, insbesondere für Senior-Tranchen von CLOs, haben in diesem Sektor zu leicht gestiegenen Marktwerten geführt. Die Mark Down Ratio zum 31. März 2011 lag bei 11 %.

Weitere 40 % des Risikowerts entfielen auf US CDOs of ABS, die größtenteils durch US-Subprime RMBS besichert sind. Die Mark Down Ratio beträgt aufgrund der unverändert geringen Bonitätseinschätzung für private Immobilienfinanzierungen im US-Subprime-Markt und der konservativen Berücksichtigung daraus

resultierender Verluste 57 %, obgleich die von der COMMERZBANK gehaltenen Verbriefungen zum überwiegenden Teil aus den höchstrangigen Tranchen solcher CDOs bestehen.

CDO

in Mrd. EUR	31.12.2010	31.03.2011
AAA	0,3	0,6
AA	1,0	1,4
A	1,2	0,9
BBB	1,7	1,7
<BBB	2,5	1,6
Gesamt	6,7	6,2

Sonstige ABS In diesem Subsegment befinden sich alle Positionen, deren Zins- und Kapitalanspruch durch Konsumentenkredite (inklusive Auto- und Studentenkredite), Leasingforderungen und sonstige Forderungsarten besichert oder an deren realen Verlauf vertraglich gekoppelt ist. Der Grad der Besicherung dieser Aktiva selbst variiert zwischen sehr gering und sehr hoch (zum Beispiel Autokredite) und ist transaktionsabhängig.

Insgesamt betrug der Risikowert per 31. März 2011 in dieser Assetklasse EUR 2,4 Mrd. (31. Dezember 2010: EUR 2,8 Mrd.). Der größte Anteil des Risikoexposures entfiel auf Consumer ABS und ABS, die durch sonstige US-Aktiva besichert sind, wie beispielsweise verbrieft Forderungen aus der Vermarktung von Filmrechten und Lebensversicherungspolizen. Im ersten Quartal 2011 reduzierte sich das Exposure gegenüber Forderungen aus der Vermarktung von Filmrechten weiter. Aufgrund transaktionsspezifischer Strukturcharakteristika sind moderate Ertragsbelastungen in diesem Bereich trotz aktuell neutraler Erwartung nicht auszuschließen. Die Mark Down Ratio der im Segment Sonstige ABS verbliebenen Positionen betrug zum 31. März 2011 14 %.

PFI/Infrastruktur-Finanzierungen Zum 31. März 2011 beträgt der Risikowert des Exposures in Private Finance Initiatives (PFI) EUR 3,7 Mrd. Das Portfolio umfasst die private Finanzierung und den Betrieb von öffentlichen Einrichtungen und Dienstleistungen, beispielsweise von Krankenhäusern oder Wasserversorgungsbetrieben. Sämtliche Finanzierungen entfallen auf Großbritannien und sind durch extrem lange Laufzeiten von mehr als 10 bis über 40 Jahren gekennzeichnet. Das Kreditrisiko des Bestandes ist zu über 80 %, zumeist durch Monoline-Versicherer, bei denen die COMMERZBANK derzeit nicht von einem Ausfall ausgeht, abgesichert.

Credit Investment-Related Conduits (CIRC) / Andere Structured-Credit-Positionen Aus diesen Engagements resultiert zum 31. März 2011 nur ein geringes Risikoexposure von EUR 0,3 Mrd., da die Strukturen ausreichend kapitalisiert sind.

Structured Credit Exposure Non-PRU

Im Folgenden wird auf Structured-Credit-Positionen aus dem strategischen Kundengeschäft eingegangen, die auch zukünftig der Kernbank zugeordnet bleiben und deshalb nicht in die PRU transferiert wurden.

Structured Credit Portfolio	31.12.2010			31.03.2011		
	Nominal- werte	Risiko- werte ¹⁾	Mark Down Ratio ²⁾	Nominal- werte	Risiko- werte ¹⁾	Mark Down Ratio ²⁾
in Mrd. EUR						
Non-PRU	10,8	10,6	2 %	9,9	9,7	2 %
Conduits	4,3	4,3	0 %	3,8	3,8	0 %
Sonstige.....	6,5	6,3	3 %	6,1	5,9	3 %

1) Der Risikowert stellt den Balance Sheet Value von Cashinstrumenten dar, bei Long-CDS-Positionen setzt er sich aus dem Nominalwert des Referenzinstrumentes abzüglich des Barwerts des Kreditderivats zusammen.

2) Mark Down Ratio = 1- Risikowerte/Nominalwerte.

Conduit Exposure Das nicht durch die PRU verwaltete Geschäft aus Asset-backed Commercial Paper (ABCP) Conduits des Segments Corporates & Markets belief sich Ende März 2011 auf EUR 3,8 Mrd. (31. Dezember 2010: EUR 4,3 Mrd.). Der Volumenrückgang ist auf weiter amortisierende ABCP-Transaktionen zurückzuführen. Im ersten Quartal 2011 wurden die beiden von der COMMERZBANK gesponsorten Conduits „Kaiserplatz“ und „Silver Tower“ zusammengeführt, wobei die Transaktionen aus „Kaiserplatz“ vollständig auf „Silver Tower“ übertragen wurden. Die hier ausgewiesenen Positionen bestehen überwiegend aus Liquiditätsfazilitäten/Backup-Linien zugunsten „Silver Tower“. Aufgrund der stabilen Märkte wird der Conduit-Bereich weiterhin fast vollständig über Commercial Papers refinanziert.

Die den ABCP-Programmen des Konzerns zugrunde liegenden Forderungen sind stark diversifiziert und spiegeln die unterschiedliche Geschäftsausrichtung der jeweiligen Forderungsverkäufer beziehungsweise Kunden wider. Diese Forderungsportfolios enthalten im wesentlichen keine unmittelbar von der

Finanzmarktkrise betroffenen Assetklassen. Unverändert sind bislang bei keiner dieser Transaktionen Verluste eingetreten. Ein Bedarf an Risikovorsorge für die Liquiditätsfazilitäten/Backup-Linien ist derzeit nicht erkennbar.

Ratingverteilung Conduits Non-PRU

in Mrd. EUR	31.12.2010	31.03.2011
AAA	0,6	0,0
AA	1,7	1,6
A	1,4	1,9
BBB	0,6	0,2
<BBB	0,0	0,1
Gesamt	4,3	3,8

Sonstige Asset Backed Exposures Weitere ABS-Positionen mit einem Gesamttrisikoexposure von insgesamt EUR 5,9 Mrd. werden überwiegend von der Eurohypo im Bereich Public Finance (EUR 4,9 Mrd.) und der COMMERZBANK Europe (Irland) (EUR 1,0 Mrd.) gehalten. Es handelt sich dabei vor allem um staatsgarantierte Papiere (EUR 5,0 Mrd.), wovon rund EUR 3,8 Mrd. auf US-Government Guaranteed Student Loans entfallen. Weitere EUR 0,9 Mrd. verteilen sich auf Non-US RMBS, CMBS sowie sonstige überwiegend europäische ABS-Papiere.

Originatorenpositionen Zusätzlich zu den auf den vorherigen Seiten dargestellten Sekundärmarktpositionen haben COMMERZBANK und Eurohypo im Laufe der letzten Jahre – überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements – Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen gegenüber Kunden der COMMERZBANK-Konzerns mit einem aktuellen Volumen von EUR 14,0 Mrd. vorgenommen. Dazu zählt auch eine im Januar 2011 platzierte Verbriefung von Mittelstandskrediten in Höhe von EUR 1,0 Mrd. Zum Stichtag 31. März 2011 wurden Risikopositionen in Höhe von EUR 9,6 Mrd. zurückbehalten, der weitaus größte Teil aller Positionen entfiel mit EUR 9,1 Mrd. auf Senior-Tranchen, die nahezu vollständig AAA oder AA geratet sind.

Die aus der Originatorenrolle resultierenden Positionen spiegeln die Sicht des aufsichtsrechtlichen Meldewesens unter Berücksichtigung eines regulatorisch anerkannten Risikotransfers wider. Aufgeführt sind neben den verbrieften Kreditportfolios der COMMERZBANK auch die am Sekundärmarkt zurückerworbenen Wertpapiere beziehungsweise zurückbehaltenen Tranchen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Tranchen im Sinne eines handelbaren Wertpapiers strukturiert worden sind.

Verbriefungspool per 31.03.2011

in Mrd. EUR	Fälligkeit	Volumen COMMERZBANK ¹⁾			
		Gesamt-volumen ¹⁾	Senior	Mezza-nine	First Loss Piece
Corporates	2013–2027	9,0	8,2	0,2	0,2
MezzCap	2036	0,2	<0,1	<0,1	<0,1
RMBS	2048	0,2	<0,1	<0,1	<0,1
CMBS	2010–2084	4,6	0,9	0,1	<0,1
Gesamt		14,0	9,1	0,3	0,2

1) Tranchen / Rückbehalte (nominal): Bank- und Handelsbuch.

Leveraged-Acquisition-Finance-(LAF-) Portfolio

Der EaD des LAF-Portfolios hat sich im Verlauf des ersten Quartals 2011 von EUR 3,4 Mrd. auf EUR 3,2 Mrd. reduziert. Ursächlich hierfür waren primär vorzeitige Rückführungen von Bestandsfinanzierungen – insbesondere Refinanzierungen über den Kapitalmarkt und Unternehmensverkäufe.

Die positive Konjunktorentwicklung in den operativen Kernmärkten sowie weiterhin ausreichende Liquidität an den Kapitalmärkten haben insgesamt zu einer weiteren Verbesserung der Portfolioqualität geführt. Der

geografische Schwerpunkt des Portfolios liegt unverändert in Europa (94 %) mit besonderem Fokus auf Deutschland (50 %).

Direktes LAF-Portfolio nach Branchen

in Mrd. EUR	Exposure at Default	
	31.12.2010	31.03.2011
Technologie/Elektronik	0,6	0,6
Chemie/Verpackung/Healthcare	0,5	0,5
Financial Institutions	0,5	0,4
Automobil/Maschinen.....	0,5	0,4
Dienstleistungen/Medien	0,4	0,4
Konsum	0,4	0,4
Transport/Tourismus	0,2	0,2
Grundstoffe/Energie/Metall	0,2	0,2
Sonstige.....	0,1	0,1
Gesamt	3,4	3,2

Financial Institutions- und Non-Bank-Financial Institutions-Portfolio

Im Financial Institutions-Portfolio war das erste Quartal 2011 weiterhin maßgeblich bestimmt durch die risikogetriebene Würdigung von Länderrisiken auf europäischer und internationaler Ebene. Hier liegt das Augenmerk unverändert auf der kontinuierlichen aktiven Risikoreduzierung im Gesamtportfolio „Financial Institutions“. Der EaD blieb im ersten Quartal 2011 mit EUR 96 Mrd. (31. Dezember 2010: EUR 95 Mrd.) nahezu unverändert.

Der Abbau des NBF-Portfolios hat sich neugeschäftsbedingt etwas verlangsamt. Der EaD des Teilportfolios (inklusive ABS- und LAF-Geschäfte mit NBF-Bezug sowie PRU-NBF-Assets) hat sich leicht auf EUR 37 Mrd. reduziert. Die Markteinschätzung für den NBF-Sektor bleibt weiterhin positiv. Aus der Naturkatastrophe in Japan wurden bislang keine signifikanten Auswirkungen im Versicherungsportfolio (inklusive Rückversicherer) erkennbar.

FI/NBF-Portfolio nach Regionen

per 31.03.2011	Financial Institutions (FI)			Non-banking Financial Institutions (NBF)		
	Exposure at Default in Mrd. EUR	Expected Loss in Mio. EUR	Risikodichte in bp	Exposure at Default in Mrd. EUR	Expected Loss in Mio. EUR	Risikodichte in bp
Deutschland	29	11	4	8	16	20
Westeuropa.....	36	34	10	17	33	20
Mittel- und Osteuropa.....	8	31	38	2	14	67
Nordamerika	8	1	2	4	39	87
Sonstige	15	34	22	6	11	18
Gesamt	96	111	12	37	113	30

Länderklassifizierung

Die regionale Verteilung des Exposures entspricht der strategischen Ausrichtung des Konzerns und spiegelt die Schwerpunkte seiner globalen Geschäftstätigkeit wider. Rund die Hälfte des Engagements entfällt auf Deutschland, ein weiteres Drittel auf andere Länder in Europa und 7 % auf Nordamerika. Der Rest ist breit diversifiziert und verteilt sich auf eine große Anzahl Länder, in denen insbesondere deutsche Exporteure begleitet werden beziehungsweise die COMMERZBANK mit lokalen Einheiten vor Ort präsent ist.

Gesamtportfolio nach Regionen per 31.03.2011	Exposure at Default in Mrd. EUR	Expected Loss in Mio. EUR	Risikodichte in bp
Deutschland	275	811	30
Westeuropa	133	404	30
Mittel- und Osteuropa	44	296	67
Nordamerika	38	106	28
Sonstige	54	260	48
Gesamt	543	1.877	35

Der EaD in den Ländern Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien wurde im ersten Quartal 2011 weiter reduziert und belief sich zum 31. März 2011 auf insgesamt EUR 42,1 Mrd.

EaD per 31.03.2011¹⁾ in Mrd. EUR	Sovereign	Banken	CRE	Corporates/ Sonstige	Gesamt
Griechenland	2,9	0,6	0,2	0,1	3,9
Irland.....	<0,1	1,1	0,2	1,5	2,9
Italien	9,4	1,4	2,5	2,2	15,5
Portugal	0,9	0,5	1,9	0,3	3,6
Spanien	3,0	5,9	4,2	3,2	16,3
Gesamt	16,3	9,5	9,0	7,3	42,1

1) Enthält nicht EaD aus Schiffsfinanzierungen.

Ratingklassifizierung

Das Gesamtportfolio des Konzerns verteilt sich auf Basis von PD-Ratings anteilig wie folgt auf die internen Ratingklassifizierungen:

Ratingverteilung per 31.03.2011 in %	1,0–1,8	2,0–2,8	3,0–3,8	4,0–4,8	5,0–5,8
Privatkunden	26	37	25	8	3
Mittelstandsbank	13	53	26	5	2
Central & Eastern Europe.....	24	38	30	7	3
Corporates & Markets	43	40	14	2	1
Asset Based Finance	37	42	14	4	2
Konzern¹⁾	35	41	18	4	2

1) Inklusive PRU sowie Sonstige und Konsolidierung.

Branchenklassifizierung Corporates

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Verteilung des Corporates-Exposures nach Branchen unabhängig von der bestehenden Segmentzugehörigkeit:

Teilportfolio Corporates nach Branchen per 31.03.2011	Exposure at Default in Mrd. EUR	Expected Loss in Mio. EUR	Risikodichte in bp
Grundstoffe/Energie/Metall	25	103	42
Konsum	21	99	48
Automobil	11	41	36
Chemie/Verpackung	11	64	58
Transport/Tourismus	11	60	55
Dienstleistungen/Medien	10	46	47
Technologie/Elektronik	9	35	38
Maschinen	8	53	68
Bau.....	4	25	58
Sonstige.....	20	113	56
Gesamt	130	639	49

Intensive Care

Risikovorsorge

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft ist im ersten Quartal 2011 weiterhin rückläufig. Mit EUR 318 Mio. ging die Belastung im Vergleich zum ersten Quartal 2010 um EUR 326 Mio. und damit mehr als 50 % zurück und liegt auch deutlich unter dem Wert des Vorquartals. In dem von einer fortwährenden Erholung der westlichen Volkswirtschaften geprägten ersten Quartal 2011 reduzierte sich die Risikovorsorge in nahezu allen Segmenten. Positiv wirkte sich dabei auch die im Januar 2011 erfolgte turnusmäßige Parameteraktualisierung aus. Die gute ökonomische Entwicklung führte in Verbindung mit der

Rekalibrierung der Ratingverfahren zu einer einmaligen Auflösung von rund EUR 70 Mio. Die Tabelle zeigt die Entwicklung auf Segmentebene:

(in Mio. EUR)	Q4 2009	2009 Gesamt	Q1 2010	Q2 2010	Q3 2010	Q4 2010	2010 Gesamt	Q1 2011
Privatkunden	72	246	66	70	64	46	246	41
Mittelstandsbank	298	954	161	94	-69	93	279	8
Central & Eastern Europe	296	812	94	92	127	48	361	30
Corporates & Markets	25	289	-19	0	6	-14	-27	0
Asset Based Finance	651	1.588	325	354	493	412	1.584	241
Portfolio Restructuring Unit	-11	327	22	28	2	10	62	-1
Sonstige und Konsolidierung	-7	-2	-5	1	-2	0	-6	-1
Gesamt	1.324	4.214	644	639	621	595	2.499	318

Mit einer Reduzierung der Risikovorsorge um EUR 153 Mio. gegenüber dem ersten Quartal 2010 fällt der Rückgang in der Mittelstandsbank am deutlichsten aus. Treiber sind mehrere Effekte: Aufgrund der nach wie vor guten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen waren die Neufälle gegenüber dem Vorjahresvergleichsquartal um nahezu zwei Drittel rückläufig. Gleichzeitig wurden bei Problemengagements vermehrt Restrukturierungserfolge erzielt, die zu Auflösungen von bestehender Risikovorsorge führten. Darüber hinaus vereinnahmte die Mittelstandsbank aufgrund der oben genannten Parameteraktualisierung eine einmalige Auflösung bei der Portfoliorisikovorsorge.

Im Segment ABF lag die Risikovorsorge ebenfalls um EUR 84 Mio. signifikant unter dem Wert des ersten Quartals 2010. Der Rückgang resultierte aus dem Bereich CRE Banking, in dem die Risikovorsorge das von der Sonderbelastung für das USA-Portfolio geprägte Vorjahresquartalsniveau nicht erreichte. Auch im Segment Central & Eastern Europe entwickelte sich die Risikovorsorge positiv und ging gegenüber dem Vorjahresvergleichsquartal um EUR 64 Mio. zurück. Größten Anteil daran hatte die Bank Forum, bei der im ersten Quartal 2011 keine signifikanten Einzelfälle zu verzeichnen waren. Die Risikovorsorge im Segment Privatkunden ging unter weiterhin guten externen Rahmenbedingungen gegenüber dem ersten Quartal 2010 um EUR 25 Mio. zurück. In den Segmenten Corporates & Markets, Portfolio Restructuring Unit sowie Sonstige und Konsolidierung fiel im ersten Quartal 2011 keine Nettorisikovorsorge an.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft liegt im ersten Quartal 2011 unterhalb der ursprünglichen Erwartung. Aus heutiger Sicht geht die COMMERZBANK weiterhin davon aus, dass der Vorsorgebedarf 2011 EUR 2,3 Mrd. nicht übersteigen wird.

Die Unsicherheiten im Hinblick auf die weitere Entwicklung im Jahresverlauf 2011 sind jedoch durch die Ereignisse der vergangenen Monate deutlich gewachsen. Es ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht absehbar, welche Auswirkungen die Naturkatastrophe in Japan auf die Weltwirtschaft haben wird. Die Unruhen und Kriege in verschiedenen Ländern des Nahen Ostens und Nordafrikas könnten ebenfalls negative Auswirkungen auf das Wachstum der Weltwirtschaft haben. Mit der Aufstockung des für Hilfskredite an EWU-Staaten zur Verfügung stehenden Fonds ging von den Regierungschefs der Euroländer ein klares Signal der Solidarität mit den schwachen Staaten aus. Bei einem Scheitern der Reformprogramme in den Krisenländern ist jedoch die Gefahr mittelfristiger Zahlungsausfälle nach wie vor nicht gebannt, weitere Marktturbulenzen mit indirekten Auswirkungen auf die Konjunktur und damit auf die Risikovorsorge sind daher nicht auszuschließen. Sollte diese Risiken schlagend werden, ist unter Umständen eine deutlich höhere Risikovorsorge erforderlich.

Default Portfolio

Das Default-Portfolio des Konzerns war im ersten Quartal 2011 weiter um rund EUR 0,3 Mrd. rückläufig. Das Volumen belief sich zum 31. März 2011 auf EUR 21,4 Mrd. und lag damit um rund EUR 0,5 Mrd. unter dem Vorjahresvergleichswert. Die Struktur im Detail stellt sich wie folgt dar:

Default Portfolio per 31.03.2011 in Mio. EUR	Konzern¹⁾	PK	MSB	CEE	C&M	ABF	PRU
Default-Volumen	21.356	1.819	3.429	2.223	2.243	10.951	685
Risikovorsorgebestand	8.343	607	1.847	1.190	696	3.645	344
Sicherheiten	9.818	856	779	1.024	96	6.888	175
General Loan Loss Provisions (GLLP)	1.282	254	320	140	108	455	2
Coverage	19.443	1.718	2.946	2.354	900	10.988	521
Coverage ratio inkl. GLLP in %	91	94	86	106	40	100	76
Coverage ratio exkl. GLLP in %	85	80	77	100	35	96	76

1) Inklusive Sonstige und Konsolidierung.

Mit Ausnahme des Segments ABF reduzierte sich das Default Portfolio im ersten Quartal 2011 sowohl gegenüber dem Vorquartal als auch gegenüber dem Vorjahresvergleichswert in allen Segmenten. Im Jahresverlauf 2011 ist von einem weiterhin rückläufigen Default-Volumen auszugehen.

Marktrisiken

Marktpreisrisiken drücken die Gefahr möglicher ökonomischer Wertverluste aus, die durch die Veränderung von Marktpreisen (Zinsen, Rohwaren, Credit Spreads, Devisen- und Aktienkursen) oder sonstiger preisbeeinflussender Parameter (Volatilitäten, Korrelationen) entstehen. Die Wertverluste können unmittelbar erfolgswirksam werden, zum Beispiel bei Handelsbuchpositionen, oder im Fall von Bankbuchpositionen in der Neubewertungsrücklage beziehungsweise in den Stillen Lasten/Reserven Berücksichtigung finden. Zusätzlich betrachtet die COMMERZBANK das Marktliquiditätsrisiko, das Fälle abdeckt, in denen es aufgrund unzureichender Marktliquidität nicht möglich ist, risikobehaftete Positionen zeitgerecht im gewünschten Umfang und zu vertretbaren Konditionen zu liquidieren oder abzusichern.

Im ersten Quartal 2011 beeinflussten die europäische Staatsschuldenkrise, Zinserhöhungserwartungen aufgrund gestiegener Inflationsraten sowie die Naturkatastrophe in Japan die Märkte. Der hohe Verschuldungsgrad sowie die Herabstufung von Bonitätsnoten einiger europäischer Staaten durch Ratingagenturen führten zu steigender Unsicherheit und hohen Kursausschlägen an den Anleihemärkten.

Auch die Beschlüsse zum neuen europäischen Stabilisierungsmechanismus konnten nicht zu einer Normalisierung der Märkte beitragen. Insbesondere das Public Finance-Portfolio im Bankbuch wurde hierdurch beeinflusst. In den europäischen Kernländern stieg das Zinsniveau aufgrund von erwarteten höheren Leitzinsen der Europäischen Zentralbank weiter an. Die Zinserhöhungsphantasie führte auch auf dem Devisenmarkt zu einem stärkeren Euro, während die Naturkatastrophe in Japan starke Kursschwankungen des Yen verursachte.

Das Fremdwährungsrisiko der COMMERZBANK insgesamt befindet sich aufgrund geeigneter Steuerungsmaßnahmen trotz des schwierigen Marktumfeldes auf sehr niedrigem Niveau. Gleiches gilt für das Rohwarenrisiko, das im ersten Quartal 2011 insbesondere durch einen steigenden Ölpreis infolge der Unruhen in nordafrikanischen Staaten gekennzeichnet war. Auf den internationalen Aktienmärkten wurde der deutliche Aufwärtstrend seit Jahresbeginn durch die Naturkatastrophe in Japan unterbrochen.

Die COMMERZBANK wird den Abbau und die Optimierung kritischer Portfolien konsequent vorantreiben.

Marktrisiken im Handelsbuch

Für die interne Steuerung setzt die COMMERZBANK ein übergreifendes Marktpreisrisikomodelle basierend auf einer historischen Simulation (HistSim-Modell) ein. Dies soll eine konsistente Risikomessung im Gesamtkonzern gewährleisten und wird darüber hinaus den zukünftigen Anforderungen nach Basel III gerecht werden.

Der Value-at-Risk¹ im Handelsbuch ging im ersten Quartal 2011 leicht zurück. Der Rückgang um EUR 7,3 Mio. auf EUR 88,6 Mio. resultierte aus allen Risikoklassen (Credit-Spread-, Zins-, FX-, Aktien- und Rohwarenrisiko), wobei die Credit Spread VaR-Komponente mit einem Rückgang um EUR 5,6 Mio. auf EUR 38,3 Mio. die Entwicklung wesentlich beeinflusst hat.

Die Maßnahmen zum Abbau von Risikopositionen, insbesondere im Bereich Portfolio Restructuring Unit, wurden im ersten Quartal 2011 konsequent fortgeführt und tragen maßgeblich zum Rückgang der Credit-Spread-Risiken bei.

Die Berechnung der regulatorischen Eigenkapitalunterlegung erfolgt in Abstimmung mit der BaFin bisher unverändert über die jeweils durch die Aufsicht zertifizierten Marktrisikomodelle der COMMERZBANK (alt) und der Dresdner Bank. Die COMMERZBANK rechnet im Geschäftsjahr 2011 mit der Abnahme des neuen Marktpreisrisikomodelle durch die Bundesbank zur Nutzung auch für regulatorische Zwecke.

Marktrisiken im Bankbuch

Die wesentlichen Treiber des Marktrisikos im Bankbuch sind die Credit-Spread-Risiken des Konzernbereichs Public Finance mit den Positionen der Tochtergesellschaften Eurohypo und Erste Europäische Pfandbrief- und Kommunalkreditbank (EEPK), die Portfolios der Treasury sowie das Aktienkursrisiko des Beteiligungsbestands.

¹ 99 % Konfidenzniveau, 1 Tag Haltedauer, gleichgewichtete Marktdaten, 254 Tage Historie.

Die beschlossene Reduzierung des Public-Finance-Portfolios im Rahmen der De-Risking-Strategie wird weiter fortgesetzt.

Credit-Spread-Sensitivitäten

Downshift 1 Bp | Mio €



Das vorstehende Diagramm dokumentiert die Entwicklung der Credit-Spread-Sensitivitäten aller Wertpapier- und Derivatepositionen (ohne Kredite) des COMMERZBANK-Konzerns. Die oben erwähnten Abbaumaßnahmen insbesondere im Public Finance-Portfolio sowie geringere Marktwerte aus einem gestiegenen Zinsniveau für südeuropäische Staaten haben zu einer rückläufigen Entwicklung in den Credit-Spread-Sensitivitäten mit einer Gesamtposition zum 31. März 2011 von EUR 75 Mio. geführt. Unverändert entfallen etwa 75 % der Credit-Spread-Sensitivitäten auf Wertpapierpositionen, die als Loans and Receivables (LaR) klassifiziert sind. Credit-Spread-Änderungen haben für diese Portfolios keinen Einfluss auf Neubewertungsrücklage und Gewinn- und Verlustrechnung.

Aus dem Beteiligungsportfolio wurden im Jahresvergleich planmäßig erhebliche Bestände abgebaut. Trotzdem haben sich die Aktienrisiken des Beteiligungsportfolios insgesamt aufgrund gestiegener Marktwerte im Zuge einer positiven Marktentwicklung wenig verändert.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiko versteht die COMMERZBANK im engeren Sinne das Risiko, dass sie ihren tagesaktuellen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. In weiterem Sinne beschreibt das Liquiditätsrisiko, dass zukünftige Zahlungen nicht termingerecht, nicht in vollem Umfang, nicht in der richtigen Währung und nicht zu marktüblichen Konditionen finanziert werden können.

Grundlage der Liquiditätssteuerung und der Berichterstattung an den Vorstand bildet das interne Liquiditätsrisikomodell der COMMERZBANK. Bezogen auf einen Stichtag ermittelt dieses Risikomessverfahren die verfügbare Nettoliquidität („ANL“- Available Net Liquidity) für die nächsten zwölf Monate auf Grundlage verschiedener Szenarien. Die Berechnung erfolgt auf Grundlage von deterministischen, das heißt vertraglich vereinbarten, wie auch von statistisch erwarteten ökonomischen Cashflows (Forward Cash Exposure -,FCE“ beziehungsweise Dynamic Trade Strategy -,DTS“) und unter Berücksichtigung liquidierbarer Vermögenswerte (Balance Sheet Liquidity -,BSL“). Zum 31. März 2011 betrug das Volumen der frei verfügbaren zentralbankfähigen Aktiva, die als Teil der Balance Sheet Liquidity in die ANL-Modellierung einfließen, rund EUR 100 Mrd.

Das der Modellierung zugrunde liegende steuerungsrelevante Stressszenario berücksichtigt bei der Berechnung der Liquidität und in der Limitierung sowohl die Auswirkungen eines institutsspezifischen Stressfalls als auch einer marktweiten Krise. Die zugrundeliegenden Szenarien leiten sich aus der Risikotoleranz ab, die im Einklang mit der Gesamtrisikostrategie festgelegt und gegebenenfalls aktualisiert wird. Dazu gehört auch die Definition von Szenarien, die nicht mehr von der Risikotoleranz abgedeckt sind, wie der komplette Zusammenbruch von Schlüsselökonomien wie zum Beispiel Deutschland, USA, Großbritannien oder großer Euroländer.

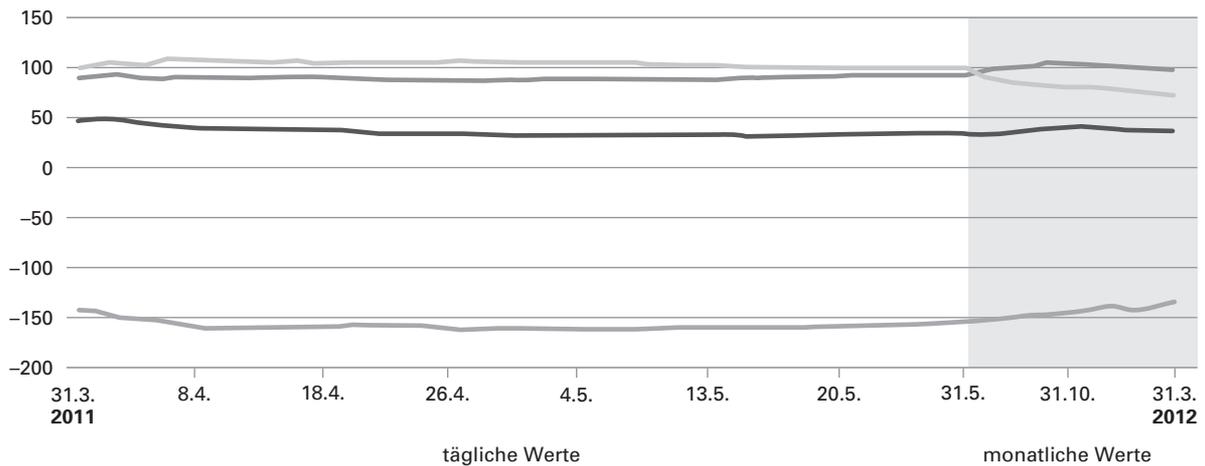
Die Stressszenarien werden täglich berechnet und an das Management berichtet. Die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden regelmäßig überprüft und gegebenenfalls den veränderten Marktgegebenheiten angepasst. Diese Anpassungen werden gemäß der aktuellen Leitlinien in einem formalen Prozess dokumentiert und in Abhängigkeit von ihrer potenziellen Auswirkung von den zuständigen Gremien genehmigt.

Die beschriebenen Stressszenarien bilden die Grundlage, auf der eine detaillierte Notfallplanung etabliert ist. Gemäß der oben beschriebenen Funktionstrennung verantwortet Liquidity Risk den Prozessablauf, während die Treasury für die dann zu ergreifenden – vorher dokumentierten – Maßnahmen zuständig ist.

Die nachfolgende Darstellung der verfügbaren ANL und ihrer Teilkomponenten FCE, DTS und BSL zeigt, dass im berechneten steuerungsrelevanten Stressszenario per Stichtag 31. März 2011 über den gesamten Betrachtungszeitraum ausreichende Liquiditätsüberhänge bestanden.

Available Net Liquidity im kombinierten Stressszenario des internen Liquiditätsrisikomodells

Mrd €



■ Available Net Liquidity (ANL)

Teilkomponenten des ANL-Profiles

■ Dynamic Trade Strategy

■ Forward Cash Exposure¹

■ Balance Sheet Liquidity

1) Derivate der ehemaligen Dresdner Bank wurden nahezu vollständig integriert.

Die ermittelten Liquiditätsüberhänge bewegten sich im ersten Quartal 2011 stets deutlich oberhalb des vom Vorstand festgelegten Limits. Die Zahlungsfähigkeit der COMMERZBANK war somit nicht nur gemäß der externen regulatorischen Liquiditätsverordnung, sondern auch im Sinne der internen Limitvorgaben jederzeit gegeben.

Die COMMERZBANK profitiert hierbei von ihren Kerngeschäftsaktivitäten im Privat- und Firmenkundenbereich sowie von den hinsichtlich Produkten, Regionen und Investoren breit diversifizierten Refinanzierungsquellen am Geld- und Kapitalmarkt.

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Liquiditätsrisikoüberwachung und des laufenden Berichtswesens steht die aktive Begleitung verschiedener aufsichtsrechtlicher Initiativen zur Vereinheitlichung internationaler Liquiditätsrisikostandards im Fokus. Ferner wird im Rahmen eines bereichsübergreifenden Projekts die Einführung der in Basel III definierten Liquiditätsrisikokennzahlen vorbereitet. Zusätzlich entwickelt die COMMERZBANK das dem Liquiditätsrisikomanagement zugrundeliegende Instrumentarium, bestehend aus der Organisation, den zugrundeliegenden Regeln und der genutzten Infrastruktur permanent weiter, um die Granularität und Transparenz der berichteten Sachverhalte auszuweiten.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko (OpRisk) ist in der COMMERZBANK in Anlehnung an die Solvabilitätsverordnung definiert als die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition beinhaltet rechtliche Risiken, nicht aber Reputations-, strategische und Compliancerisiken.

Aus OpRisk-Ereignissen (Verluste sowie die Veränderung der kapitalwirksamen Rückstellungen für operationelle Risiken und laufende Rechtsstreitigkeiten) ergab sich bis zum Ende des ersten Quartals 2011 eine Gesamtbelastung für die COMMERZBANK in Höhe von EUR 21 Mio. nach EUR 37 Mio. im ersten Quartal 2010 (2010 gesamt: EUR 274 Mio.). Hierfür waren in 2010 vor allem Rückstellungsbildungen im Privatkundenbereich mit Bezug zu Beratungshaftung und prozessualen Themen verantwortlich.

OpRisk-Ereignisse nach Segmenten	Gesamtjahr 2010	Q1 2011
	(in Mio. EUR)	
Privatkunden.....	132	18
Mittelstandsbank	-8	7
Central & Eastern Europe	7	0
Corporates & Markets	14	-8
Asset Based Finance	34	2
Portfolio Restructuring Unit	11	0
Sonstige und Konsolidierung.....	84	2
Gesamt	274	21

Die Risikoaktiva (RWA) aus operationellen Risiken betragen zum Ende des ersten Quartals 2011 auf Basis des Advanced Measurement Approachs („**AMA**“) EUR 22,5 Mrd. (per 31. Dezember 2010: EUR 21,8 Mrd.). Davon entfielen rund 63 % auf die Segmente Privatkunden und Corporates & Markets.

Bis zur Zertifizierung eines neu entwickelten, integrierten Modells durch die Aufsichtsbehörde wird der Kapitalbedarf für die regulatorische Meldung und das interne Reporting weiterhin getrennt in Einzelrechnungen für COMMERZBANK (alt) und Dresdner Bank ermittelt und als Summe gemeldet.

Sonstige Risiken

Bezüglich aller weiteren Risiken gab es im ersten Quartal 2011 keine wesentlichen Veränderungen gegenüber dem im Abschnitt „*Risikomanagement—Sonstige Risiken*“ dargestellten Stand.

Disclaimer

Die in der COMMERZBANK eingesetzten Methoden und Modelle zur Risikomessung entsprechen dem aktuellen Erkenntnisstand und orientieren sich an der Praxis der Bankenbranche. Die mit den Risikomodellen ermittelten Ergebnisse sind zur Steuerung des Konzerns geeignet. Die Messkonzepte unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung durch das Risikocontrolling sowie durch die Interne Revision, durch externe Wirtschaftsprüfer und die deutschen Aufsichtsbehörden. Trotz sorgfältiger Modellentwicklung und regelmäßiger Kontrolle können Modelle nicht alle in der Realität wirksamen Einflussfaktoren vollständig erfassen und deren komplexes Verhalten einschließlich Wechselwirkungen abbilden. Diese Grenzen der Risikomodellierung gelten insbesondere für Extremsituationen. Ergänzende Stresstests und Szenarioanalysen können nur beispielhaft zeigen, welchen Risiken ein Portfolio unter extremen Marktsituationen unterliegen kann; eine Untersuchung aller denkbaren Szenarien ist jedoch auch bei Stresstests nicht möglich. Sie können keine endgültige Einschätzung des maximalen Verlusts im Falle eines Extremereignisses geben.

Regulatorisches Umfeld

Die Angaben im Kapitel „*Regulatorisches Umfeld*“ (siehe Registrierungsformular, S. 236 ff.) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert:

→ Auf S. 253 wird im Abschnitt „—Bankaufsicht in Deutschland—Restrukturierungsgesetz“ im zweiten Absatz nach dem dritten Satz (endend mit den Worten „...und seine Vernetzung im Finanzmarkt bestimmt wird.“) folgender Satz ergänzt:

Die von der Bundesregierung beschlossene und vom Bundestag gebilligte Verordnung über die Erhebung der Beiträge zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute sieht jährliche Beitragsverpflichtungen zwischen dem 0,0002- und 0,0004-fachen der um bestimmte Positionen bereinigten Passiva der Bilanz und eine weitere Erhebung auf den Nominalbetrag der Derivate vor, höchstens jedoch 15% des Jahresüberschusses nach HGB. Verschiedene Regelungen werden derzeit noch kontrovers diskutiert. Hierzu gehören u.a. die Regelungen zur Zumutbarkeitsgrenze (Höchstquote von 15 % des Jahresüberschusses), zur Bemessung der Beitragsverpflichtung und zur Nacherhebung. Über die Verordnung soll der Bundesrat voraussichtlich am 17. Juni 2011 beschließen. Die Zustimmung des Bundesrats ist Voraussetzung für das Inkrafttreten der Verordnung. Für die COMMERZBANK kann es zu einer nicht unerheblichen finanziellen Belastung durch die Zahlung der Bankenabgabe bereits für das Geschäftsjahr 2011 kommen.

Wesentliche Aktionäre

Die Angaben im Kapitel „Wesentliche Aktionäre“ (siehe Registrierungsformular, S. 256) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert:

→ Auf S. 256 lauten der erste Absatz sowie die nachfolgende Tabelle aktualisiert wie folgt:

Das Grundkapital der COMMERZBANK ist in 2.677.733.292 Stückaktien eingeteilt. Auf Grundlage der Mitteilungen der Aktionäre gemäß §§ 21 ff. WpHG, die die Gesellschaft erhalten hat, halten (Stand: 22. Mai 2011) folgende Aktionäre gemäß den Mitteilungen mehr als 3 % der Stammaktien der Gesellschaft:

<u>Name des Aktionärs</u>	<u>Anzahl der unmittelbaren Stimmrechte</u>	<u>Anzahl der zuzurechnenden Stimmrechte</u>	<u>Anzahl der gesamten Stimmrechte</u>	<u>Stimmrechtsanteil¹⁾</u> <u>(in %)</u>
Finanzmarktstabilisierungsfonds/ Sonderfonds zur Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) ²⁾	669.433.324	0	669.433.324	25,0
Allianz SE ³⁾	111.984.648	17.939.514	129.924.162	4,85
BlackRock, Inc. ⁴⁾	0	41.161.366	41.161.366	1,54
BlackRock Holdco 2, Inc. ⁴⁾	0	40.222.403	40.222.403	1,50
BlackRock Financial Management, Inc. ⁴⁾	0	40.222.403	40.222.403	1,50

1) Die prozentualen Angaben sind kaufmännisch gerundet.

2) Entspricht den Angaben in der letzten Stimmrechtsmitteilung des SoFFin vom 12. Mai 2011. Der Anteil des SoFFin beläuft sich danach auf 25 % plus eine Aktie am Grundkapital der Gesellschaft.

3) Entspricht den Angaben in der letzten Stimmrechtsmitteilung der Allianz SE vom 16. Mai 2011.

4) Die Angaben zur Zahl der Stimmrechte entsprechen den Angaben in der Stimmrechtsmitteilung vom 13. April 2011. Der ausgewiesene Stimmrechtsanteil wurde an die aktuelle Zahl der Aktien der COMMERZBANK angepasst. Der gemeldete Stimmrechtsanteil (ohne Anpassung) lag bei 3,07 % für BlackRock, Inc. bzw. bei 3,004 % für BlackRock Holdco 2, Inc. und BlackRock Financial Management, Inc.

Geschäfte und Rechtsbeziehungen mit nahestehenden Personen

Die Angaben im Kapitel „Geschäfte und Rechtsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen“ (siehe Registrierungsformular, S. 257) werden wie nachstehend beschrieben aktualisiert und ergänzt:

→ Auf S. 257 ist wird der letzte Satz im letzten Absatz (endend mit „...keine weiteren wesentlichen Geschäfts- und Rechtsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.“) ergänzt und aktualisiert wie folgt:

Weitere quantitative Angaben zu Geschäften und Rechtsbeziehungen der COMMERZBANK mit nahestehenden Unternehmen und Personen finden sich für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2011 in Note 32 der im Kapitel „Finanzteil“ der Wertpapierbeschreibung vom 23. Mai 2011 abgedruckten Erläuterung zum Zwischenabschluss für das erste Quartal des Geschäftsjahres 2011. Darüber hinaus bestehen (Stand: 22. Mai 2011) keine sonstigen wesentlichen Geschäfts- und Rechtsbeziehungen der COMMERZBANK zu nahestehenden Dritten.

Angaben über das Kapital der COMMERZBANK und anwendbare Vorschriften

Die Angaben im Kapitel „Angaben über das Kapital der COMMERZBANK und anwendbare Vorschriften“ (siehe Registrierungsformular, S. 258 ff.) werden wie nachstehend aktualisiert und ergänzt:

→ Auf S. 258 lautet der erste Absatz im Abschnitt „—Grundkapital und Aktien“ aktualisiert wie folgt:

Das Grundkapital der COMMERZBANK beträgt EUR 2.677.733.292,00 eingeteilt in 2.677.733.292 Stammaktien ohne Nennbetrag (Stückaktien) mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 je Stückaktie. Sämtliche Aktien sind für den Zeitraum ab dem 1. Januar 2011 voll gewinnanteilsberechtig. Sämtliche Aktien sind voll eingezahlt. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung der Gesellschaft eine Stimme.

→ Auf S. 258 lautet der vierte Absatz aktualisiert wie folgt:

Sämtliche von der COMMERZBANK ausgegebenen Aktien sind mit gleichen Rechten ausgestattet.

→ Auf S. 259 ist nach dem Abschnitt „—Sachkapitalerhöhung im Zusammenhang mit der Verbesserung der Kernkapitalstruktur und Verwässerungsschutz des SoFFin“ (endend mit den Worten „...von EUR 3.378.669.364,20 auf EUR 3.481.053.282,20.“) folgender Abschnitt zu ergänzen:

Schritt 1 der Maßnahmen der COMMERZBANK im zweiten Quartal 2011 zur teilweisen Rückführung der stillen Einlagen

Aufgrund des Beschlusses des Vorstands der COMMERZBANK vom 13. April 2011 mit Zustimmung des Aufsichtsrats vom gleichen Tage begab die COMMERZBANK am 13. April insgesamt 1.004.149.984 unverzinsliche bedingte Pflichtumtauschanleihen (CoMEN), die mit der Verpflichtung ausgestattet waren, sie beim Eintritt bestimmter Bedingungen in Stückaktien der Gesellschaft (Umtauschaktien) umzutauschen. Die Umtauschaktien sollten auf Grundlage eines durch die ordentliche Hauptversammlung 2011 zugunsten des SoFFin zu schaffenden bedingten Kapitals durch diesen zur Verfügung gestellt werden.

Die ordentliche Hauptversammlung der COMMERZBANK vom 6. Mai 2011 beschloss daraufhin zunächst, das Grundkapital der Gesellschaft von EUR 3.481.053.282,20, eingeteilt in 1.338.866.647 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 2,60 je Stückaktie, nach den Vorschriften über die ordentliche Kapitalherabsetzung nach §§ 222 ff. AktG i.V.m. § 7 Absatz 6 FMStBG zum Zwecke der Einstellung eines Teils des Grundkapitals in die Kapitalrücklage der Gesellschaft um EUR 2.142.186.635,20 auf EUR 1.338.866.647,00 in der Weise herabzusetzen, dass die Grundkapitalziffer und damit einhergehend der anteilige Betrag des Grundkapitals der Aktien von EUR 2,60 je Stückaktie auf EUR 1,00 je Stückaktie herabgesetzt wird. Der Herabsetzungsbetrag von EUR 2.142.186.635,20 wurde in die Kapitalrücklage der Gesellschaft nach § 266 Absatz 3 A II Handelsgesetzbuch eingestellt. Die Durchführung der Kapitalherabsetzung wurde am 9. Mai 2011 in das Handelsregister eingetragen.

Die ordentliche Hauptversammlung der COMMERZBANK vom 6. Mai 2011 beschloss ferner, das Grundkapital der Gesellschaft gemäß § 7a FMStBG um bis zu EUR 1.338.866.647,00 bedingt zu erhöhen und gewährte dem SoFFin in diesem Zusammenhang ein Umtauschrecht für dessen Stille Einlage II. Das bedingte Kapital wurde am 9. Mai 2011 in das Handelsregister eingetragen. Der SoFFin machte von seinem Umtauschrecht mehrmals zum Erwerbspreis von jeweils EUR 4,25 je Aktie bis zum 12. Mai 2011 für insgesamt 1.338.866.645 neu zu schaffende Aktien Gebrauch. Der Vorstand der Gesellschaft gab daraufhin bis zum 12. Mai 2011 insgesamt 1.338.866.645 Aktien, jeweils mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 1,00 je Stückaktie und Gewinnanteilberechtigung ab dem 1. Januar 2011 aus. Das Grundkapital der Gesellschaft erhöhte sich daraufhin von EUR 1.338.866.647,00 auf EUR 2.677.733.292,00.

→ Auf S. 260 wird im Abschnitt „—Genehmigtes Kapital“ am Ende folgender Text ergänzt:

Die ordentliche Hauptversammlung der COMMERZBANK vom 6. Mai 2011 hat die Aufhebung dieses genehmigten Kapitals verbunden mit der Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals beschlossen. Diese Änderungen werden jedoch erst durch Eintragung in das Handelsregister wirksam, die noch nicht erfolgt ist. Nach der Eintragung wird § 4 Absatz 3 der Satzung lauten wie folgt:

„(3) Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 5. Mai 2016 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um Euro 2.000.000.000,00 zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2011). Dabei ist den Aktionären grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen; das gesetzliche Bezugsrecht kann auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht in folgenden Fällen auszuschließen:

- um Spitzenbeträge vom Bezugsrecht auszunehmen;
- um in dem Umfang, in dem es erforderlich ist, Inhabern von durch die Commerzbank Aktiengesellschaft oder durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Absatz 1 Aktiengesetz) ausgegebenen oder noch auszugebenden Wandlungs- oder Optionsrechten ein Bezugsrecht einzuräumen, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts oder nach Erfüllung einer entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflicht zustehen würde;
- um in Höhe von bis zu Euro 20.000.000,00 Belegschaftsaktien an Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft und unmittelbarer oder mittelbarer Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Absatz 1 Aktiengesetz) auszugeben;
- um das Grundkapital gegen Sacheinlagen zu erhöhen;
- bei Kapitalerhöhungen gegen Bareinlagen, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis für Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung im Zeitpunkt der Festlegung des Ausgabebetrags nicht wesentlich unterschreitet. Die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß §§ 203 Absatz 1, 186 Absatz 3 Satz 4 Aktiengesetz aufgrund dieser Ermächtigung ausgegebenen Aktien dürfen insgesamt 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft im Zeitpunkt des Wirksamwerdens oder – falls dieser Wert geringer ist – im Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung nicht überschreiten. Die Höchstgrenze von 10 % des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals 2011 unter Ausschluss

des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Absatz 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Absatz 3 Satz 4 Aktiengesetz veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Schuldverschreibungen während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals 2011 unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Absatz 3 Satz 4 Aktiengesetz ausgegeben werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzulegen.“

→ Auf S. 260 wird im Abschnitt „—Bedingtes Kapital—Bedingtes Kapital 2009“ am Ende folgender Text eingefügt:

Die Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 hat die Aufhebung des Bedingten Kapitals 2009 verbunden mit der Schaffung eines neuen Bedingten Kapitals („**Bedingtes Kapital 2011/III**“) beschlossen. Diese Änderungen werden jedoch erst durch Eintragung in das Handelsregister wirksam, die noch nicht erfolgt ist. Nach der Eintragung wird § 4 Abs. 5 der Satzung lauten wie folgt:

„(5) Das Grundkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 um bis zu Euro 888.333.333,00, eingeteilt in bis zu 888.333.333 auf den Inhaber lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2011/III). Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Umtauschrechten, die dem nach dem Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichteten Finanzmarktstabilisierungsfonds, vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung, als stillem Gesellschafter der Gesellschaft gewährt wurden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie der Finanzmarktstabilisierungsfonds von dem Umtauschrecht Gebrauch macht.“

→ Auf S. 260 wird im Abschnitt „—Bedingtes Kapital 2010/I“ am Ende folgender Text ergänzt:

Die Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 hat die Aufhebung des Bedingten Kapitals 2010/I verbunden mit der Schaffung eines neuen bedingten Kapitals („**Bedingtes Kapital 2011/II**“) beschlossen. Diese Änderungen werden jedoch erst durch Eintragung in das Handelsregister wirksam, die noch nicht erfolgt ist. Nach der Eintragung wird § 4 Absatz 4 der Satzung lauten wie folgt:

„(4) Das Grundkapital der Gesellschaft ist aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 um bis zu Euro 665.000.000,00, eingeteilt in bis zu 665.000.000 auf den Inhaber lautende Stückaktien, bedingt erhöht (Bedingtes Kapital 2011/II). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie die Inhaber bzw. Gläubiger von Wandelschuldverschreibungen oder Wandelgenussrechten oder von Optionsscheinen aus Optionsschuldverschreibungen oder Optionsgenussrechten, die von der Commerzbank Aktiengesellschaft oder unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Absatz 1 Aktiengesetz) auf der Grundlage des Ermächtigungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 (Ermächtigung 2011) bis zum 5. Mai 2016 ausgegeben oder garantiert werden, von ihren Wandlungs- oder Optionsrechten Gebrauch machen oder ihre entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflichten erfüllen und nicht andere Erfüllungsformen gewählt werden.“

→ Auf S. 260 wird im Abschnitt „—Bedingtes Kapital—Bedingtes Kapital 2010/II“ am Ende folgender Text ergänzt:

Die Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 hat die Aufhebung des Bedingten Kapitals 2010/II und damit die Streichung des § 4 Abs. 6 der Satzung verbunden mit der Schaffung eines neuen Bedingten Kapitals 2011/III beschlossen. Diese Änderungen werden jedoch erst durch Eintragung in das Handelsregister wirksam, die noch nicht erfolgt ist. Zum neuen Bedingten Kapital 2011/III siehe oben.

→ Auf S. 261 wird im Abschnitt „—Bedingtes Kapital—Beschlussfassung über die Einräumung eines Umtauschrechts zugunsten des SoFFin sowie über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals gemäß § 7a FMStBG (Bedingtes Kapital 2009)“ am Ende folgender Text als neuer Absatz ergänzt:

Die Hauptversammlung hat die Streichung des Bedingten Kapitals 2009 und seine Ersetzung durch das neu geschaffene Bedingte Kapital 2011/III ab Wirksamwerden dieser Änderung durch Eintragung in das Handelsregister, die noch nicht erfolgt ist, beschlossen: Das Bedingte Kapital 2011/III dient der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Umtauschrechten, die den nach dem Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichteten Finanzmarktstabilisierungsfonds vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung als stillem Gesellschafter der Gesellschaft gewährt wurden.

→ Auf S. 261 f. werden im Abschnitt „—Bedingtes Kapital—Beschlussfassung über die Einräumung eines Umtauschrechts zugunsten des SoFFin sowie über die bedingte Erhöhung des Grundkapitals gemäß § 7a FMStBG (Bedingtes Kapital 2010/II)“ am Ende der folgende Absatz und daran anschließend der folgende neue Abschnitt ergänzt:

Die Hauptversammlung hat die Streichung des Bedingten Kapitals 2010/II und seine Ersetzung durch das neu geschaffene Bedingte Kapital 2011/III ab Wirksamwerden dieser Änderung durch Eintragung in das Handelsregister, die noch nicht erfolgt ist, beschlossen: Das Bedingte Kapital 2011/III dient der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Umtauschrechten, die den nach dem Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichteten Finanzmarktstabilisierungsfonds vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung als stillem Gesellschafter der Gesellschaft gewährt wurden.

Beschlussfassung über die Schaffung eines Bedingten Kapitals 2011/III gemäß § 7a FMStBG

Die Hauptversammlung hat die Schaffung eines neuen Bedingten Kapitals 2011/III beschlossen, das mit Eintragung in das Handelsregister, die noch nicht erfolgt ist, wirksam werden wird: Das Grundkapital der Gesellschaft wird gemäß § 7a FMStBG um bis zu EUR 888.333.333 durch Ausgabe von bis zu 888.333.333 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien bedingt erhöht. Die neuen Aktien sind ab Beginn des im Jahr der Ausgabe laufenden Geschäftsjahres gewinnberechtigt. Die bedingte Kapitalerhöhung dient der Gewährung von Aktien bei Ausübung von Umtauschrechten, die dem nach dem Finanzmarktstabilisierungsfondsgesetz errichteten Finanzmarktstabilisierungsfonds, vertreten durch die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung, als stillem Gesellschafter der Gesellschaft gewährt wurden. Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie der Finanzmarktstabilisierungsfonds von dem Umtauschrecht Gebrauch macht. Der Ausgabebetrag entspricht dem volumengewichteten Kurs der Stammaktie der Gesellschaft auf dem XETRA-Handelssystem bzw. in einem dem XETRA-Handelssystem vergleichbaren Nachfolgesystem an den zehn Börsenhandelstagen in Frankfurt am Main, die der Abgabe des Umwandlungsverlangens vorausgehen.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats weitere Einzelheiten der bedingten Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung festzusetzen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, § 4 der Satzung entsprechend der jeweiligen Ausnutzung des bedingten Kapitals und nach Ablauf des Umtauschrechts anzupassen sowie alle sonstigen damit im Zusammenhang stehenden Änderungen der Satzung vorzunehmen, die nur die Fassung betreffen.

→ Auf S. 265 wird im Abschnitt „—Ermächtigung zur Ausgabe von Aktienoptionen/Wandelschuldverschreibungen/Genussrechten—Ermächtigung zur Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen, Optionsschuldverschreibungen und/oder Genussrechten (diese mit oder ohne Wandlungs- oder Optionsrecht) mit der Möglichkeit zum Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre (Ermächtigung 2010)“ am Ende folgender Text ergänzt:

Die Hauptversammlung vom 6. Mai 2011 hat beschlossen, die vorstehend beschriebene Ermächtigung des Vorstands zur Ausgabe von Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechten (mit oder ohne Wandlungs- oder Optionsrecht) aus dem Jahr 2010 für die Zeit ab Wirksamwerden des neuen Bedingten Kapitals 2011/III aufzuheben und dem Vorstand eine neue Ermächtigung einzuräumen. Der Wortlaut der neuen Ermächtigung lautet wie folgt:

„1. Ermächtigungszeitraum; Nennbetrag; Aktienzahl; Laufzeit; Verzinsung

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 5. Mai 2016 einmalig oder mehrmals Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechte (mit oder ohne Wandlungs- oder Optionsrecht) mit oder ohne Laufzeitbegrenzung im Gesamtnennbetrag von bis zu Euro 7.500.000.000,00 auszugeben. Die Wandel- und Optionsschuldverschreibungen und Genussrechte (nachfolgend zusammenfassend auch „Finanzinstrumente“) können auf den Inhaber oder auf den Namen lauten. Den Inhabern bzw. Gläubigern der Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen sind, den Inhabern bzw. Gläubigern der Genussrechte können nach näherer Maßgabe der Bedingungen der jeweiligen Finanzinstrumente Wandlungs- oder Optionsrechte gewährt werden, die zum Bezug von Stückaktien der Commerzbank Aktiengesellschaft in einer Gesamtzahl von bis zu 665.000.000 Stück und mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt höchstens Euro 665.000.000,00 berechtigen. Die jeweilige Laufzeit der Wandlungs- oder Optionsrechte darf die Laufzeit der jeweiligen Finanzinstrumente nicht übersteigen. Die Verzinsung der Finanzinstrumente kann variabel ausgestaltet werden; sie kann auch vollständig oder teilweise von Gewinnkennzahlen der Commerzbank Aktiengesellschaft oder des Commerzbank-Konzerns (unter Einschluss des Bilanzgewinns oder der durch Gewinnverwendungsbeschlüsse festgesetzten Dividende für Commerzbank-Aktien) abhängig sein. Ferner können die Bedingungen der Finanzinstrumente eine Nachzahlung für in Vorjahren ausgefallene Leistungen vorsehen.

2. Währung; Ausgabe durch Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften; Zurechnung zum haftenden Eigenkapital

a) Die Finanzinstrumente können außer in Euro auch – unter Begrenzung auf den entsprechenden Euro-Gegenwert – in der gesetzlichen Währung eines anderen OECD-Landes ausgegeben werden.

b) Sie können ferner durch unmittelbare oder mittelbare Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft (Konzernunternehmen i.S.v. § 18 Absatz 1 Aktiengesetz) ausgegeben werden. Für den Fall der Ausgabe der Finanzinstrumente durch

Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften wird der Vorstand ermächtigt, für die Commerzbank Aktiengesellschaft die Garantie für die Finanzinstrumente abzugeben und den Inhabern bzw. Gläubigern solcher Finanzinstrumente Wandlungs- oder Optionsrechte auf Commerzbank-Aktien einzuräumen oder zu garantieren.

- c) Die Finanzinstrumente können so ausgestaltet werden, dass die für deren Begebung zu erbringende Gegenleistung die Voraussetzungen des Gesetzes über das Kreditwesen für die Zurechnung zum haftenden Eigenkapital erfüllt.

3. Wandlungs- und Optionsrecht

- a) Im Falle der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen erhalten die Inhaber bzw. Gläubiger einer einzelnen Schuldverschreibung (nachfolgend auch „Teilschuldverschreibung“ genannt) das Recht, nach näherer Maßgabe der Wandelanleihebedingungen ihre Teilschuldverschreibung(en) in Commerzbank-Aktien umzutauschen. Das Umtauschverhältnis ergibt sich aus der Division des Nennbetrags oder des unter dem Nennbetrag liegenden Ausgabebetrags einer Teilschuldverschreibung durch den festgesetzten Wandlungspreis für eine Commerzbank-Aktie. Daraus resultierende rechnerische Bruchteile von Aktien werden in Geld ausgeglichen. Der anteilige Betrag des Grundkapitals der bei der Wandlung auszugebenden Aktien darf den Nennbetrag bzw. den unter dem Nennbetrag liegenden Ausgabebetrag der Teilschuldverschreibung nicht übersteigen.
- b) Im Falle der Ausgabe von Optionsschuldverschreibungen werden jeder Teilschuldverschreibung ein oder mehrere Optionsscheine beigefügt, die den Inhabern bzw. Gläubigern der Teilschuldverschreibung(en) das Recht einräumen, nach näherer Maßgabe der Optionsbedingungen Commerzbank-Aktien zu beziehen. Die Optionsbedingungen können vorsehen, dass der Optionspreis ganz oder teilweise auch durch Übertragung von Teilschuldverschreibungen erfüllt werden kann. Das Bezugsverhältnis ergibt sich aus der Division des Nennbetrages einer Teilschuldverschreibung durch den festgesetzten Optionspreis für eine Aktie der Commerzbank Aktiengesellschaft. Aus dem Bezugsverhältnis resultierende rechnerische Bruchteile von Aktien werden in Geld ausgeglichen. Der anteilige Betrag des Grundkapitals der bei Optionsausübung zu beziehenden Aktien darf den Nennbetrag bzw. den unter dem Nennbetrag liegenden Ausgabebetrag der Teilschuldverschreibung nicht übersteigen.
- c) Für den Fall der Ausgabe von Genussrechten mit Wandlungsrechten gilt Ziffer 3 lit. a), für den Fall der Ausgabe von Genussrechten mit Optionsrechten gilt Ziffer 3 lit. b) entsprechend.

4. Wandlungs- oder Optionspflicht; Gewährung neuer oder bestehender Aktien; Geldzahlung

- a) Die Bedingungen der Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen bzw. der Genussrechte mit Wandlungs- oder Optionsrechten können auch die Verpflichtung begründen, die Wandlungs- oder Optionsrechte zum Ende der Laufzeit oder zu einem anderen Zeitpunkt (jeweils auch „Endfälligkeit“ genannt) auszuüben. Die vorgenannten Bedingungen können ferner das Recht der Commerzbank Aktiengesellschaft begründen, den Gläubigern der Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen bzw. der Genussrechte mit Wandlungs- oder Optionsrechten bei Endfälligkeit ganz oder teilweise an Stelle der Zahlung des fälligen Geldbetrags Commerzbank-Aktien zu gewähren. Der anteilige Betrag des Grundkapitals der bei Endfälligkeit auszugebenden Aktien darf auch in diesen Fällen den Nennbetrag oder einen geringeren Ausgabebetrag der Finanzinstrumente nicht übersteigen.
- b) Die Commerzbank Aktiengesellschaft ist berechtigt, im Fall der Wandlung (auch bei Wandlung im Fall einer entsprechenden Wandlungspflicht) oder Optionsausübung (auch bei Optionsausübung im Fall einer entsprechenden Optionspflicht) nach ihrer Wahl entweder neue Aktien aus bedingtem Kapital oder bereits bestehende Aktien zu gewähren. Die Bedingungen der Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen bzw. der Genussrechte mit Wandlungs- oder Optionsrechten können auch das Recht der Gesellschaft vorsehen, im Fall der Wandlung oder Optionsausübung bzw. bei Erfüllung der Wandlungs- oder Optionspflichten nicht Aktien der Gesellschaft zu gewähren, sondern den Gegenwert in Geld zu zahlen.

5. Wandlungs- und Optionspreis; wertwahrende Anpassung des Wandlungs- und Optionspreises

- a) Der jeweils festzusetzende Wandlungs- oder Optionspreis muss
 - aa) mindestens 80 % des durchschnittlichen Schlusskurses der Aktien der Commerzbank Aktiengesellschaft im XETRA-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse oder in einem entsprechenden Nachfolgesystem an den letzten zehn Börsentagen vor dem Tag der Beschlussfassung durch den Vorstand über die Ausgabe der Wandel- oder Optionsschuldverschreibungen oder Genussrechte mit Wandlungs- oder Optionsrecht betragen oder
 - bb) für den Fall der Einräumung eines Bezugsrechts mindestens 80 % des durchschnittlichen Schlusskurses der Aktien der Commerzbank Aktiengesellschaft im XETRA-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse oder in einem entsprechenden Nachfolgesystem in dem Zeitraum vom Beginn der Bezugsfrist bis

einschließlich des Tages vor der Bekanntmachung der endgültigen Festlegung der Konditionen gemäß § 186 Absatz 2 Aktiengesetz betragen.

Abweichend hiervon kann der Wandlungs- bzw. Optionspreis in den Fällen einer Wandlungs- oder Optionspflicht (Ziffer 4) dem durchschnittlichen Schlusskurs der Aktien der Commerzbank Aktiengesellschaft im XETRA-Handel der Frankfurter Wertpapierbörse oder in einem entsprechenden Nachfolgesystem während der zehn Börsentage vor oder nach dem Tag der Endfälligkeit entsprechen, auch wenn dieser Durchschnittskurs unterhalb des oben genannten Mindestwandlungs- oder Optionspreises (80 %) liegt.

§ 9 Absatz 1 Aktiengesetz bleibt unberührt.

Sofern während der Laufzeit von Finanzinstrumenten, die ein Wandlungs- oder Optionsrecht bzw. eine Wandlungs- oder Optionspflicht gewähren bzw. bestimmen, Verwässerungen des wirtschaftlichen Werts der bestehenden Wandlungs- oder Optionsrechte eintreten und dafür keine Bezugsrechte als Kompensation eingeräumt werden, können die Wandlungs- oder Optionsrechte – unbeschadet § 9 Absatz 1 Aktiengesetz – wertwährend angepasst werden, soweit die Anpassung nicht bereits durch Gesetz zwingend geregelt ist.

Anstelle der wertwahrenden Anpassung des Wandlungs- oder Optionspreises kann nach näherer Bestimmung in den Bedingungen der Finanzinstrumente in allen vorgenannten Fällen auch die Zahlung eines entsprechenden Betrages in Geld durch die Gesellschaft bei Ausübung der Wandlungs- oder Optionsrechte bzw. bei Erfüllung entsprechender Wandlungs- oder Optionspflichten vorgesehen werden.

6. Bezugsrecht; Bezugsrechtsausschluss

- a) Die Finanzinstrumente sind den Aktionären der Commerzbank Aktiengesellschaft grundsätzlich zum Bezug anzubieten. Das gesetzliche Bezugsrecht kann auch in der Weise eingeräumt werden, dass die Finanzinstrumente von einem Kreditinstitut oder einem Konsortium von Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären der Commerzbank Aktiengesellschaft zum Bezug anzubieten. Werden die Finanzinstrumente von einer unmittelbaren oder mittelbaren Mehrheitsbeteiligungsgesellschaft der Commerzbank Aktiengesellschaft übernommen, so hat die Commerzbank Aktiengesellschaft das Bezugsrecht der Aktionäre entsprechend sicherzustellen.
- b) Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auf die Finanzinstrumente auszuschließen,
 - aa) für Spitzenbeträge, die sich aufgrund des Bezugsverhältnisses ergeben;
 - bb) soweit der Bezugsrechtsausschluss erforderlich ist, um den Inhabern bzw. Gläubigern von zu einem früheren Zeitpunkt ausgegebenen Finanzinstrumenten (mit Wandlungsrechten oder -pflichten oder Optionsrechten oder -pflichten) in dem Umfang ein Bezugsrecht zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Wandlungs- oder Optionsrechts (bzw. nach Erfüllung einer entsprechenden Wandlungs- oder Optionspflicht) zustehen würde;
 - cc) wenn die Finanzinstrumente so ausgestaltet werden, dass ihr Ausgabebetrag ihren nach anerkannten, insbesondere finanzmathematischen Methoden ermittelten theoretischen Marktwert nicht wesentlich unterschreitet. Der Umfang dieser Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss ist jedoch auf die Ausgabe von Finanzinstrumenten beschränkt, die Wandlungsrechte oder Wandlungspflichten bzw. Optionsrechte oder Optionspflichten auf Commerzbank-Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von nicht mehr als 10 % des Grundkapitals der Commerzbank Aktiengesellschaft im Zeitpunkt des Wirksamwerdens oder – falls dieser Wert geringer ist – im Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung gewähren. Das entspricht einem Betrag von Euro 133.886.664,00. Dieser Höchstbetrag vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung – längstens jedoch bis zur Erteilung einer neuen Ermächtigung zur Veräußerung oder zur Ausgabe von Commerzbank-Aktien oder von Finanzinstrumenten mit dem Recht zum Bezug solcher Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts nach oder in entsprechender Anwendung von § 186 Absatz 3 Satz 4 Aktiengesetz – auf der Grundlage anderer Ermächtigungen zur Veräußerung oder zur Ausgabe von Commerzbank-Aktien oder von Finanzinstrumenten mit dem Recht zum Bezug solcher Aktien unter einem solchen Bezugsrechtsausschluss veräußert oder ausgegeben worden sind;
 - dd) im Fall der Ausgabe von Genussrechten ohne Wandlungs- oder Optionsrechte oder -pflichten, soweit diese obligationsähnlich ausgestaltet sind, d.h. keine Mitgliedschaftsrechte in der Commerzbank Aktiengesellschaft begründen, keine Beteiligung am Liquidationserlös der Commerzbank Aktiengesellschaft gewähren und die Höhe der Verzinsung nicht auf der Grundlage der Höhe des Jahresüberschusses, des Bilanzgewinns oder der Dividende der Commerzbank Aktiengesellschaft berechnet wird. Außerdem müssen in diesem Fall die Verzinsung und der Ausgabebetrag der Genussrechte den zum Zeitpunkt der Begebung aktuellen Marktkonditionen entsprechen.

7. Ermächtigung zur Festlegung weiterer Einzelheiten der Finanzinstrumente

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im vorgenannten Rahmen die weiteren Einzelheiten der Ausgabe und Ausstattung der Finanzinstrumente, insbesondere Zinssatz, Art der Verzinsung, Ausgabebetrag, mögliche Variabilität des Umtauschverhältnisses, Laufzeit und Stückelung sowie Wandlungs- und Optionszeitraum – im Fall der Ausgabe der Finanzinstrumente durch Mehrheitsbeteiligungsgesellschaften der Commerzbank Aktiengesellschaft mit der Zustimmung ihrer Organe – festzulegen.“

→ Auf S. 265 lautet der Abschnitt „—Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien“ aktualisiert wie folgt:

Die COMMERZBANK ist auf Grund des Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung vom 19. Mai 2010 ermächtigt, zum Zweck des Wertpapierhandels eigene Aktien zu erwerben und zu veräußern. Der Bestand der zu diesem Zweck zu erwerbenden Aktien darf am Ende eines jeden Tages 5 % des Grundkapitals der COMMERZBANK nicht übersteigen. Zusammen mit den aus anderen Gründen erworbenen eigenen Aktien, die sich im Besitz der COMMERZBANK befinden oder ihr nach §§ 71d f. AktG zuzurechnen sind, dürfen die auf Grund dieser Ermächtigung erworbenen Aktien zu keinem Zeitpunkt 10 % des Grundkapitals der COMMERZBANK übersteigen. Der niedrigste Preis, zu dem jeweils eine eigene Aktie erworben werden darf, darf den Mittelwert der Aktienkurse (Schlussauktionspreise bzw. vergleichbare Nachfolgepreise der COMMERZBANK-Aktie im XETRA-Handel bzw. in einem dem XETRA-System vergleichbaren Nachfolgesystem an der Frankfurter Wertpapierbörse) an den drei dem jeweiligen Tag des Erwerbs vorangehenden Börsentagen um nicht mehr als 10 % unterschreiten, der höchste Preis, zu dem jeweils eine eigene Aktie erworben werden darf, darf diesen Wert um nicht mehr als 10 % überschreiten.

Zum 30. April 2011 befanden sich insgesamt 232.922 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von EUR 605.597,20 im Bestand der COMMERZBANK. Die eigenen Aktien hatten zum 30. April 2011 einen Buchwert von EUR 10.652.621,53.

Angaben über die Organe der COMMERZBANK

Die Angaben im Kapitel „Angaben über die Organe der COMMERZBANK“ werden zum Datum dieser Wertpapierbeschreibung wie nachstehend beschrieben ergänzt und aktualisiert:

→ In der Tabelle auf S. 271 wird das Enddatum der Bestellung von Herrn Dr. Achim Kassow von „9. November 2012“ auf „12. Juli 2011“ aktualisiert und bei der Angabe zur „Zuständigkeit“ bei Herrn Ulrich Sieber nach den Worten „Group Integration“ der Zusatz „(ab 13. Juli 2011 zusätzlich auch Segment Central & Eastern Europe)“ ergänzt.

→ Die tabellarische Übersicht zu den Vorstandsmitgliedern im Abschnitt „—Vorstand—Mitglieder des Vorstands“ ist auf S. 275 hinsichtlich der Mandatsangaben bei Dr. Eric Strutz und Martin Zielke wie folgt zu aktualisieren:

<u>Name</u>	<u>Konzernexterne Mandate</u>
Dr. Eric Strutz	<u>Fortbestehend:</u> <ul style="list-style-type: none">• Mitglied des Aufsichtsrats der ABB AG, Mannheim• Mitglied des Aufsichtsrats der RWE Power AG, Essen• Membro del Consiglio di Amministrazione (Mitglied des Verwaltungsrats) der Mediobanca S.p.A., Mailand• Mitglied des Beirats der Verlagsbeteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main• Mitglied des Beirats der Sicherungseinrichtungsgesellschaft deutscher Banken mbH (SdB), Berlin• Mitglied des Verwaltungsrats der Partner Group, Zug <u>Vormals:</u> <ul style="list-style-type: none">• Membro del Consiglio di Amministrazione der Banca Intesa Banca Commerciale Italiana S.p.A., Mailand (bis 20.04.2006)
Martin Zielke	<u>Fortbestehend:</u> <ul style="list-style-type: none">• Mitglied des Aufsichtsrats der Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH, München (vormals Allianz Global Investors Deutschland GmbH) <u>Vormals:</u> <p>Keine.</p>

→ Auf S. 282 ist der Abschnitt „—Vorstand—Kredite an Mitglieder des Vorstands“ am Ende um einen neuen Absatz wie folgt zu ergänzen und zu aktualisieren:

Per Stand zum 30. April 2011 wurden an Mitglieder des Vorstands Barkredite mit Laufzeiten von bis auf Weiteres und letzter Fälligkeit im Jahr 2045 sowie Zinssätzen zwischen 2,8 % und 5,5 %, bei Überziehungen in

Einzelfällen bis zu 10,7 % herausgelegt. Die Kredite sind im marktüblichen Rahmen soweit erforderlich mit Grundschulden und Pfandrechten besichert. Der Gesamtbetrag der an die Mitglieder des Vorstands gewährten Kredite belief sich zum 30. April 2011 auf insgesamt TEUR 2.387 (31. Dezember 2010: TEUR 2.647).

→ Die tabellarische Übersicht zu den Aufsichtsratsmitgliedern im Abschnitt „—Aufsichtsrat—Mitglieder des Aufsichtsrats“ ist auf S. 285 wegen des Ausscheidens von Sonja Kasischke und im Hinblick auf das neue Aufsichtsratsmitglied Beate Hoffmann und auf S. 285 und 286 hinsichtlich der Mandatsangaben bei Dr. Ing. Burckhard Bergmann und Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Hans-Peter Keitel wie folgt zu aktualisieren und zu ergänzen:

<u>Name (Alter)</u>	<u>Haupttätigkeit</u>	<u>Sonstige Verwaltungs-, Vorstands- oder Aufsichtsratsmandate bzw. Mandate bei vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien</u>
Dr. Ing. Burckhard Bergmann (68) . . .	Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der E.ON Ruhrgas AG; Ehemaliges Mitglied des Vorstands der E.ON AG; Berater	<p>Fortbestehend:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Stellv. Aufsichtsratsvorsitzender der Allianz Lebensversicherungs AG – Mitglied des Aufsichtsrats der E.ON Energie AG – Mitglied des Direktorenrats der OAO Gazprom – Mitglied des Board of Directors der OAO Novatek – Mitglied des Board of Directors der Telenor ASA – Mitglied des Beirats der Accumulatorenwerke Hoppecke Carl Zoellner & Sohn GmbH – Vorsitzender des Beirats der Jaeger Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG <p>Vormals:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mitglied des Aktionärsausschusses (Aufsichtsgremium) der Nord Stream AG – Mitglied des Aufsichtsrats der MAN Ferrostaal AG – Mitglied des Aufsichtsrats der Gerosgaz – Mitglied des Aufsichtsrats der Thüga AG
Sonja Kasischke (60) (hat ihr Mandat mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2011 niedergelegt)	Angestellte der COMMERZBANK	<p>Fortbestehend:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Keine. <p>Vormals:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Keine.
Beate Hoffmann (50) (für Sonja Kasischke, die ihr Mandat mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2011 niedergelegt hat)	Angestellte der COMMERZBANK	<p>Fortbestehend:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Keine. <p>Vormals:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Keine.
Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Hans-Peter Keitel (63)	Präsident des Bundesverbandes der Deutschen Industrie e.V.	<p>Fortbestehend:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mitglied des Aufsichtsrats der National-Bank AG – Mitglied des Boards der EQT Infrastructure Ltd. – Mitglied des Kuratoriums der RAG Stiftung – Mitglied des Aufsichtsrats der Thyssen Krupp AG <p>Vormals:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Mitglied des Aufsichtsrats der HOCHTIEF AG – Mitglied des Verwaltungsrats der KfW Kreditanstalt für Wiederaufbau – Vorsitzender des Vorstands der HOCHTIEF AG – Vorsitzender des Aufsichtsrats der HOCHTIEF Construction AG – Mitglied des Verwaltungsrats der SGS S.A. – Mitglied des Boards der HOCHTIEF Australia Ltd. – Deputy Chairman der Leighton Holdings Ltd. – Deputy Chairman der The Turner Corporation – Mitglied des Aufsichtsrats der Iveco Magirus AG – Mitglied des Aufsichtsrats der Viterra AG

→ Im Abschnitt „—Aufsichtsrat—Mitglieder des Aufsichtsrats“ lautet der 11. Aufzählungspunkt auf S. 288 aufgrund des Ausscheidens von Sonja Kasischke und im Hinblick auf das neue Aufsichtsratsmitglied Beate Hoffmann aktualisiert wie folgt:

- Beate Hoffmann ist gelernte Bankkauffrau und seit 1984 für die COMMERZBANK tätig. Von 1986 bis 1991 war sie stellvertretende Vorsitzende des Betriebsrats Krefeld und seit 1997 ist sie Mitglied im Betriebsrat der Gebietsfiliale Hamburg. In der Zeit von 2002 bis 2006 war sie ordentliches Mitglied und von 2006 bis 2010 stellvertretendes Mitglied im Gesamtbetriebsrat der COMMERZBANK. Frau Hoffmann gehört dem

Aufsichtsrat der COMMERZBANK seit dem 6. Mai 2011 als Ersatzmitglied für Sonja Kasischke an, die ihr Mandat mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung 2011 niedergelegt hat.

→ Auf S. 289 sind der zweite und der dritte Satz des ersten Absatzes nach den Kurzlebensläufen der Mitglieder des Aufsichtsrats im Abschnitt „—Aufsichtsrat—Mitglieder des Aufsichtsrats“ wie folgt zu aktualisieren:

Frau Kasischke hat ihr Aufsichtsratsmandat mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung am 6. Mai 2011 niedergelegt. Mit Ablauf der ordentlichen Hauptversammlung wurde das Ersatzmitglied Frau Hoffmann Mitglied des Aufsichtsrats.

→ Auf S. 290 ist der Abschnitt „—Aufsichtsrat—Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats“ hinter dem dritten Satz um folgenden Satz zu ergänzen und zu aktualisieren:

Zum 30. April 2011 betragen die an Mitglieder des Aufsichtsrats gewährten Kredite insgesamt TEUR 869.

→ Der Abschnitt „—Weitere Informationen über Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat—Erwerb und Veräußerung von Aktien der Gesellschaft“ wird nach der Tabelle auf S. 292 und auf S. 293 oben wie folgt aktualisiert:

Insgesamt besaßen Vorstand und Aufsichtsrat zum 22. Mai 2011 nicht mehr als 1 % der ausgegebenen Aktien und Optionsrechte der COMMERZBANK.

Im Einzelnen halten die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats zum 22. Mai 2011 die folgende Anzahl an Aktien:

<u>Name</u>	<u>Aktienanzahl</u>
Martin Blessing (Vorstandsvorsitzender).....	103.000
Frank Annuscheit.....	13.840
Markus Beumer.....	9.080
Dr. Achim Kassow.....	30.000
Jochen Klösiges.....	29.800
Michael Reuther.....	10.000
Dr. Stefan Schmittmann.....	0
Ulrich Sieber.....	25.065
Dr. Eric Strutz.....	28.923
Martin Zielke.....	37.614
Vorstand (Gesamt).....	287.322
Müller, Klaus-Peter.....	144.000
Tschäge, Uwe.....	1.461
Altenschmidt, Hans-Hermann.....	5.000
Balbinot, Dott. Sergio.....	0
Bergmann, Dr. Ing. Burckhard.....	1.800
Bomhard, Dr. Nikolaus von.....	0
Brummelen, Karin van.....	1.171
Evers, Astrid.....	141
Foullong, Uwe.....	0
Hampel, Daniel.....	4.490
Happel, Dr.-Ing. Otto.....	0
Hoffmann, Beate.....	856
Keitel, Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Hans-Peter.....	13.390
Krieger, Alexandra.....	0
Meister, Dr. h.c. Edgar.....	0
Middelmann, Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec. Ulrich.....	0
Perlet, Dr. Helmut.....	0
Priester, Barbara.....	511
Roach, Mark.....	0
Schenck, Dr. Marcus.....	0
Aufsichtsrat (Gesamt).....	172.820

Finanzteil

Die Angaben im „Finanzteil“ des Registrierungsformulars (siehe Registrierungsformular, S. F-1 ff.) werden durch den Abdruck des verkürzten Konzernzwischenabschlusses (IFRS) der COMMERZBANK Aktiengesellschaft zum 31. März 2011 in dem nachfolgenden „Finanzteil“ dieser Wertpapierverschreibung aktualisiert und ergänzt.

(Diese Seite bleibt absichtlich frei.)

FINANZTEIL

KONZERNZWISCHENABSCHLUSS DER COMMERZBANK AKTIENGESELLSCHAFT ZUM 31. MÄRZ 2011

Gesamtergebnisrechnung	F-2
Bilanz	F-5
Eigenkapitalveränderungsrechnung	F-6
Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)	F-8
Anhang (ausgewählte Notes)	F-9
Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht	F-33

Gesamtergebnisrechnung
Gewinn- und Verlustrechnung

	<u>Notes</u>	<u>1.1.-31.3.2011</u>	<u>1.1.-31.3.2010¹⁾</u> Mio €	<u>Veränderung in %</u>
Zinserträge		4.204	4.611	-8,8
Zinsaufwendungen		2.477	2.725	-9,1
Zinsüberschuss	(1)	1.727	1.886	-8,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(2)	-318	-644	-50,6
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		1.409	1.242	13,4
Provisionserträge		1.155	1.183	-2,4
Provisionsaufwendungen		135	186	-27,4
Provisionsüberschuss	(3)	1.020	997	2,3
Handelsergebnis	(4)	548	865	-36,6
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		-29	-29	0,0
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen		519	836	-37,9
Ergebnis aus Finanzanlagen	(5)	12	-119	.
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen		0	2	.
Sonstiges Ergebnis	(6)	338	22	.
Verwaltungsaufwendungen	(7)	2.154	2.209	-2,5
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen		—	—	.
Restrukturierungsaufwendungen		—	—	.
Ergebnis vor Steuern		1.144	771	48,4
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(8)	135	55	.
Konzernergebnis		1.009	716	40,9
den Minderheitenanteilen zurechenbares Konzernergebnis		24	8	.
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		985	708	39,1

1) Anpassung Vorjahr (siehe Seite 62).

<u>Ergebnis je Aktie</u>	<u>1.1.-31.3.2011</u>	<u>1.1.-31.3.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		€	
Ergebnis je Aktie	0,73	0,60	21,7

Das gemäß IAS 33 errechnete Ergebnis je Aktie basiert auf dem den Commerzbank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis abzüglich der voraussichtlichen, anteiligen Ausschüttung auf die Stillen Einlagen.

Zusammengefasste Gesamtergebnisrechnung

	<u>1.1.-31.3.2011</u>	<u>1.1.-31.3.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Konzernergebnis	1.009	716	40,9
Veränderung der Neubewertungsrücklage			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung ...	-61	112	.
Erfolgsneutrale Wertänderung	145	151	-4,0
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung ...	64	50	28,0
Erfolgsneutrale Wertänderung	29	0	.
Veränderung der Rücklage aus der			
Währungsumrechnung			
Umbuchung in die Gewinn- und Verlustrechnung	—	1	-100,0
Erfolgsneutrale Wertänderung	-138	171	.
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen..	-1	1	.
Sonstiges Periodenergebnis	38	486	-92,2
Gesamtergebnis	1.047	1.202	-12,9
den Minderheitenanteilen zurechenbares			
Periodenergebnis	20	81	-75,3
den Commerzbank-Aktionären zurechenbares			
Periodenergebnis	1.027	1.121	-8,4

<u>Sonstiges Periodenergebnis</u>	<u>1.1.-31.3.2011</u>			<u>1.1.-31.3.2010</u>		
	<u>Vor Steuern</u>	<u>Steuern</u>	<u>Nach Steuern</u>	<u>Vor Steuern</u>	<u>Steuern</u>	<u>Nach Steuern</u>
	Mio €					
Veränderung der						
Neubewertungsrücklage	151	-67	84	301	-38	263
Veränderung der Rücklage aus Cash						
Flow Hedges	124	-31	93	73	-23	50
Veränderung der Rücklage aus der						
Währungsumrechnung	-138	—	-138	172	0	172
Veränderung bei at-Equity-						
bewerteten Unternehmen	-1	—	-1	1	—	1
Sonstiges Periodenergebnis	136	-98	38	547	-61	486

Gewinn- und Verlustrechnung (Quartalsaufteilung)

	2011	2010 ¹⁾			
	1. Quartal	4. Quartal	3. Quartal	2. Quartal	1. Quartal
			Mio €		
Zinsüberschuss	1.727	1.682	1.633	1.853	1.886
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-318	-595	-621	-639	-644
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1.409	1.087	1.012	1.214	1.242
Provisionsüberschuss	1.020	875	870	905	997
Handelsergebnis	548	384	445	358	865
Ergebnis aus					
Sicherungszusammenhängen	-29	0	-23	-42	-29
Handelsergebnis und Ergebnis aus					
Sicherungszusammenhängen	519	384	422	316	836
Ergebnis aus Finanzanlagen	12	191	-24	60	-119
Laufendes Ergebnis aus					
at-Equity-bewerteten Unternehmen	0	32	-5	6	2
Sonstiges Ergebnis	338	-149	26	-30	22
Verwaltungsaufwendungen	2.154	2.164	2.185	2.228	2.209
Wertminderungen auf Geschäfts- oder					
Firmenwerte sowie					
Markennamen	—	—	—	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	—	33	—
Ergebnis vor Steuern	1.144	256	116	210	771
Steuern vom Einkommen und vom					
Ertrag	135	-21	-19	-151	55
Konzernergebnis	1.009	277	135	361	716
den Minderheitenanteilen zurechenbares					
Konzernergebnis	24	20	22	9	8
den Commerzbank-Aktionären					
zurechenbares Konzernergebnis	985	257	113	352	708

1) Anpassung Vorjahr (siehe Seite 62).

Bilanz

Aktiva	Notes	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
		Mio €		
Barreserve		6.621	8.053	-17,8
Forderungen an Kreditinstitute	(10, 12, 13)	87.524	110.616	-20,9
darunter: als Sicherheit übertragen		88	94	-6,4
Forderungen an Kunden	(11, 12, 13)	330.124	327.755	0,7
darunter: als Sicherheit übertragen		—	—	.
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		7	113	-93,8
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		3.352	4.961	-32,4
Handelsaktiva	(14)	143.508	167.825	-14,5
darunter: als Sicherheit übertragen		14.922	19.397	-23,1
Finanzanlagen	(15)	108.227	115.708	-6,5
darunter: als Sicherheit übertragen		24.517	22.374	9,6
Anteile an at-Equity-bewerteten Unternehmen		720	737	-2,3
Immaterielle Anlagewerte	(16)	3.052	3.101	-1,6
Sachanlagen	(17)	1.549	1.590	-2,6
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		1.200	1.192	0,7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen		1.302	1.082	20,3
Tatsächliche Ertragsteueransprüche		635	650	-2,3
Latente Ertragsteueransprüche		3.360	3.567	-5,8
Sonstige Aktiva	(18)	5.773	7.349	-21,4
Gesamt		<u>696.954</u>	<u>754.299</u>	<u>-7,6</u>

Passiva	Notes	31.3.2011	31.12.2010	Veränderung in %
		Mio €		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(19)	129.453	137.626	-5,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(20)	248.090	262.827	-5,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	(21)	122.380	131.356	-6,8
Wertanpassung aus Portfolio Fair Value Hedges		-295	121	.
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten		6.998	9.369	-25,3
Handelspassiva	(22)	128.595	152.393	-15,6
Rückstellungen	(23)	4.592	4.778	-3,9
Tatsächliche Ertragsteuerschulden		1.060	1.072	-1,1
Latente Ertragsteuerschulden		145	222	-34,7
Verbindlichkeiten von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen		832	650	28,0
Sonstige Passiva	(24)	7.264	8.136	-10,7
Nachrangkapital	(25)	14.190	12.910	9,9
Hybridkapital	(26)	3.281	4.181	-21,5
Eigenkapital		30.369	28.658	6,0
Gezeichnetes Kapital		3.481	3.047	14,2
Kapitalrücklage		1.750	1.302	34,4
Gewinnrücklagen		10.333	9.345	10,6
Stille Einlagen		16.957	17.178	-1,3
Andere Rücklagen		-2.957	-2.999	-1,4
Gesamt vor Minderheitenanteilen		29.564	27.873	6,1
Minderheitenanteile		805	785	2,5
Gesamt		<u>696.954</u>	<u>754.299</u>	<u>-7,6</u>

Eigenkapitalveränderungsrechnung

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Neubewertungsrücklage	Andere Rücklagen		Gesamt vor	Minderheitenanteile	Minderheitenanteile	Eigenkapital
						Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung				
Mio €											
Eigenkapital zum 1.1.2010	3.071	1.334	7.878	17.178	-1.755	-1.223	-477	26.006	570	26.576	
Gesamtergebnis	—	—	1.430	—	24	218	214	1.886	127	2.013	
Konzernergebnis			1.430					1.430	59	1.489	
Veränderung der Neubewertungsrücklage					24				24	18	42
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						218		218	12	230	
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							212	212	38	250	
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							2	2		2	
Ausschüttung Stille Einlagen								—	—	—	
Dividendenausschüttung								—	-12	-12	
Kapitalerhöhungen								—	173	173	
Veränderungen im Anteilsbesitz			5					5		5	
Sonstige Veränderungen ¹⁾	-24	-32	32					-24	-73	-97	
Eigenkapital zum 31.12.2010	3.047	1.302	9.345	17.178	-1.731	-1.005	-263	27.873	785	28.658	
Gesamtergebnis	—	—	985	—	84	93	-135	1.027	20	1.047	
Konzernergebnis			985					985	24	1.009	
Veränderung der Neubewertungsrücklage					84				84	0	84
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges						93		93		93	
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung							-134	-134	-4	-138	
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen							-1	-1		-1	
Ausschüttung Stille Einlagen								—	—	—	
Dividendenausschüttung								—	0	—	
Kapitalerhöhungen	410	423						833		833	
Verminderung Stille Einlagen				-221				-221		-221	
Veränderungen im Anteilsbesitz								—		—	
Sonstige Veränderungen ¹⁾	24	25	3					52	0	52	
Eigenkapital zum 31.3.2011	3.481	1.750	10.333	16.957	-1.647	-912	-398	29.564	805	30.369	

1) Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Zum 31. März 2011 entfielen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Vermögenswerte aus Veräußerungsgruppen –65 Mio Euro der Rücklage aus Cash Flow Hedges und 28 Mio Euro der Rücklage aus der Währungsumrechnung.

Im Januar 2011 haben wir unser Grundkapital um 10% minus eine Aktie (118.135.291 Aktien) aus Genehmigtem Kapital unter Ausschluss des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre gegen Sacheinlage erhöht. Die neuen Aktien wurden vollständig gegen Einbringung von hybriden Eigenkapitalinstrumenten (Trust Preferred Securities) gezeichnet, die von Gesellschaften des Commerzbank-Konzerns begeben wurden. Der Nominalbetrag des zurückgegebenen Hybridkapitals belief sich auf 0,9 Mrd Euro und wirkte sich einmalig mit einem Ertrag von 0,3 Mrd Euro auf das Ergebnis vor Steuern im Konzern aus. Das Gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage erhöhten sich jeweils um 0,3 Mrd Euro.

Der Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) hat in der Folge einen Teil seiner Stillen Einlagen in Aktien gewandelt, um seine Beteiligungsquote an der Commerzbank (25 % plus 1 Aktie) aufrecht zu erhalten. Damit wurden Stille Einlagen im Nominalbetrag von 0,2 Mrd Euro in 39.378.430 Aktien aus dem in der Hauptversammlung 2009 geschaffenen Bedingten Kapital gewandelt.

Zum 31. März 2011 betrug das Gezeichnete Kapital der Commerzbank Aktiengesellschaft gemäß Satzung somit 3 481 Mio Euro und war in 1 338 866 647 Stückaktien eingeteilt (rechnerischer Wert pro Aktie 2,60 Euro). Die durchschnittliche Anzahl ausgegebener Stammaktien betrug 1.292.971.720 Stück (31.3.2010: 1.180.702.819 Stück).

Am 6. April 2011 haben wir per Ad-Hoc-Mitteilung angekündigt, bis Juni 2011 rund 14,3 Mrd Euro der derzeit 16,2 Mrd Euro Stillen Einlagen des SoFFin abzulösen. Wir haben hierfür eine Kapitalmaßnahme vorgesehen, die in zwei Schritten ein Gesamtvolumen von 11,0 Mrd Euro umfassen soll:

- Vom 6. bis 13. April 2011 wurden im Wege eines Bookbuilding-Verfahrens bedingte Pflichtumtauschanleihen (Conditional Mandatory Exchangeable Notes, CoMEN) platziert. Commerzbank-Aktionäre mit Ausnahme des SoFFin erhielten hierfür Erwerbsrechte. Alle angebotenen 1 004 149 984 CoMEN wurden mit einem Erwerbspreis von je 4,25 Euro im Gesamtvolumen von 4,3 Mrd Euro erfolgreich platziert. Nach entsprechender Beschlussfassung der Hauptversammlung am 6. Mai 2011 sowie bei Eintreten bestimmter weiterer Bedingungen werden diese automatisch in Commerzbank-Aktien umgetauscht. Weiterhin wird der SoFFin zur Beibehaltung seines Anteils (25 % plus 1 Aktie) Stille Einlagen mit einem Volumen von 1,4 Mrd Euro in Aktien umwandeln.
- Als zweiter Schritt ist eine Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht vorgesehen. Der erforderliche Kapitalerhebungsbeschluss soll ebenfalls von der Hauptversammlung gefasst werden. Zur Beibehaltung seines Anteils (25 % plus 1 Aktie) bringt der SoFFin dabei ebenfalls wieder Stille Einlagen ein. Die Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht soll voraussichtlich von Ende Mai bis Anfang Juni 2011 durchgeführt werden. Die aus dem ersten Schritt durch den Umtausch entstandenen Aktien werden bezugsberechtigt sein.

Weitere Stille Einlagen in Höhe von 3,27 Mrd Euro sollen aus freiem regulatorischem Kapital zurückgeführt werden. Die danach noch verbleibenden rund 1,9 Mrd Euro an Stillen Einlagen sollen bis spätestens 2014 aus künftigem freiem regulatorischem Kapital abgelöst werden. Weitere Informationen können dem Wertpapierprospekt vom 6. April 2011 entnommen werden.

Nachrichtlich: Eigenkapitalveränderungsrechnung von 1. Januar bis 31. März 2010

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen	Stille Einlagen	Andere Rücklagen			Gesamt vor Minderheitenanteilen		
					Neubewertungsrücklage	Rücklage aus Cash Flow Hedges	Rücklage aus der Währungsumrechnung	Minderheitenanteile	Minderheitenanteile	Eigenkapital
Mio €										
Eigenkapital zum 1.1.2010	3.071	1.334	7.878	17.178	-1.755	-1.223	-477	26.006	570	26.576
Gesamtergebnis	—	—	708	—	242	38	133	1 121	81	1 202
Konzernergebnis	—	—	708	—	—	—	—	708	8	716
Veränderung der Neubewertungsrücklage	—	—	—	—	242	—	—	242	21	263
Veränderung der Rücklage aus Cash Flow Hedges	—	—	—	—	—	38	—	38	12	50
Veränderung der Rücklage aus der Währungsumrechnung	—	—	—	—	—	—	—	132	132	172
Veränderung bei at-Equity-bewerteten Unternehmen	—	—	—	—	—	—	—	1	1	1
Ausschüttung Stille Einlagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dividendenausschüttung	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kapitalerhöhungen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verminderung Stille Einlagen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Veränderungen im Anteilsbesitz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige Veränderungen ¹⁾	-2	4	74	—	—	—	—	76	-66	10
Eigenkapital zum 31.3.2010	3.069	1.338	8.660	17.178	-1.513	-1.185	-344	27.203	585	27.788

1) Einschließlich Veränderung eigene Aktien, Veränderung Derivate auf eigene Eigenkapitalinstrumente und Veränderungen im Konsolidierungskreis.

Kapitalflussrechnung (verkürzte Darstellung)

	<u>2011</u>	<u>2010</u>
	Mio €	
Zahlungsmittelbestand zum 1.1.	8.053	10.329
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	-9.691	-2.983
Cashflow aus Investitionstätigkeit	7.483	2.003
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	1.041	2
Cashflow insgesamt	-1.167	-978
Effekte aus Wechselkursänderungen	-241	143
Effekte aus Minderheitenanteilen	-24	-8
Zahlungsmittelbestand zum 31.3.	6.621	9.486

Die Kapitalflussrechnung zeigt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands im Commerzbank-Konzern. Dieser entspricht dem Bilanzposten Barreserve und setzt sich zusammen aus dem Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schuldtiteln öffentlicher Stellen und Wechseln, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Für den Commerzbank-Konzern ist die Aussagefähigkeit der Kapitalflussrechnung als gering anzusehen. Die Kapitalflussrechnung ersetzt für uns weder die Liquiditätsbeziehungsweise Finanzplanung noch wird sie als Steuerungsinstrument eingesetzt.

ANHANG (AUSGEWÄHLTE NOTES)

Allgemeine Angaben

Rechnungslegungsgrundsätze

Der Zwischenabschluss des Commerzbank-Konzerns zum 31. März 2011 wurde in Einklang mit § 315a Absatz 1 HGB und der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 sowie weiteren Verordnungen zur Übernahme bestimmter internationaler Rechnungslegungsstandards auf der Grundlage der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten und veröffentlichten International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Er berücksichtigt insbesondere auch die Anforderungen des IAS 34 an die Zwischenberichterstattung.

Wir haben in diesem Zwischenbericht, soweit nicht aufgrund gesetzlicher Änderungen notwendig, die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie in unserem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 angewendet (vergleiche Geschäftsbericht 2010 Seite 214 ff.). Standards und Interpretationen, die ab dem 1. Januar 2011 in der EU verpflichtend anzuwenden sind, wurden in diesem Zwischenbericht berücksichtigt.

Die Rechnungslegung im Commerzbank-Konzern erfolgt nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden. Für die Vollkonsolidierung sowie für die at-Equity-Bewertung verwenden wir im Wesentlichen zum 31. März 2011 erstellte Abschlüsse. Berichtswährung des Konzernabschlusses ist Euro. Alle Beträge sind, sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, in Mio Euro dargestellt. In der Gesamtergebnisrechnung, der Bilanz, der Eigenkapitalveränderungsrechnung und der verkürzten Kapitalflussrechnung werden Beträge unter 500.000,00 Euro als 0 Mio Euro dargestellt; sofern ein Posten 0,00 Euro beträgt, wird dieser mit einem Strich gekennzeichnet. In allen weiteren Notes werden sowohl auf 0 Mio Euro gerundete Beträge wie auch Posten mit einem Nullsaldo mit einem Strich dargestellt.

Anpassung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Zum 31. Dezember 2010 hatten wir eine Anpassung der Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung und der Bilanz gemäß IAS 1.82 beziehungsweise IAS 1.54 vorgenommen. Die hieraus resultierenden Anpassungen der Gewinn- und Verlustrechnung in den Quartalen 2010 betrafen den gesonderten Ausweis des Ergebnisses aus Sicherungszusammenhängen und des Laufenden Ergebnisses aus at-Equity-bewerteten Unternehmen.

Darüber hinaus hatten wir im Zusammenhang mit der Integration der ehemaligen Dresdner Bank im Geschäftsjahr 2010 unterschiedliche Ausweisstrukturen vereinheitlicht. Für das erste und zweite Quartal 2010 hatten wir sowohl Umgliederungen innerhalb des Zinsüberschusses sowie die Umgliederung der Devisenkommissionsgewinne vom Handelsergebnis in die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft im Provisionsüberschuss vorgenommen.

Die Vorjahreswerte der betroffenen Posten wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung, der Quartalsentwicklung und den Notes entsprechend angepasst.

Konsolidierungskreis

Folgende Gesellschaften wurden bis zum 31. März 2011 neu in den Konsolidierungskreis einbezogen:

<u>Gesellschaften</u>	<u>Kapitalanteil und Stimmrechte</u>	<u>Anschaffungs- kosten</u>	<u>Vermögenswerte</u>	<u>Schulden</u>
	<u>in %</u>	<u>Mio €</u>	<u>Mio €</u>	<u>Mio €</u>
Cosmo Finance 2010-1 Ltd., Dublin	0,0	0,0	66,7	66,7
Mandas Receivables No. 1 Limited, Jersey	100,0	0,1	0,1	0,0

Aus den Erstkonsolidierungen resultierten keine als Geschäfts- oder Firmenwerte zu aktivierenden Unterschiedsbeträge. Es handelt sich um Neugründungen oder Zukäufe unter anderem im Rahmen von strukturierten Finanzierungen.

Die nachstehenden Tochtergesellschaften, Zweckgesellschaften und Fonds wurden veräußert oder liquidiert und werden daher nicht mehr konsolidiert:

- Veräußerung
 - MS „CPO Barcelona“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
 - MS „CPO Cadiz“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
 - MS „CPO Vigo“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg

- Liquidation (einschließlich Gesellschaften, welche die operative Geschäftstätigkeit eingestellt haben, unsere Wesentlichkeitgrenzen für die Konsolidierung dauerhaft unterschritten haben oder nicht mehr konsolidierungspflichtig sind)
 - ALMURUS Grundstücks-Vermietungsgesellschaft mbH, Düsseldorf
 - Commerzbank Capital Ventures Management Limited, London
 - Kaiserplatz Funding LLC, Wilmington/Delaware¹⁾
 - Kaiserplatz Holdings Ltd., St. Helier/Jersey¹⁾ (Teilkonzern einschließlich Teilkonzerntöchter)
 - Kleinwort Benson (Canada) Limited, Toronto
 - Mole Finance Inc., George Town/Cayman Island
 - Parc Continental Ltd., London
 - Southwark Bridge Investments Ltd., London
 - Wisley Inc., George Town/Cayman Island²⁾

Die Gesellschaften

- Dresdner Bank Brasil S.A. Banco Multiplo, São Paulo
- Commerz Real Autoleasing GmbH, Hamburg
- Intermarket Bank AG, Wien
- KGAL GmbH & Co. KG, Grünwald (München)
- Magyar Factor Zrt., Budapest
- MS „CPO Alicante“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Ancona“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Bilbao“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Marseille“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Palermo“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Toulon“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- MS „CPO Valencia“ Offen Reederei GmbH & Co.KG, Hamburg
- Property Invest Italy Srl, Mailand
- Transfactor Slovakia a.s., Bratislava

werden gemäß IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten ausgewiesen, da eine Verkaufsabsicht besteht und sie mit hoher Wahrscheinlichkeit innerhalb eines Jahres veräußert werden. Bis zur endgültigen Übertragung der Anteile bewerten wir die Veräußerungsgruppen in Übereinstimmung mit IFRS 5 und weisen deren Vermögenswerte und Schulden in den entsprechenden Bilanzposten und in der Eigenkapitalveränderungsrechnung separat aus.

1) Konsolidierungspflicht besteht nicht mehr.

2) Unterschreitung der Wesentlichkeitgrenzen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(1) Zinsüberschuss

	<u>1.1.-31.3.2011</u>	<u>1.1.-31.3.2010¹⁾</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Zinserträge	4.204	4.611	-8,8
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte)	296	607	-51,2
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (Kredite und Forderungen)	3.734	3.815	-2,1
Zinserträge aus Kredit- und Geldmarktgeschäften sowie aus dem Wertpapierbestand (aus der Anwendung der Fair Value Option)	24	45	-46,7
Vorfälligkeitsentschädigungen	22	23	-4,3
Gewinne aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	94	5	.
Dividenden aus Wertpapieren	10	8	25,0
Laufendes Ergebnis aus Beteiligungen und nicht konsolidierten Tochterunternehmen	3	4	-25,0
Laufende Erträge aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	21	22	-4,5
Sonstige Zinserträge	—	82	.
Zinsaufwendungen	2.477	2.725	-9,1
Zinsaufwendungen für Nachrang- und Hybridkapital sowie Verbriefte und sonstige Verbindlichkeiten	2.284	2.607	-12,4
Zinsaufwendungen aus der Anwendung der Fair Value Option	13	26	-50,0
Verluste aus der Veräußerung von Forderungen und Krediten sowie aus dem Rückkauf von Verbindlichkeiten	7	10	-30,0
Laufende Aufwendungen aus zur Veräußerung und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	11	10	10,0
Sonstige Zinsaufwendungen	162	72	.
Gesamt	<u>1.727</u>	<u>1.886</u>	<u>-8,4</u>

1) Anpassung (siehe Seite 62).

Der sogenannte Unwinding-Effekt belief sich vom 1. Januar bis 31. März 2011 auf 60 Mio Euro (Vorjahr: 59 Mio Euro).

(2) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns wie folgt dar:

	<u>1.1.-31.3.2011</u>	<u>1.1.-31.3.2010</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Zuführung zur Risikovorsorge	-981	-1130	-13,2
Auflösung von Risikovorsorge	724	489	48,1
Saldo Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	-61	-3	.
Gesamt	<u>-318</u>	<u>-644</u>	<u>-50,6</u>

(3) Provisionsüberschuss

	<u>1.1.-31.3.2011</u>	<u>1.1.-31.3.2010¹⁾</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Wertpapiergeschäft	373	360	3,6
Vermögensverwaltung	45	50	-10,0
Zahlungsverkehr und Auslandsgeschäft	281	275	2,2
Immobilienkreditgeschäft	43	55	-21,8
Bürgschaften	41	45	-8,9
Ergebnis aus Syndizierungen	67	63	6,3
Treuhandgeschäfte	1	1	0,0
Übrige	169	148	14,2
Gesamt²⁾	<u>1.020</u>	<u>997</u>	<u>2,3</u>

1) Anpassung (siehe Seite 62).

2) Davon Provisionsaufwendungen: 135 Mio Euro (Vorjahr: 186 Mio Euro).

(4) Handelsergebnis

Das Handelsergebnis haben wir in drei Komponenten aufgeteilt:

- Ergebnis aus dem Handel mit Wertpapieren, Schuldscheindarlehen, Edelmetallen und derivativen Instrumenten
- Ergebnis aus der Bewertung derivativer Finanzinstrumente, die sich nicht für das Hedge Accounting qualifizieren
- Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option (einschließlich Wertänderungen der dazugehörigen Derivate)

Alle Finanzinstrumente des Handelsbestands werden mit dem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bewertet. Für die Bewertung kommen sowohl Börsenkurse wie auch interne Preismodelle (insbesondere Barwert- und Optionspreismodelle) zum Einsatz. Im Handelsergebnis sind, neben den realisierten und unrealisierten Ergebnissen, auch die auf Handelszwecken dienenden Geschäfte entfallenden Zins- und Dividendenerträge sowie Refinanzierungsaufwendungen enthalten.

	<u>1.1.-31.3.2011</u>	<u>1.1.-31.3.2010¹⁾</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Ergebnis aus dem Handel.....	802	669	19,9
Ergebnis aus der Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten	-306	62	.
Ergebnis aus der Anwendung der Fair Value Option	52	134	-61,2
Gesamt	548	865	-36,6

1) Anpassung (siehe Seite 62).

(5) Ergebnis aus Finanzanlagen

Im Ergebnis aus Finanzanlagen weisen wir Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse (Wertminderungen) aus Wertpapieren der Kategorien Kredite und Forderungen sowie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte, aus Beteiligungen sowie aus Anteilen an at-Equity-bewerteten Unternehmen und Tochterunternehmen.

	<u>1.1.-31.3.2011</u>	<u>1.1.-31.3.2010</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Ergebnis aus zinstragendem Geschäft	-24	-137	-82,5
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte ...	26	-133	.
Veräußerungsgewinne			
(einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹⁾	56	50	12,0
Veräußerungsverluste			
(einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹⁾	-46	-92	-50,0
Bewertungsergebnis ¹⁾	16	-91	.
der Kategorie Kredite und Forderungen	-50	-4	.
Veräußerungsgewinne	2	3	-33,3
Veräußerungsverluste	-37	-4	.
Bewertungsergebnis ²⁾	-15	-3	.
Ergebnis aus Eigenkapitalinstrumenten	36	18	100,0
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller			
Vermögenswerte	53	21	.
Veräußerungsgewinne			
(einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹⁾	53	23	.
Veräußerungsverluste			
(einschließlich Umbuchung aus der Neubewertungsrücklage) ¹⁾	—	-2	-100,0
der Kategorie zur Veräußerung verfügbarer finanzieller Vermögenswerte,			
die zu Anschaffungskosten bewertet wurden	-1	-2	-50,0
Bewertungsergebnis ¹⁾	-14	-1	.
Veräußerungs- und Bewertungsergebnis aus at-Equity-bewerteten			
Unternehmen	-2	—	.
Gesamt	12	-119	.

1) Hierin sind Umbuchungen aus im Geschäftsjahr 2011 entstandener Neubewertungsrücklage saldiert in Höhe von 55 Mio Euro (Vorjahr: 17 Mio Euro) enthalten.

2) Hierin sind Portfoliowertberichtigungen von 15 Mio Euro (Vorjahr: 4 Mio Euro) für umgewidmete Wertpapiere enthalten.

(6) Sonstiges Ergebnis

	<u>1.1.-31.3.2011</u>	<u>1.1. 31.3.2010</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Wesentliche sonstige Erträge	80	44	81,8
Erträge aus Operating-Leasing-Verträgen	47	36	30,6
Auflösungen von Rückstellungen	33	8	.
Wesentliche sonstige Aufwendungen	89	64	39,1
Aufwendungen aus Operating-Leasing-Verträgen	37	38	-2,6
Zuführungen zu Rückstellungen	52	26	100,0
Übrige sonstige Erträge und Aufwendungen (saldiert)	347	42	.
Gesamt	338	22	.

Im Zusammenhang mit der Kapitalerhöhung im Januar 2011 wurde einmalig ein Ertrag von 0,3 Mrd Euro im Sonstigen Ergebnis vereinnahmt (siehe auch Seite 59).

(7) Verwaltungsaufwendungen

	<u>1.1.-31.3.2011</u>	<u>1.1.-31.3.2010</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Personalaufwand	1.126	1.107	1,7
Sachaufwand	918	960	-4,4
Abschreibungen auf Sachanlagen und sonstige immaterielle Anlagewerte	110	142	-22,5
Gesamt	2.154	2.209	-2,5

In den Verwaltungsaufwendungen bis zum 31. März 2011 wurden Integrationsaufwendungen in Höhe von 70 Mio Euro (Vorjahr: 120 Mio Euro) erfasst.

(8) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Zum 31. März 2011 beläuft sich der Konzernsteueraufwand auf 135 Mio Euro. Unter Berücksichtigung des Ergebnisses vor Steuern von 1.144 Mio Euro ergibt sich eine Konzernsteuerquote von 11,8% (Konzernertragsteuersatz: 30,85%).

Die niedrige Konzernsteuerquote resultiert im Wesentlichen daraus, dass Gewinne mit Verlustvorträgen verrechnet werden konnten, auf die bisher keine latenten Steueransprüche (Deferred Tax Assets) angesetzt wurden.

(9) Segmentberichterstattung

In der Segmentberichterstattung spiegeln sich die Resultate der im Commerzbank-Konzern eingebundenen operativen Geschäftssegmente wider. Als Grundlage für die nachfolgenden Segmentinformationen dient IFRS 8 Operating Segments, der dem sogenannten Managementansatz folgt: Die Segmentinformationen werden auf Basis des internen Berichtswesens bestimmt, das dem Chief Operating Decision Maker dazu dient, die Leistung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen. Im Commerzbank Konzern übt die Funktion des Chief Operating Decision Maker der Vorstand aus.

In unserer Segmentberichterstattung berichten wir über sechs operative Segmente sowie über den Bereich Sonstige und Konsolidierung. Dieses Vorgehen folgt der Organisationsstruktur des Commerzbank-Konzerns und ist Grundlage der internen Managementberichterstattung. Die Aufteilung der Geschäftssegmente orientiert sich an der Unterschiedlichkeit der Produkte und Dienstleistungen beziehungsweise an den Kundenzielgruppen. Im Zuge der weiteren Verfeinerung der Geschäftsmodelle der Segmente wurden die Geschäftsverantwortlichkeiten geringfügig angepasst.

Im Jahr 2010 erfolgte eine weitere Harmonisierung der Ergebnispositionen im Zusammenhang mit der Integration der Dresdner Bank. Diese betraf zum einen die einheitliche Abbildung der Beteiligungsrefinanzierung und der Eigenkapitalanlageerträge für konsolidierte Töchter. Darüber hinaus wurde das Laufende Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen gesondert sowie das Devisenkommissionsgeschäft der ehemaligen Dresdner Bank im Provisionsüberschuss ausgewiesen. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden jeweils entsprechend angepasst.

- Das Segment Privatkunden hat sich im Jahr 2011 in den Stabsabteilungen neu organisiert und umfasst nun die drei Konzernbereiche Privat-, Geschäfts- und Wealth-Management-Kunden, Direct Banking und Kredit. Aus der Zusammenlegung der Konzernbereiche Privat- und Geschäftskunden und Wealth Management

entstand der neue Konzernbereich Privat-, Geschäfts- und Wealth-Management-Kunden. Die Stabsabteilungen der beiden Konzernbereiche werden in einer gemeinsamen Einheit gebündelt. Die Betreuung im Vertrieb erfolgt weiterhin getrennt nach Privat- und Geschäftskunden für das klassische Filialgeschäft sowie im Wealth Management für vermögende Kunden im In- und Ausland. In diesem neuen Konzernbereich werden zusätzlich auch die Callcenter-Dienstleistungen der Commerz Direktservice GmbH für das inländische Filialnetz integriert. Das Direct Banking umfasst die Aktivitäten der comdirect-bank-Gruppe, während im Konzernbereich Kredit das Kreditgeschäft mit den vorgenannten Kundengruppen zentral zusammengefasst ist.

- Das Segment Mittelstandsbank gliedert sich in die beiden Konzernbereiche Corporate Banking und Financial Institutions. Im Konzernbereich Corporate Banking ist das Geschäft mit mittelständischen Kunden, Großkunden, dem öffentlichen Sektor und institutionellen Kunden gebündelt, darüber hinaus ist das Kompetenzzentrum für Kunden aus dem Bereich Renewable Energies ein weiterer Bestandteil. Unser umfassendes Leistungsangebot beinhaltet den Zahlungsverkehr, flexible Finanzierungslösungen, Produkte zum Zins- und Währungsmanagement, professionelle Anlageberatung sowie innovative Investmentbanking-Lösungen. Durch unsere ausländischen Niederlassungen sind wir der strategische Partner sowohl für internationale Aktivitäten unserer deutschen Firmenkunden als auch für internationale Unternehmen mit Geschäftsaktivitäten in unserem Heimatmarkt. Der Konzernbereich Financial Institutions verantwortet die Beziehung zu in- und ausländischen Banken und Finanzinstituten sowie Zentralbanken. Der strategische Schwerpunkt liegt dabei auf der bevorzugten Einschaltung der Commerzbank in die finanzielle Abwicklung des Außenhandels. Vor diesem Hintergrund bietet er unseren Kunden eine umfangreiche Plattform sowie professionelle Betreuung. Durch ein Netz von über 7 000 Korrespondenzbanken sowie Geschäftsverbindungen mit Schwellenländern fördert Financial Institutions die Finanzierung und Abwicklung der weltweiten Außenhandelsaktivitäten aller Kunden des Commerzbank-Konzerns und unterstützt damit auch andere Konzernbereiche in deren internationalen Strategien.
- Das Segment Central & Eastern Europe umfasst die Aktivitäten der polnischen Tochter BRE Bank, der ukrainischen Bank Forum, der russischen Commerzbank Eurasija, der ungarischen Commerzbank Zrt., unserer Filialen in Tschechien und in der Slowakei sowie Beteiligungen an sieben Mikrofinanzbanken und der russischen Promsvyazbank. Die Aktivitäten sind unter dem Dach einer Management-Holding gebündelt, die als Center of Competence, Steuerungseinheit und Schnittstelle zwischen den lokalen Einheiten und den Zentralabteilungen agiert. Schwerpunkte der Geschäftsaktivität in Mittel- und Osteuropa sind das Privat- und Firmenkundengeschäft sowie das kundenbezogene Investmentbanking.
- Corporates & Markets umfasst drei wesentliche Säulen. In Equity Markets & Commodities sind der Handel mit Aktien, Aktienderivaten und Rohstoffprodukten sowie die entsprechenden Vertriebskapazitäten zusammengefasst. Fixed Income & Currencies umfasst Handel und Vertrieb von Zins- und Währungsinstrumenten sowie entsprechender Derivate. Corporate Finance umfasst Finanzierungs- und Beratungsleistungen für Eigen- und Fremdkapitalinstrumente und das zentrale Kreditportfoliomanagement des Segments Corporates & Markets. Zusätzlich ist in Corporates & Markets das Client Relationship Management mit Fokus auf die 100 größten deutschen Firmenkunden sowie ausländische und ausgewählte inländische Versicherungen angesiedelt.
- Im Segment Asset Based Finance werden die Ergebnisse aus den Konzernbereichen Commercial Real Estate (CRE) Germany, CRE International, Public Finance, Asset Management and Leasing sowie Ship Finance zusammengefasst. Dabei liegen CRE Germany, CRE International sowie Public Finance nahezu vollständig bei der Commerzbank-Tochter Eurohypo Aktiengesellschaft, ebenso wie der Retail-Bestand der Eurohypo. Der Bereich Asset Management and Leasing beinhaltet vorrangig die Aktivitäten unserer Tochtergesellschaft Commerz Real Aktiengesellschaft. Schließlich beinhaltet der Bereich Ship Finance die Schiffsfinanzierungen der Commerzbank-Gruppe, welche sich im Wesentlichen in unserer Tochtergesellschaft Deutsche Schiffsbank Aktiengesellschaft befinden.
- Das Segment Portfolio Restructuring Unit (PRU) ist verantwortlich für die Zurückführung von Aktiva, die im Zusammenhang mit den in 2009 eingestellten Eigenhandels- und Investmentaktivitäten stehen, die nicht mehr in die kundenorientierte Strategie der Commerzbank Aktiengesellschaft passen. Die Zielsetzung des Segments besteht in der wertmaximierenden Zurückführung des Portfolios. Die Positionen, die durch dieses Segment verwaltet werden, haben zu Beginn nicht-staatlich gesicherte Asset Backed Securities (ABS), weitere strukturierte Kreditprodukte, Eigenhandelspositionen in Firmen- und Finanzanleihen sowie exotische Kreditderivate beinhaltet. Diese Positionen wurden primär aus den Segmenten Corporates & Markets sowie ehemals Commercial Real Estate auf die Portfolio Restructuring Unit übertragen.
- Im Bereich Sonstige und Konsolidierung werden Erträge und Aufwendungen eingestellt, die nicht in die Verantwortungsbereiche der operativen Geschäftssegmente fallen. Unter Sonstige werden unter anderem Beteiligungen, die nicht den operativen Segmenten zugeordnet sind, und die Group Treasury berichtet. Ferner sind hier die Kosten der Serviceeinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – vollständig auf die Segmente verrechnet werden. Unter Konsolidierung fallen

Aufwendungen und Erträge, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnisgrößen der internen Managementberichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Ferner sind hier die Kosten der Konzernsteuerungseinheiten abgebildet, die – mit Ausnahme der Integrations- und Restrukturierungskosten – ebenfalls vollständig auf die Segmente verrechnet werden.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird anhand des Operativen Ergebnisses und des Ergebnisses vor Steuern sowie der Kennziffern Eigenkapitalrendite und Aufwandsquote gemessen. Das Operative Ergebnis ist definiert als die Summe aus Zinsüberschuss nach Risikovorsorge, Provisionsüberschuss, Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen, Ergebnis aus Finanzanlagen, Laufendem Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen und Sonstigem Ergebnis abzüglich der Verwaltungsaufwendungen. Durch den Ausweis von Vorsteuerergebnissen sind sowohl im Ergebnis als auch im durchschnittlich gebundenen Eigenkapital die Anteile Dritter enthalten. Alle Erträge, für die ein Segment verantwortlich ist, sind somit im Ergebnis vor Steuern berücksichtigt.

Die Eigenkapitalrendite errechnet sich aus dem Verhältnis des Ergebnisses (operativ und vor Steuern) zum durchschnittlich gebundenen Eigenkapital. Sie gibt an, wie sich das im Segment eingesetzte Kapital verzinst. Die Aufwandsquote im operativen Geschäft spiegelt die Kosteneffizienz der Segmente wider; sie errechnet sich aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwand zu Erträgen vor Risikovorsorge.

Erträge und Aufwendungen weisen wir verursachungsgerecht zu Marktpreisen und im Zinsbereich nach der Marktzinsmethode bei den Segmenten aus. Im Zinsüberschuss werden die tatsächlichen Refinanzierungsaufwendungen für die den jeweiligen Segmenten zugeordneten geschäftsspezifischen Beteiligungen gezeigt. Der im Konzern erwirtschaftete Anlagenutzen aus dem Eigenkapital wird im Verhältnis des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals dem Zinsüberschuss der jeweiligen Segmente zugeordnet. Der Zinssatz entspricht dem Zinssatz einer risikofreien Anlage auf dem langfristigen Kapitalmarkt. Die Ermittlung des durchschnittlich gebundenen Eigenkapitals erfolgt nach Basel-II-Systematik auf Basis der ermittelten durchschnittlichen Risikoaktiva und der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen (Risikoaktiva-Äquivalente). Auf Konzernebene wird das Investorenkapital gezeigt, das der Berechnung der Eigenkapitalrendite dient. Die für die Segmentberichterstattung unterstellte Kapitalunterlegung der Risikoaktiva beträgt 7%.

Die Segmentberichterstattung des Commerzbank-Konzerns zeigt die Vorsteuerergebnisse der Segmente. Um den betriebswirtschaftlichen Ergebniseffekt aus spezifischen steuerlich induzierten Transaktionen des Segments Corporates & Markets in dieser Berichterstattung abzubilden, enthält der Zinsüberschuss des Segments Corporates & Markets deshalb ein dem Nachsteuerergebnis dieser Transaktionen entsprechendes Vorsteueräquivalent. Bei der Überleitung der Segmentberichterstattung auf die Zahlen der externen Rechnungslegung wird dieses Vorsteueräquivalent im Bereich Sonstige und Konsolidierung eliminiert.

Die Buchwerte der at-Equity-bewerteten Unternehmen in Höhe von 720 Mio Euro (Vorjahr: 478 Mio Euro) verteilen sich auf die Segmente Privatkunden mit 243 Mio Euro (Vorjahr: 178 Mio Euro), Mittelstandsbank mit 95 Mio Euro (Vorjahr: 40 Mio Euro), Corporates & Markets mit 12 Mio Euro (Vorjahr: 17 Mio Euro), Asset Based Finance mit 306 Mio Euro (Vorjahr: 168 Mio Euro) sowie Sonstige und Konsolidierung mit 64 Mio Euro (Vorjahr: 75 Mio Euro).

Der im Operativen Ergebnis ausgewiesene Verwaltungsaufwand beinhaltet den Personalaufwand, den Sachaufwand sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen und Sonstige immaterielle Anlagewerte. Restrukturierungsaufwendungen werden unterhalb des Operativen Ergebnisses im Ergebnis vor Steuern ausgewiesen. Die Zuordnung des Verwaltungsaufwands zu den einzelnen Segmenten erfolgt nach dem Verursachungsprinzip. Die sich aus den internen Leistungen ergebenden indirekten Aufwendungen werden dem Leistungsempfänger in Rechnung gestellt beziehungsweise führen beim Leistungserbringer zu einer entsprechenden Entlastung. Die Bewertung dieser internen Leistungsbeziehungen erfolgt zu Marktpreisen oder Vollkosten.

Die nachstehenden Tabellen enthalten Informationen zu den Segmenten per 31. März 2011 sowie zu den Vergleichswerten des Vorjahres.

1.1.-31.3.2011	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restructuring Unit	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
	Mio €							
Zinsüberschuss	492	515	157	160	296	5	102	1.727
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-41	-8	-30	—	-241	1	1	-318
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	451	507	127	160	55	6	103	1.409
Provisionsüberschuss	569	285	55	48	81	—	-18	1.020
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-1	16	26	456	-86	61	47	519
Ergebnis aus Finanzanlagen	1	-16	4	4	-42	18	43	12
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	6	2	—	—	-8	—	—	0
Sonstiges Ergebnis	-22	2	10	10	16	—	322	338
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1.045</i>	<i>804</i>	<i>252</i>	<i>678</i>	<i>257</i>	<i>84</i>	<i>496</i>	<i>3.616</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>1.004</i>	<i>796</i>	<i>222</i>	<i>678</i>	<i>16</i>	<i>85</i>	<i>497</i>	<i>3.298</i>
Verwaltungsaufwendungen	888	381	144	438	154	22	127	2.154
Operatives Ergebnis	116	415	78	240	-138	63	370	1.144
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	—	—	—	—	—	—	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Ergebnis vor Steuern	116	415	78	240	-138	63	370	1.144
Aktiva	58.626	73.691	27.246	223.441	225.585	15.068	73.297	696.954
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3.428	5.435	1.679	3.423	5.542	981	11.926	32.414
Operative Eigenkapitalrendite¹⁾ (%)	13,5	30,5	18,6	28,0	-10,0			14,1
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	85,0	47,4	57,1	64,6	59,9			59,6
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern¹⁾ (%)	13,5	30,5	18,6	28,0	-10,0			14,1
Mitarbeiterdurchschnitt	18.804	5.111	9.559	1.786	1.787	41	17.821	54.909

1) Auf das Jahr hochgerechnet.

1.1. 31.3.2010¹⁾	Privat- kunden	Mittel- standsbank	Central & Eastern Europe	Corporates & Markets	Asset Based Finance	Portfolio Restructuring Unit	Sonstige und Konso- lidierung	Konzern
	Mio €							
Zinsüberschuss	489	523	159	208	299	23	185	1.886
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-66	-161	-94	19	-325	-22	5	-644
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	423	362	65	227	-26	1	190	1.242
Provisionsüberschuss	547	272	47	75	88	-3	-29	997
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	1	-4	18	448	-4	282	95	836
Ergebnis aus Finanzanlagen	9	-3	-1	-14	-2	-94	-14	-119
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	4	—	—	—	-2	—	—	2
Sonstiges Ergebnis	-49	44	3	8	13	—	3	22
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>1.001</i>	<i>832</i>	<i>226</i>	<i>725</i>	<i>392</i>	<i>208</i>	<i>240</i>	<i>3.624</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>935</i>	<i>671</i>	<i>132</i>	<i>744</i>	<i>67</i>	<i>186</i>	<i>245</i>	<i>2.980</i>
Verwaltungsaufwendungen	912	357	126	411	152	25	226	2.209
Operatives Ergebnis	23	314	6	333	-85	161	19	771
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	—	—	—	—	—	—	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Ergebnis vor Steuern	23	314	6	333	-85	161	19	771
Aktiva	66.794	82.773	27.311	308.711	257.697	22.672	80.151	846.109
Durchschnittlich gebundenes Eigenkapital	3.510	5.500	1.599	3.849	6.461	1.363	8.001	30.283
Operative Eigenkapitalrendite²⁾ (%)	2,6	22,8	1,5	34,6	-5,3			10,2
Aufwandsquote im operativen Geschäft (%)	91,1	42,9	55,8	56,7	38,8			61,0
Eigenkapitalrendite des Ergebnisses vor Steuern²⁾ (%)	2,6	22,8	1,5	34,6	-5,3			10,2
Mitarbeiterdurchschnitt	20.250	5.098	9.678	1.956	1.864	59	18.603	57.508

1) Anpassung (siehe Seite 62).

2) Auf das Jahr hochgerechnet.

Detailangaben Sonstige und Konsolidierung

	1.1.-31.3.2011			1.1.-31.3.2010 ¹⁾		
	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung	Sonstige	Konsolidierung	Sonstige und Konsolidierung
	Mio €					
Zinsüberschuss	85	17	102	189	-4	185
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	1	—	1	5	—	5
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge ..	86	17	103	194	-4	190
Provisionsüberschuss	-17	-1	-18	-28	-1	-29
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	44	3	47	91	4	95
Ergebnis aus Finanzanlagen	43	—	43	3	-17	-14
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen	—	—	—	—	—	—
Sonstiges Ergebnis	321	1	322	12	-9	3
Erträge vor Risikovorsorge	476	20	496	267	-27	240
Erträge nach Risikovorsorge	477	20	497	272	-27	245
Verwaltungsaufwendungen	130	-3	127	235	-9	226
Operatives Ergebnis	347	23	370	37	-18	19
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte sowie Markennamen	—	—	—	—	—	—
Restrukturierungsaufwendungen	—	—	—	—	—	—
Ergebnis vor Steuern	347	23	370	37	-18	19
Aktiva	73.297	—	73.297	80.151	—	80.151

1) Anpassung (siehe Seite 62).

Unter Konsolidierung berichten wir Konsolidierungs- und Überleitungssachverhalte vom Ergebnis der Segmente und des Bereichs Sonstige auf den Konzernabschluss. Unter anderem werden dort folgende Sachverhalte abgebildet:

- Bewertungseffekte aus der Anwendung des Hedge Accountings gemäß IAS 39 auf bankübergreifende Transaktionen werden in Konsolidierung gezeigt.
- Das dem Segment Corporates & Markets aus steuerlich induzierten Transaktionen im Zinsüberschuss zugeordnete Vorsteueräquivalent wird unter Konsolidierung wieder eliminiert.
- In den Segmenten angefallene Bewertungsergebnisse für eigene Schuldverschreibungen und eigene Aktien werden unter Konsolidierung eliminiert.
- Sonstige Konsolidierungseffekte für konzerninterne Sachverhalte werden ebenfalls hier berichtet.
- Integrations- und Restrukturierungskosten der Konzernsteuerungseinheiten werden unter Konsolidierung ausgewiesen.

Ergebnisse nach geografischen Märkten

Die Zuordnung zu den Segmenten nach dem jeweiligen Sitz der Filiale oder des Konzernunternehmens ergab nachfolgende Verteilung:

1.1.-31.3.2011	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
	Mio €					
Zinsüberschuss	1.166	493	49	19	—	1.727
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-100	-231	23	-10	—	-318
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	1.066	262	72	9	—	1.409
Provisionsüberschuss	911	98	9	2	—	1.020
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	233	257	17	12	—	519
Ergebnis aus Finanzanlagen	-6	17	2	-1	—	12
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen ..	7	-7	—	—	—	0
Sonstiges Ergebnis	321	16	-1	2	—	338
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2.632</i>	<i>874</i>	<i>76</i>	<i>34</i>	—	<i>3.616</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2.532</i>	<i>643</i>	<i>99</i>	<i>24</i>	—	<i>3.298</i>
Verwaltungsaufwendungen	1.676	402	54	22	—	2.154
Operatives Ergebnis	856	241	45	2	—	1.144
Risikoaktiva für Kreditrisiken	139.307	61.335	9.236	3.961	36	213.875

Im Vorjahreszeitraum erzielten wir in den geografischen Märkten folgende Ergebnisse:

1.1.-31.3.2010 ¹⁾	Deutschland	Europa ohne Deutschland	Amerika	Asien	Sonstige	Gesamt
	Mio €					
Zinsüberschuss	1.252	509	104	21	—	1.886
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-302	-108	-237	3	—	-644
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge	950	401	-133	24	—	1.242
Provisionsüberschuss	888	98	9	2	—	997
Handelsergebnis und Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	369	452	25	-10	—	836
Ergebnis aus Finanzanlagen	-166	20	27	—	—	-119
Laufendes Ergebnis aus at-Equity-bewerteten Unternehmen ..	2	—	—	—	—	2
Sonstiges Ergebnis	11	-11	1	21	—	22
<i>Erträge vor Risikovorsorge</i>	<i>2.356</i>	<i>1.068</i>	<i>166</i>	<i>34</i>	—	<i>3.624</i>
<i>Erträge nach Risikovorsorge</i>	<i>2.054</i>	<i>960</i>	<i>-71</i>	<i>37</i>	—	<i>2.980</i>
Verwaltungsaufwendungen	1.754	380	55	20	—	2.209
Operatives Ergebnis	300	580	-126	17	—	771
Risikoaktiva für Kreditrisiken	151.388	74.346	16.674	4.744	73	247.225

1) Anpassung Vorjahr (siehe Seite 62).

Statt der langfristigen Vermögenswerte weisen wir die Risiko-aktiva für Kreditrisiken aus.

Eine Aufgliederung des Gesamtbetrags der Erträge des Commerzbank-Konzerns nach Produkten und Dienstleistungen wird bedingt durch die Übernahme der Dresdner Bank erst erfolgen, wenn die Produkt- und Dienstleistungsdefinitionen und die Informationssysteme im neuen Commerzbank-Konzern vereinheitlicht sind.

Erläuterungen zur Bilanz

(10) Forderungen an Kreditinstitute

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Täglich fällig	36.621	45.351	-19,2
Mit einer Restlaufzeit	51.163	65.605	-22,0
bis drei Monate	31.808	45.557	-30,2
mehr als drei Monate bis ein Jahr	7.401	7.044	5,1
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	10.007	10.928	-8,4
mehr als fünf Jahre	1.947	2.076	-6,2
Gesamt	87.784	110.956	-20,9
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	46.498	68.687	-32,3
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	59.085	62.883	-6,0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	—	—	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ...	28.699	48.073	-40,3

Die Forderungen an Kreditinstitute beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 87 524 Mio Euro (Vorjahr: 110 616 Mio Euro).

(11) Forderungen an Kunden

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Mit unbestimmter Restlaufzeit	21.303	21.098	1,0
Mit einer Restlaufzeit	317.658	315.774	0,6
bis drei Monate	70.807	59.879	18,3
mehr als drei Monate bis ein Jahr	39.331	40.818	-3,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	105.747	110.558	-4,4
mehr als fünf Jahre	101.773	104.519	-2,6
Gesamt	338.961	336.872	0,6
darunter: Reverse Repos und Cash Collaterals	44.581	29.963	48,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen	295.123	308.456	-4,3
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	—	—	.
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ...	43.838	28.416	54,3

Die Forderungen an Kunden beliefen sich nach Abzug der Risikovorsorge auf 330 124 Mio Euro (Vorjahr: 327 755 Mio Euro).

(12) Kreditvolumen

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Kredite an Kreditinstitute	23.442	23.404	0,2
Kredite an Kunden	294.385	306.912	-4,1
Gesamt	317.827	330.316	-3,8

Kredite grenzen wir gegenüber den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dahingehend ab, dass als Kredite nur solche Forderungen gezeigt werden, für die besondere Kreditvereinbarungen mit den Kreditnehmern geschlossen wurden. Damit werden zum Beispiel Geldhandelsgeschäfte mit Banken und Reverse-Repo-Geschäfte nicht als Kredite ausgewiesen. In den Krediten an Kunden sind auch Wechselkredite enthalten.

(13) Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird nach konzerneinheitlichen Regeln gebildet und deckt alle erkannten Bonitätsrisiken ab. Für eingetretene, aber noch nicht bekannt gewordene Ausfälle wurden Portfoliowertberichtigungen anhand der aus der Basel-II-Systematik abgeleiteten Verfahren ermittelt.

<u>Entwicklung der Risikovorsorge</u>	<u>2011</u>	<u>2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Stand am 1.1.	10.072	10.451	-3,6
Zuführungen	981	1.130	-13,2
Abgänge	1.130	890	27,0
Inanspruchnahmen	406	401	1,2
Auflösungen	724	489	48,1
Veränderungen im Konsolidierungskreis	—	—	.
Wechselkursänderungen/Umbuchungen/ Unwinding	-233	77	.
Stand am 31.3.	9.690	10.768	-10,0

Die ergebniswirksamen Zuführungen und Auflösungen führten unter Berücksichtigung von Direktabschreibungen, Zuschreibungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen zu einem Risikovorsorgeaufwand von 318 Mio Euro (31. März 2010: 644 Mio Euro) (siehe Note 2).

<u>Bestand der Risikovorsorge</u>	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Einzel wertberichtigungen	8.029	8.361	-4,0
Portfoliowertberichtigungen	1.068	1.096	-2,6
Risikovorsorge für bilanzwirksame Risiken im Kreditgeschäft	9.097	9.457	-3,8
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Einzelrisiken)	379	384	-1,3
Rückstellungen im Kreditgeschäft (Portfoliorisiken)	214	231	-7,4
Rückstellungen für außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft	593	615	-3,6
Gesamt	9.690	10.072	-3,8

Für Forderungen an Kreditinstitute belief sich der Bestand der Risikovorsorge auf 260 Mio Euro (Vorjahr: 340 Mio Euro), für Forderungen an Kunden auf 8.837 Mio Euro (Vorjahr: 9.117 Mio Euro).

(14) Handelsaktiva

Die Handelsaktivitäten des Konzerns umfassen den Handel mit

- Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wert papieren,
- Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds,
- Schuldscheindarlehen und sonstigen Forderungen,
- Devisen und Edelmetallen,
- derivativen Finanzinstrumenten und
- Sonstigen Handelsaktiva.

Der Posten Sonstige Handelsaktiva setzt sich aus positiven Marktwerten von zu syndizierenden Krediten, Emissionsrechten sowie Krediten und Geldhandelsgeschäften zusammen.

Alle Handelsbestände werden zum beizulegenden Zeitwert (Fair Value) bilanziert.

In den Positiven Marktwerten sind auch derivative Finanzinstrumente enthalten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt werden können.

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere.....	25.646	30.305	-15,4
Schuldscheindarlehen	1.859	1.810	2,7
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	14.866	11.704	27,0
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten ...	100.963	123.743	-18,4
Währungsbezogene derivative Geschäfte	17.970	18.345	-2,0
Zinsbezogene derivative Geschäfte.....	75.451	97.012	-22,2
Übrige derivative Geschäfte	7.542	8.386	-10,1
Sonstige Handelsaktiva	174	263	-33,8
Gesamt	<u>143.508</u>	<u>167.825</u>	<u>-14,5</u>

Die Übrigen Geschäfte mit positivem Marktwert aus derivativen Finanzinstrumenten setzten sich überwiegend aus 4.020 Mio Euro (Vorjahr: 4.125 Mio Euro) Aktienderivaten und 2.969 Mio Euro (Vorjahr: 3.565 Mio Euro) Kreditderivaten zusammen.

(15) Finanzanlagen

Die Finanzanlagen umfassen Finanzinstrumente, die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden. Sie setzen sich zusammen aus den nicht Handelszwecken dienenden Schuldverschreibungen und anderen zinsbezogenen Wertpapieren, Aktien und anderen eigenkapitalbezogenen Wertpapieren sowie Anteilen an Investmentfonds, den Beteiligungen (einschließlich nicht at-Equity-bewerteten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen) und den Anteilen an nicht konsolidierten Tochterunternehmen.

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Schuldverschreibungen und andere zinsbezogene Wertpapiere ¹⁾	106.254	113.493	-6,4
Aktien, andere eigenkapitalbezogene Wertpapiere und Anteile an Investmentfonds	1.194	1.284	-7,0
Beteiligungen	646	807	-20,0
Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen	133	124	7,3
Gesamt	<u>108.227</u>	<u>115.708</u>	<u>-6,5</u>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Kredite und Forderungen ¹⁾	66.040	70.435	-6,2
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	38.831	41.764	-7,0
darunter: mit Anschaffungskosten bewertet	411	372	10,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ...	3.356	3.509	-4,4

1) Gekürzt um Portfoliowertberichtigungen für umgewidmete Wertpapiere von 66 Mio Euro (Vorjahr: 51 Mio Euro).

In seiner Mitteilung vom 13. Oktober 2008 hat das IASB Änderungen des IAS 39 hinsichtlich der Umkategorisierung von Finanzinstrumenten verabschiedet. Danach wurden in den Geschäftsjahren 2008 und 2009 Wertpapiere des Public-Finance-Bestandes, die keinen aktiven Markt aufwiesen, aus der IAS-39-Kategorie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte in die IAS-39-Kategorie Kredite und Forderungen umkategorisiert. Der beizulegende Zeitwert zu den Umkategorisierungszeitpunkten wurde als neuer Buchwert der Wertpapierbestände angesetzt.

Die Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern belief sich für alle umkategorisierten Wertpapiere der Geschäftsjahre 2008 und 2009 zum 31. März 2011 auf -1,0 Mrd Euro (Vorjahr: -1,0 Mrd Euro). Ohne die durchgeführten Umkategorisierungen hätte sich für diese Bestände zum 31. März 2011 eine Neubewertungsrücklage nach latenten Steuern von -2,8 Mrd Euro (Vorjahr: -2,8 Mrd Euro) ergeben; der Buchwert dieser Bestände zum Bilanzstichtag betrug 63,1 Mrd Euro (Vorjahr: 67,1 Mrd Euro), der Fair Value belief sich auf 60,5 Mrd Euro (Vorjahr: 64,6 Mrd Euro).

(16) Immaterielle Anlagewerte

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Geschäfts- oder Firmenwerte	2.067	2.081	-0,7
Sonstige immaterielle Anlagewerte	985	1.020	-3,4
Kundenbeziehungen	533	546	-2,4
Markennamen	8	9	-11,1
Selbst erstellte Software	215	219	-1,8
Übrige	229	246	-6,9
Gesamt	<u>3.052</u>	<u>3.101</u>	<u>-1,6</u>

(17) Sachanlagen

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Grundstücke und Gebäude	858	874	-1,8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	691	716	-3,5
Gesamt	<u>1.549</u>	<u>1.590</u>	<u>-2,6</u>

(18) Sonstige Aktiva

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Einzugspapiere	204	612	-66,7
Edelmetalle	780	671	16,2
Leasinggegenstände	212	221	-4,1
Rechnungsabgrenzungsposten	223	340	-34,4
Forderungen aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	2.391	2.636	-9,3
Übrige Aktiva	1.963	2.869	-31,6
Gesamt	<u>5.773</u>	<u>7.349</u>	<u>-21,4</u>

(19) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Täglich fällig	54.366	50.179	8,3
Mit einer Restlaufzeit	75.087	87.447	-14,1
bis drei Monate	44.631	56.284	-20,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	4.869	4.634	5,1
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.247	13.315	-0,5
mehr als fünf Jahre	12.340	13.214	-6,6
Gesamt	<u>129.453</u>	<u>137.626</u>	<u>-5,9</u>
darunter: Repos und Cash Collaterals	43.309	44.016	-1,6
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	85.147	95.154	-10,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	44.306	42.472	4,3

(20) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Spareinlagen	6.337	6.556	-3,3
Mit vereinbarter Kündigungsfrist von			
drei Monaten.....	5.691	5.700	-0,2
mehr als drei Monaten	646	856	-24,5
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	241.753	256.271	-5,7
Täglich fällig	138.298	143.807	-3,8
Mit einer Restlaufzeit	103.455	112.464	-8,0
bis drei Monate	40.457	48.616	-16,8
mehr als drei Monate bis ein Jahr	16.815	15.624	7,6
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	12.194	12.980	-6,1
mehr als fünf Jahre	33.989	35.244	-3,6
Gesamt	248.090	262.827	-5,6
darunter: Repos und Cash Collaterals	20.265	18.106	11,9
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete			
Verbindlichkeiten	225.116	243.177	-7,4
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	22.974	19.650	16,9

(21) Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden Schuldverschreibungen, einschließlich Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe, Geldmarktpapiere (zum Beispiel Certificates of Deposit, Euro-Notes, Commercial Papers), Indexzertifikate, Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf usgewiesen.

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Begebene Schuldverschreibungen	108.805	116.270	-6,4
darunter: Hypothekenpfandbriefe	29.591	28.744	2,9
Öffentliche Pfandbriefe	39.161	48.495	-19,2
Begebene Geldmarktpapiere	13.538	15.024	-9,9
Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	37	62	-40,3
Gesamt	122.380	131.356	-6,8
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete			
Verbindlichkeiten	118.348	128.150	-7,6
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4.032	3.206	25,8

Restlaufzeiten der Verbrieften Verbindlichkeiten

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	Veränderung in %
		Mio €	
Täglich fällig	—	62	.
Mit einer Restlaufzeit	122.380	131.294	-6,8
bis drei Monate	19.018	23.679	-19,7
mehr als drei Monate bis ein Jahr	24.908	18.011	38,3
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	57.010	66.248	-13,9
mehr als fünf Jahre	21.444	23.356	-8,2
Gesamt	122.380	131.356	-6,8

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2011 wurden wesentliche neue Emissionen mit einem Volumen von 16,6 Mrd Euro begeben. Im gleichen Zeitraum belief sich das Volumen der Rückzahlungen/Rückkäufe auf 0,1 Mrd Euro und der fälligen Emissionen auf 23,1 Mrd Euro.

(22) Handelspassiva

In den Handelspassiva werden die negativen Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrumente im Rahmen des Hedge Accountings eingesetzt sind, sowie Kreditzusagen mit negativem Marktwert ausgewiesen. Außerdem sind eigene Emissionen des Handelsbuchs und Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen in den Handelspassiva enthalten.

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Währungsbezogene derivative Geschäfte	16.910	19.368	-12,7
Zinsbezogene derivative Geschäfte	78.569	100.479	-21,8
Übrige derivative Geschäfte	9.620	10.248	-6,1
Zertifikate und andere eigene Emissionen	9.814	9.070	8,2
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, negative Marktwerte Kreditzusagen und sonstige Handelspassiva	<u>13.682</u>	<u>13.228</u>	<u>3,4</u>
Gesamt	<u>128.595</u>	<u>152.393</u>	<u>-15,6</u>

Die Übrigen derivativen Geschäfte setzten sich im Wesentlichen aus 5.448 Mio Euro (Vorjahr: 5.803 Mio Euro) Aktienderivaten und 3.420 Mio Euro (Vorjahr: 3.782 Mio Euro) Kreditderivaten zusammen.

(23) Rückstellungen

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	524	539	-2,8
Sonstige Rückstellungen	<u>4.068</u>	<u>4.239</u>	<u>-4,0</u>
Gesamt	<u>4.592</u>	<u>4.778</u>	<u>-3,9</u>

(24) Sonstige Passiva

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Verbindlichkeiten für Filmfonds	2.180	2.197	-0,8
Fremdkapital aus Minderheiten	2.188	2.290	-4,5
Rechnungsabgrenzungsposten	459	559	-17,9
Verbindlichkeiten aus Ausgleichszahlungen für Börsentermingeschäfte	233	295	-21,0
Übrige Passiva	<u>2.204</u>	<u>2.795</u>	<u>-21,1</u>
Gesamt	<u>7.264</u>	<u>8.136</u>	<u>-10,7</u>

(25) Nachrangkapital

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Nachrangige Verbindlichkeiten	12.732	11.256	13,1
Genussrechtskapital	1.267	1.259	0,6
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-122	-187	-34,8
Bewertungseffekte	<u>313</u>	<u>582</u>	<u>-46,2</u>
Gesamt	<u>14.190</u>	<u>12.910</u>	<u>9,9</u>
darunter entfallen auf die Kategorie: Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	14.167	12.886	9,9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ...	23	24	-4,2

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2011 belief sich für die Nachrangigen Verbindlichkeiten das Volumen der Neuemissionen auf 2,8 Mrd Euro und das Volumen der Rückkäufe/Rückzahlungen betrug 1,2 Mrd Euro. Für das Genussrechtskapital waren keine wesentliche Veränderungen zu verzeichnen.

(26) Hybridkapital

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Hybridkapital	4.041	5.005	-19,3
Zinsabgrenzungen einschließlich Disagien	-1.003	-1.084	-7,5
Bewertungseffekte	243	260	-6,5
Gesamt	<u>3.281</u>	<u>4.181</u>	<u>-21,5</u>
darunter entfallen auf die Kategorie:			
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten	3.281	4.181	-21,5
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet ...	—	—	.

Der Rückgang von 0,9 Mrd Euro in den ersten drei Monaten des Geschäftsjahres 2011 stand im Zusammenhang mit der Sachkapitalerhöhung im Januar 2011 (siehe Seite 59).

Sonstige Erläuterungen

(27) Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Kernkapital (TIER 1)	31.432	31.727	-0,9
Ergänzungskapital (TIER II)	10.354	9.130	13,4
Dritttranzmittel	—	—	
Anrechenbare Eigenmittel	<u>41.786</u>	<u>40.857</u>	<u>2,3</u>
	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Eigenmittelanforderung Kreditrisiko	17.110	18.595	-8,0
Eigenmittelanforderung Marktrisiko	954	1.059	-9,9
Eigenmittelanforderung Operationelles Risiko	1.797	1.746	2,9
Eigenmittelanforderung gesamt	<u>19.861</u>	<u>21.400</u>	<u>-7,2</u>
Anrechenbare Eigenmittel	41.786	40.857	2,3
Kernkapitalquote (%)	12,7	11,9	
Eigenmittelquote (%)	16,8	15,3	

(28) Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Eventualverbindlichkeiten	35.704	38.096	-6,3
aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	4	3	33,3
aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen ...	35.698	38.087	-6,3
aus sonstigen Verpflichtungen	2	6	-66,7
Unwiderrufliche Kreditzusagen	<u>58.285</u>	<u>60.566</u>	<u>-3,8</u>

Die Risikovorsorge für Eventualverbindlichkeiten und unwiderrufliche Kreditzusagen wurde von den entsprechenden Posten gekürzt.

(29) Derivative Geschäfte

Aus dem Derivatgeschäft (Anlage- und Handelsbuch) ergaben sich folgende Nominalbeträge und Marktwerte:

31.3.2011	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten					Marktwerte		
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
					Mio €			
Fremdwährungsabhängige								
Termingeschäfte	4	636.331	275.691	215.977	123.868	1.251.871	18.538	17.172
Zinsabhängige								
Termingeschäfte	18	755.042	1.915.700	3.746.936	3.532.805	9.950.501	232.693	239.761
Sonstige Termingeschäfte ..	1.334	71.462	102.735	216.350	29.399	421.280	7.578	9.658
Gesamt	1.356	1.462.835	2.294.126	4.179.263	3.686.072	11.623.652	258.809	266.591
<i>darunter: börsengehandelt ..</i>	—	45.322	179.664	52.157	3.625	280.768		
Nettoausweis in der Bilanz							104.315	112.097
31.12.2010	Nominalbetrag nach Restlaufzeiten					Marktwerte		
	täglich fällig	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	über 1 bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Summe	positiv	negativ
					Mio €			
Fremdwährungsabhängige								
Termingeschäfte	4	559.382	269.866	229.003	128.309	1.186.564	18.960	19.716
Zinsabhängige								
Termingeschäfte	23	936.704	1.784.901	3.790.639	3.564.154	10.076.421	308.399	316.541
Sonstige Termingeschäfte ..	1.436	50.654	101.124	206.039	26.255	385.508	8.433	10.295
Gesamt	1.463	1.546.740	2.155.891	4.225.681	3.718.718	11.648.493	335.792	346.552
<i>darunter: börsengehandelt ..</i>	—	32.089	175.565	45.266	5.595	258.515		
Nettoausweis in der Bilanz							128.704	139.464

(30) Marktwerte (Fair Value) von Finanzinstrumenten

	Marktwert (Fair Value)		Buchwert		Differenz	
	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>
	Mrd €					
Aktiva						
Barreserve	6,6	8,1	6,6	8,1	—	—
Forderungen an Kreditinstitute ..	87,4	110,5	87,5	110,6	-0,1	-0,1
Forderungen an Kunden.....	328,0	327,3	330,1	327,8	-2,1	-0,5
Wertanpassung aus Portfolio						
Fair Value Hedges ¹⁾	0,0	0,0	0,0	0,1	0,0	-0,1
Positive Marktwerte aus						
derivativen	3,4	5,0	3,4	5,0	—	—
Sicherungsinstrumenten						
Handelsaktiva	143,5	167,8	143,5	167,8	—	—
Finanzanlagen	105,6	113,1	108,2	115,7	-2,6	-2,6
Anteile an at-Equity-bewerteten						
Unternehmen.....	0,7	0,7	0,7	0,7	—	—
Passiva						
Verbindlichkeiten gegenüber						
Kreditinstituten	129,6	137,7	129,5	137,6	0,1	0,1
Verbindlichkeiten gegenüber						
Kunden	247,9	262,6	248,1	262,8	-0,2	-0,2
Verbriefte Verbindlichkeiten	121,9	130,3	122,4	131,4	-0,5	-1,1
Wertanpassung aus Portfolio						
Fair Value Hedges ¹⁾	0,0	0,0	-0,3	0,1	0,3	-0,1
Negative Marktwerte aus						
derivativen	7,0	9,4	7,0	9,4	—	—
Sicherungsinstrumenten						
Handelspassiva	128,6	152,4	128,6	152,4	—	—
Nachrang- und Hybridkapital	16,6	14,5	17,5	17,1	-0,9	-2,6

1) Die Fair-Value-Anpassungen aus Portfolio Fair Value Hedges sind in den jeweiligen Bilanzposten der abgesicherten Finanzinstrumente enthalten.

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert ausgewiesenen Finanzinstrumente werden in den nachfolgenden Tabellen nach Bilanzposten und Kategorien gruppiert dargestellt. Dabei wird unterschieden, ob der Bewertung notierte Marktpreise zugrunde liegen (Level I), ob die Bewertungsmodelle auf beobachtbaren Marktdaten (Level II) oder auf nicht am Markt beobachtbaren Parametern (Level III) basieren.

Finanzielle Vermögenswerte		31.3.2011				31.12.2010			
		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I ¹⁾	Level II ¹⁾	Level III	Gesamt
Mrd €									
Forderungen an Kreditinstitute	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	28,7	—	28,7	—	48,1	—	48,1
Forderungen an Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,5	43,1	0,2	43,8	0,2	27,6	0,6	28,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	—	3,4	—	3,4	—	5,0	—	5,0
Handelsaktiva	Zu Handelszwecken gehalten	40,0	99,7	3,8	143,5	40,0	123,8	4,0	167,8
darunter: Positive Marktwerte aus Derivaten		—	99,7	1,3	101,0	—	123,0	0,7	123,7
Finanzanlagen	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	2,9	0,1	0,4	3,4	3,5	—	—	3,5
	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	36,4	1,2	1,2	38,8	38,4	2,1	1,3	41,8
Gesamt		79,8	176,2	5,6	261,6	82,1	206,6	5,9	294,6

1) Vorjahreswerte angepasst (betrifft ausschließlich zur Veräußerung verfügbare Finanzanlagen).

Finanzielle Verbindlichkeiten		31.3.2011				31.12.2010			
		Level I	Level II	Level III	Gesamt	Level I ¹⁾	Level II ¹⁾	Level III	Gesamt
Mrd €									
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	0,5	43,8	—	44,3	0,6	41,9	—	42,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	1,3	21,7	—	23,0	1,3	18,4	—	19,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	4,0	—	—	4,0	3,2	—	—	3,2
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	Hedge Accounting	—	6,2	0,8	7,0	—	9,4	—	9,4
Handelspassiva	Zu Handelszwecken gehalten	23,3	105,1	0,2	128,6	21,0	130,1	1,3	152,4
darunter: Negative Marktwerte aus Derivaten		—	105,1	—	105,1	—	130,1	—	130,1
Nachrangkapital	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	—	—	—	—	—	—	—	—
Gesamt		29,1	176,8	1,0	206,9	26,1	199,8	1,3	227,2

1) Vorjahreswerte angepasst (betrifft ausschließlich Handelspassiva).

Im ersten Quartal 2011 erfolgten keine nennenswerten Umgliederungen zwischen Level I und Level II.

(31) Eigene Aktien

	<u>Anzahl Aktien Stück</u>	<u>Rechnerischer Wert¹⁾ in Tsd €</u>	<u>Anteil am Grundkapital in %</u>
Bestand am 31.3.2011	33.288	87	0,00
Höchster erworbener Bestand im Geschäftsjahr	17.638.778	45.861	1,32
Von der Kundschaft verpfändeter Bestand am 31.3.2011	12.377.248	32.181	0,92
Im Geschäftsjahr erworbene Aktien	137.657.812	357.910	
Im Geschäftsjahr veräußerte Aktien	146.939.859	382.044	

1) Rechnerischer Wert je Aktie 2,60 Euro.

(32) Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit kommt es im Commerzbank-Konzern zu Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören beherrschte, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht konsolidierte Gesellschaften, at-Equity-bewertete Unternehmen, Beteiligungen, unternehmensexterne Versorgungsträger zur betrieblichen Altersversorgung der Mitarbeiter der Commerzbank Aktiengesellschaft, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörige sowie von diesem Personenkreis beherrschte Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Commerzbank Aktiengesellschaft.

Der Anteilsbesitz von 25 % plus einer Aktie gewährt dem Bund als Träger der Finanzmarktstabilisierungsanstalt, die den Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin) verwaltet, die Möglichkeit eines maßgeblichen Einflusses auf die Commerzbank Aktiengesellschaft. Demnach zählen der Bund sowie der Kontrolle der Bundesrepublik Deutschland unterstehende Unternehmen (Bundesunternehmen) zum Kreis der nahestehenden Unternehmen und Personen nach IAS 24. Die Beziehungen zu Bundesunternehmen zeigen wir im Folgenden getrennt von den Beziehungen zu den übrigen nahestehenden Unternehmen und Personen.

Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) stellten sich im Berichtsjahr folgendermaßen dar:

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Forderungen an Kreditinstitute	537	617	-13,0
Forderungen an Kunden	1.513	1.359	11,3
Handelsaktiva	1.450	1.285	12,8
Finanzanlagen	79	82	-3,7
Sonstige Aktiva	370	298	24,2
Gesamt	3.949	3.641	8,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	6	5	20,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.708	1.607	6,3
Handelspassiva	1.840	2.021	-9,0
Sonstige Passiva	9	16	-43,8
Gesamt	3.563	3.649	-2,4
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	659	590	11,7
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	7	7	0,0

Handelsaktiva sowie Handelspassiva resultieren überwiegend aus nicht konsolidierten Fonds.

Aus Kreditverträgen und Einlagen sowie erbrachten Dienstleistungen in Verbindung mit nahestehenden Unternehmen und Personen (ohne Bundesunternehmen) ergaben sich folgende Aufwendungen und Erträge:

	<u>1.1.-31.3.2010</u>	<u>1.1.-31.3.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Erträge			
Zinsen	28	16	75,0
Provisionen	1	10	-90,0
Lieferungen und Leistungen	—	3	.
Aufwendungen			
Zinsen	30	9	.
Provisionen	7	7	0,0
Lieferungen und Leistungen	13	10	30,0
Abschreibungen/Wertminderungen	—	—	.

Der Commerzbank-Konzern wickelt Geschäfte mit Bundesunternehmen im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit grundsätzlich zu marktgerechten Bedingungen und Konditionen ab. Aktiva und Passiva sowie außerbilanzielle Posten in Verbindung mit Bundesunternehmen haben sich im Berichtsjahr folgendermaßen entwickelt:

	<u>31.3.2011</u>	<u>31.12.2010</u>	<u>Veränderung in %</u>
		Mio €	
Barreserve	720	1.111	-35,2
Forderungen an Kreditinstitute	286	726	-60,6
Forderungen an Kunden	3.102	2.991	3,7
Handelsaktiva	4.468	5.040	-11,3
Finanzanlagen	6.927	7.079	-2,1
Gesamt	15.503	16.947	-8,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15.232	15.262	-0,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	59	88	-33,0
Handelspassiva	1.367	1.951 ¹⁾	-29,9
Stille Einlage	16.207	16.428	-1,3
Gesamt	32.865	33.729	-2,6
Außerbilanzielle Posten			
Gewährte Garantien und Sicherheiten	286	298	-4,0
Erhaltene Garantien und Sicherheiten	5.000	5.000	0,0

1) Vorjahreswert angepasst.

Die auf Geschäfte mit Bundesunternehmen entfallenden Aufwendungen und Erträge stellten sich wie folgt dar:

<u>1.1.-31.3.2011</u>	<u>Erträge</u>	<u>Aufwendungen</u>
		Mio €
Zinsen	117	24
Provisionen	—	12
Lieferungen und Leistungen	2	—
Abschreibungen/Wertminderungen	—	—

Frankfurt am Main, 2. Mai 2011
Der Vorstand



Martin Blessing



Frank Annuscheit



Markus Beumer



Achim Kassow



Jochen Klösges



Michael Reuther



Stefan Schmittmann



Ulrich Sieber



Eric Strutz



Martin Zielke

Organe der Commerzbank Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

Klaus-Peter Müller
Vorsitzender

Uwe Tschäge¹⁾
stellv. Vorsitzender

Hans-Hermann Altenschmidt¹⁾

Dott. Sergio Balbinot

Dr.-Ing. Burckhard Bergmann

Dr. Nikolaus von Bomhard

Karin van Brummelen¹⁾

1) Von den Arbeitnehmern gewählt.

Astrid Evers¹⁾

Uwe Foullong¹⁾

Daniel Hampel¹⁾

Dr.-Ing. Otto Happel

Sonja Kasischke¹⁾

Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h.

Hans-Peter Keitel

Alexandra Krieger¹⁾

Dr. h.c. Edgar Meister

**Prof. h.c. (CHN) Dr. rer. oec.
Ulrich Middelmann**

Dr. Helmut Perlet

Barbara Priester¹⁾

Mark Roach¹⁾
(seit 10. Januar 2011)

Dr. Marcus Schenck

Dr. Walter Seipp
Ehrevorsitzender

Vorstand

Martin Blessing
Vorsitzender

Frank Annuscheit

Markus Beumer

Dr. Achim Kassow

Jochen Klösges

Michael Reuther

Dr. Stefan Schmittmann

Ulrich Sieber

Dr. Eric Strutz

Martin Zielke

Die folgende in Übereinstimmung mit den Vorschriften des deutschen Wertpapierhandelsgesetzes (WpHG) erteilte Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht bezieht sich auf den verkürzten Konzernzwischenabschluss sowie den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft für den Zeitraum vom 01. Januar 2011 bis zum 31. März 2011, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37x WpHG sind.

Der Konzernzwischenlagebericht ist weder in diesem Prospekt abgedruckt, noch kraft Verweises einbezogen.

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, verkürzter Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der COMMERZBANK Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. März 2011, die Bestandteile des Quartalsfinanzberichts nach § 37 x Absatz 3 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind.

Frankfurt am Main, 2. Mai 2011

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Peter Goldschmidt
Wirtschaftsprüfer

Stephan Erb
Wirtschaftsprüfer

(Diese Seite bleibt absichtlich frei.)

UNTERSCHRIFTENSEITEN

Frankfurt am Main, im Mai 2011

COMMERZBANK Aktiengesellschaft

gez. Karl-Heinz Raschtuttis

gez. Günter Hugger

Deutsche Bank Aktiengesellschaft

J.P. Morgan Securities Ltd.

gez. Alexander Brunckhorst

gez. Jan Boehm

gez. Ina De

gez. Stefan Weiner

Citigroup Global Markets Limited

Goldman Sachs International

gez. Andreas Bernstorff

gez. Luis Esguevillas

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

HSBC Trinkaus & Burkhardt AG

ING Bank N.V.

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

UBS Limited

Banca IMI S.p.A

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

Merrill Lynch International

Morgan Stanley Bank AG

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

Barclays Bank PLC

Banco Santander S.A.

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

BNP PARIBAS

Credit Suisse Securities (Europe) Limited

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

ABN AMRO Bank N.V.

Banco Bilbao Vizcaya Argentaria, S.A.

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

Caja Madrid (Caja de Ahorros y Monte de Piedad
de Madrid)

Danske Bank A/S

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

Mediobanca – Banca di Credito Finanziario S.p.A.

MPS Capital Services S.p.A.

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

Nordea Bank AB (publ)

Raiffeisen Centrobank AG

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

Royal Bank of Canada Europe Ltd.

Standard Chartered Bank

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr

gez. Sara Hennicken

gez. Susanne Dürr